

A 80

X. 2157

GRAZ.

Warburger

Kurzweil-

Kalender



1894

L. KRALIK

EDUARD JANSCHITZ' NACHFOLGER.

BUCHDRUCKEREI, VERLAGSHANDLUNG, DRUCKSORTEN-VERLAG, LEHNBIBLIOTHEK  
UND STEREOTIPIE.

Harburg, Datum des Poststempels.

P. P.

Empfehle meine in erster Linie den Interessen des Handels  
und der Industrie gewidmete

## Accidenz - Buchdruckerei.

Mit dem neuesten Material an Schriften und Zierstücken  
ausgestattet, sowie tüchtigen und geschulten Kräften zur Seite,  
wird es jederzeit mein Bestreben sein, alle mir übertragenen Ar-  
beiten, hinsichtlich Güte der Ausstattung, wie schneller Herstel-  
lung zu vollster Zufriedenheit zu erledigen.

Ihren geschätzten Aufträgen gerne entgegengehend empfehle  
ich mich mit vorzüglicher Hochachtung

Leopold Kralik



PROSIT NEUJAHR!

56843

A 800  
X. 2157

# Marburger Kurzweil - Kalender

für das Jahr

1894.

Herausgegeben unter freundlicher Mitwirkung heimischer Dichter und  
Schriftsteller.

— Erster Jahrgang. —

Preis: 40 Kreuzer.



Stoierm.  
Landes-Bibliothek  
& Joanneum

Marburg.

Herausgeber, Drucker und Verleger Ed. Janschitz' Nachf. (S. Kralik),

# Das Jahr 1894.

## Jahresregent ist der Mond.

Als beständiger Begleiter unserer Erde mußte der Mond schon frühzeitig die Aufmerksamkeit der Menschen erregt haben. Die regelmäßige Wiederkehr seiner Lichtphasen ließ ihn besonders geeignet erscheinen als Mittel für die Eintheilung größerer Zeiträume, woher noch in unserer gegenwärtigen Jahreseintheilung die Monate rühren. Der Einfluß, welchen der Mond auf die tropfbar-flüssigen Bestandtheile der Erde, die Meere, ausübt, äußert sich durch Erzeugung der Ebbe und Fluth. Wegen seiner gegenüber den anderen Körpern unseres Sonnensystems geringen Entfernung von uns ist der Mond unter allen Himmelskörpern der am genauesten erforschte. Soweit wir mit unseren bisherigen Hilfsmitteln zu untersuchen im Stande waren, findet sich auf dessen Oberfläche weder Luft, noch Wasser, noch eine eruptive Thätigkeit in den vielen Kratern, welche seine Oberfläche abwechselnd mit weitgedehnten Ebenen und hohen Gebirgsketten bedecken. Das Studium seiner Oberflächengestaltung, die Topographie des Mondes, wurde in den letzten Jahren, Dank der Vervollkommnung der photographischen Fernrohre und der großen Fortschritte, welche die Photographie sowohl in Bezug auf Empfindlichkeit der lichtempfindlichen Präparate, als durch die Herstellung von Plattenarten, die auch für die optischen, im Gegenseize zu den eigentlich chemisch wirksamen, violetten Lichtstrahlen hochempfindlich sind, wesentlich durch photographische Aufnahmen gefördert. Dieselben haben in jüngster Zeit sogar Veränderungen auf der Oberfläche des Mondes nachweisen lassen, die von zerstörenden Kräften, Einstürzen von Kraterwänden, Felsenabstürzungen zc. herrühren dürften.

So einfach die Bewegungsgesetze des Mondes infolge der alleinigen Anziehung durch die Erde wären, so complicirt sind dieselben zufolge der gleichzeitigen Einwirkung der Sonne und der übrigen Planeten, und es gehört das Problem der Bewegung unseres Trabanten zu einem der schwierigsten, welche die physikalische Astronomie je zufriedenstellend gelöst hat. Um die Genauigkeit in den Beobachtungen der Mondbewegung zu erhöhen, ist seit einigen Jahren statt der Ränderbeobachtung die viel genauer anzustellende Beobachtung eines bestimmten Punktes der Mondoberfläche, des Kraters M<sup>3</sup>sting, eingeführt worden.

## Finsternisse.

Im Jahre 1894 werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondesfinsternisse stattfinden, von denen in unseren Gegenden jedoch nur die zweite Mondesfinsternis zu sehen sein wird.

1. Partielle Mondesfinsternis am 21. März. Anfang der Finsternis (mittlere Wiener Zeit) um 2 Uhr 31 Min. Abends, Mitte der Finsternis um 3 Uhr 26 Min. Abends, Ende der Finsternis um 4 Uhr 21 Min. Abends. Größe der Verfinsternis in Theilen des Monddurchmessers = 0.25.

Die Finsternis wird an der Westküste Nordamerikas, im großen Ocean, in Australien, Asien dem indischen Ocean sichtbar sein.

2. Ringsörmige Sonnenfinsternis am 6. April. Beginn der Finsternis überhaupt um 2 Uhr 21 Min. Morgens. Beginn der ringsörmigen Verfinsternis um 3 Uhr 29 Min. Morgens. Centrale Finsternis im wahren Mittag um 5 Uhr 33 Min. Morgens. Ende der ringsörmigen Verfinsternis um 6 Uhr 29 Min. Morgens. Ende der Finsternis überhaupt um 7 Uhr 37 Min. Morgens.

Die Finsternis wird in Asien und theilweise an der Nordwestspitze Nordamerikas, im östlichen Europa und an der Nordostküste Afrikas zu sehen sein.

3. Partielle Mondesfinsternis am 15. September. Anfang der Finsternis um 4 Uhr 41 Min. Morgens. Mitte der Finsternis um 5 Uhr 37 Min. Morgens. Ende der Finsternis um 6 Uhr 33 Min. Morgens. Größe der Verfinsternis in Theilen des Monddurchmessers = 0.28.

Die Finsternis wird im größeren westlichen Theile Europas, im westlichen Afrika, im atlantischen Ocean, in Amerika und an der östlichen Hälfte des großen Oceans sichtbar sein.

4. Totale Sonnenfinsternis am 29. September. Beginn der Finsternis überhaupt um 4 Uhr 6 Min. Morgens. Beginn der totalen Verfinsternis um 5 Uhr 9 Min. Morgens. Centrale Finsternis im wahren Mittag um 7 Uhr 12 Min. Morgens. Ende der totalen Verfinsternis um 8 Uhr 19 Min. Morgens. Ende der Finsternis überhaupt um 9 Uhr 22 Min. Morgens.

Die Finsternis wird in der östlichen Hälfte Afrikas, in Arabien, dem südlichen Theile Indiens, in der Südhälfte Australiens und Neu-Seelands und im indischen Ocean zu sehen sein.

## Jahreswitterung.

Das Jahr 1894 ist gemeiniglich mehr feucht als trocken.

Frühling ist sehr feucht und dabei warm mit unterlaufendem Froste; der ganze März ist kalt, April hat Regen, und der Mai ist vom Anfange schön, hat aber doch auch Regen, worauf große Kälte folgt; der Juni ist sehr angenehm und hat zu Zeiten Regen.

Sommer ist zu Zeiten warm, doch öfters kalt. Herbst und Winter sind anfänglich feucht, mittelmäßig kalt, darnach ganz kalt und feucht.

Der December bringt bald Schnee, darauf große Güsse; nach dem 20. ist es ziemlich kalt, doch trübe bis gegen 12. Jänner, darnach etwas gelinde, bald wieder kalt bis gegen den 25., dann wieder große Wassergüsse, darnach Schnee. Der März ist anfänglich rauh und kalt, darnach warm.

### Anfang der vier Jahreszeiten.

Frühling-Anfang: 20. März um 4 Uhr 5 Min. Abends.

Sommer-Anfang: 21. Juni um 0 Uhr 2 Min. Abends.

Herbst-Anfang: 23. September um 2 Uhr 32 Min. Morgens.

Winter-Anfang: 21. December um 9 Uhr 3 Min. Abends.

(Mittlere Wiener Zeit.)

### Zeit- und Festrechnung auf das Jahr 1894.

	Gregor. Kalender	Julian. Kalender
Goldene Zahl	14	14
Epacten	XXIII	IV
Sonnenzirkel	27	27
Römer-Zinszahl	7	7
Sonntagsbuchstabe	G	B
Jahrescharakter oder Festzahl	4	

Das Jahr 1894 ist ein gemeines von 365 Tagen.

Das Judenjahr 5654, welches Montag, den 11. September 1893 begann, ist ein überzähliges Schaltjahr von 383 Tagen und endet Sonntag, den 30. September 1894, wo sodann Montag, den 1. October das Judenjahr 5655 beginnt, welches ein abgefürztes Gemeinjahr von 383 Tagen ist.

### Bewegliche Feste.

	Katholiken	Griechen
Namen-Jesufest	14. Jänner.	—
Triodidum	—	6. Februar.
Septuagesimä	21. Jänner.	13. "
Aschermittwoch	7. Februar.	2. März.
Schmerz Mariä	16. März.	—
Ostersonntag	25. "	17. April.
Bitt-Tage 30 April,	1. u. 2. Mai	—
Christi Himmelfahrt	3. Mai	26. Mai.
Pfingstsonntag	13. Mai.	5. Juni.
Dreifaltigkeitssonnt.	20. "	—
Frohnleichnamsfest	24. "	—
Herz-Jesufest	1. Juni.	—
Schubengelfest	2. September.	—
Maria-Namensfest	9. "	—
Roisenkranzfest	7. October.	—
Kirchweihfest	21. "	—
1. Adventsontag	2. December.	27. Novemb.

Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 44 Tage = 6 Wochen 2 Tage.

Sonntage nach Epiphania sind 2, nach Pfingsten 28, nach Trinitatis 27. — Fastnachts-sonntage sind 5. — Länge der Fastnacht 31 Tage. — Fasten-Anfang den 7. Februar, Fasten-Ende den 24. März. — Fastendauer 46 Tage.

### Quatember-Fasttage.

Für Katholiken:

14. Februar, 16. Mai, 19. September, 19. December.

Für Griechen:

9. März, 8. Juni, 21. September, 14. December.

### Hof-Normatage,

an welchen die k. k. Hoftheater geschlossen sind: Am 3. Mai wegen des Sterbetages weil. Kaiserin Maria Anna.

Am 28. Juni wegen des Sterbetages weil. Kaiser Ferdinand I.

In Fällen besonderer Hindernisse findet mit Allerhöchster Genehmigung eine Verlegung dieser Norma-Tage statt.

### Normatage,

an welchen alle öffentlichen Bälle, Belustigungen und Theater-Vorstellungen untersagt sind.

Essentielle Bälle sind verboten: an den drei letzten Tagen der Charwoche, am Oster- und Pfingstsonntage, am Frohnleichnamstage, am 24. und 25. December.

Audere öffentliche Belustigungen, wie Concerte oder andere Musikproductionen, Schausstellungen u. dgl. sind verboten: an den drei letzten Tagen der Charwoche und am 24. December.

Theater-Vorstellungen sind verboten: an den drei letzten Tagen der Charwoche, am Frohnleichnamstage und am 24. December. An Oster- und Pfingstsonntage und am 25. December dürfen Theatervorstellungen nur zu wohlthätigen Zwecken mit Bewilligung der competenten politischen Behörden stattfinden.

### Gerichtsferien.

An allen Sonn- u. gebotenen Feiertagen. Von Weihnachten bis zu hl. Drei-Könige. Vom Palmj. bis Ostermontag. An den drei Bitt-Tagen

### Landespatrone,

welche in den verschiedenen Kronländern der österr.-ungar. Monarchie gefeiert werden.

**Agidius** (1. Sept.), Kärnthn. — **Wlasius** (3. Februar), Küstenland. — **Cyrillus** und **Methodius** (5. Juli), Mähren. — **Elias** (20. Juli), Croatien. — **Florian** (4. Mai), Ober-Oesterreich. — **Georg** (24. April), Krain. — **Hedwig** (15. October), Schlesien. — **Johann der Täufer** (24. Juni), Slavonien. — **Johann von Nep.**

(16. Mai), Böhmen. — **Josef**, Mährv. (19. März), Kärnthen, Krain, Küstenland, Steiermark u. Tirol. — **Ladislauß** (27. Juni), Siebenbürgen. — **Leopold** (15. Nov.), Nieder-Oesterreich und Ober-Oesterreich. — **Michael** (29. Sept.), Galizien. — **Nichus** (16. August), Croatien. — **Ruprecht** (24. Sept.), Salzburg. — **Spiridion** (14. December), Dalmatien. — **Stanislauß** (7. Mai), Galizien. — **Stefan**, König (20. Aug.), Ungarn. — **Virgilinüs** (27. Nov.), Diöcese Trient. — **Wenzel** (28. Sept.), Böhmen.

**Zeichen des Thierkreises.**

Frühling: ♈ Fische, ♊ Widder, ♉ Stier.  
 Sommer: ♋ Zwil., ♌ Krebs, ♍ Löwe.  
 Herbst: ♎ Jungfr., ♏ Wage, ♐ Storp.  
 Winter: ♑ Schüze, ♒ Steinb., ♓ Wasserm.

**Die Sonne nebst den Planeten.**

☉ Sonne. ☿ Merkur. ♀ Venus. ♁ Erde.  
 ♂ Mars. ♃ Ceres. ♀ Pallas. ♃ Juno.  
 ♃ Besta. ♃ Jupiter. ♄ Saturnus. ♃ Uranus.

**Mondesviertel.**

- Neumond. ☾ Erstes Viertel.
- ☽ Vollmond. ☾ Letztes Viertel.

**Allgemeine Bemerkungen über die Sonnen- und Mondesfinsternisse.**

Der Mond wird nicht ungleich, wie die Sonne, sondern aller Orten auf dem Erdboden, wo er nur gesehen wird, in gleicher Größe verfinstert, weil an ihm wirklich eine Finsterniß, oder ein Mangel des Lichtes vorhanden ist, welches er sonst, wenn es der Erdboden nicht verhinderte, von der Sonne bekommen würde. Bei den Sonnenfinsternissen hingegen ist an der Sonne kein Mangel des Lichtes, sondern der Mond steht nur vor derselben; daher werden sie an jeglichem Orte in einer besondern Größe gesehen.

Wenn eine Sonnen- oder Mondesfinsterniß über unserm Himmel erscheint, oder wenn die Sonne oder der Mond bei einer Finsterniß sich über dem Himmel befinden, und die Sonnen- oder Mondesfinsterniß in die Augen fällt, so heißt sie sichtbar, wenn auch gleich der Himmel nicht so heiter sein sollte, daß wir sie sehen könnten; unsichtbar hingegen, wenn die Sonne oder der Mond sich mittlerweile unter unserm Himmel befinden, obgleich sie an andern Orten sichtbar ist. Eine Sonnenfinsterniß kann für uns auch am Tage unsichtbar sein.

Eine Sonnenfinsterniß ist demnach unsichtbar bei Tage, wenn die Sonne über unserm

Himmel ist, und der Mond so vor derselben steht, daß sein Schatten uns treffen kann. Bei Nacht hingegen, da die Sonne unter unserm Himmel ist, und bei Tage, wenn der Mondschatten uns nicht trifft, sondern auf einen andern Fleck der Erde fällt, ist sie uns unsichtbar.

Eine Mondesfinsterniß ist uns sichtbar bei der Nacht, wenn der Mond über unserm Himmel ist; bei Tage hingegen, wenn der Mond unter dem Himmel ist, unsichtbar.

Daß die Sonnenfinsternisse bei Nacht, und die Mondesfinsternisse bei Tage uns unsichtbar sind, gibt die gesunde Vernunft, weil wir in dem ersten Falle die Sonne, und im zweiten den Mond nicht sehen können. Denn weder die Sonne, noch der Mond kann auf einmal den ganzen Erdboden beschienen, weil er eine kugelförmige Gestalt hat. Daß aber auch bei Tage eine Sonnenfinsterniß unsichtbar sein kann, da sie doch wirklich da ist, und die Sonne am Himmel steht, kommt daher, weil der Mond viel kleiner ist, als die Erde, und auch so entfernt ist, daß er die eine Hälfte der Erdkugel, welche ihn sieht, nicht überschatten kann. Daher fällt der Schatten nur über einige gewisse Derter oder Theile der Erde, und anderwärts bleibt die Sonne hell und frei von der Finsterniß. Derowegen ist eine Mondesfinsterniß viel weiter zu sehen, als eine Sonnenfinsterniß. Denn jene erstreckt sich wenigstens über die halbe Erde; diese aber, wenn sie ganz auf die Erde fällt, nicht über den vierten Theil der Erde.

Die Länge des Erdschattens erstreckt sich fast viermal so weit, als der Mond von uns entfernt ist; er beträgt nämlich 150.000 Meilen.

Die Schatten des Mondes und der Erde laufen hinter sich spitzig fort.

Bei totalen Mondesfinsternissen erscheint der Mond in hell- oder dunkelrother Farbe. Die Ursache davon ist der Dunstkreis der Erde. Denn in demselben werden die Lichtstrahlen der Sonne gebrochen, die auf verschiedene Weise den Erdschatten durchkreuzen, und dadurch dem Monde noch einiges Licht geben. Zuweilen verschwindet er gänzlich, so daß man ihn mit den besten Fernröhren nicht entdecken kann.

Daß nicht in jedem Neumonde Sonnenfinsternisse, und nicht in jedem Vollmonde Mondesfinsternisse vorkommen, kommt daher, weil die drei Körper, Sonne, Mond und Erde, nur selten genau in einer geraden Linie zu stehen kommen, welches zur Erzeugung der Finsterniß erforderlich ist.

Die Anzahl der Finsternisse kann in einem Jahre höchstens 7 sein, alsdann treffen sie im Jänner, Juli und December ein. Und wenigstens müssen sich in einem Jahre zwei Sonnenfinsternisse ereignen.

Nach einer Periode von 19 Jahren kommen die Finsternisse in eben der Ordnung wieder.

# Jänner,

hat 31 Tage.

Bauernregeln und  
Kostage.

Zu Jänner viel Regen  
oder Schnee, thut Bäu-  
men, Berg u. Thälern  
weh.



Jänner muß trachen,  
Soll der Frühling  
fachen.  
Hat Paulus (10.) weder  
Schnee noch Regen, so  
bringt das Jahr gar  
manchen Segen.  
Am 25. Ist Pauli Be-  
kehrung hell und klar,  
so hoffet man ein gutes  
Jahr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Jahr 5654.
				Auf- gang	Unter- gang	Pondiani	Auf- gang	Unter- gang	
<b>Montag</b>	1 <b>Neuj. Chr. B.</b>	<b>Neuj. Chr. B.</b>	20 <b>Ignaz M.</b>	7.52	4.15	☾	Morg	Abds.	23
<b>Dinstag</b>	2 <b>Makarius</b>	<b>Abel u. Seth.</b>	21 <b>Juliana</b>	7.52	4.17	☾	3.46	0.40	24
<b>Mittwoch</b>	3 <b>Genovefa</b>	<b>Enoch</b>	22 <b>Anastasia</b>	7.52	4.18	☾	4.57	1. 5	25
<b>Donnerst.</b>	4 <b>Titus B.</b>	<b>Isabella</b>	23 <b>10 Märt.</b>	7.52	4.19	☾	6. 6	1.38	26
<b>Freitag</b>	5 <b>Telesphor.</b>	<b>Simeon</b>	24 <b>Fastenende</b>	7.52	4.20	☾	7. 7	2.19	27 <b>Tefufat</b>
<b>Samstag</b>	6 <b>Heil. 3 Kön.</b>	<b>Ersc. Chr.</b>	25 <b>Geb. Chr.</b>	7.52	4.20	☾	8. 0	3.12	28 17. S.
Kath. und Prot. Als Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2. Griech. Von der Flucht nach Egypten. Matth. 2.				7. um 4	☾	11. 13	Mg.		
<b>Sonntag</b>	7 <b>G 1 Ep. B.</b>	<b>G 1 Ep. J.</b>	26 <b>G M. G.</b>	7.51	4.22	☾	8.43	4.14	29
<b>Montag</b>	8 <b>Severin</b>	<b>Erhard</b>	27 <b>Steph. M.</b>	7.51	4.23	☾	9.15	5.24	1 <b>Schebat</b>
<b>Dinstag</b>	9 <b>Julian</b>	<b>Martial</b>	28 <b>2000 Märt</b>	7.51	4.24	☾	9.39	6.35	2
<b>Mittwoch</b>	10 <b>Paul G.</b>	<b>Paul Einsf.</b>	29 <b>Un. Kind.</b>	7.50	4.25	☾	9.58	7.47	3
<b>Donnerst.</b>	11 <b>Hyginus</b>	<b>Mathilde</b>	30 <b>Anysia</b>	7.50	4.26	☾	10.15	8.59	4
<b>Freitag</b>	12 <b>Ernestus</b>	<b>Reinhold</b>	31 <b>Melania</b>	7.50	4.28	☾	10.29	10.11	5
<b>Samstag</b>	13 <b>Hilarius</b>	<b>Hilarius</b>	1. <b>Jänn. 1894</b>	7.49	4.29	☾	10.42	11.23	6 18. S.
Kath. und Prot. Von der Hochzeit zu Canä. Joh. 2. Griech. Von der Flucht nach Egypten. Matth. 2.				15. um 1	☾	11. 15	Mg.		
<b>Sonntag</b>	14 <b>G 2 Ep. N. J.</b>	<b>G 2 Ep. J. L.</b>	2 <b>B Sylvestr</b>	7.48	4.31	☾	10.57	Morg.	7
<b>Montag</b>	15 <b>Maurus</b>	<b>Maurus</b>	3 <b>Malachias</b>	7.47	4.32	☾	11.14	0.38	8
<b>Dinstag</b>	16 <b>Marcellus</b>	<b>Marcellus</b>	4 <b>70 Apostel</b>	7.46	4.33	☾	11.35	1.59	9
<b>Mittwoch</b>	17 <b>Anton Einsf.</b>	<b>Anton Einsf.</b>	5 <b>Theopem.</b>	7.46	4.35	☾	Abds.	3.24	10
<b>Donnerst.</b>	18 <b>Priska</b>	<b>Priska</b>	6 <b>Ersc. Chr.</b>	7.45	4.37	☾	0.41	4.48	11
<b>Freitag</b>	19 <b>Canutus</b>	<b>Sara</b>	7 <b>Joh. d. T.</b>	7.44	4.38	☾	1.35	6. 9	12
<b>Samstag</b>	20 <b>Fab. u. Seb.</b>	<b>Fab. u. Seb.</b>	8 <b>Georg Gh.</b>	7.43	4.39	☾	2.48	7.15	13 19. S.
Kath. und Prot. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20. Griech. Josef verläßt Nazareth. Matth. 4.				21. um 4	☾	11. 17	Mg.		
<b>Sonntag</b>	21 <b>G S. A. J.</b>	<b>G Sept. A.</b>	9 <b>B 1 Pol.</b>	7.43	4.41	☾	4.15	8. 4	14
<b>Montag</b>	22 <b>Vincenz</b>	<b>Vincenz</b>	10 <b>Gregor N.</b>	7.42	4.43	☾	5.46	8.38	15 <b>Freudt.</b>
<b>Dinstag</b>	23 <b>Maria Verm.</b>	<b>Emerentia</b>	11 <b>Theodosius</b>	7.41	4.44	☾	7.13	9. 3	16
<b>Mittwoch</b>	24 <b>Timotheus</b>	<b>Timotheus</b>	12 <b>Tatiana</b>	7.40	4.45	☾	8.35	9.23	17
<b>Donnerst.</b>	25 <b>Pauli B.</b>	<b>Pauli Bef.</b>	13 <b>Hermylus</b>	7.39	4.47	☾	9.53	9.40	18
<b>Freitag</b>	26 <b>Polykarpus</b>	<b>Polykarpus</b>	14 <b>Zachäus</b>	7.38	4.48	☾	11. 8	9.54	19
<b>Samstag</b>	27 <b>Joh. Chr.</b>	<b>Joh. Chr.</b>	15 <b>Pauli Th.</b>	7.37	4.50	☾	Morg.	10. 9	20 20. S.
Kath. und Prot. Vom Sämann und Samen. Luc. 8. Griech. Vom vornehmen Mann. Luc. 18.				28. um 5	☾	11. 56	Mg.		
<b>Sonntag</b>	28 <b>G S. C. C</b>	<b>G S. C. d. G.</b>	16 <b>B 2 P. N.</b>	7.36	4.52	☾	0.21	10.25	21
<b>Montag</b>	29 <b>Franz Sales</b>	<b>Valerius</b>	17 <b>Ant. d. Gr.</b>	7.34	4.53	☾	1.34	10.44	22
<b>Dinstag</b>	30 <b>Martina</b>	<b>Adelgunde</b>	18 <b>Athanasius</b>	7.33	4.54	☾	2.46	11. 7	23
<b>Mittwoch</b>	31 <b>Petrus N.</b>	<b>Virgilius</b>	19 <b>Makar. v. M</b>	7.32	4.56	☾	3.56	11.36	24

Knauer's

hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Jänner, Eismonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde  
und 1 Minute zu.



Jänner, anhaltende Kälte bis 30., da es  
windig und gelinde wird.

Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe		Erscheinungen am Himmel und Witterung.
		Kr.	H.	Kr.	H.	
1.						☾ Neumond den 7. um 4 Uhr 13 Minuten Morgens.
2.						1. bis 13. Schneegestöber und kalte Tage.
3.						☾ Erstes Viertel den 15. um 1 Uhr 15 Minuten Morgens.
4.						14. bis 20. Thauwetter, naß- kalt und Schnee.
5.						☽ Vollmond den 21. um 4 Uhr 17 Minuten Abends.
6.						21. bis 27. trüb, Nebel dann Frost und sehr kalt.
7.						☾ Letztes Viertel den 28. um 3 Uhr 56 Minuten Abends.
8.						28. bis 31. Nebelregen, ver- änderlich.
9.						<b>Tageslänge.</b>
10.						8 Stunden 23 Minuten.
11.						
12.						
13.						
14.						
15.						
16.						
17.						
18.						
19.						
20.						
21.						
22.						
23.						
24.						
25.						
26.						
27.						
28.						
29.						
30.						
31.						

**Wirthschaftskalender.**

Man bessere die Wege  
aus, dulde keine Wege über  
die Felder, und verschaffe dem  
Thauwasser einen langsamen  
Abzug. — Bringe Dünger  
aufs Feld. — Zerstore die  
Maulwurshügel. — Be-  
schneide die Hecken und Ge-  
hege. — Verfüttere den Vor-  
rath von Wurzelgewächsen,  
bevor diese zu faulen begin-  
nen. — Treibe die Schafe  
in die Wachholder.

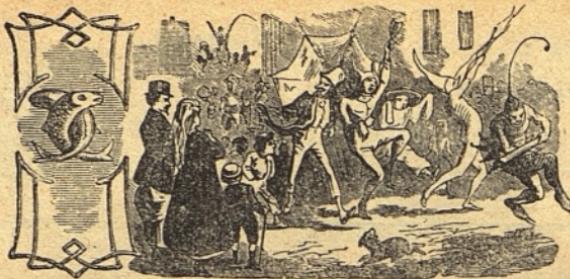
Gelinder Jannar  
Bringt Kälte im Februar.

# Februar,

hat 28 Tage.

Sauernregeln und  
Lustige.

Viel Schnee viel Heu,  
aber wenig Korn und  
Safer.



Scheint Lichtes die  
Sonne klar, gibt's  
Spätherbst und kein  
gutes Jahr.

Ist es an Petri Stuhl-  
feier kalt, so hält der  
Winter noch lange an.

Am 28. Roman hell  
und klar, bedeut' ein  
gutes Jahr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5654.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Donnerst.	1 Ignaz M.	Brigitta	20 Euthymius	7.30	4.58	☾	Morg.	Abds.	25
Freitag	2 M. Lichtm.	Mar. Rein.	21 Magimus	7.29	5. 0	☾	5.57	1. 4	26
Samstag	3 Blasius B.	Blasius	22 Timotheus	7.28	5. 1	☾	6.42	2. 4	27 21. ☾
Kath. und Prot. Jesus heilt einen Blinden. Luc. 18. Griech. Vom Blinden zu Jericho. Luc. 18.				5. um 10		☉	11. 51 Ab.		
Sonntag	4 G. Quinq. B.	G. Quinq. B.	23 B 3 Cl. M	7.26	5. 2	☾	7.16	3.12	28
Montag	5 Agatha	Agatha	24 Kene	7.25	5. 4	☾	7.43	4.24	29
Dinstag	6 Faust. Dor.	Dorothea	25 Gregor Th	7.24	5. 6	☾	8. 4	5.37	30 N. ☾
Mittwoch	7 Mich. R.	Richard	26 Kenophon	7.22	5. 7	☾	8.21	6.50	1 Adar
Donnerst.	8 Joh. v. M.	Salomon	27 Joh. Chrysi	7.20	5. 9	☾	8.37	8. 2	2
Freitag	9 Apollonia	Apollonia	28 Ephraim	7.19	5.11	☾	8.50	9.14	3
Samstag	10 Scholastika	Gabriel	29 Ignatius	7.18	5.13	☾	9. 4	10.28	4 22. ☾
Kath. und Prot. Jesus wird vom Teufel versucht. Matth. 4. Griech. Vom Zachäus. Luc. 19.				13. um 11		☾	11. 48 Mg.		
Sonntag	11 G 1 Du. D.	G 1 Du. G.	30 B 4 B. d. G.	7.16	5.15	☾	9.20	11.46	5
Montag	12 Eufalia	Eufalia	31 Chr. u. Joh.	7.14	5.17	☾	9.39	Morg.	6
Dinstag	13 Katharina	Kastor	1 Febr. Tr.	7.12	5.18	☾	10. 3	1. 7	7 Tod M
Mittwoch	14 Quat. B.	Valentin	2 Chr. D.	7.11	5.20	☾	10.35	2.30	8
Donnerst.	15 Faustinus	Faustinus	3 Simeon	7. 9	5.21	☾	11.21	3.50	9
Freitag	16 Juliana	Juliana	4 Sidor	7. 8	5.23	☾	Abds.	5. 0	10
Samstag	17 Constantia	Constantia	5 Agatha	7. 6	5.24	☾	1.42	5.55	11 23. ☾
Kath. Von der Verklärung Jesu. Matth. 17. — Prot. Vom cananäischen Weibe Matth. 15. — Griech. Vom Böllner und Pharisäer. Luc. 18.				20. um 3		☾	11. 22 Mg.		
Sonntag	18 G 2 Rem. F.	G 2 Rem. G.	6 B Triod. B.	7. 4	5.26	☾	3.10	6.35	12
Montag	19 Conradus	Gabinus	7 Parthen.	7. 2	5.27	☾	4.39	7. 3	13
Dinstag	20 Eleuth.	Eucharis	8 Theodor	7. 1	5.29	☾	6. 3	7.25	14 N. = P.
Mittwoch	21 Eleonora	Eleonora	9 Niceph.	6.59	5.30	☾	7.25	7.42	15
Donnerst.	22 Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	10 Charal.	6.57	5.32	☾	8.44	7.58	16
Freitag	23 Romana	Romana	11 Blasius	6.55	5.33	☾	10. 0	8.13	17
Samstag	24 Math. Ap.	Mathias Ap.	12 Meletius	6.53	5.35	☾	11.15	8.29	18 24. ☾
Kath. und Prot. Jesus treibt einen Teufel aus. Luc. 11. Griech. Vom verlorenen Sohne. Luc. 15.				27. um 1		☾	11. 34 Ab.		
Sonntag	25 G 3 Dec. B.	G 3 Dec. B.	13 B Sept. M.	6.51	5.36	☾	Morg.	8.46	19
Montag	26 Dionysius N.	Gotthilf	14 Augustinus	6.49	5.37	☾	0.30	9. 7	20
Dinstag	27 Veander	Veander	15 Onesimus	6.47	5.39	☾	1.42	9.34	21
Mittwoch	28 Mittl. R.	Romanus	16 Pamphilus	6.45	5.41	☾	2.51	10. 9	22

**Knauer's**

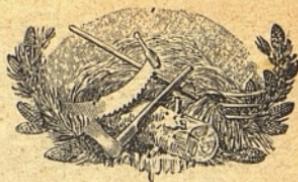
**hundertjähriger Kalender**

prophezeit:

Februar, den 1. trüb und gelinde, den 3. bis 6. trüb und kalt, den 8. schön, Regen den 13. und 16. Schnee und große Kälte.

**Februar, Chaumonat.**

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 28 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					

**Erscheinungen am Himmel und Witterung.**

- ☾ Neumond den 5. um 10 Uhr 51 Minuten Abends.
- 1. bis 10. Schnee und Abnahme der Kälte.
- ☾ Erstes Viertel den 13. um 11 Uhr 48 Minuten Morgens.
- 11. bis 17. trüb, kalt, Schnee, Nebel und Regen.
- ☾ Vollmond den 20. um 3 Uhr 22 Minuten Morgens.
- 18. bis 24. Schneegestöber und anhaltend kalt.
- ☾ Letztes Viertel den 27. um 1 Uhr 34 Minuten Abends.
- 25. bis 28. Thawetter.

**Tageslänge.**

9 Stunden 28 Minuten.

**Wirthschaftskalender.**

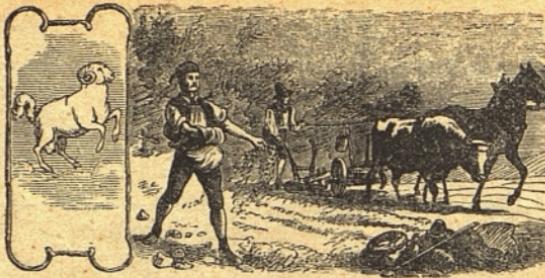
Die Beschäftigung ist größtentheils dieselbe, wie im Vormonate. Bei milder Witterung lasse die Gerste zwi- brachen, den Dünger ein- adern und das zu Flach- und Kleebau bestimmte Feld bearbeiten; ferner Steine sam- meln u. hinwegschaffen, welche zur Verbesserung der Wege benutzt werden können, lasse auf Feldern und Wiesen das unnütze Gesträuch und Dorn- büsche ausrotten. — Man gebe den trächtigen Kühen u. Erst- lingen lauen Mehl- u. Gersten- schrottrant mit Salz u. sei besonders aufmerksam auf das nächtliche Abtälben. — Lasse den Schnee um die Bäume anhäufeln u. festschlagen, fer- ner lasse fleißig abraupen u. die Bäume von Moos reinigen.

# März,

hat 31 Tage.

Bauernregeln und  
Festtage.

Ein tiefer und lang  
liegender Märzschnee  
thut der Saat weh.



Märzstaub bringt  
Gras und Laub.

Nur 25. März Ver-  
tündigung hell und  
klar, bringt ein gutes  
Jahr.

Trockener März, feuch-  
ter April, thut dem  
Bauer nach seinem  
Will.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5654.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Donnerst.	1 Albinus	Albinus	17 Theodor I	6.43	5.42	☾	Morg.	Morg.	23
Freitag	2 Simplic. †	Simplicius	18 Leo B	6.42	5.44	☾	4.40	11.51	24
Samstag	3 Kunigunde †	Kunigunde	19 Archippus	6.40	5.46	☾	5.17	Abds.	25 25. ☾
Kath. und Prot. Jesus heisst 5000 Mann Joh. 6. Griech Vom letzten Gerichte. Matth. 25.				7. um 3		☉	U. 24 Ab.		
Sonntag	4 G 4 Vät. N.	G 4 Vät. N.	20 B Ser. V.	6.37	5.47	☾	5.47	2. 8	26
Montag	5 Eusebius	Friedrich	21 Thim.	6.35	5.48	☾	6. 9	3.21	27
Dinstag	6 Friedrich	Fridolin	22 Eugen	6.33	5.50	☾	6.27	4.35	28
Mittwoch	7 Th. v. A. †	Felicitas	23 Polyc	6.31	5.52	☾	6.43	5.48	29
Donnerst.	8 Johann v. G	Philemon	24 Enth. J.	6.29	5.53	☾	6.58	7. 2	30 R. Th.
Freitag	9 Franziska †	Prudentius	25 Taras.	6.27	5.55	☾	7.11	8.17	1 Bendar
Samstag	10 4 März. †	Alexander	26 Porph.	6.26	5.57	☾	7.27	9.35	2 26. ☾
Kath. und Prot. Die Juden wollten Jesum steinigen. Joh. 8. Griech Vom Fasten und Amosen. Matth. 6.				14. um 7		☉	U. 33 Ab.		
Sonntag	11 G 5 Jub. S.	G 5 Jub. N.	27 B Du. P.	6.24	5.58	☾	7.44	10.56	3
Montag	12 Gregor	Gregor	28 Basilius	6.22	5.59	☾	8. 6	Morg.	4
Dinstag	13 Rosina	Ernst	1 März. Eud.	6.20	6. 1	☾	8.36	0.19	5
Mittwoch	14 Mathilde †	Zacharias	2 Ascherm.	6.18	6. 2	☾	9.17	1.40	6
Donnerst.	15 Longinus	Christoph	3 Eutropius	6.15	6. 3	☾	10.12	2.52	7
Freitag	16 Sch. M. S. †	Thriakus	4 Gerasimus	6.13	6. 5	☾	11.23	3.51	8
Samstag	17 Gertrude †	Gertrude	5 Conon	6.11	6. 6	☾	Abds.	4.33	9 27. ☾
Kath. und Prot. Vom Einzuge Jesu in Jerusalem. Matth. 21. Griech Nathanael. Joh. 1.				21. um 3		☉	U. 17 Ab.		
Sonntag	18 G 6 Palmf.	G 6 Palmf.	6 B 1 42 M	6. 9	6. 8	☾	2.13	5. 4	10
Montag	19 Josef N.	Josel N.	7 Basilius	6. 7	6. 9	☾	3.37	5.28	11
Dinstag	20 Nicetas	Nuprecht	8 Theophit.	6. 5	6.11	☾	4.59	5.47	12
Mittwoch	21 Benedict †	Benedict	9 Du. 40 M.	6. 3	6.13	☾	6.18	6. 3	13 Fast. ☾
Donnerst.	22 Gründ. Oct †	Gründ. N.	10 Quadratus	6. 1	6.14	☾	7.36	6.18	14 Purim
Freitag	23 Charf. B. †	Charf. G.	11 Sophron.	5.59	6.16	☾	8.52	6.33	15 Sch. P
Samstag	24 Charf. G. †	Charf. G.	12 Theoph.	5.57	6.17	☾	10. 8	6.49	16 28. ☾
Kath. und Prot. Von der Auferstehung Jesu. Marc. 16. Griech Vom Gichtbrüchigen Marc. 2.				29. um 9		☉	U. 33 Morg.		
Sonntag	25 G Ofterf.	G Ofterf.	13 B 2 Nic.	5.55	6.18	☾	11.23	7. 9	17
Montag	26 Ostermont.	Ostermont.	14 Benedictus	5.53	6.20	☾	Morg.	7.33	18
Dinstag	27 Rupert	Hubert	15 Agapius	5.51	6.21	☾	0.35	8. 5	19
Mittwoch	28 Guntram	Malsus	16 Sabinus	5.49	6.23	☾	1.40	8.46	20
Donnerst.	29 Cyrillus	Custasius	17 Alexius	5.47	6.24	☾	2.34	9.39	21
Freitag	30 Quirinus	Guido	18 Chryslus	5.45	6.26	☾	3.16	10.42	22
Samstag	31 Amos Pr.	Amos Pr.	19 Chrysanth.	5.42	6.27	☾	3.48	11.51	23 29. ☾

Janauer's

März, Febrmonat.

hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Frühlingsanfang  
20. März um 4 Uhr 5 Mi-  
nuten Abends.

Der Tag nimmt um 1 Stunde  
und 46 Minuten zu.



März, den 7., 8. und 9. feucht, den 13., 14.  
und 15. Regen, den 18., 19. und 20. Statt-  
eis, den 22. raubes Wetter und Sturmwind  
bis 29., den 31. Regen.

Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe		Erscheinungen am Himmel und Witterung.
		Kr.	H.	Kr.	H.	
1.						
2.						☾ Neumond den 7. um 3 Uhr 24 Minuten Abends.
3.						1. bis 10. Thauwetter, Nachts starker Frost.
4.						
5.						☾ Erstes Viertel den 14. um 7 Uhr 33 Minuten Abends.
6.						11. bis 17. anfangs kalt, dann Schnee und Regen.
7.						
8.						
9.						☽ Vollmond den 21. um 3 Uhr 17 Minuten Abends.
10.						18. bis 24. Nachtfroste, Schnee- flocken und raube Luft.
11.						
12.						☾ Letztes Viertel den 29. um 9 Uhr 33 Minuten Morgens.
13.						25. bis 31. trocken, tagsüber völlig angenehm, Nachts Frost.
14.						
15.						
16.						<b>Tageslänge.</b>
17.						10 Stunden 59 Minuten.
18.						
19.						
20.						
21.						<b>Wirthschaftskalender.</b>
22.						Lasse den im Winter auf Hansen zusammengeführten Schlamm auf die Felder schaffen. — Erbsen u. Hafer anzubauen. — Der für Wur- zelgewächse bestimmte Dünger muß nun ausgebreitet und untergeackert werden. — Lasse die Winterfaat walzen, wenn der Boden noch etwas feucht und nicht zu trocken ist. — Nun kann man Linsen, Wicken, Sommerkorn und Sommer- weizen anbauen. — Der Küchengarten ist umzuarbei- ten und vorzubereiten.
23.						
24.						
25.						
26.						
27.						
28.						
29.						
30.						
31.						

# April,

hat 30 Tage.

Bauernregeln und  
Lostage.

Donner's im April,  
so hat der Reif sein  
Ziel.



April warm, Mai kühl,  
Juni naß, fällt dem  
Bauer Scheune u. Faß.

Ist es um Judica  
feucht, so bleiben die  
Kornboden leicht.

Warme Regen im April  
versprechen eine gute  
Ernte und einen gefeg-  
neten Herbst.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5654.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Kath. und Prot. Jesus kommt bei verschlossenen Thüren. Joh. 20. Griech. Von der Nachfolge Christi. Marc. 8.				6. um 5		☉	U. 5 Mg.		
<b>Sonntag</b>	1 <b>1 Quaf. d.</b>	<b>1 Quaf. d.</b>	20 <b>B 3 G. hl. B.</b>	5.40	6.30	☾	Morg.	Abds.	24
<b>Montag</b>	2 Franz d. P.	Theodosia U.	21 Jacob B.	5.38	6.31	☾	4.33	2.15	25
<b>Dinstag</b>	3 Richard	Darius	22 Basilus	5.36	6.32	☾	4.49	3.29	26
<b>Mittwoch</b>	4 Sidor	Ambrosius	23 Nicon.	5.34	6.33	☾	5. 4	4.43	27
<b>Donnerst.</b>	5 Vincenz	Josias	24 Zachar.	5.32	6.34	☾	5.18	5.59	28
<b>Freitag</b>	6 F. d. L. u. N. ☉	Trenaus	25 <b>M. Vert.</b>	5.30	6.36	☾	5.33	7.17	29
<b>Samstag</b>	7 Hermann	Gegeffippus	26 Gabriel	5.28	6.37	☾	5.49	8.38	1 M.30. ☾
Kath und Prot Von guten Hirten. Joh. 10. Griech. Von befehenen Stummen. Marc. 9.				13. um 1		☾	U. 38 Mg.		
<b>Sonntag</b>	8 <b>2 Mis. d.</b>	<b>2 Mis. u.</b>	27 <b>B 4 Marr.</b>	5.26	6.39	☾	6.10	10. 4	2
<b>Montag</b>	9 Maria Gl.	Demetrius	28 Hilarion	5.24	6.41	☾	6.37	11.28	3
<b>Dinstag</b>	10 Ez. chiel	Daniel	29 Marcus	5.22	6.42	☾	7.15	Morg.	4
<b>Mittwoch</b>	11 Leo P.	Leo P.	30 Joh. Gl.	5.20	6.44	☾	8. 7	0.45	5
<b>Donnerst.</b>	12 Julius	Julius	31 Hypatius	5.18	6.45	☾	9.14	1.48	6
<b>Freitag</b>	13 Hermeneg. ☾	Justinus	1 <b>April M.</b>	5.16	6.46	☾	10.33	2.35	7
<b>Samstag</b>	14 Tiburtius	Tiburtius	2 Titus Th.	5.14	6.47	☾	11.57	3. 8	8 31. ☾
Kath. und Prot. Ueber ein Kleines werdet Ihr mich wieder sehen. Joh. 16. Griech. Von den Söhnen des Hebedäus. Marc. 10.				20. um 4		☾	U 7 Mg.		
<b>Sonntag</b>	15 <b>3 Jubil.</b>	<b>3 Jubil.</b>	3 <b>B 5 Niceta.</b>	5.12	6.48	☾	Abds.	3 33	9
<b>Montag</b>	16 Trubius	Charifus	4 Georg i. M	5.10	6.50	☾	2.41	3.53	10
<b>Dinstag</b>	17 Rudolf	Rudolf	5 Theodulus	5. 9	6.52	☾	3.59	4. 9	11
<b>Mittwoch</b>	18 Apollonius	Flavian	6 Euthyes	5. 7	6.53	☾	5.16	4.24	12
<b>Donnerst.</b>	19 Crescentia	Berner	7 Georg M.	5. 5	6.54	☾	6.32	4.38	13
<b>Freitag</b>	20 Sulpitius ☉	Sulpitius	8 Herodion	5. 3	6.55	☾	7.47	4.54	14 B. d. B
<b>Samstag</b>	21 Anselm	Adolar	9 Eufychius	5. 1	6.56	☾	9. 3	5.13	15 32. ☾ B
Kath. und Prot. Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Joh. 16. Griech. Maria's Fußsalbung. Joh. 12.				28. um 4		☾	U. 26 Mg.		
<b>Sonntag</b>	22 <b>4 Cant.</b>	<b>4 Cant.</b>	10 <b>B Blm.</b>	4.59	6.58	☾	10.17	5.35	16 2. Fest
<b>Montag</b>	23 Adalbert	Georg	11 Antipas	4.58	7. 0	☾	11.25	6. 3	17
<b>Dinstag</b>	24 Georg	Albrecht	12 Basilus	4.56	7. 2	☾	Morg.	6.40	18 Halb-
<b>Mittwoch</b>	25 Marcus G.	Marcus	13 Ariemon	4.54	7. 4	☾	0.24	7.28	19 feiert.
<b>Donnerst.</b>	26 Cletus Pr.	Cletus Pr.	14 Martin	4.52	7. 5	☾	1.11	8.27	20
<b>Freitag</b>	27 Peregrinus	Anastafius	15 Aristarch	4.50	7. 6	☾	1.48	9.34	21 7. Fest
<b>Samstag</b>	28 Vitalis ☾	Vitalis	16 Agape J.	4.48	7. 7	☾	2.15	10.44	22 33. ☾ B
Kath. und Prot. Was Ihr in meinem Namen bitten werdet. Joh. 16. Griech. Im Anfange war das Wort. Joh. 1.									
<b>Sonntag</b>	29 <b>5 Rog. P.</b>	<b>5 Rog. S.</b>	17 <b>B Ofterf.</b>	4.46	7. 8	☾	2.36	11.56	23
<b>Montag</b>	30 Kath. B. d. L.	Eutropius	18 <b>Oftermont.</b>	4.45	7.10	☾	2.54	1. 8	24

**Snauer's**

**hundertjähriger Kalender**

prophezeit:

April, vom 1. bis 9. windig, trüb, Regen, 10., 11., 12., 13. Regen, 14. bis 20. kalt, 21. schön, 26. bis zum Ende Regen.

**April, Ostermonat.**

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 35 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe		Erscheinungen am Himmel und Witterung.
		Kr.	H.	Kr.	H.	
1.						
2.						☾ Neumond den 6. um 5 Uhr 5 Minuten Morgens.
3.						1. bis 7. veränderlich, öfter Regen und Schnee.
4.						
5.						☾ Erstes Viertel den 13. um 1 Uhr 38 Minuten Morgens.
6.						
7.						8. bis 14. meist trüb, windstill und öfter Regen.
8.						
9.						☾ Vollmond den 20. um 4 Uhr 7 Minuten Morgens.
10.						
11.						15. bis 21. Sturm, Schnee, Regen und Hagel.
12.						
13.						☾ Letztes Viertel den 28. um 4 Uhr 26 Minuten Morgens.
14.						
15.						22. bis 30. ziemlich warm, veränderlich.
16.						
17.						<b>Tageslänge.</b>
18.						12 Stunden 50 Minuten.
19.						
20.						
21.						
22.						
23.						
24.						
25.						
26.						
27.						
28.						
29.						
30.						

**Wirthschaftskalender.**

Hafer, Erbsen, Linsen u. Wicken anzubauen u. den im März angebauten Hafer kurz vor einem Regen zu überlegen. — Lasse die Weizenfelder ansäen, die Wiesen gut bewässern, Espalette und Luzerne bauen. — Die Erdschollen auf den Sommer-saatfeldern zerschlagen. Erdäpfel legen. — Kraut- und Rübenpflänzlinge versehen. — Gelbe und weiße Rüben, Wein und Hauf anbauen.

# Mai,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und  
Festtage.

Nicht zu kalt und nicht  
zu naß, füllt die  
Schrer u. das Faß.



Am 25. Das Wetter, das  
Urbanus hat, auch in  
der Lese findet statt.  
Wenn es viele Mai-  
läufer gibt, soll ein  
gutes Jahr folgen.  
Regen im Mai, gibt  
fürs ganze Jahr Brot  
und Heu  
Auf kaltem Mai soll  
ein trockener Juni  
folgen.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5654.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Dinstag	1 Phil. u. J.	Phil. u. J.	19 Baphn.	4.43	7.12	☾	Morg.	Abds.	25
Mittwoch	2 Athan.	Sigmund	20 Theodor I.	4.41	7.13	☾	3.23	3.35	26
Donnerst.	3 Chr. Hmsf.	Chr. Hmsf.	21 Januarius	4.40	7.15	☾	3.38	4.52	27
Freitag	4 Florian	Florian	22 Theodor E.	4.38	7.16	☾	3.54	6.13	28
Samstag	5 Pius V.	Gotthard	23 Geora Tr.	4.37	7.18	☾	4.12	7.38	29 34. E.
Kath. und Prot. Bann der Kröser kommen wird. Joh. 15. Griech. Vom ungläubigen Thomas. Joh. 20.				5. um 3		☾	11 47 Ab.		
Sonntag	6 G 6 Crandi	G 6 Crandi	24 B 1 Sabb.	4.36	7.20	☾	4.37	9. 5	30 N. Ch.
Montag	7 Stanislaus	Gottfried	25 Mark. Ev	4.34	7.21	☾	5.11	10.28	1 J. F.
Dinstag	8 Michael B.	Stanislaus	26 Basileus B.	4.32	7.22	☾	5.58	11.39	2
Mittwoch	9 Gregor N.	Hiob	27 Simeon	4.30	7.23	☾	7. 2	Morg.	3
Donnerst.	10 Sidor	Victoria	28 9Märt. i. C	4.29	7.25	☾	8.20	0.32	4 Fasten
Freitag	11 Bangolf	Abalbert	29 Jason u. S	4.28	7.26	☾	9.44	1.11	5
Samstag	12 Pankrat. †	Pantratus	30 Jacob	4.26	7.27	☾	11. 8	1.39	6 35. E.
Kath. und Prot. Wer mich liebt, wird mein Wort halten. Joh. 14. Griech. Vom Josef von Arimathea Marc. 15.				12. um 7		☾	11 26 Mg.		
Sonntag	13 G Pfingstf.	G Pfingstf.	1 Mai B 23.	4.25	7.29	☾	Abds.	1.59	7
Montag	14 Pfingstm. B.	Pfingstm.	2 Athan. d. G.	4.24	7.30	☾	1.49	2.16	8 Fasten
Dinstag	15 Sophie	Sophie	3 Timoth. us	4.23	7.31	☾	3. 3	2.31	9
Mittwoch	16 Du. J. N.	† Peregrin	4 Belagia	4.21	7.32	☾	4.17	2.46	10
Donnerst.	17 Paschalis	Torpetus	5 Irene	4.19	7.33	☾	5.34	3. 1	11
Freitag	18 Venantius †	Liberius	6 Hiob	4.18	7.35	☾	6.47	3.18	12
Samstag	19 Celestin †	Potentiana	7 † Erhöhung	4.17	7.36	☾	8. 1	3.38	13 36. E.
Kath. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28. Prot. Vom Nikodemus. Joh. 3. Griech. Vom Kranken bei Bethesda Joh. 5.				19. um 5		☾	11 48 Ab.		
Sonntag	20 G 1 Dreif. B.	G Trin. A.	8 B 3 Joh.	4.16	7.38	☾	9.12	4. 4	14 P. Sch.
Montag	21 Felix	Budens	9 Iaias	4.15	7.39	☾	10.15	4.37	15
Dinstag	22 Julia	Helene	10 Sim. J.	4.14	7.40	☾	11. 7	5.21	16
Mittwoch	23 Desiderius	Desiderius	11 Wasserw.	4.13	7.41	☾	11.47	6.17	17
Donnerst.	24 Frohnl. J.	Susanna	12 Epiphanus	4.12	7.42	☾	Morg.	7.21	18 Schüff.
Freitag	25 Urb. P.	Urban	13 Glyceria	4.11	7.43	☾	0.16	8.30	19
Samstag	26 Phil. N.	Veda	14 Sidor M.	4.10	7.44	☾	0.40	9.41	20 37. E.
Kath. Vom groß. u. Abendmahle Luc 14. — Prot. Vom Lazarus und reichen Manne Luc 6. — Griech. Von der Samaritanerin. Joh. 4.				27. um 9		☾	11 10 Ab.		
Sonntag	27 G 2 Joh.	G 1 Tr. A.	15 B 4 Pa t.	4. 9	7.45	☾	0.5	10.51	21
Montag	28 Wilhelm	Wilhelm	16 Theodorus	4. 8	7.46	☾	1.14	Abds.	22
Dinstag	29 Maximin.	Maximin.	17 Andronicus	4. 7	7.47	☾	1.28	1.14	23
Mittwoch	30 Ferdinand	Ferdinand	18 Petr. u. D	4. 6	7.48	☾	1.42	2.28	24
Donnerst.	31 Angela	Petronella	19 Patricius	4. 5	7.49	☾	1.57	3.45	25

# Finauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Mai, bis 9. schön warm, 10. bis 13. hitzig,  
darnach kalt und Regen, 14. kalt und Eis,  
25., 26., 27. trüb, 28., 29. kalt, 30., 31. warm.

## Mai, Wonnemonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde  
und 15 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

### Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Neumond den 5. um  
3 Uhr 47 Minuten Abends.

1. bis 5. kühl und veränderlich.

☾ Erstes Viertel den 12. um  
7 Uhr 26 Minuten Morgens.

6. bis 12. warm und trocken.

☾ Vollmond den 19. um  
5 Uhr 48 Minuten Abends.

13. bis 19. veränderlich, warm  
und öfter Regen.

☾ Letztes Viertel den 27. um  
9 Uhr 10 Minuten Abends.

20. bis 31. zumeist warm  
und sehr trocken.

### Tageslänge.

14 Stunden 29 Minuten.

### Wirthschaftskalender.

Die Gerstensaaf und den  
Kleeanbau zu beendigen. —  
Hafer u. Gerste, welche bereits  
grün geworden sind, zu über-  
walzen. — Die Weizenfelder  
mit Schafmist zu düngen. —  
Die Erdäpfel umzugraben u.  
anzuhäufeln. — Hirse u. Lein  
anzubauen. — Die mit Flach  
oder Sommerfaat bestellten  
Felder sind vom Unkraute zu  
reinigen. — Der in Blüthe  
übergehende Klee ist zu mähen  
und das Heu gut getrocknet  
einzuführen.

# Juni,

hat 30 Tage.

Bauernregeln und  
Kostage.

Nordwind im Juni ist  
gut, nur darf er nicht  
zu kalt sein. Man pflegt  
zu sagen, „er wehe  
Korn ins Land“.



Wenn kalt und nah  
der Juni war, ver-  
dirbt er meist das  
ganze Jahr.

Regnet's am Medar-  
dustag, so regnet's  
noch 40 Tage barnach.

Am 29. St. Paulus hell  
und klar, bringt ein  
gutes Jahr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondianf.	Mondes-		Juden Jahr 5654.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
Freitag	1 Herz Jesus.	Nikomedes	20 Thalliläus	4. 5	7.50	☾	Morg.	Abds.	26
Samstag	2 Erasmus	Ephraim	21 Const. u. S.	4. 4	7.51	☾	2.35	6.34	27 38. 6.
Kath. Vom verlorenen Schafe. Luc. 15. — Prot. Vom großen Abend- mahle. Luc. 14. — Griech. Vom Blindgebornen. Joh. 9.				4. um 0		☉	U. 2 Mg.		
Sonntag	3 G 3 Clot.	G 2 Tr. C.	22 B 5 Basil.	4. 4	7.52	☾	3. 4	8. 1	28
Montag	4 Quirinus	Karpastus	23 Michael B.	4. 3	7.53	☾	3.46	9.20	29
Dinstag	5 Bonifacius	Bonifacius	24 Simeon	4. 2	7.54	☾	4.45	10.23	1 6. N. C.
Mittwoch	6 Norbert	Benignus	25 Haupt Joh.	4. 2	7.54	☾	5.59	11. 9	2
Donnerst.	7 Lucretia	Lucretia	26 Chr. Smk.	4. 2	7.55	☾	7.25	11.41	3
Freitag	8 Medardus	Medardus	27 Helladius	4. 2	7.56	☾	8.53	Morg.	4
Samstag	9 Prim. u. F.	Prim u F	28 Euthyses	4. 1	7.57	☾	10.17	0. 4	5 39. 6.
Kath. Vom reichen Fischzuge Petri. Luc. 5. — Prot. Vom verlorenen Schafe. Luc. 15. — Griech. Von der Verherlichung Christi. Joh. 17.				10. um 2		☉	U. 20 Ab.		
Sonntag	10 G 4 Marg.	G 3 Tr. D.	29 B 6 Theod.	4. 1	7.58	☾	11.38	0.22	6 Wochf.
Montag	11 Barnabas	Barnabas	30 Isaak M.	4. 0	7.58	☾	Abds.	0.38	7 2. F.
Dinstag	12 Joh. Jak.	Basilides	31 Hermeias	4. 0	7.59	☾	2. 8	0.53	8
Mittwoch	13 Anton v. P.	Tobias	1 Juni Just.	4. 0	8. 0	☾	3.22	1. 7	9
Donnerst.	14 Basilus	Antonia	2 Nicephorus	4. 0	8. 0	☾	4.36	1.23	10
Freitag	15 Vitus	Victor	3 Lucilian	4. 0	8. 1	☾	5.49	1.42	11
Samstag	16 Benno B.	Justina	4 Metrophan	4. 0	8. 1	☾	7. 0	2. 6	12 40. 6.
Kath. Wenn Ihr nicht gerechter seid. Matth. 5. — Prot. Seid barmherzig wie Euer Vater. Luc. 6. — Griech. Wer dürstet, komme zu mir. Joh. 7				18. um 8		☉	U. 12 Mg.		
Sonntag	17 G 5 Adolf	G 4 Tr. V.	5 Pfingst	4. 0	8. 2	☾	8. 6	2.37	13
Montag	18 Servasius	Servasius	6 Pfingst.	4. 0	8. 2	☾	9. 2	3.18	14
Dinstag	19 Juliana F.	Silverius	7 Theodatus	4. 0	8. 2	☾	9.45	4.10	15
Mittwoch	20 Silverius	Silas	8 Qu. Theod.	4. 1	8. 3	☾	10.18	5.11	16
Donnerst.	21 Alois v. G.	Albanus	9 Cyrillus A.	4. 1	8. 3	☾	10.44	6.19	17
Freitag	22 Paulinus	Achatius	10 Alex. u. A.	4. 1	8. 3	☾	11. 4	7.29	18
Samstag	23 Edeltrud	Basilus	11 Bartholom.	4. 1	8. 3	☾	11.19	8.40	19 41. 6.
Kath. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8. — Prot. Vom reichen Fischzuge. Luc. 6. — Griech. Wer Vater und Mutter mehr liebt. Matth. 10.				26. um 11		☉	U. 8 Mg.		
Sonntag	24 G 6 Joh. T.	G 5 Tr. J.	12 B 1 Merck.	4. 2	8. 4	☾	11.33	9.50	20
Montag	25 Prosper	Eulogius	13 Aquilina	4. 2	8. 4	☾	11.47	10.59	21
Dinstag	26 Joh. u. P.	Feremias	14 Elifäus	4. 2	8. 4	☾	Morg.	Abds.	22
Mittwoch	27 Badisl. R.	Philippine	15 Amos Br.	4. 2	8. 3	☾	0. 1	1.23	23
Donnerst.	28 Leo II. P.	Leo u. Jofia	16 Thyon	4. 2	8. 3	☾	0.16	2.41	24
Freitag	29 Pet. u. P.	Pet. u. Paul	17 Manuel M.	4. 3	8. 3	☾	0.36	4. 3	25
Samstag	30 Pauli Ged.	Pauli Ged.	18 Leontius	4. 4	8. 3	☾	1. 0	5.29	26 42. 6.

**Knauer's**  
**hundertjähriger Kalender**  
prophezeit:

Juni fängt an wie der Mai, 4., 5. früh,  
Nebel, 7. Regen, darnach warm, 27., 28.,  
29. Regen, 30. kalte Nacht.

**Juni, Brahmaonat.**

Sommeranfang  
21. Juni um 0 U. 2 M. Abs.

Der Tag nimmt bis zum 21. um  
17 Minuten zu, dann bis zum  
Ende um 3 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					

**Erscheinungen am Himmel  
und Witterung.**

☾ Neumond den 4. um  
0 Uhr 2 Minuten Morgens.

1. bis 9. Gewitter, Regen und  
Abkühlung.

☾ Erstes Viertel den 10. um  
2 Uhr 20 Minuten Abends

10. bis 16. Gewitter, Sturm  
und Regen.

☾ Vollmond den 18. um  
8 Uhr 12 Minuten Morgens.

17. bis 23. meist warmes  
Wetter mit manchem Gewitter.

☾ Letztes Viertel den 26. um  
11 Uhr 8 Minuten Morgens.

24. bis 30. zuerst angenehm,  
dann veränderlich.

**Tageslänge.**

15 Stunden 45 Minuten.

**Wirthschaftskalender.**

Dünger auszuführen u.  
gleich unterzupflügen. —  
Erdäpfel u. Wurzelgewächse  
zu beackern. — Weiße Rüben  
anzubauen. — Zu Johanni  
Rüben zu ernten.

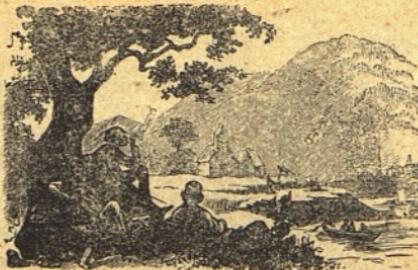
Wer träumt von Nummern,  
Wird's Geld verschlummern.  
Mit Fleiß und Sparen  
Wirst besser fahren.

# Julii,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und  
Kostage.

Sind die Hundstage  
klar, so folgt ein gutes  
Jahr.



Wie das Wetter an  
Sieben-Brüder war,  
so soll es 7 Wochen  
bleiben.

Feuchte Sommer bring-  
en viel Hagel und  
Wind. Heiße, trockene  
Sommer geben die  
besten Weinjahre.

Am 25. Jacob ohne  
Regen deutet auf einen  
strengen Winter.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Fabr 5654			
				Auf- gang	Unter- gang	Mondlauf	Auf- gang	Unter- gang				
Kath. Von den falschen Propheten. Matth. 7. — Prot. Wenn Ihr nicht gerechter seid. Matth. 5. — Griech. Von den Fischen. Matth. 4.												
				3.	um 6	☉	11.	51	Mq.			
Sonntag	1	☿ 7 Theob.	☿ 6 Tr. Th.	19	☿ 2 Jud. M.	4.	4. 8.	3	☿ Morg. Abds.	27		
Montag	2	Mar. Heimsf.	Mar. Heimsf.	20	Methodius	4.	5. 8.	2	☿	28		
Dinstag	3	Heliodor ☿	Cornelius	21	Julianus	4.	6. 8.	2	☿	29		
Mittwoch	4	Udalrich	Udalrich	22	Eusebius	4.	6. 8.	1	☿	30 R.-Ch.		
Donnerst.	5	Domitius	Charlotte	23	Agrippina	4.	7. 8.	1	☿	1 Thami.		
Freitag	6	Jtaiaz Pr.	Goar	24	G. Joh. d. T.	4.	7. 8.	0	☿	2		
Samstag	7	Willibald	Willibald	25	Febronia	4.	8. 8.	0	☿	3 43. ☿		
Kath. Vom ungerichten Haushälter. Luc. 16. — Prot. Jesus heisset 4000 Mann. Marc. 8. — Griech. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6.												
						9.	um 11	☽	11.	20	Ab.	
Sonntag	8	☿ 8 Kilian	☿ 7 Tr. R.	26	☿ 3 D. Th.	4.	9. 8.	0	☿	10.39	10.59	4
Montag	9	Anatolia ☽	Louise	27	Fast.-Ende	4.	10.	7.59	☽	11.56	11.14	5
Dinstag	10	Amalia	7 Brüder	28	Cir. u. Joh	4.	11.	7.58	☽	Abds.	11.30	6
Mittwoch	11	Pius I., P.	Pius	29	Pet. u. P.	4.	12.	7.58	☿	2.26	11.48	7
Donnerst.	12	Heinrich	Heinrich	30	Alle Apostel	4.	13.	7.57	☿	3.41	Morg.	8
Freitag	13	Margar.	Margar.	1	Julii C. u. D.	4.	14.	7.56	☿	4.53	0.10	9
Samstag	14	Bonavent.	Bonavent.	2	Kleid Mar.	4.	15.	7.56	☿	5.59	0.38	10 44. ☿
Kath. Jesus weinet über Jerusalem. Luc. 19. — Prot. Vom falschen Pro- pheten. Matth. 7. — Griech. Von des Hauptmanns Knechte. Matth. 8.												
						17.	um 11	☽	11.	8	Ab.	
Sonntag	15	☿ 9 Ap. Th.	☿ 8 Tr. Ap.	3	☿ 4 Hyac.	4.	16.	7.55	☿	6.57	1.16	11
Montag	16	Maria v. B.	Ruth	4	Andr. Cr.	4.	17.	7.54	☿	7.45	2. 3	12
Dinstag	17	Alexius	Alexius	5	Athanasius	4.	18.	7.53	☿	8.21	3. 3	13
Mittwoch	18	Friedrich	Maternus	6	Sisoe	4.	19.	7.52	☿	8.48	4. 9	14
Donnerst.	19	Aurelia	Rufina	7	Thom. M.	4.	20.	7.51	☿	9. 9	5.19	15
Freitag	20	Elias Pr.	Elias	8	Protopius	4.	21.	7.50	☿	9.26	6.30	16
Samstag	21	Praxedes	Pauline	9	Pantratinus	4.	22.	7.49	☿	9.41	7.40	17 45. ☿
Kath. Vom Wharfäfer und Böllner. Luc. 18. — Prot. Vom ungerichten Haushälter. Luc. 16. — Griech. Von den befehenen Gerasenern. Matth. 8.												
						25.	um 10	☽	11.	12	Ab.	
Sonntag	22	☿ 10 Sc. F.	☿ 9 Tr. M.	10	☿ 5 45 M.	4.	24.	7.48	☿	9.54	8.50	18
Montag	23	Apollinaris	Apollinaris	11	Euphemia	4.	25.	7.47	☿	10 7	9.59	19
Dinstag	24	Christine	Christine	12	Proctus	4.	26.	7.46	☿	10.22	11. 9	20
Mittwoch	25	Jacob Ap. C	Jacob Ap.	13	Gabriel G.	4.	27.	7.45	☿	10.38	Abds.	21
Donnerst.	26	Anna	Anna	14	Aquila Ap.	4.	28.	7.44	☿	10.59	1.42	22
Freitag	27	Pantaleon	Martha	15	Ceryfus	4.	29.	7.42	☿	11.28	3. 4	23
Samstag	28	Victor P.	Pantaleon	16	Athenogen.	4.	31.	7.41	☿	Morg.	4.27	24 46. ☿
Kath. Jesus heilt einen Laubstumm. Mar. 7. — Prot. Jesus weint über Jerusalem. Luc. 19. — Griech. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 9.												
Sonntag	29	☿ 11 M. J.	☿ 10 Tr. B.	17	☿ 6 Mar.	4.	32.	7.40	☿	0. 9	5.43	25
Montag	30	Abdon u. S.	Abdon	18	Aemilian	4.	33.	7.39	☿	1. 6	6.46	26
Dinstag	31	Ignaz v. L.	Ernestine	19	Dius u. M.	4.	34.	7.37	☿	2.21	7.31	27

# Knauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

Juli, den 1. Nebel, 2. bis 5. beständiger Regen, 7. bis 13. windig, 14. Regen, darnach schon bis zum Ende.

## Juli, Heumonath.

Der Tag nimmt um 56 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

### Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Neumond den 3. um 6 Uhr 31 Minuten Morgens.

1. bis 7. größtentheils Regenwetter.

☾ Erstes Viertel den 9. um 11 Uhr 20 Minuten Abends.

8. bis 14. Regen, drückende Hitze, zuletzt Gewitter.

☾ Vollmond den 17. um 11 Uhr 8 Minuten Abends.

15. bis 21. windig, sehr warm und große Dürre.

☾ Letztes Viertel den 25. um 10 Uhr 12 Minuten Abends.

22. bis 31. öfter Gewitter mit Regen und Hagel.

### Tageslänge.

15 Stunden 59 Minuten.

### Wirthschaftskalender.

Beginne die Ernte zu rechter Zeit, lasse aber das zum Samen bestimmte Getreide gut reif werden. — Beneße die Strohbänder kurz vor dem Gebrauche mit Wasser. — Gerste soll nicht in der Hitze gebunden werden. — Erbsen u. Linsen sollen früher geerntet werden, als sie gar zu reif werden. — Lasse die Stoppelfelder gleich ausweiden, dann stürzen u. mit weißen Rüben od. mit Gerste und Heideborn bebauen, um für den September grünes Futter zu haben.

# August,

hat 31 Tage.

Bauernregeln und  
Festtage.

Wenn es am Laurentzi-  
tag schön und heiter  
ist, soll ein freund-  
licher Herbst folgen.



Am 28. Bartholomäus  
halt's Wasser parat,  
für den Herbst bis zu  
der Saat.

Rebel nach Sonnen-  
untergang auf Wägen,  
Flüssen und Wiesen  
zeigt anhaltend gutes  
Wetter an.

Nach Laurentzi wächst  
das Holz nicht mehr.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-			Mondes-		Juden Jahr 5654	
				Auf- gang	Unter- gang	Mondan- stand	Auf- gang	Unter- gang		
Mittwoch	1 Petri R. ☉	Petri Kettenf.	20 Elias Br.	4.36	7.35	☾	Morg.	Abds.	28	
Donnerst.	2 Portiunc.	Gustav	21 Simeon	4.37	7.34	☾	5.23	8.27	29	
Freitag	3 Stefan G.	August	22 Maria M.	4.39	7.33	☾	6.51	8.47	1 U. R. ☾	
Samstag	4 Dominicus	Dominicus	23 Phocas M	4.40	7.31	☾	8.17	9. 3	2 47. ☾	
Kath. Vom barmherzigen Samaritaner. Luc. 10. — Prot. Vom Pharisäer und Bliinder. Luc. 18. — Griech. Jesus heilt 2 Blinde. Matth. 9.				1. um 1 ☉ U. 30 Ab.						
Sonntag	5 ☽ 12 M. ☾	☽ 11 Tr. D.	24 B 7 Christ.	4.41	7.29	☽	9.37	9.18	3	
Montag	6 Beklär. J.	Sixtus	25 Anna	4.42	7.28	☽	10.55	9.34	4	
Dinstag	7 Cajetan	Donatus	26 Hermolaus	4.43	7.26	☽	Abds.	9.51	5	
Mittwoch	8 Cyriacus ☽	Cyriacus	27 Pantaleon	4.45	7.25	☽	1.28	10.12	6	
Donnerst.	9 Romanus	Roland	28 Prochorus	4.46	7.23	☽	2.42	10.40	7	
Freitag	10 Laurentius	Laurentius	29 Callinikus	4.47	7.21	☽	3.52	11.14	8	
Samstag	11 Susanna	Hermann	30 Silas	4.49	7.20	☽	4.53	11.59	9 48. ☾	
Kath. Jesus heilt 19 Aussäfige. Luc. 17. — Prot. Jesus heilt einen Taubstummen. Marc. 7. — Griech. Jesus speiset 2000 Mann. Matth. 14.				8. um 11 ☽ U. 11 Mg.						
Sonntag	12 ☽ 13 Clara	☽ 12 Tr. Cl.	31 B 8 Eud.	4.51	7.18	☽	5.44	Morg.	10 J. T. ☽	
Montag	13 Cassian	Cassian	1 Aug. J. = A.	4.52	7.16	☽	6.23	0.55	11	
Dinstag	14 Eusebius †	Eusebius	2 Stephan R.	4.53	7.14	☽	6.53	1.59	12	
Mittwoch	15 Mar. Him.	Mar. Him.	3 Jsaak u. D.	4.55	7.13	☽	7.16	3. 9	13	
Donnerst.	16 Rochus B. ☽	Rochus	4 7 Schläfer	4.56	7.11	☽	7.33	4.20	14	
Freitag	17 Bertram	Bertram	5 Eufignius	4.57	7. 9	☽	7.48	5.31	15 Freuden	
Samstag	18 Helene	Agapetus	6 Verk. Chr.	4.59	7. 8	☽	8. 2	6.41	16 49. ☾	
Kath. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6. — Prot. Vom barmherzigen Samaritaner. Luc. 10. — Griech. Vom ungestümen Meere. Matth. 14.				16. um 2 ☽ U. 22 Ab.						
Sonntag	19 ☽ 14 J. J.	☽ 13 Tr. ☾	7 B 9 Dom.	5. 0	7. 6	☽	8.15	7.50	17	
Montag	20 Steph., R.	Bernhard	8 Nemilian	5. 2	7. 4	☽	8.29	9. 1	18	
Dinstag	21 Joh. Franz.	Adolf	9 Math. Ap.	5. 3	7. 2	☽	8.44	10.14	19	
Mittwoch	22 Timoth.	Timotheus	10 Laurentius	5. 4	7. 0	☽	9. 3	11.30	20	
Donnerst.	23 Philipp B.	Zachäus	11 Euplus D.	5. 6	6.58	☽	9.27	Abds.	21	
Freitag	24 Barthol. ☾	Bartholom.	12 Phocius	5. 7	6.56	☽	10. 2	2.10	22	
Samstag	25 Ludwig R.	Ludwig	13 Marimus	5. 8	6.54	☽	10.51	3.27	23 50. ☾	
Kath. Vom Jüngling zu Naim. Luc. 7 — Prot. Jesus heilt zehn Aussäfige. Luc. 17. — Griech. Vom Monatsfüchtigen. Matth. 17.				24. um 6 ☽ U. 45 Mg.						
Sonntag	26 ☽ 15 J. M.	☽ 14 Tr. J.	14 B 10 M.	5.10	6.52	☽	11.56	4.32	24	
Montag	27 Josef Cal.	Gebhard	15 J. E. M. ☽	5.11	6.50	☽	Morg.	5.24	25	
Dinstag	28 Augustin	Augustin	16 Schweifz.	5.12	6.48	☽	1.17	6. 1	26	
Mittwoch	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	17 Myron M.	5.14	6.46	☽	2.47	6.27	27	
Donnerst.	30 Rosa v. L. ☽	Rebecca	18 Flor. u. L.						28	
Freitag	31 Raimund	Paulinus	19 Andreas M.						29	
				30. um 9 ☽ U. 10 Ab.						

# Snauer's

## hundertjähriger Kalender

prophezeit:

August, bis 8. warm, 10. heiß und kalt bis den 13., 14. Regen, 15., 16. schön, 20. große Hitze, 21. bis 26. Regen, 27. schön bis zum Ende.

# August, Erntemonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 33 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					
31.					

### Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Neumond den 1. um 1 Uhr 30 Minuten Abends.

1. bis 4. sehr heiß und öfter Gewitter.

☽ Erstes Viertel den 8. um 11 Uhr 11 Minuten Morgens.

5. bis 11. abgekühlt und ziemlich windig.

☽ Vollmond den 16. um 2 Uhr 22 Minuten Abends.

12. bis 18. öfter Gewitter mit Sturm, Regen und Hagel.

☾ Letztes Viertel den 24. um 6 Uhr 45 Minuten Morgens.

19. bis 23. zumeist heitere Tage und drückende Hitze.

☾ Neumond den 30. um 9 Uhr 10 Minuten Abends.

26. bis 31. wiederholt Regen und abgekühlt.

### Tageslänge.

14 Stunden 59 Minuten.

### Wirtschaftskalender.

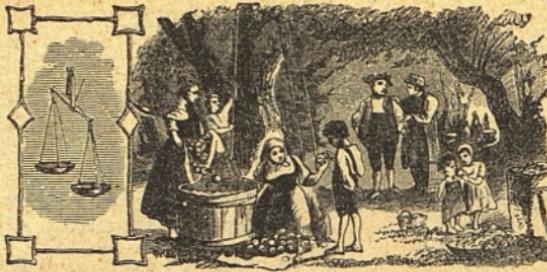
Die Ernte wird fortgesetzt, und Gerste und Klee sind sorgfältig zu sechsen. — Das Flachs- und Hanfsrauen ist zu beenden, der Flachsamen in Hülsen aufzubewahren u. der Flachs gut zu trocknen. — Die Felder, welche mit Winterfrucht bebaut waren, lasse stürzen, und baue Gerste oder weiße Rüben an. — Gegen Ende August adere die zur neuen Saat bestimmten Felder. — Kleeheu zu machen u. den Samenklee nach Hause zu schaffen.

# September,

hat 30 Tage.

Sauernregeln und  
Festtage.

Am Septemberregen  
ist dem Bauer viel ge-  
legen.



Am 1. Sie am Regi-  
ditage, bleibt es mei-  
stentheils den ganzen  
Monat.

Ist die Nacht vor Mi-  
chael hell, so soll ein  
strenger und langer  
Winter folgen; regnet  
es aber an Michael,  
so soll der Winter sehr  
anelnde sein.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mond auf	Mondes-		Juden Fabr 5654.	
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang		
<b>Samstag</b>	1 <b>Vegetius</b>	Vegetius	20 <b>Samuel</b>	5.18	6.41	☾			30 51. ☾	
Kath. Jesus heilt einen Wasserlächtigen. Luc. 14. — Prot. Niemand kann zwei Herren dienen. Matth. 6. — Griech. Von des Königs Rechnung. Matth. 18.				7. um 2		☾	U. 8 Mg.			
<b>Sonntag</b>	2 <b>16 Sch</b>	<b>15 Tr. A.</b>	21 <b>11 Th.</b>	5.19	6.38	☾	8.30	7.38	1 <b>Esti</b>	
<b>Montag</b>	3 <b>Seraphin</b>	Mansuet	22 <b>Agath.</b>	5.21	6.36	☾	9.50	7.54	2	
<b>Dinstag</b>	4 <b>Rosalia</b>	Rosalia	23 <b>Lupus</b>	5.23	6.34	☾	11. 8	8.14	3	
<b>Mittwoch</b>	5 <b>Laurent. J.</b>	Herkules	24 <b>Eutyches</b>	5.25	6.32	☾	Abds.	8.39	4	
<b>Donnerst.</b>	6 <b>Magnus</b>	Magnus	25 <b>Bartholom.</b>	5.26	6.30	☾	1.39	9.11	5	
<b>Freitag</b>	7 <b>Regina</b>	Regina	26 <b>Adrian</b>	5.27	6.28	☾	2.46	9.52	6	
<b>Samstag</b>	8 <b>Maria Geb.</b>	<b>Maria Geb.</b>	27 <b>Poemen</b>	5.28	6.26	☾	3.41	10.45	7 52. ☾	
Kath. Vom größten Gebote. Matth. 22. — Prot. Vom Jungling zu Naim. Luc. 7. — Griech. Vom reichen Künalinea. Matth. 19.				15. um 5		☾	U. 27 Mg.			
<b>Sonntag</b>	9 <b>17 M. N.</b>	<b>16 Tr. W.</b>	28 <b>12 Moj.</b>	5.29	6.24	☾	4.23	11.47	8	
<b>Montag</b>	10 <b>Nic. v. L.</b>	Zodokus	29 <b>Joh. Enth.</b>	5.31	6.22	☾	4.56	Morg.	9	
<b>Dinstag</b>	11 <b>Prot. u. S.</b>	Protus	30 <b>Alexander</b>	5.32	6.20	☾	5.21	0.55	10	
<b>Mittwoch</b>	12 <b>Macedonius</b>	Syrus	31 <b>Gürtel M.</b>	5.33	6.18	☾	5.40	2. 6	11	
<b>Donnerst.</b>	13 <b>Maternus</b>	Maternus	1 <b>Sept. Sym.</b>	5.35	6.16	☾	5.56	3.17	12	
<b>Freitag</b>	14 <b>Kreuzerh.</b>	Kreuzerh.	2 <b>Mamas M.</b>	5.36	6.14	☾	6. 9	4.28	13	
<b>Samstag</b>	15 <b>Nikomedes</b>	Nikomedes	3 <b>Anthimus</b>	5.37	6.12	☾	6.23	5.39	14 53. ☾	
Kath. Jesus heilt einen Sickerbruch. Matth. 9. — Prot. Jesus heilt einen Wasserlächtigen. Luc. 14. — Griech. Ein Hausvater pflanzt einen Weinberg. Matth. 21.				22. um 1		☾	U. 37 Ab.			
<b>Sonntag</b>	16 <b>18 Lud.</b>	<b>17 Tr. E.</b>	4 <b>13 Bab.</b>	5.39	6.10	☾	6.36	6.50	15	
<b>Montag</b>	17 <b>Hildegard</b>	Lambert	5 <b>Zacharias</b>	5.41	6. 8	☾	6.51	8. 2	16	
<b>Dinstag</b>	18 <b>Th. v. B.</b>	Titus	6 <b>Rich. Erz.</b>	5.42	6. 6	☾	7. 9	9.18	17	
<b>Mittwoch</b>	19 <b>Du. Jan.</b>	† Sidonia	7 <b>Sozon</b>	5.43	6. 4	☾	7.32	10.37	18	
<b>Donnerst.</b>	20 <b>Eustachius</b>	Fausta	8 <b>Maria Geb.</b>	5.45	6. 2	☾	8. 2	11.58	19	
<b>Freitag</b>	21 <b>Matth. Ev</b>	† Matth. Ev.	9 <b>Joachim</b>	5.46	6. 0	☾	8.45	Abds.	20	
<b>Samstag</b>	22 <b>Maurit. † C</b>	Moriz	10 <b>Mendora</b>	5.47	5.57	☾	9.44	2.25	21 54. ☾	
Kath. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22. — Prot. Vom größten Gebote. Matth. 22. — Griech. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22.				29. um 6		☾	U. 49 Mg.			
<b>Sonntag</b>	23 <b>19 Th. J.</b>	<b>18 Tr. Th.</b>	11 <b>14 Th.</b>	5.49	5.55	☾	10.58	3.19	22	
<b>Montag</b>	24 <b>Rupertus</b>	Berhard	12 <b>Autonom.</b>	5.51	5.53	☾	Morg.	3.59	23	
<b>Dinstag</b>	25 <b>Cleophas</b>	Cleophas	13 <b>Cornel. S.</b>	5.52	5.51	☾	0.22	4.30	24	
<b>Mittwoch</b>	26 <b>Cyprian</b>	Cyprian	14 <b>† Erhöhung</b>	5.53	5.48	☾	1.49	4.52	25	
<b>Donnerst.</b>	27 <b>Cos. u. D.</b>	Adolph	15 <b>Nicetas</b>	5.55	5.46	☾	3.16	5.10	26	
<b>Freitag</b>	28 <b>Michael R.</b>	Wenzel R.	16 <b>Euphemia</b>	5.56	5.44	☾	4.41	5.26	27	
<b>Samstag</b>	29 <b>Michael E</b>	Michael E.	17 <b>Sophie</b>	5.57	5.42	☾	6. 2	5.41	28 55. ☾	
Kath. Von des Königs trankem Sohne Joh. 4. — Prot. Jesus heilt einen Sickerbrüchigen. Matth. 9. — Griech. Vom größten Gebote. Matth. 22.				5.59		5.40	☾	7.23	5.57	29 5. d. M.

September. bis 6. warm, 8. Reif, 9. trüb und kalt, 13., 14., 15., 16. schön, 18. Regen, darnach schön bis 21., hernach Regen und trüb bis zum Ende.

23. September um 2 Uhr 32 Minuten Morgens.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 42 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe		Erscheinungen am Himmel und Witterung.
		Kr.	H.	Kr.	H.	
1.						☽ Erstes Viertel den 7. um 2 Uhr 8 Minuten Morgens. 1. bis 8. theilweise heiter, dunsig und heiß.
2.						
3.						
4.						
5.						☾ Vollmond den 15. um 5 Uhr 27 Minuten Morgens. 9. bis 15. veränderlich.
6.						
7.						
8.						☽ Letztes Viertel den 22. um 1 Uhr 37 Minuten Abends. 16. bis 22. zuerst angenehm, dann Gewitterregen.
9.						
10.						
11.						
12.						☽ Neumond den 29. um 6 Uhr 49 Minuten Morgens. 23. bis 30. Morgennebel und angenehme Tage.
13.						
14.						Tageslänge. 13 Stunden 23 Minuten.
15.						
16.						
17.						
18.						
19.						
20.						
21.						
22.						
23.						
24.						
25.						
26.						
27.						
28.						
29.						
30.						

**Wirthschaftskalender.**

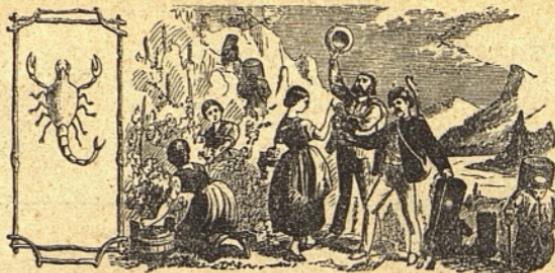
Bringe Erbsen und Hafer vollends in die Scheuer. — Die zur Saat bestimmten Felder sind zu adern und in der Mitte bis gegen das Ende des Monats zu besäen. — Der Düngervorrath ist auf die Felder zu schaffen, wobei jene, welche mit Erbsen besäet waren, vorzüglich bedacht werden müssen. — Ende September beginnt man Rüben, Erdäpfel und Kraut zu sechen, Grummet zu mähen und wenn dies weggeschafft ist, die Wiesen zu bewässern.

# October,

hat 31 Tage.

Sauernregeln und  
Festtage.

Im October viel Frost  
und Wind, ist der Jänner  
u. Februar gelind.



Ist dieser Monat kalt,  
so macher für's nächste  
Jahr dem Kaupenfräse  
Salt.

Sieht St. Gallus wie  
ein Jaß. Ist der nächste  
Sommer naß.

Je früher das Land  
im October von den  
Bäumen fällt, desto  
fruchtbarer wird das  
kommende Jahr sein.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5655.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gana	
Montag	1 Remigius	Benignus	19 Trophimus	6. 0	5.38	☾	Morg.	Abds.	1 T. N.
Dinstag	2 Leodegar	Leodegar	20 Eustatius	6. 1	5.36	☾	10. 2	6.39	2. Fest
Mittwoch	3 Candidus	Candidus	21 Qu. Codr.	6. 3	5.34	☾	11.20	7. 8	3. Fast. G.
Donnerst.	4 Franz Ser.	Franz Ser.	22 Photas M.	6. 4	5.32	☾	Abds	7.48	4
Freitag	5 Placidus	Fides	23 Joh. d. T. E.	6. 5	5.30	☾	1.32	8.34	5
Samstag	6 Bruno	Friederike	24 Thekla	6. 7	5.28	☾	2.20	9.33	6 1. S.
Kath. Von des Königs Rechnung. Matth. 18. — Prot. Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22. — Griech. Vom getreuen Knecht. Matth. 25.				6. um 8		☾	u. 6 Ab		
Sonntag	7 21 Ros. J.	20 Tr. U.	25 16 Euph.	6. 8	5.26	☾	2.57	10.40	7
Montag	8 Brigitta	Belagia	26 Joh. Ev.	6.10	5.24	☾	3.24	11.50	8
Dinstag	9 Dionisius	Dionysius	27 Callistratus	6.11	5.22	☾	3.45	Morg.	9 B. d. B.
Mittwoch	10 Franz Borg.	Geron	28 Chariton	6.12	5.20	☾	4. 2	1. 10	Bersf. J.
Donnerst.	11 Mikasius	Burkhard	29 Chriafus	6.14	5.18	☾	4.16	2.12	11
Freitag	12 Maximil.	Maximilian	30 Gregor B.	6.16	5.16	☾	4.30	3.23	12
Samstag	13 Coloman	Eduard	1 Oct. N. u. R.	6.17	5.14	☾	4.43	4.34	13 2. S.
Kath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22. — Prot. Von des Königs frantem Sohne. Joh. 4. — Griech. Vom cananäischen Weibe. Matth. 15.				14. um 7		☾	u. 46 Ab.		
Sonntag	14 22 Gall.	21 Tr. C.	2 17 Eyp.	6.18	5.12	☾	4.58	5.47	14 B. d. Vj.
Montag	15 Theresia	Hedwig	3 Dionysius	6.20	5.10	☾	5.15	7. 3	15 Vbhfst.
Dinstag	16 Gallus Abt	Gallus	4 Hierotheus	6.22	5. 8	☾	5.36	8.22	16 2. Fest
Mittwoch	17 Hedwig	Florentin	5 Charitine	6.23	5. 6	☾	6. 4	9.44	17
Donnerst.	18 Lucas Ev.	Lucas Co.	6 Thom. Ap.	6.25	5. 5	☾	6.44	11. 4	18
Freitag	19 Petrus v. A.	Ferdinand	7 Sergius	6.26	5. 3	☾	7.37	Abds.	19
Samstag	20 Felician	Bendelin	8 Belagia	6.28	5. 1	☾	8.47	1.16	20 3. S.
Kath. Von des Obersten Tochter. Matth. 9. — Prot. Von des Königs Nennung. Matth. 18. — Griech. Vom Fischezuge Petri. Luc. 5.				21. um 8		☾	u. 1 Ab.		
Sonntag	21 23 Rchf. C	22 Tr. U.	9 18 J. A.	6.29	4.59	☾	10. 8	2. 1	21 Psalmf.
Montag	22 Cordula	Cordula	10 Eulampius	6.30	4.57	☾	11.32	2.33	22 Vbh. G.
Dinstag	23 Johann C.	Severinus	11 Philipp Ap.	6.32	4.55	☾	Morg.	2.57	23 Befestfr
Mittwoch	24 Raphael C.	Salome	12 Probus	6.34	4.54	☾	0.57	3.16	24
Donnerst.	25 Chhjanth.	Wilhelmine	13 Carpus	6.36	4.53	☾	2.20	3.32	25
Freitag	26 Amandus	Evaristus	14 Nazarius	6.37	4.51	☾	3.39	3.47	26
Samstag	27 Frumentus	Sabina	15 Lucian	6.39	4.49	☾	4.59	4. 3	27 4. S.
Kath. Jesus heilt einen Aussätzigen. Matth. 8. — Prot. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22 — Griech. Von der Feindesliebe. Luc 6				28. um 7		☾	u. 3 Ab.		
Sonntag	28 24 S.	23 Tr. S.	16 19 Long.	6.41	4.48	☾	6.19	4.20	28
Montag	29 Narcissus	Narcissus	17 Hofsas	6.42	4.46	☾	7.38	4.41	29
Dinstag	30 Claudius	Claudius	18 Lucas Co.	6.43	4.44	☾	8.57	5. 6	30 R. G.
Mittwoch	31 Wolfgang	+ Ref.-Fest	19 Joel Pr.	6.45	4.43	☾	10.12	5.40	1 March.

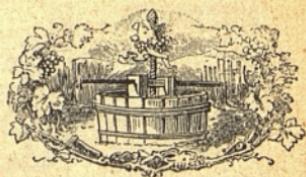
# Anauer's hundertjähriger Kalender

prophezeit:

October, unbeständig bis 13. 14, den 26.  
sehr kalt, den 26. wenig Regen, 29., 30. kalt,  
31. Regen.

## October, Weinmonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde  
und 40 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe		Erscheinungen am Himmel und Witterung.
		Kr.	H.	Kr.	H.	
1.						
2.						☾ Erstes Viertel den 6. um 8 Uhr 6 Minuten Abends.
3.						1. bis 6. schwacher Regen, dann heiter und warm.
4.						
5.						
6.						☾ Vollmond den 14. um 7 Uhr 46 Minuten Abends.
7.						7. bis 20. Herbstnebel und öfter schwacher Reif.
8.						
9.						☾ Letztes Viertel den 21. um 8 Uhr 1 Minute Abends.
10.						21. bis 27. Regenwetter, dann sehr angenehme Tage.
11.						
12.						
13.						☾ Neumond den 28. um 7 Uhr 3 Minuten Abends.
14.						28. bis 31. windig und öfter Regen.
15.						
16.						
17.						<b>Tageslänge.</b>
18.						11 Stunden 38 Minuten.
19.						
20.						
21.						
22.						<b>Wirtschaftskalender.</b>
23.						Die Winterfaat ist zu be- enden, dann die Erdschollen zu zer schlagen und Wasser- furchen zu ziehen. — Ueber- haupt reinige man die Wie- sen von allem nachtheiligen Gestrüppe, Disteln u. schäd- lichen Pflanzen. — Dünger auf die Felder schaffen und die Steine wegbringen.
24.						
25.						
26.						
27.						
28.						
29.						
30.						
31.						

# November,

hat 30 Tage.

Sauernregeln und  
Festtage.

Biel und langer Schnee  
Gibt viel Frucht und  
Klee.



St. Martin will Feuer  
im Kamin.

Selles Wetter und  
trockene Kälte bedeuten  
einen gelinden Winter.

Am 25. Wie der Tag  
zu Kathrein, so wird  
der nächste Jänner sein.

Jüst um Martin das  
Laub von Baum und  
Heben, so wird es einen  
strenden Winter geben.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5655.
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang	
<b>Donnerst.</b>	1 <b>Aller Heil.</b>	<b>Aller Heil.</b>	20 <b>Artemius</b>	6.46	4.41	☾	11.18	Abds.	2
<b>Freitag</b>	2 <b>Allerseelen</b>	<b>Allerseelen</b>	21 <b>Hilarion</b>	6.48	4.39	☾	Abds.	7.20	3
<b>Samstag</b>	3 <b>Hubert</b>	<b>Gottlieb</b>	22 <b>Acerbius</b>	6.50	4.38	☾	0.53	8.25	4 5. ☾
Kath. Vom Schifflein Christi. Matth. 8. — Prot. Von des Obersten Tochter. Matth. 9. — Griech. Vom todtten Küniglinge zu Naim. Luc. 7.				5. um 4		☾	U. 21 Ab.		
<b>Sonntag</b>	4 <b>25 Carl B.</b>	<b>24 Tr. G.</b>	23 <b>20 Jac.</b>	6.51	4.36	☾	1.25	9.34	5
<b>Montag</b>	5 <b>Emerich</b>	<b>Blandine</b>	24 <b>Arethas</b>	6.53	4.35	☾	1.48	10.44	6 Fasten
<b>Dinstag</b>	6 <b>Leonhard</b>	<b>Erdmann</b>	25 <b>Marcian</b>	6.54	4.33	☾	2. 7	11.54	7
<b>Mittwoch</b>	7 <b>Engelbert</b>	<b>Malachias</b>	26 <b>Demetrius</b>	6.56	4.31	☾	2.22	Morg.	8
<b>Donnerst.</b>	8 <b>Gottfried</b>	<b>Severus</b>	27 <b>Nestor</b>	6.57	4.29	☾	2.36	1. 5	9 Fasten
<b>Freitag</b>	9 <b>Theodor</b>	<b>Theodor</b>	28 <b>Steph. K.</b>	6.59	4.28	☾	2.48	2.15	10
<b>Samstag</b>	10 <b>Andreas A.</b>	<b>Probus</b>	29 <b>Anastasia</b>	7. 1	4.27	☾	3. 3	3.26	11 6. ☾
Kath. Vom guten Samen. Matth. 13. — Prot. Vom Greuel der Ver- wüstung. Matth. 24. — Griech. Vom Säemann und Samen. Luc. 8.				13. um 8		☾	U. 55 Mg.		
<b>Sonntag</b>	11 <b>26 M. B.</b>	<b>25 Tr. M.</b>	30 <b>21 Ben.</b>	7. 2	4.25	☾	3.19	4.40	12
<b>Montag</b>	12 <b>Ruinibert</b>	<b>Zonas</b>	31 <b>Stachys</b>	7. 3	4.24	☾	3.38	5.59	13 Fasten
<b>Dinstag</b>	13 <b>Stanisl.</b>	<b>Briccius</b>	1 <b>Nov. Cosm.</b>	7. 5	4.23	☾	4. 4	7.22	14
<b>Mittwoch</b>	14 <b>Venerand</b>	<b>Levinus</b>	2 <b>Acindynus</b>	7. 7	4.22	☾	4.40	8.46	15
<b>Donnerst.</b>	15 <b>Leopold</b>	<b>Leopold</b>	3 <b>Acephymas</b>	7. 8	4.21	☾	5.29	10. 4	16
<b>Freitag</b>	16 <b>Dihmar A.</b>	<b>Dihmar</b>	4 <b>Joannicius</b>	7. 9	4.20	☾	6.36	11.10	17
<b>Samstag</b>	17 <b>Gregor Th.</b>	<b>Hugo</b>	5 <b>Galaction</b>	7.11	4.19	☾	7.55	11.59	18 7. ☾
Kath. Vom Senfkornelein. Matth. 13. — Prot. Wann des Menschen Sohr kommen wird. Matth. 25. — Griech. Vom reichen und armen Manne. Luc. 16				20. um 3		☾	U. 14 Mg.		
<b>Sonntag</b>	18 <b>27 Sch. M.</b>	<b>26 Tr. G.</b>	6 <b>22 Paul.</b>	7.13	4.18	☾	9.21	Abds.	19
<b>Montag</b>	19 <b>Elisabeth</b>	<b>Elisabeth</b>	7 <b>Hieronym.</b>	7.14	4.17	☾	10.46	1. 2	20
<b>Dinstag</b>	20 <b>Felix v. B.</b>	<b>Edmund</b>	8 <b>Erz. Mich.</b>	7.16	4.16	☾	Morg.	1.22	21
<b>Mittwoch</b>	21 <b>Mar. Dpf.</b>	<b>Mar. Dpf.</b>	9 <b>Dnesiphor</b>	7.17	4.14	☾	0. 8	1.39	22
<b>Donnerst.</b>	22 <b>Cäcilia</b>	<b>Cäcilia</b>	10 <b>Erastus</b>	7.19	4.14	☾	1.27	1.54	23
<b>Freitag</b>	23 <b>Clemens</b>	<b>Clemens</b>	11 <b>Victor</b>	7.20	4.13	☾	2.44	2. 8	24
<b>Samstag</b>	24 <b>Joh. v. K.</b>	<b>Emilie</b>	12 <b>Johann Gf</b>	7.21	4.12	☾	4. 2	2.25	25 8. ☾
Kath. Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24. — Prot. Von den Armen im Geiste Matth. 5. — Griech. Jesus treibt einen Teufel aus. Luc. 8.				27. um 10		☾	U. 0 Mg.		
<b>Sonntag</b>	25 <b>28 Kath.</b>	<b>27 Tr. K.</b>	13 <b>23 Joh.</b>	7.23	4.11	☾	5.19	2.45	26
<b>Montag</b>	26 <b>Konrad</b>	<b>Konrad</b>	14 <b>Philipp Ap</b>	7.24	4.10	☾	6.38	3. 8	27
<b>Dinstag</b>	27 <b>Birgilius</b>	<b>Günther</b>	15 <b>Fast. Anig.</b>	7.26	4.10	☾	7.53	3.38	28
<b>Mittwoch</b>	28 <b>Costhenes</b>	<b>Rufus</b>	16 <b>Matth. Gv.</b>	7.27	4. 9	☾	9. 3	4.18	29
<b>Donnerst.</b>	29 <b>Saturnius</b>	<b>Walter</b>	17 <b>Gregor Th.</b>	7.29	4. 8	☾	10. 2	5. 9	1 Kislev
<b>Freitag</b>	30 <b>Andr. Ap.</b>	<b>Andr. Ap.</b>	18 <b>Plat. u. R.</b>	7.30	4. 7	☾	10.49	6.11	2 U. d. ☾

Snauer's

hundertjähriger Kalender

prophezeit:

November, 1. bis 16. Regen, 23. heil und kalt, 24. gelind, 28., 29. und 30. tointert es zu.

November, Wintermonat.

Der Tag nimmt um 1 Stunde und 18 Minuten ab.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					

Erscheinungen am Himmel und Witterung.

☾ Erstes Viertel den 5. um 4 Uhr 21 Minuten Abends.

1. bis 10. einige Tage angenehm und trocken.

☾ Vollmond den 13. um um 8 Uhr 55 Minuten Morgens.

11. bis 17. Nebel, trüb und öfter Regen.

☾ Letztes Viertel den 20. um 3 Uhr 14 Minuten Morgens.

18. bis 24. veränderlich und öfter Regen.

☽ Neumond den 27. um 10 Uhr 0 Minuten Morgens.

25 bis 30. einige Tage völlig angenehm.

Tageslänge.

9 Stunden 55 Minuten.

Wirtschaftskalender.

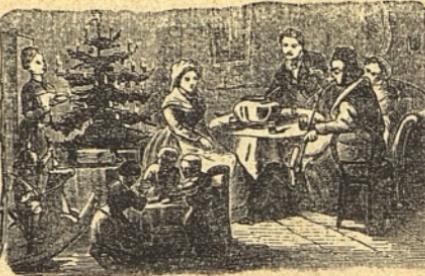
Stoppelfelder u. Kleeäcker zu stürzen und zu düngen. — Auf den Saatsfeldern die Schollen zu zer schlagen und Wasserfurchen zu ziehen. — Wiesen zu düngen und die leeren Stellen auszufüllen; auch kann man die Wiesen noch pferchen. — Gassenerde und Teichschlamm auf die Felder zu schaffen. — Zur Lammszeit gib den Schafen besseres Futter. — Die Schafe können noch immer geweidet werden. — Bäume zu düngen u. zu versehen. — Baumstämme mit Reisig u. Stroh zu umwinden.

# December,

hat 31 Tage.

Gauernregeln und  
Fostage.

Schnee in der Christ-  
nacht bringt gute  
Hoffenente, u. wenn  
die Weine in den



Fässern gähren, zeigt  
es ein gutes Weinjahr.

Wenn es um Weihnacht  
ist feucht und naß,  
So gibt es leere Spei-  
cher und Faß.

December kalt mit  
Schnee, gibt Korn auf  
jeder Höß'.

Wind zu Weihnachten  
bringt im nächsten  
Jahr viel Obst.

Monats- und Wochentage	Katholiken	Protestanten	Griechen	Sonnen-		Mondlauf	Mondes-		Juden Jahr 5655.	
				Auf- gang	Unter- gang		Auf- gang	Unter- gang		
<b>Samstag</b>	1 Eligius	10 Aninus	19 Abadius	7.31	4. 7	☾	Morg.	Abds.	39. 6.	
Kath. Es werden Zeichen gesehen. Luc. 21. — Prot. Vom Einzuge Jesu in Jerusalem. Matth. 21. — Griech. Von des Jairus Tochter Luc. 8.				5. um 1		☾	U. 21 Ab.			
<b>Sonntag</b>	2 <b>B 1</b> Adv. B.	3 <b>B 1</b> Adv. A.	20 <b>B 24</b> Greg.	7.33	4. 7	☾	11.50	8.29	4	
<b>Montag</b>	3 Franz Xaver	Cassian	21 Mariä E.	7.34	4. 7	☾	Abds.	9.39	5	
<b>Dinstag</b>	4 Barbara	Barbara	22 Philemon	7.35	4. 6	☾	0.27	10.47	6	
<b>Mittwoch</b>	5 Sabb. A. ☾	Abigail	23 Amphiloeh.	7.36	4. 5	☾	0.40	11.56	7	
<b>Donnerst.</b>	6 Nikolaus B.	Nikolaus	24 Katharina	7.37	4. 5	☾	0.53	Morg.	8	
<b>Freitag</b>	7 Ambros	Agathon	25 Clemens	7.38	4. 5	☾	1. 7	1. 5	9	
<b>Samstag</b>	8 <b>Mar. Em.</b>	<b>Bußtag</b>	26 Georg B.	7.39	4. 5	☾	1.22	2.17	10 10. 6.	
Kath. Als Joh. im Gefängniß war. Matth. 1. — Prot. Es werden Zeichen gesehen. Luc. 21 — Griech. Vom barmherzigen Samaritan. Luc. 10.				12. um 8		☾	U. 51 Ab.			
<b>Sonntag</b>	9 <b>B 2</b> Adv. L.	3 <b>B 2</b> Adv. J.	27 <b>B 1</b> Adv. J.	7.40	4. 5	☾	1.40	3.32	11	
<b>Montag</b>	10 Judith	Judith	28 Stefan	7.41	4. 5	☾	2. 2	4.52	12	
<b>Dinstag</b>	11 Damasius	Damasius	29 Paramon	7.42	4. 5	☾	2.33	6.16	13	
<b>Mittwoch</b>	12 Magent. ☽	Epimachus	30 Andreas A.	7.43	4. 5	☾	3.16	7.39	14	
<b>Donnerst.</b>	13 Lucia	Lucia	1 <b>Dec. Rah.</b>	7.44	4. 5	☾	4.16	8.54	15	
<b>Freitag</b>	14 Spiridion	Nikajus	2 Habakuf	7.45	4. 5	☾	5.34	9.51	16	
<b>Samstag</b>	15 Cälian	Ignaz	3 Sophon	7.46	4. 5	☾	7. 1	10.34	17 11. 6.	
Kath. Die Juden sandten Priest. u. Lev. zu Joh. 3. 1. — Prot. Als Johannes im Gefängniß war. M. 11. — Griech. Von des reichen Mannes Früchten. L. 12.				19. um 0		☾	U. 21 Mit.			
<b>Sonntag</b>	16 <b>B 3</b> Adv. A.	3 <b>B 3</b> Adv. A.	4 <b>B 2</b> Adv. B.	7.47	4. 5	☾	8.30	11. 4	18	
<b>Montag</b>	17 Lazarus	Lazarus	5 Sabbas	7.48	4. 5	☾	9.55	11.27	19	
<b>Dinstag</b>	18 Gratianus	Wunibald	6 Nicolaus	7.48	4. 5	☾	11.16	11.45	20 Bittta	
<b>Mittwoch</b>	19 Du. Mem. ☽	Abraham	7 Ambrosius	7.49	4. 6	☾	Morg.	Abds.	21	
<b>Donnerst.</b>	20 Liberatus	Ammon	8 Patapius	7.49	4. 6	☾	0.34	0.15	22	
<b>Freitag</b>	21 Thomas	Thomas	9 <b>Mar. Empf</b>	7.50	4. 7	☾	1.51	0.31	23	
<b>Samstag</b>	22 Demetrius	Beata	10 Menas	7.50	4. 7	☾	3. 8	0.49	24 12. 6.	
Kath. Im 15. Jahre der Regierung des Kaisers Liberius. Luc. 3. — Prot. Die Juden sandt. Priest. u. Lev. zu Joh. 3. 1. — Or. Jes. heilt am Sabbat 9. 3.				27. um 3		☾	U. 25 Mg.			
<b>Sonntag</b>	23 <b>B 4</b> Adv. B.	3 <b>B 4</b> Adv. D.	11 <b>B 3</b> Adv. D.	7.51	4. 8	☾	4.24	1.10	25 Empf	
<b>Montag</b>	24 Ad. u. Eva ☽	Adam u. Eva	12 Spiridion	7.51	4. 8	☾	5.40	1.39	26	
<b>Dinstag</b>	25 <b>Christfest</b>	<b>Weihnacht.</b>	13 Eustratius	7.52	4. 9	☾	6.52	2.15	27	
<b>Mittwoch</b>	26 <b>Stef. M.</b>	<b>Stefan M.</b>	14 Thyrsus	7.52	4.10	☾	7.55	3. 1	28	
<b>Donnerst.</b>	27 Joh. Ev. ☽	Joh. Ev.	15 Eleutherius	7.52	4.10	☾	8.45	4. 0	29	
<b>Freitag</b>	28 Unsch. Kind.	Unsch. Kind.	16 Aggäus	7.52	4.11	☾	9.24	5. 7	1 Tebet	
<b>Samstag</b>	29 Thomas B.	Jonathan	17 Urbäter	7.52	4.12	☾	9.53	6.16	2 13. 6.	
Kath. und Prot. Josef und Maria verwunderten sich. Luc. 2. — Griech. Vom großen Abendmahle. Luc. 14.										
<b>Sonntag</b>	30 <b>B</b> David R.	<b>B</b> David R.	18 <b>B 4</b> Adv. 6.	7.52	4.13	☾	10.14	7.26	3	
<b>Montag</b>	31 Sylvester	Gottlob	19 Bonifazius	7.52	4.14	☾	10.31	8.35	4	

**Snauer's**

**December, Christmonat.**

**hundertjähriger Kalender**

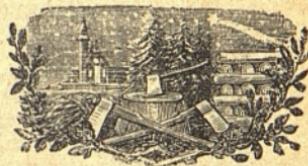
**Winteranfang**

prophezeit:

21. Dec. um 9 U. 3 M. Abß.

December. 1. kalt, 4. Schnee, 5. bis 10. Regen und großes Wasser, 11., 12. Regen, 13. bis 16. trüb, 21. ziemlicher Schnee, 22. bis zum Ende ziemlich kalt.

Der Tag nimmt bis zum 21. um 19 Minuten ab, dann bis zum Ende um 5 Minuten zu.



Tag	Gegenstand	Einnahme		Ausgabe	
		Kr.	H.	Kr.	H.
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					
11.					
12.					
13.					
14.					
15.					
16.					
17.					
18.					
19.					
20.					
21.					
22.					
23.					
24.					
25.					
26.					
27.					
28.					
29.					
30.					

**Erscheinungen am Himmel und Witterung.**

☾ Erstes Viertel den 5. um 1 Uhr 21 Minuten Abends.  
 1. bis 8. öfter Schnee, Schneegestöber und kalte Tage.  
 ☽ Vollmond den 12. um 8 Uhr 51 Minuten Abends.  
 9. bis 15. Thauwetter, naßkalt und Schnee.  
 ☾ Letztes Viertel den 19. um 0 Uhr 21 Minuten Mittage.  
 16. bis 22. trüb, Nebel, dann Frost und sehr kalt.  
 ☾ Neumond den 27. um 3 Uhr 25 Minuten Morgens.  
 23. bis 31. Nebelregen und veränderlich.

**Tageslänge.**

8 Stunden 36 Minuten.

**Wirthschaftskalender.**

Die Dachböden u. Keller sind gegen das Einwehen von Schnee zu verwahren. — Das Getreide ist umzuschaukeln und die Gemüsekeller zu lüften. — Auf Feld und Wiesen ist Dünger und Jauche auszufahren, Holz zu schlagen, Fichten- u. Tannenzapfen einzusammeln.

Fleiß ist des Glückes rechte Hand,  
 Mäßigkeit die linke.

Ein braves Weib ist des Hauses Krone.

## Genealogie des a. h. Herrscherhauses.

**Franz Josef der Erste** (Karl), Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Istrien; Erzherzog von Oesterreich zc. zc.; geb. zu Schönbrunn am 18. Aug. 1830; trat nach der Thronentsagung seines Oheims, Kaiser Ferdinand I., und nach der Thronfolge-Verzichtleistung seines Vaters, Erzherzog Franz Karl, am 2. Dec. 1848 die Regierung an, gekrönt als König von Ungarn am 8. Juni 1867 zu Ofen.

Gemahlin:

**Elisabeth** (Amalia Eugenia), Tochter weil. des Herzogs Max Josef in Bayern, geb. zu Hohenhofen am 24. Dec. 1837, verm. zu Wien am 24. April 1854, gekrönt als Königin von Ungarn am 8. Juni 1867 zu Ofen.

Kinder:

1. **Elisela** (Bonise Maria), geb. zu Laxenburg am 12. Juli 1856, verm. mit Leopold, Prinzen von Baiern, am 24. April 1873.

2. **Valeria** (Mathilde Maria Amalia), geb. zu Ofen am 22. April 1868, verm. mit Franz Salvator am 31. Juli 1890.

Kinder: **Elisabeth** (Maria Franziska), geb. am 27. Jänner 1892. **Franz Karl**, geb. am 17. Febr. 1893.

**Stefanie**, Tochter Leopold II., Königs der Belgier, geb. am 21. Mai 1864, verm. am 10. Mai 1881 mit Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin-Witwe seit 30. Jänner 1889.

Kind: **Elisabeth** (Maria Henriette), geb. 2. Sept. 1883.

**Geschwister Seiner Majestät.**

Kaiserliche Prinzen und Erzherzoge von Oesterreich, königliche Prinzen von Ungarn und Böhmen zc. zc.

1. **Karl** (Ludw. Josef Maria), f. f. General der Cavallerie, geb. am 30. Juli 1833.

Dritte Gemahlin: **Maria Theresia**, Tochter des Infanten Don Miguel von Portugal, geb. 24. August 1855, verm. am 23. Juli 1873.

Kinder aus zweiter Ehe:

a) **Franz** (Ferd. Karl Ludwig Josef Maria), f. f. Oberst, geb. am 18. Dec. 1863.

b) **Otto** (Franz Josef Karl Ludwig), f. f. Major, geb. am 21. April 1865, verm. zu Dresden am 2. October 1886 mit Prinzessin Maria Josefa, geb. 31. Mai 1867.

Kinder:

**Karl** (Franz Josef), geb. 17. August 1887.

c) **Ferdinand** (Karl), f. f. Lieutenant, geb. am 27. Dec. 1868.

d) **Margaretha** (Sofie), geb. am 13. Mai 1870.

Kinder aus dritter Ehe:

a) **Maria Annunciata**, geb. am 31. Juli 1876.

b) **Elisabeth**, geb. am 7. Juli 1878.

2. **Ludwig** (Josef Anton Victor), f. f. F.-M.-L., geb. am 15. Mai 1842.

Witwe des Erzherzogs Max, Kaisers von Mexiko.

**Charlotte** (Maria Amalia), Tochter weil. Leopold I., Königs der Belgier, geb. am 7. Juni 1840, Witwe seit 19. Juni 1867.

Kinder des am 30. April 1847 verstorbenen  
Erzherzogs Karl.

1. **Albrecht** (Friedrich Rudolf), f. f. F.-M., geb. am 3. Aug. 1817, verm. mit Hildegarde, Prinzessin von Bayern, Witwe seit 2. April 1864.

Tochter: **Maria Theresia**, geb. am 15. Juli 1845, verm. mit Philipp, Herzog von Württemberg, am 18. Jänner 1865.

2. **Maria Karolina** (Ludovika Christine), geb. am 10. Sept. 1825, verm. mit Erzherzog Rainer Ferdinand am 21. Febr. 1852.

3. **Wilhelm** (Franz Karl), Großmeister des deutschen Ritterordens in Oesterreich, f. f. F.-M. und Artillerie-Inspector, geb. am 21. April 1827.

Witwe und Kinder des am 20. November 1874  
verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand.

**Elisabeth**, Tochter weil. Erzherzogs Josef, Palatin, geb. am 17. Jänner 1831, verm. am 4. Oct. 1847 mit dem am 15. Dec. 1849 verstorbenen Erzherzog Ferdinand von Este, zum zweitenmale verm. am 18. April 1854, Witwe seit 20. Nov. 1874.

Kinder:

a) **Friedrich**, f. f. F.-M.-L., geb. am 4. Juni 1856.

Gemahlin: **Isabella**, Prinzessin von Crov-Dülmen, geb. am 27. Febr. 1856, verm. am 8. Oct. 1878.

Kinder:

**Maria Christina**, geb. am 17. Nov. 1879.

**Anna**, geb. am 6. Jänner 1882.

**Henriette**, geb. am 10. Jänner 1883.

**Natalie**, geb. am 9. Jänner 1884.

**Stefanie Marie**, geb. am 2. Mai 1886.

**Gabriele**, geb. am 14. Sept. 1887.

**Isabella**, geb. am 17. Nov. 1888.

**Maria Alice**, geb. am Jänner 1893.

b) **Maria Christina**, geb. am 21. Juli 1858, verm. am 19. Nov. 1879 mit Alphons, König von Spanien, Witwe seit 14. Nov. 1885.

c) **Karl Stefan**, f. f. Linien-Schiffs-Capitän, geb. am 5. Sept. 1860.

Gemahlin: **Maria Theresia**, Tochter weil. des Erzherzogs Karl Salvator, verm. am 28. Febr. 1886.

Kinder:

**Eleonora**, geb. am 28. Nov. 1886.

**Renata**, geb. am 2. Jänner 1888.

Karl, geb. am 18. Dec. 1888.

Mechtildis, geb. am 11. Oct. 1891.

d) Eugen, f. f. Oberst, geb. am 21. Mai 1863.

**Kinder des am 13. Jänner 1847 verstorbenen Erzherzogs Josef, Palatin:**

1. **Elisabeth**, geb. am 17. Jän. 1831, Witwe des

am 20. Nov. 1874 verst. Erzherzog Karl Ferd.

2. **Josef (Karl)**, f. f. General der Cavallerie und Obercommandant der Honveds in Ungarn, geb. am 2. März 1833.

Gemahlin: **Maria Clotilde**, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 8. Juli 1846, verm. am 12. Mai 1864.

**Kinder:**

a) **Maria Dorothea**, geb. am 14. Juni 1867.

b) **Margaretha Klementina**, geb. am 6. Juli 1870.

c) **Josef**, geb. am 13. Aug. 1872.

d) **Ladislaus**, geb. am 16. Juli 1875.

e) **Elisabeth**, geb. am 9. März 1883.

f) **Clotilde**, geb. am 9. Mai 1884.

3. **Maria Henriette**, geb. am 23. Aug. 1836, verm. am 22. Aug. 1853 mit Leopold II., König der Belgier.

**Kinder des am 16. Jänner 1853 verstorbenen Erzherzogs Rainer.**

1. **Leopold (Ludwig)**, f. f. General der Cavallerie und Genie-Inspector, geb. am 6. Juni 1823.

2. **Ernst (Karl)**, f. f. General der Cavallerie, geb. am 8. Aug. 1824.

3. **Rainer (Ferdinand)**, f. f. F.-J.-M. und Landwehr-Obercommandant, geb. 11. Jänner 1827.

Gemahlin: **Maria Karolina**, Tochter weil. des Erzherzogs Karl, geb. am 10. Sept. 1825, verm. am 21. Febr. 1852.

**Witwe und Kinder des am 29. Jänner 1870 verstorbenen Großherzogs Leopold II. von Toskana.**

Zweite Gemahlin: **Maria Antonia**, Prinzessin beider Sicilien, geb. am 19. Dec. 1814, verm. am 7. Juni 1833, Witwe seit 29. Jänner 1870.

**Kinder aus zweiter Ehe:**

1. **Maria Isabella**, geb. am 21. Mai 1834, verm. mit Graf von Trapani, Prinz von Sicilien.

2. **Ferdinand IV.**, Großherzog von Toskana, f. f. F.-M.-L., geb. am 10. Juni 1833.

Zweite Gemahlin: **Mlice**, Prinzessin von Parma, geb. am 27. Dec. 1849, verm. am 11. Jänner 1868.

**Kinder zweiter Ehe:**

a) **Leopold (Ferdinand)**, geb. am 2. Dec. 1868.

b) **Louise Antoinette**, geb. am 2. Sept. 1870, verm. am 21. Nov. 1891 mit Friedrich August Prinz von Sachsen.

c) **Josef (Ferdinand)**, geb. am 24. Mai 1872.

d) **Peter (Ferdinand)**, geb. am 12. Mai 1874.

e) **Heinrich (Ferdinand)**, geb. am 13. Febr. 1878.

f) **Anna (Maria Theresia)**, geb. am 17. Oct. 1879.

g) **Margarethe (Maria)**, geb. am 13. Oct. 1881.

h) **Germana Anna**, geb. am 11. Sept. 1884.

i) **Robert (Ferdinand)**, geb. am 15. Oct. 1885.

k) **Agnes Maria Theresia**, geb. am 26. März 1891.

**Maria Immaculata**, Prinzessin von Sicilien, geb. am 14. April 1844, verm. am 19. Sept. 1861 mit Karl Salvator, Witwe seit 18. Jänner 1892.

**Kinder:**

a) **Maria Theresia**, geb. am 18. Sept. 1862, verm. mit Erzherzog Karl Stephan am 28. Febr. 1886.

b) **Leopold Salvator**, f. f. Oberstlieutenant, geb. 15. Oct. 1863, verm. 24. Oct. 1889 mit Donna Bianca von Castilien.

**Kinder:** Maria Dolores, geb. am 5. Mai 1891; Maria Immaculata, geb. am 9. Sept. 1892.

c) **Franz Salvator**, f. f. Rittmeister, geb. 21. Aug. 1866.

Gemahlin: **Maria Valeria**, Tochter Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I.

**Kinder:** Elisabeth, geb. am 27. Jänner 1892; Franz Karl, geb. am 17. Febr. 1893.

d) **Karolina (Maria)**, geb. am 5. Sept. 1869.

e) **Albrecht Salvator**, geb. am 22. Nov. 1871.

f) **Maria (Immaculata)**, geb. am 3. Sept. 1878.

g) **Henriette Maria**, geb. am 19. Febr. 1884.

3. **Maria Louise Annunciata**, geb. am 31. Oct. 1845, verm. am 31. Mai 1865 mit Karl Fürsten v. Pfenburg-Birstein.

4. **Ludwig Salvator**, f. f. Oberst, geb. am 4. Aug. 1847.

**Nachkommen des Erzherzogs Ferdinand und der am 14. Nov. 1829 verstorbenen Erzherzogin Marie Beatrix von Este.**

**Maria Theresia**, Tochter des 1849 verst. Erzherzogs Ferdinand, Ehe und der Erzherzogin Elisabeth, geb. am 5. Juli 1849, verm. am 20. Febr. 1868 mit Ludwig, Herzog v. Bayern. **Maria Beatriz**, Tochter des Herzogs Franz IV. von Modena, geb. am 13. Febr. 1824, verm. am 6. Febr. 1847 mit dem Infanten Don Juan Carlos Maria Isidor de Bourbon, Witwe seit 18. Nov. 1887.

# Genealogische Hebersicht der Regenten Europas.

- Anhalt = Dessau.** Herzog **Friedrich**, geb. 29. April 1834, reg. seit 22. Mai 1874, verm. mit Antoinette, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg.
- Baden.** Großherzog **Friedrich** (Wilhelm Ludw.), geb. 9. Sept. 1826, reg. seit 24. April 1852, verm. m. Louise, Tochter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I.
- Bayern.** König **Otto I.**, geb. 18. April 1848. Reichsverweser: Prinz **Suitpold**, geb. am 12. März 1821.
- Belgien.** König **Leopold II.**, geb. 9. April 1835, reg. seit 10. Dec. 1865, verm. mit Marie Henriette, Erzherzogin von Oesterreich.
- Braunschweig.** Regent: Prinz **Albrecht** von Preußen, geb. 8. Mai 1837.
- Bulgarien.** Fürst **Ferdinand I.** (Prinz von Coburg), geb. am 26. Febr. 1861, erwählt am 7. Juli 1887, verm. mit Prinzessin Maria Louise von Parma.
- Dänemark.** König **Christian IX.**, geb. 8. April 1818, reg. seit 15. Nov. 1863, verm. mit Louise, Landgräfin von Hessen-Cassel.
- Deutschland.** Siehe Preußen.
- Frankreich.** Präsident **Marie François Sadi-Carnot**, geb. 11. Aug. 1837.
- Griechenland.** König der Hellenen **Georg I.**, geb. 24. Dec. 1845, reg. seit 31. Oct. 1863, verm. mit Olga Constantinowna, Prinz. v. Rußl.
- Großbritannien.** Königin **Victoria**, Kaiserin von Indien, geb. 24. Mai 1819, reg. seit 20. Juni 1837, Witve seit 14. Dec. 1861 von Albert Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha.
- Hessen.** (Großh. Haus.) Großh. **Ernst Ludwig**, geb. 25. Nov. 1868, reg. seit 13. März 1892.
- Italien.** König **Humbert I.**, geb. 14. März 1844, reg. seit 9. Jänner 1878, verm. mit Margaretha, Prinzessin von Savoyen.
- Liechtenstein.** Fürst **Johann II.**, geb. 5. Oct. 1840, reg. seit 12. Nov. 1858.
- Lippe = Detmold.** Fürst **Woldemar**, geb. 18. April 1824, reg. seit 8. Dec. 1875, verm. mit Sophie, Markgräfin von Baden.
- Lippe = Schaumburg.** Fürst **Stefan** (Albrecht Georg), geb. 10. October 1846, reg. seit April 1893.
- Luxemburg.** Großherzog **Adolf**, Herzog von Nassau, geb. 1818, reg. seit Dec. 1890.
- Mecklenburg = Schwerin.** Großh. **Friedrich Franz III.**, geb. am 19. März 1854, reg. seit 15. April 1883, verm. mit Anastasia, Großfürstin von Rußland.
- Mecklenburg = Strelitz.** Großh. **Friedrich Wilhelm**, geb. 17. Oct. 1819, reg. seit 6. Sept. 1860, verm. mit Auguste, Prinzessin von Großbritannien.
- Monaco.** Fürst **Albert**, geb. 13. Nov. 1848, reg. seit 1889.
- Montenegro.** Fürst **Nikolaus I.**, geb. 7. Oct. 1844, reg. seit 14. Aug. 1860, verm. mit Milena Petrovna Bucotic.
- Niederlande.** Königin **Wilhelmine**, geb. 31. Aug. 1880, reg. seit Dec. 1890. Regentin Königs-Witve Emma, Prinzessin v. Waldeck-Pyrmont.
- Oldenburg.** Großherzog **Peter**, geb. 8. Juli 1827, reg. seit 27. Febr. 1853, verm. mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg.
- Portugal.** König **Carlos**, geb. 28. Sept. 1863, reg. seit 19. Oct. 1889, verm. mit Amalie, Prinzessin von Orleans.
- Preußen.** **Wilhelm II.**, deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Jänner 1859, reg. seit 15. Juni 1888, verm. mit Victoria Auguste, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.
- Reuß (ältere Linie).** Haus Greiz. Fürst **Heinrich XXII.**, geb. 28. März 1846, reg. seit 28. März 1867, verm. mit Ida, Fürstin zu Lippe-Schaumburg.
- Reuß (jüngere Linie).** Haus Schleiz. Fürst **Heinrich XIV.**, geb. 28. Mai 1832, reg. seit 11. Juli 1867, verm. mit Agnes, Herzogin von Württemberg.
- Rumänien.** König **Carl I.**, geb. 20. April 1839, reg. als Fürst seit 20. April 1866 (durch Wahl), zum König proclamirt am 26. März 1881, verm. mit Elisabeth, Fürstin Wied.
- Rußland.** Kaiser **Alexander III.**, geb. 10. März (26. Febr.) 1845, reg. seit 13. März 1881, verm. mit Maria Feodorowna, Prinzessin von Dänemark.
- Sachsen (königl. Haus).** König **Albert**, geb. 23. April 1828, reg. seit 29. Oct. 1873, verm. mit Karolina, Prinzessin von Wasa.
- Sachsen = Weimar = Eisenach.** Großherzog **Carl Alexander**, geb. 24. Juni 1818, reg. seit 8. Juli 1853, verm. mit Sophie, Prinzessin der Niederlande.
- Sachsen-Meiningen und Hilburghausen.** Herzog **Georg II.**, geb. 2. April 1826, reg. seit 20. Sept. 1866, verm. mit Helene, Frei-frau von Helldburg.
- Sachsen-Altenburg.** Herzog **Ernst**, geb. am 16. Sept. 1826, reg. seit 3. Aug. 1853, verm. mit Agnes, Prinzessin von Anhalt-Dessau.
- Sachsen-Coburg-Gotha.** Herzog **Ernst II.**, geb. 21. Juni 1818, reg. seit 29. Jänner 1844, verm. mit Alexandrine, Prinzessin von Baden.
- Schwarzburg-Sondershausen.** Fürst **Carl Günther**, geb. 7. Aug. 1830, reg. seit 17. Juli 1880, verm. mit Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg.
- Schwarzburg-Rudolstadt.** Fürst **Günther**, geb. 21. Aug. 1852, reg. seit 1890.
- Schweden und Norwegen.** König **Oskar II.**, geb. 21. Jänner 1829, reg. seit 18. Sept. 1872, verm. mit Sophie, Prinzessin von Nassau.
- Serbien.** König **Alexander I.**, geb. 14. Aug. 1876
- Spanien.** König **Alfons XIII.**

**Spanien.** König **Alfons XIII.**, geb. 17. Mai 1886. Königin-Regentin **Maria Christine**, Wittve von König **Alfons XII.** gest. 22. Nov. 1885.  
**Türkei.** Großsultan **Abdul Hamid II.**, geb. 22. Sept. 1842, reg. seit 1. Sept. 1876.  
**Waldeck und Pyrmont.** Fürst **Friedrich**

(Adolf Hermann), geb. 20. Jänner 1863, reg. seit 12. Mai 1893.

**Württemberg.** König **Wilhelm** (Karl Paul), geb. 25. Feb. 1845, reg. seit 6. Oct. 1891, verm. 8. April 1886 mit **Charlotte**, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, geb. 10. Oct. 1864.

## **Oesterreichisch-ungarische Zahlen-Lotterie.**

### **Einrichtung der den k. u. k. Lottoämtern und ihren Organen vorbehaltenen Zahlenlotterie.**

1. Die Einsätze in die Zahlenlotterie können auf unbestimmte Auszüge (Extracte), auf bestimmte Auszüge (Nominale), auf Amben, auf Ternen gemacht werden.

2. Im Falle eines Gewinnstes wird der auf einen unbestimmten Auszug eingelegte Geldeinsatz vierzehnfach, der auf einen bestimmten Auszug gesetzte Geldbetrag sieben und sechzigfach, der auf einen Ambo (in 2 Zahlen) eingesezte Geldbetrag zweihundertvierzigfach und jener auf einen Terno (in 3 Zahlen) viertausendachtundvierzigfach gezahlt.

3. Jedem, der an dem Spiele theilnehmen will, steht es frei, sowohl die Zahlen als auch die Spielart nach seinem Belieben zu wählen und indem er das gewählte Spiel bei einem der aufgestellten Lottocollectanten einschreiben läßt und den Einsatz erlegt, der jedoch nie weniger als 5 Kreuzer für einen einzelnen Satz betragen darf, den Wettvertrag anzubieten, der, insofern nicht die nachfolgenden Ausnahmen eintreten, immer als angenommen zu betrachten ist.

4. Die spielenden Parteien haben in einer der zur Uebernahme der Lottospiele aufgestellten Lottocollecturen die gewählten Zahlen, sowie die beabsichtigte Spielart und den tarifmäßigen Betrag des Geldeinsatzes klar und deutlich anzugeben, und zugleich auch selbst darauf Bedacht zu nehmen, daß das Spiel richtig in die Originallisten eingetragen werde. Sie haben sich zu diesem Ende das ganze Spiel zurück ansagen zu lassen, weil nach der Ziehung immer nur der Inhalt der Originallisten entscheidend ist und das Vorgeben von Seite der Parteien, als wären andere Zahlen gespielt, oder ein anderer Einsatz geleistet worden, durchaus nicht beachtet werden kann.

5. Wenn aus was immer für einer Ursache das von den Lottocollectanten gesammelte Spiel nicht vor der Ziehung bei dem Lottoamte eintreffen sollte, kann der Wettvertrag zwischen der Lottounternehmung und den Spielern nicht abgeschlossen werden. In einem solchen Falle wird dem Lottocollectanten eine amtliche Anzeige zugesendet, um die Spieler, welche diese Anzeige einsehen können, hiervon zu verständigen. Die Einsätze für die nicht vor der Ziehung an das Amt gelangten Spiele werden gegen Zurückgabe der Einlagscheine sogleich zurückbezahlt. Die nach Ablauf von drei Monaten nicht zurückbe-

haltenen Einsätze verfallen zum Vortheile des Lottogefalles.

6. Den Lottoämtern, welche berechtigt sind, die eingetragenen und vor der Ziehung an das Amt gelangenden Spiele anzunehmen, ist auch das Recht vorbehalten, die Spieleinsätze ganz oder zum Theile zurückzuweisen. Eine solche Zurückweisung erfolgt nach bestimmten, den Aemtern ertheilten Vorschriften, und nur dann, wenn durch das Uebermaß gleichartiger Spiele die für alle Spielgattungen festgesetzte Grenze (Portata) der Spielannahme überschritten ist. Auf nicht angenommene Spieleinsätze kann in keinem Falle ein Gewinnst angesprochen werden.

7. Ohne Beibringung und Zurückstellung der Original-Einlagscheine kann ein Gewinnst nicht angeprochen werden. Das Gleiche gilt, wenn die Einlagscheine durch Beschneiden, Zerreißen, Verbrennen, oder auf irgend eine Art eine solche Beschädigung an ihren wesentlichen Merkmalen erlitten haben, daß sie nicht mehr mit voller Sicherheit für echt erkannt werden können.

8. Sollte wider Vermuthen ein rechtmäßiger Gewinn von einem Collectanten verweigert oder nicht vollständig bezahlt werden wollen, so hat die Partei bei Verlust ihres Recursrechtes den Einlagschein nicht an den Collectanten auszuhandigen, sondern sogleich und jedenfalls vor Ablauf der dreimonatlichen Verfallsfrist die Anzeige an das Lottoamt zu machen, welches, wenn der Gewinnst richtig ist und sonst kein Anstand obwaltet, die unverzügliche Bezahlung desselben verfügen wird.

9. Die Gewinnste werden nur nach dem Inhalte der in den Lottoarchiven aufbewahrten Originallisten, welche die von den Parteien abgegebenen und von dem Amt angenommenen Spiele enthalten, berichtet.

10. Für die möglichen Fälle, daß jemals, ungeachtet der den Parteien zur Vermeidung aller Irrungen und Fehler empfohlenen Vorsichtsregeln, dennoch tarifswidrige Spiele, d. h. solche Einsätze, bei welchen der angegebene Geldbetrag mit der Anzahl der Nummern und der Promesse nicht übereinstimmend ist, in die Originallisten eingetragen und bei der amtlichen Revision ungeachtet aller dabei angewendeten Sorgfalt doch übersehen und unverbessert gelassen worden wären, müssen die Gewinnste immer genau nach den in den Geldcolumnen der Originallisten ausgezeten und von dem Gefalle angenommenen Geldeinsatzbeträgen, welche

nach den Ziehungen keiner Abänderung mehr unterliegen dürfen, berechnet und bezahlt werden. Bei den zu Ambo und Terno zugleich gespielten Einsätzen von drei oder mehreren Zahlen, welche mit einem unrichtigen Geldbetrag eingeschrieben oder unverbessert geblieben wären, wird niemals die ausgelegte Ambo-Promesse, wenn der angeschriebene Geldeinsatz so viel oder noch mehr beträgt, als der Ambo kostet, sondern immer nur die Terno-Promesse nach dem von dem Geldeinsatz erübrigten Betrage regulirt und hiernach der Gewinn be-richtigt. Wäre hingegen der ausgelegte Geldbetrag so beschaffen, daß derselbe schon für die eingetragene Ambo-Promesse allein nicht zu reichend sein würde, so hat der ganze Geldeinsatz bloß für den Terno allein zu gelten, und kann demnach kein Ambo, sondern nur der verhältnismäßige Ternogewinn angesprochen und erfolgt werden. In Absicht auf die unentdeckt gebliebenen Duplicate, d. h. solche Spiele, wo zwei ganz gleiche Zahlen in einem einzelnen Spielsätze vorgefunden würden, bleibt festgesetzt, daß die gleichlautenden Zahlen immer nur für eine einzige Zahl zu gelten haben und die Gewinne verhältnismäßig nach der Geldeinlage dergestalt berichtigt werden, als ob die Duplicate zahlen nur einmal eingeschrieben worden wären. Hiernach kann also bei einem Duplicat in zwei Zahlen zu Ambo-Solo gespielt, für den ganzen Geldeinsatz bloß ein Auszugsgewinn (Extract): in drei Zahlen zu Ambo-Terno oder Terno allein gespielt bloß ein Ambo-Sologewinn erreicht; bei Duplicaten in Spielen von vier und mehr Zahlen aber, welche sich dann ebenfalls wegen der ungiltigen Duplicatnummern auf weniger Zahlen vermindern, muß die Promesse notwendiger Weise nach dem Geldeinsätze zufolge der oben bemerkten Grundlagen erhöht und der angemessene Gewinn erfolgt werden. Bei allen, in der Amtsrevision vorgefundenen, folglich vor den Ziehungen verbesserten tarifs-widrigen Einsätzen werden die Gewinne durch-gängig nach der amtlich abgeänderten Promesse und dem regulirten Geldeinsätze gezahlt. Bei diesen Verbesserungen, welche der Natur der Sache gemäß nur nach dem Ermessen des Amtes geschehen können, folglich das Lottogefall keines-wegs verantwortlich machen, wird so viel als möglich der Grundsatz befolgt, daß der in den Listen ausgelegte Geldbetrag nicht vermindert, wohl aber nach Bedarf erhöht und die Pro-messe hiermit übereinstimmend gemacht werde. In Ansehung jener Spiele, welche etwa ohne Promesse oder ohne Geldeinsatz in die Listen eingetragen worden wären, kann der eine und der andere von Seite des Lottoamtes gleichfalls nur nach dessen Ermessen ausgesetzt und hiernach die Gewinnzahlung geleistet werden. Dieses ist auch von den verbesserten Duplicatnummern zu verstehen.

11. Da der Inhaber eines Einlagscheines von der Lottoverwaltung und ihren Organen jedesmal als der rechtmäßige Besitzer desselben angesehen wird, so kann, falls ein Spieler seinen Einlagschein verliert und die Vormerkung wegen des etwa darauffallenden Gewinnstes bei dem Lottoamte oder der Collectur anjucht, eine solche Vormerkung nur insofern zugestanden werden und von Wirkung sein, als der Finder des Scheines selbst auf seinen Anspruch auf Zahlung verzichtet.

12. Für die Lottogewinne dauert die Lotto-unternehmung durch drei Monate, von dem Tage der Ziehung bis zum Einlangen des Scheines beim Lottoamte gerechnet. Nach Ver-lauf dieses Termines sind alle aus was immer für einer Ursache unbehoben gebliebenen Ge-winnste für die Lottounternehmung verfallen und die Einlagscheine ungiltig. Lottoziehungen finden statt in: Wien, Linz, Prag, Brünn, Graz, Triest, Lemberg, Innsbruck, Bohen, Trient, Ofen, Temesvár und Hermannstadt.

### Erklärung der Zahlen-Lotterie.

Die k. k. Zahlen-Lotterie besteht aus 90 Zahlen von der Zahl 1 bis 90, aus welchen bei einer jeden Ziehung fünf Zahlen gehoben werden, wodurch

5 verschiedene unbestimmte Auszüge (Ex-tracte),

5 verschiedene bestimmte Auszüge (Nomi-nate),

10 verschiedene Amben, und

10 " Ternen entstehen.

Die Wahl der Zahlen, deren Anzahl für einen jeden einzelnen Spielsatz und die Geld-einlage, welche jedoch niemals unter fünf Kreuzer betragen darf, ist willkürlich. Die durch das Allerhöchste Lottopatent vom 13. März 1813 zugesicherte Erwidierung des Einsatzes im Falle des Gewinnstes bleibt aufrecht und auch in der österreichischen Währung unverändert, wie folgt:

bei dem Ternen-Spiele (in 3 Zahlen) wird der Einsatz 4800mal als Gewinnst,

bei dem Amben-Spiele (in 2 Zahlen) wird der Einsatz 240mal,

bei den bestimmten Ruf- (Nominat-) Spiele wird der Einsatz 67mal, und

bei dem einfachen unbestimmten Ruf-(Extract-) Spiele wird der Einsatz im Ge-winnstfalle 14mal hinausbezahlt.

Bei einzelnen Spielsätzen auf alle vorge-dachten Spielarten muß sich nicht bloß auf die zur Erreichung eines Gewinnnes erforderliche An-zahl von Nummern beschränkt, sondern diese können — um die Hoffnung zu vervielfältigen — nach Gefallen vermehrt werden.



# Post-Bestimmungen und Tarife.

## I. Briefpost.

1. **Im Inland. Einfache Briefe**, im Localverkehr: bis 20 Gramm 3 fr., über 20 bis 250 Gramm 6 fr., unfrankirt 3 fr. mehr; nach allen übrigen Orten der Monarchie: bis 20 Gramm 5 fr., über 20 bis 250 Gramm 10 fr., unfrankirt 5 fr. mehr. Sendungen über 250 Gramm als Pakete durch die Fahrpost zu versenden. — **Recommandirte Briefe** gegen Aufgabeschein, links oben oder unten auf der Adresse mit „Recommandirt“ zu bezeichnen, mit Francozwang, Deutschland ausgenommen, und mit Anspruch auf fl. 20. — Vergütung seitens der Postcassa im Verlustfalle, Verschluß beliebig. Gebühr im Localverkehr um 5 fr., sonst 10 fr. mehr. Mit Rückschein im Localverkehr um weitere 5 fr., sonst um weitere 10 fr. mehr. Für dieselbe Gebühr können auch Kartenbriefe, Correspondenz-Karten und Kreuzbänder recommandirt werden. **Express-Briefe** (im Localverkehr nicht zulässig) werden sogleich nach Eintreffen mit besonderem Voten dem Adressaten zugestellt, müssen auf der Adress-Seite unten links die Bezeichnung „Durch Expressen zu bestellen“ erhalten und genauest adressirt werden, auf die Rückseite Name des Aufgebers zu setzen.

Gebühr im Orte des Bestimmungspostamtes außer Briefporto 15 fr., außerhalb des Postortes 50 fr. für je 7 1/2 Kilometer (1 Meile) von letzter Station. — **Karten-Briefe** im Localverkehr 3 fr., sonst 5 fr. — **Correspondenz-Karten** 2 fr., mit bezahlter Antwort 4 fr.; international zu 5 fr., mit bezahlter Antwort 10 fr.; portofreie 25 Stück 4 fr., mit bezahlter Antwort 25 Stück 8 fr. — **Drucksachen** unter Kreuzband, oder Schleife, oder in offenem Couvert, oder nur zusammengefastet, dürfen außer der Adresse nur eine Rechnung über den beifolgenden Artikel, sonst nichts Schriftliches enthalten, und können bis 1000 Gramm schwer sein. Gebühr: bis 50 Gramm 2 fr., bis 150 Gramm 3 fr., bis 250 Gramm 5 fr., über 250 bis 500 Gramm 10 fr., über 500 bis 1000 Gramm 15 fr. Francozwang. — **Waarenmuster und Proben** unter Kreuzband, oder Schleife, oder in Säckchen, nur bis zum Gewichte von 250 Gramm, müssen frankirt aufgegeben und so verpackt werden, daß die Post den Inhalt untersuchen kann. Adresse auf starkem Papier anhängen oder aufkleben Schriftliches außer Firma des Absenders, Adresse des Empfängers, Bezeichnung der Waare mit Preis und verfügbarer Menge nicht zulässig. — Auf der Adresse auch „Proben“, „Muster“ zu bemerken. — Gebühr: 5 fr. Francozwang. Ungeügend frankirte Drucksachen und Waarenproben werden befördert, doch wird der an der Francozote fehlende Betrag doppelt als Porto dem Adressaten angerechnet.

2. **Im Verkehre mit Bosnien und der Herzegovina.** Gebühren wie im Inlande **Expressbestellung** nur nach Postorten zulässig

3. **Im Verkehre mit dem Sandschat Novi-Bazar.** Briefe für je 15 Gramm frankirt

10 fr., unfrankirt 20 fr., — **Correspondenz-Karten** 5 fr., mit Antwort 10 fr., **Drucksachen, Proben und Muster** je 50 Gramm 3 fr., sonst wie mit Bosnien — Briefe mit 70 Gramm von Militärpersonen portofrei. — **Expressbestellung** unzulässig.

4. **Im Verkehre mit Deutschland.** Briefe bis 15 Gramm 5 fr., bis 250 Gramm 10 fr., unfrankirt 5 fr. mehr. Sonst wie im Inlande. Nach Deutschland **recommandirte Briefe** auch unfrankirt zulässig.

5. **Tarif für Correspondenzen** nach und aus dem dem Weltpostverein angehörigen Ländern mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Bosnien, der Herzegovina und Deutschland, sowie der unter IV angeführten, dem Weltpostverein nicht angehörigen Ländern und Colonien.

Brief-Post-Tarif	Briefe für je 15 g frankirt	Briefe für je 15 g unfrankirt	Correspondenz-Karte, einfach	Correspondenz-Karte mit Antwort	Drucksachen für je 50 g	Muster- und Geschäftspapier für je 50 g	Recommandations-Gebühr	Rückschein
Nach Montenegro*, Serbien* . . . . .	7 14	4 8	2	2	10	10		
Nach den hier folgenden unter II. angeführten Ländern** . . . . .	10 20	5 10	3	3	10	10		
Nach den hier folgenden unter III. angeführten Ländern†† . . . . .	20 30	8 16	6	6	10	10		
Nach den unter IV angeführten Ländern und Colonien††† . . . . .	30 40	—	—	10	†††	20		

ad II. **Europa:** Belgien\*, Bulgarien, Dänemark mit Island\*, Frankreich mit Algerien und Monaco, Gibraltar, Griechenland, Großbritannien mit Irland und Cypern, Helgoland\*, Italien und San Marino, Luxemburg\*, Malta-Insel, Niederlande\* (Holland), Norwegen, Portugal, Madeira und Azoren-Inseln, Rumänien\*, Rußland mit Polen und Finnland, Schweden\*, Schweiz\*,

\* Expresssendungen zulässig. Gebühr 15 fr.  
\*\* Als geringste Gebühr für Muster 8 fr., über 50 Gramm für je 50 Gramm 6 fr., für Geschäftspapier bis 100 Gramm 3 fr., für 150 Gramm 18 fr., 200 Gramm 24 fr., 250 Gramm 30 fr. u. s. f.

† Unter Geschäftspapieren werden Acten, Documente, Must. Partituren u. s. w., überhaupt schriftliche Documente, die nicht als Correspondenzen zu betrachten sind, verstanden. Selbe dürfen in keiner Richtung die Ausdehnung von 45 Centimeter, ebenso nicht das Gewicht von 2 Kilogramm überschreiten.

†† Als geringste Gebühr für Muster 8 fr., über 50 Gramm für je 50 Gramm 6 fr., für Geschäftspapier bis 100 Gramm 3 fr., für 150 Gramm 18 fr., 200 Gramm 24 fr., 250 Gramm 30 fr. u. s. f.

††† Muster 10 fr., mindestens jedoch 12 fr., Geschäftspapier 12 fr., mindestens jedoch 20 fr.

Spanien mit den Balearen, Pithiuischen und Canarischen Inseln und der Republik Andora, Türkei. **Asien:** China über Rußland, asiat. Türkei, Persien. **Afrika:** Algerien, Eghypten mit Kubyen und dem Sudan, Marocco, spanische Colonien, Tripolis, Tunis. **Amerika:** Britisch Nordamerika (Canada, Neu-Sundland), Vereinigte Staaten.

ad III. **Asien:** Ahen, Afghanistan, Anam\*, Bagdad, Beludschistan, Birma, Bussora (Bassora), China über Suez, Japan\*, Kaschmir\*\*, Mandalah, Mascat (Muscat), Neu-Guinea (deutsches Schutzhoheitsgebiet) Ostindien (britische, französische, niederländische, portugiesische und spanische Besitzungen), Persien über Bombay, Siam\*, Tibet. **Afrika:** Assab, Massuah, britische, französische, portugiesische, spanische Colonien, Congo-Staat, deutsches Schutzgebiet in Südwest-Afrika, Kamerun, Logo-Gebiet, Liberia, Janzibar. **Amerika:** Argentinische Republik\*, Bolivia, Brasilien, britische Colonien, Chili, Auracanianen und Baldivia, Columbien, Costa-Rica, Ecuador, französische Colonien, Grönland über Dänemark, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Nicaragua und Mosquita, niederländische Colonien, Paraguan, Patagonien und Feuerland, Peru, San Domingo, San Salvador\*, Uruguay, Venezuela, Westindien. **Australien:** Apia (Samoa-Insel), Sandwichs-Inseln, französische Colonien, Marshall-Inseln.

ad IV. **Ascension\*\*** (via England), Capland und Colonie Victoria mit Port Natal und Orange-Staat (via England), St. Helena (via England) Westküste von Afrika\*\*, Badogeh\*\*, Bonny\*\*, Camerones\*\*, Alt-Calabar\*\*, Transvaal und Betschuanaland, Sarawat\*\*. **Australien:** West-Australien\*\*, Süd-Australien, Queensland und Victoria\*\*, Neu-Südwaless und Neu-Seeland\*\*, Tasmanien\*\*, Inseln Australiens, Fidji-Inseln, Freundschafts-Inseln, Samoa (Schiffer-Inseln), Apia, Sandwichs-Inseln, Marshall-Inseln und französische Colonien ausgenommen.)

## II. Postanweisungen.

1. **Im Inland** bis 500 fl. an alle Postämter von allen Postämtern. In das Formular (½ fr.) ist vom Aufgeber der Betrag der Anweisung in Ziffern und derjenige der Gulden auch in Buchstaben, die genaue Adresse des Empfängers mit Bestimmungsort und links in den Coupon sein eigener Name einzutragen. Im inländischen Verkehr darf der Coupon außerdem noch schriftliche Mittheilungen enthalten oder mit Adresschleife von Zeitungen beklebt werden. Die Post haftet für den laut Aufgabeschein eingezahlten Betrag.

**Gebühr** bis 5 fl. 5 kr., bis 50 fl. 10 kr., bis 150 fl. 20 kr., bis 300 fl. 30 kr., bis 500 fl.

\* Expresendungen zulässig. Gebühr 16 kr.

\*\* Frankirungszwang, Recommendation unzulässig.

50 fr., Expres-Anweisungen eine Bestellgebühr von 15 fr., wenn nach Postorten — wenn nach Orten, wo keine Postanstalt, um 50 kr. Botenlohn per 7½ Kilometer (1 Meile) mehr.

2. **Im Verkehre mit Bosnien, der Herzegovina und Novi-Bazar:** Maximalbetrag 500 fl. Gebühr bis 5 fl. 10 kr., über 5 fl. bis 40 fl. 20 kr., für je weitere 10 fl. um 5 kr. mehr. Für Expresanweisungen außerdem Bestellgebühr von 15 kr. nach Orten, wo keine Post, Botenlohn von 50 kr. für je 7½ Kilometer (1 Meile). Für telegraphische Anweisungen Telegraphengebühr für jedes Wort 3 kr.

3. **Im Verkehre mit Deutschland, Helgoland, Luxemburg, Türkei und Eghypten** (mit Anweisungs-Formularen fürs Ausland à ½ fr.) bis 40 fl. 20 kr., für je weitere 10 fl. um 5 kr. mehr. Maximalbetrag 200 fl., nach den k. k. Postämtern in der Türkei und Eghypten Maximalbetrag 500 fl., von letzteren nach Oesterreich-Ungarn Maximalbetrag 1250 Francs, von ersteren nach Oesterreich-Ungarn Maximalbetrag 400 Mark. Ausstellung und Einzahlung in österreichischer Währung.

4. **Im Verkehre mit der Argentinischen Republik, Belgien, Bulgarien, britischen Besitzungen und Colonien, Chili, Cypern, Dänemark, Eghypten** (Ober- und Unter-Eghypten nebst Suafim), Frankreich, Gibraltar, Großbritannien und Irland, Italien, Japan, Malta, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's und Canada (mit Anweisungs-Formularen fürs Ausland à ½ fr.) bis 20 fl. 20 kr. Für jede weitere 10 fl. 10 kr. mehr. Maximalbetrag 200 fl. Türkei mit k. k. Postanstalten 500 fl. Ausstellung und Einzahlung in österreichischer Währung.

Anweisungen nach Nordamerika und Canada sind an das Postbureau in Basel zu adressiren. — Die Gebühr von Basel nach Amerika (20 Cent für je 10 Francs) wird vom angewiesenen Betrage abgezogen.

Schriftliche Mittheilungen auf dem Coupon außer Name des Absenders, des Betrages und des Datums nur bei Anweisungen nach den britischen Besitzungen, Cypern, Gibraltar, Großbritannien, Malta, Vereinigten Staaten und Canada nicht gestattet.

5. **Telegraphische Anweisungen** (bei der Post aufzugeben und in telegraphische Anweisungs-Formulare einzutragen) nach allen Postämtern bis 500 fl. zulässig. Außer den Postanweisungs-Gebühren ist noch die Expresgebühr zum Telegraphenamt mit 10 kr., dann die nach der Worttage entfallende Telegraphengebühr (siehe unter Telegraphen-Tarif) und die Expresgebühr von 15 kr. im Orte und

von 50 fr. pro 7½ Kilometer (1 Meile) außer dem Orte zu bezahlen. — Bei Anweisungen über 300 fl. außerdem eine Antwort-Depeschengebühr für 20 Worte für Empfangsanzeige.

Telegraphische Anweisungen sind von allen größeren Postämtern Oesterreich-Ungarns auch nach Belgien, Bulgarien, Deutschland, Egypten, Frankreich, Helgoland, Italien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen und der Schweiz bis 200 fl. zulässig.

### III. Postaufträge.

In Oesterreich-Ungarn, dem Occupations- bis 500 fl., ferner im Verkehre mit Belgien, Deutschland, Egypten, Frankreich (mit Algier, Tunis), Italien, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, der Schweiz und der Türkei (s. l. Postämter) bis 400 fl. (800 Mark oder 1250 Francs) zulässig. — Formulare bei allen Postämtern zu ½ fr. sind vom Aufgeber entsprechend auszufüllen, dann mit quittirter Rechnung oder Wechsel u. dgl. zusammen in ein Couvert zu geben, das geschlossen und an das Postamt des Wohnortes desjenigen, von dem man einen Betrag einzulösen will, zu adressiren. Auf die Adress-Seite des Couverts gehört auch oben die Bemerkung „Postauftrag“. Sonstige schriftliche Mittheilungen dürfen diese Briefe nicht enthalten. Postaufträge müssen frankirt und recommandirt werden. Gebühr dieselbe wie für recommandirte Briefe und in Marken aufzukleben. — Der vom Postamt incassirte Betrag wird dem Auftraggeber mittelst Postanweisung unter Abzug der entfallenden Anweisungsgebühr und einer Einzugsgebühr von 5 kr. für jedes eingelöste Forderungsdokument übermittelt. — Bei verweigerter Zahlung wird der Auftrag sammt Beilagen dem Absender zurückgeschickt.

### IV. Fahrpost.

Dieselbe befördert: Briefe mit Geld- und Werthpapieren-Sendungen und Sendungen aller Art, die als Pakete, Schachteln, Kisten, Körbe u. s. w. aufgegeben werden.

1. **Geldbriefe** mit österreichischen Banknoten über 500 fl. und bis 250 Gramm Gewicht können gegen anderthalbfache Werthtaxe offen (zum Nachzahlen durch den Postbeamten) aufgegeben werden, wobei die Postanstalt für den richtigen Inhalt haftet. Bei geschlossenen aufgegebenen Geldbriefen haftet die Post nur für unverletzte Siegel und äußeren Zustand. Gebühr richtet sich nach Gewicht, Werth und Entfernung. Für die Versendung von Geldbriefen empfiehlt sich die Benützung der postamtlichen Geldbrief-Couverts à ½ fr., die nur zwei Siegel erfordern, zu anderen Couverts aus feinem Papier sind fünf Siegel nöthig. Auf Geldbriefe nach dem Auslande die Bemerkung „Lettre de valeur“ zu setzen.

2. **Fahrpostsendungen, als Pakete, Schachteln, Kisten, Körbe u. s. w.** müssen

gut verpackt, verschnürt und bei Werthangabe auch versiegelt werden. Im Falle des Verlustes wird der auf der Adresse und dem Frachtbrief angegebene Werth und bei Sendungen ohne Werthangabe 2 fl. für jedes Kilogramm ersetzt. Beschädigung ersetzt die Post nur dann, wenn daran nicht die ungenügende Verpackung schuld. — Jeder Fahrpostsendung und jedem Geldbriefe über 250 Gramm ist eine Begleit-Adresse, bei den Postämtern à 6 kr. käuflich, beizugeben, Sendungen nach Deutschland auch 3 Zoll-Declarationen (in der Form von Adressen mit der Bezeichnung oben „Declaration“, dann der Adresse des Empfängers und links in der unteren Ecke mit der Bemerkung „Enthaltend . . . ohne (oder mit so und so viel) Werth.“ Formulare à ½ fr. bei allen Postämtern. Adresse und Declaration für's Ausland in lateinischer Schrift zu schreiben. Mit einem Frachtbriefe können 3 Pakete zugleich an dieselbe Adresse aufgegeben werden. Für frankirte Pakete ohne Werthangabe bis 5 Kilogramm Gewicht werden in Oesterreich-Ungarn und im Verkehre mit Deutschland in der ersten, 10 Meilen umfassenden Zone 15 kr., nach allen weiter entfernten Orten 30 kr. erhoben. Die Gebühr für schwerere Pakete steigt entsprechend mit dem Gewichte und der größeren Entfernung. Für unfrankirte Geldbriefe und Pakete bis 5 Kilogramm wird ein Zuschlag von 6 kr. angerechnet und für Pakete mit Werthangabe eine Werthtaxe. (Bis 50 fl. 3 kr., darüber bis

3. **Postpakete nach dem Auslande** (außer Deutschland) Colis postaux müssen frankirt werden, mit oder ohne Werthangabe bis 3 Kilogramm, eventuell bis 5 Kilogramm zulässig. Besondere Formulare als Begleitadressen (bei der Post à 6 kr. zu haben) und Zoll-Declarationen wie in umstehender Tabelle angegeben erforderlich.

**Nachnahmesendungen** mit besonderen Begleitadressen-Formularen à 6 kr. **Im Inlandsverkehre** zulässig bei allen Postämtern bis 500 fl. Nachnahme. Außer dem tarifmäßigen Fahrpostporto ist noch eine Provision zu entrichten, u. zw. bis 10 fl. 6 kr., über 10 fl. bis 50 fl. für je 5 fl. 3 kr., über 50 fl. für je 5 fl. 2 kr. — **Im Verkehre mit dem Occupationsgebiete.** Nach und aus dem Occupationsgebiete bis 500 fl., Nachnahme-Gebühren wie im Inlandverkehre. — **Im Verkehre mit dem Auslande** zulässig nach Belgien, Dänemark, Deutschland, Helgoland, Luxemburg, Frankreich, Großbritannien und Irland, Egypten, den Niederlanden, Norwegen, Italien, Nordamerika, Schweden und Schweiz bis 200 fl. (= 400 Mark oder 500 Francs), nach Dänemark und Schweden bis 75 fl. bei Frachtstücken oder Briefen. Außer dem tarifmäßigen Fahrpostporto wird eine Provision von 6 kr. bis 3 fl., bei höheren Beträgen als 3 fl. eine Provision von 2 kr. für jeden Gulden erhoben.

## Postsparcassen.

**Einlagsbücher** werden bei der ersten Einlage, die mindestens 50 fr. betragen muß, kostenfrei geliefert und müssen im Postamte mit der Unterschrift des Einlegers, seinem Beruf, Ort und Tag der Geburt und Wohnungsangabe ausgefüllt werden. Mit diesem Büchel kann der Einleger bei jeder Sammelstelle Rückzahlungen fordern oder Einlagen machen. Außerdem kann man ein geheimes Lösungswort anführen, so daß die Rückzahlungen nur gegen dessen Angabe stattfinden. Auch kann der Einleger ohne weitere Förmlichkeiten eine dritte Person mit dem Lösungswort zur Behebung der Rückzahlungen bevollmächtigen. Niemand darf mehr als ein Einlagebuch besitzen, um nicht capital- und zinsverlustig zu werden.

Unbrauchbar gewordene Einlagebücher werden auf Ersuchen gegen 10 fr. umgetauscht. Bei Verlust eines Buches ist auf einer bei jeder Sammelstelle gratis zu erhaltenden Druckorte eine Eingabe mit möglichst genauer Bezeichnung desselben an das k. k. Postsparcassa-Amt in Wien zu richten und unter Beischluß von einer 10 fr.-Briefmarke um ein Duplicat zu ersuchen.

Gerichtliche Verbockung, Erwerb des Pfandrechtes oder executive Einantwortung eines Postsparcassabüchels ist nicht zulässig.

**Postsparkarten**, die an allen Verschleißstellen von Postvertheizern für den Preis der eingepprägten 5 fr.-Marke zu haben sind, dienen dazu, kleine Beiträge durch Aufkleben von 5 fr.-Briefmarken, die jedoch weder gebraucht, noch verdorben sein dürfen, zusammenzusparen.

Wenn die Postsparkarte 50 fr. in Marken aufweist, wird dieselbe gegen ein Sparkassabuch umgetauscht, oder wenn der Besitzer der Karte schon ein Büchel genommen, in dieses als neue Einlage eingetragen. Einlagen können auch für eine andere Person gemacht werden und wird der Name dieser anderen Person als Einleger im Büchel verzeichnet; die einzahlende Person muß als Erleger ihren Namen ins Buch eintragen und erhält so lange alle Rückzahlungen und Zinsen, bis die als Einleger bezeichnete Person ihren Namen selbst im Postamte unterzeichnet. Ueber die Einlagen dürfen an dritte Personen keinerlei Auskünfte vom Postamte gegeben werden.

**Verzinst** werden die Einlagen von 1 fl. angefangen bis 1000 fl. mit 3%. Diese Zinsen werden jährlich am 31. December in das Buch eingetragen, von da ab gleichfalls verzinst und sind von jeder Einkommensteuer befreit. Die Verzinsung der Einlagen im Checkverkehre beträgt 2%.

**Rückzahlungen** kann jeder Einleger mittelst der zugleich mit dem Einlagebüchel ausgefolgten Kündigungsformulare, die an das k. k. Postsparcassa-Amt in Wien direct oder an eine Sammelstelle zu richten sind, zu jeder Zeit ver-

langen. Kündigungsfrist bei Beträgen von 10 fl. bis 100 fl. 15 Tage, von 100 fl. bis fl. 500 ein Monat, von 500 fl. bis 1000 fl. zwei Monate; doch wird in der Regel die infolge der Kündigung dem Einleger franco zugesandte, auf 2 Monate gültige Zahlungsanweisung auch früher, meist sofort ausbezahlt.

Diese Zahlungsanweisung ist vom Einleger oder Erleger zu unterfertigen und mit dem Einlagebuch an die betreffende Zahlstelle zu senden.

Der Einleger kann auch eine dritte Person, welche sich an demselben oder einem anderen Orte befindet, zur Empfangnahme der ganzen oder theilweisen Rückzahlung ermächtigen; die hierzu nöthigen gesetzlichen Bestimmungen finden sich in jedem Einlagebuch genau verzeichnet.

Die **höchste** zulässige Einlage beträgt 1000 fl. Uebersteigt das Guthaben diesen Betrag, so wird zur Verminderung desselben aufgefordert; wenn binnen einem Monat dieser Aufforderung keine Folge geleistet wird, werden für den entsprechenden Betrag österreichische Staatspapiere angekauft.

**Ankauf von Staatspapieren** wird jedem Inhaber eines Postsparcassa-Büchels vom Postsparcassen-Amt gegen mäßige Provision besorgt. Die Staatspapiere werden dem Einleger auf seine Kosten und Gefahr zugesendet oder von Amtswegen unter Garantie aufbewahrt. Ueber aufbewahrte Staatspapiere wird dem Einleger ein Rentenbüchel zugestellt, die Coupons werden regelmäßig eingelöst und als Einlage gutgebracht oder auch in Barem übersendet. Der Verkauf von Staatspapieren kann jederzeit verlangt werden.

**Der Anweisungs- (Check) - Verkehr.** Wünscht Jemand von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, so hat er ein dementsprechendes Gesuch um Ausfolgung eines Checkbüchels auf der, bei jedem Postamte hierzu gratis erhältlichen Druckorte recommandirt an das k. k. Postsparcassen-Amt zu richten und den Betrag für die Empfang-(Erlag)-Scheine nebst 1 fl. 50 fr. als Gebühr für das Checkbüchel beizuschließen. Die Stammeinlage per 100 fl. ist innerhalb eines Monates nach der Bewilligung mittelst eines Empfang-(Erlag)-Scheines bei einer Sammelstelle zu erlegen. Der Anweisungs-(Check)-Verkehr ermöglicht dem Einleger, von der eingelegten Summe Beträge in jeder Höhe jederzeit zur Zahlung an beliebige Personen oder Firmen in der österreichisch-ungarischen Monarchie antweisen zu können. Genane deutliche Belegungen sind in jeder k. k. Postsparcassen-Sammelstelle gratis erhältlich.

**Porto- und gebührenfrei** sind alle Correspondenzen und Eingaben in Postsparcassen-Angelegenheiten mit Ausnahme der Zuwendung der Staatspapiere.

**Unentgeltlich** werden alle zum Verkehre mit dem k. k. Postsparcassenamte nöthigen amtlichen Druckorten an sich legitimirende Einleger verabsolgt.

## Bestimmungen für Telegramme.

Nach allen Orten Depeschen zulässig. Wo keine Station, wird Depesche durch Post oder Expressen weiterbefördert.

Mittels Briefmarken frankirte Telegramme können per Post oder Vote in Briefform gefaltet und gesiegelt an das nächste Telegraphenamt zur Abtelegraphirung übersendet werden.

Depeschen in allen Sprachen zulässig, welche in Lateinschrift geschrieben werden. Schifffreschrift, ausgenommen in Kriegszeiten, ebenfalls gestattet.

### Ermittlung der Wortzahl einer Depesche:

a) Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche schreibt, wird mitgezählt. b) Maximum der Länge eines Wortes 15 Buchstaben; Ueberfluß noch ein Wort. c) Bei Verbindung von Wörtern durch Bindestriche wird jedes als besonderes Wort gezählt. d) Je 5 Ziffern ein Wort. e) Einzelne Schriftzeichen, Buchstaben, je ein Wort. f) Zum Worttexte gehörige Interpunctionen werden nicht gerechnet. g) Sprachwidrige Zusammenziehungen nicht gestattet. h) Unterstreichungszeichen, Klammern und Anführungszeichen (je 1 Paar) ein Wort.

Zu Oesterreich-Ungarn, Bosnien, Herzegovina und Deutschland Gebühr per Wort 3 fr., Minimumtaxe 30 fr.

Zurücktelegraphiren einer empfangenen Depesche, um die Ueberzeugung vom richtigen Wortlaute zu erlangen, kostet halbe Gebühr.

**Frankirte Antwort** gewöhnlich für 10 Worte durch „R. p.“ vor der Adresse bezeichnen; mehr Worte (jedoch nicht über 30) ausdrücklich nach „R. p.“ beizusetzen.

Ist das Rücktelegramm an einen andern als den Aufgabsort der Ursprungsdepesche zu übermitteln, so kommt der Tariffuß zwischen der Aufgab- und Adress-Station der Retourdepesche in Anwendung.

**Empfangsbestätigung** einer Depesche wird gegen Ertrag einer Tage für ein 10-wortiges Telegramm bewirkt.

**Weiterbeförderungs-Gebühren.** Bei Telegrammen, welche außerhalb des Ortes der Telegraphenstation gehören, ist vom Aufgeber eine Zustellungsgebühr per 40 fr. einzuhellen.

### Tarif für Telegramme im internationalen Verkehr.

Von Oesterreich-Ungarn nach	Grundtaxe		Taxe per Wb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Algier und Tunis via Marseille . . .	30	—	13	—
Amerika, nach New-York . . . . .	—	—	85	—
Arabien (Aden), via Italien . . . . .	—	—	2	13
Belgien, via Deutschland . . . . .	30	—	11	—
Bosnien und Herzegovina . . . . .	30	—	4	—
Bulgarien, über die österreichisch-rumänische Grenze . . . . .	30	—	9	—
China, via Triest . . . . .	—	—	4	13
Cochinchina, via Serbien-Türkei . . . . .	—	—	2	92
Dänemark, via Deutschland . . . . .	30	—	11	—
Deutschland . . . . .	30	—	4	—
Egypten, via Türkei . . . . .	—	—	78	—
Frankreich, via Deutschland . . . . .	30	—	8	—
Gibraltar, via Schweiz . . . . .	30	—	17	—
Griechenland, via Türkei . . . . .	30	—	13	—
Großbritannien, via Deutschland . . . . .	30	—	13	—
Helena St. . . . .	30	—	13	—
Helgoland . . . . .	30	—	4	—
Italien . . . . .	30	—	8	—
Luxemburg, via Deutschland . . . . .	30	—	11	—
Malta, via Italien . . . . .	30	—	19	—
Monaco, via Deutschland . . . . .	30	—	8	—
Montenegro, von Dalmatien . . . . .	30	—	3	—
Montenegro, von anderen Kronländern . . . . .	30	—	4	—
Niederlande, via Deutschland . . . . .	30	—	11	—
Norwegen, via Deutschland . . . . .	30	—	16	—
Ostindien, via Triest, Suez, Aden				
1. Zone . . . . .			2	50
Ostindien, 2. Zone: Ceylon . . . . .			2	56
Ostindien, 3. Zone: Birma . . . . .			2	63
Persien, via Rußland . . . . .			75	—
Portugal, via Frankreich . . . . .	30	—	17	—
Rumänien . . . . .	30	—	6	—
Rußland (europäisches) . . . . .	30	—	12	—
"  Sibirien I. Region . . . . .			85	—
"  "  II. " . . . . .			1	42
Schweden, via Deutschland . . . . .	30	—	12	—
Schweiz . . . . .	30	—	4	—
Serbien . . . . .	30	—	4	—
Spanien, via Italien . . . . .	30	—	14	—
Tripolis . . . . .	30	—	61	—
Tunis . . . . .	30	—	13	—
Türkei, europäische, via Bosnien . . . . .	30	—	14	—
"  asiatische Seehafenstation . . . . .	30	—	20	—

## Stempel-Scala.

Scala I (für Wechsel und kaufmännische Geldanweisungen).

Für Oesterreich und Ungarn.

Bis zu dem Betrage von 75 fl. — fl. 5 kr.				über 1350 fl. bis 1500 fl.				1 fl. — fr.	
über	75 fl. bis	150 "	— " 10 "	über	1500 fl. bis	3000 "	2 "	— "	
"	150 "	300 "	— " 20 "	"	3000 "	4500 "	3 "	— "	
"	300 "	450 "	— " 30 "	"	4500 "	6000 "	4 "	— "	
"	450 "	600 "	— " 40 "	"	6000 "	7500 "	5 "	— "	
"	600 "	750 "	— " 50 "	"	7500 "	9000 "	6 "	— "	
"	750 "	900 "	— " 60 "	"	9000 "	10500 "	7 "	— "	
"	900 "	1050 "	— " 70 "	"	10500 "	12000 "	8 "	— "	
"	1050 "	1200 "	— " 80 "	"	12000 "	13500 "	9 "	— "	
"	1200 "	1350 "	— " 90 "						

und so fort von je 1500 fl. um 1 fl. mehr, wobei ein Restbetrag von weniger als 1500 fl. als voll anzunehmen ist.

Im Inlande ausgestellte Wechsel dürfen, sofern sie nach dieser Scala behandelt werden sollen, keine längere Laufzeit als sechs Monate, im Auslande ausgestellte Wechsel keine längere Laufzeit als zwölf Monate haben. Sonst sind sie stempelspflichtig nach einer höheren Scala (frühere Scala III, die unverändert blieb).

Unter dem Ausdruck „Inland“ wird das Geltungsgebiet des gegenwärtigen Gesetzes verstanden, und es ist daher jeder außerhalb dieses Geltungsgebietes ausgestellte Wechsel als ein ausländischer zu betrachten.

Bezüglich derjenigen Wechsel, welche in den Ländern der ungarischen Krone ausgestellt sind, bleiben die Bestimmungen der Verordnung vom 2. October 1868 auch fernerhin in Wirksamkeit und es ist daher bei solchen Wechseln von der nach dem gegenwärtigen Gesetze entfallenden Gebührenschuldigkeit jener Betrag in Abrechnung zu bringen, welcher bei ihrer Ausstellung an die k. ungarischen Finanzen erwiesenermaßen mittelst Stempelzeichen oder unmittelbar vorschriftsmäßig gezahlt worden ist.

Alle Bervielfältigungen eines Wechsels (Secunda, Tertia u. s. f.), sowie alle girirten Wechselcopien unterliegen derselben Gebühr wie das erste Exemplar, doch bleibt dasjenige von mehreren Exemplaren eines Wechsels von der Stempelgebühr befreit, welches ausschließlich zur Einholung des Acceptes eines außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie befindlichen Bezogenen bestimmt ist, wenn auf der Vorderseite dieses Exemplares die Worte: „nur zum Accepte bestimmt“ beigesezt werden und wenn die Rückseite dieses Exemplares dergestalt durchstrichen wird, daß dadurch jede Art von Indossirung oder Empfangsbestätigung ausgeschlossen ist.

Im Auslande ausgestellte und auf das Ausland lautende Wechsel, wenn sie im Inlande in Circulation gesetzt werden, unterliegen einer Stempelgebühr von 2 Kreuzer für je fl. 100.— der Wechselsumme, wobei ein Restbetrag unter fl. 100.— für voll anzunehmen ist.

Die Gebühr für im Inlande ausgestellte Wechsel ist, bevor auf das zum Wechsel bestimmte Papier eine Partienfertigung gesetzt wird — jene für im Auslande ausgestellte Wechsel aber, bevor der Wechsel im Inlande in Umlauf gesetzt wird, und wenn der Wechsel nicht ausschließlich im Auslande zahlbar ist, jedenfalls vor Ablauf von vierzehn Tagen nach dessen Uebertragung in das Inland zu entrichten.

Der Stempelspflicht von Wechseln kann nur auf folgende Art entsprochen werden:

- a) durch Verwendung der gestempelten amtlichen Blanquette;
- b) bei Verwendung von amtlichen, den Gebührenbetrag aber nicht vollständig deckenden Blanquetten, dann von anderen Blanquetten, oder bei Ausfertigung von Wechseln ohne Benützung einer Blanquette dadurch, daß die der entfallenden Gebühr, eventuell der Ergänzungsgebühr entsprechenden Stempelmarken auf der Rückseite des zum Wechsel zu verwendenden Papiers vor der Ausfertigung des Wechsels befestigt und von einem zu dieser Amtshandlung ermächtigten Amte mit dem Amtssiegel überstempelt werden.

Das Datum dieser Obliterirung ist, wenn es nicht schon aus dem Stempelabdrucke ersichtlich ist, von dem überstempelnden Amte mit Ziffern in jede Marke einzutragen.

Die amtliche Ueberstempelung darf nicht mehr vorgenommen werden, wenn das Papier schon die Fertigung eines Ausstellers, Acceptanten oder Indossanten oder überhaupt eine Partienfertigung trägt; jede andere als die im Punkte b) vorgeschriebene Verichtsungsart mittelst Stempelmarken, speciell die Ueberstempelung der Marken mit dem Privatstempel einer Einzelperson oder einer zur amtlichen Ueberstempelung nicht ermächtigten Anstalt gilt nicht als Erfüllung der Stempelspflicht.

c) Soweit es sich um die Gebühren-Entrichtung von im Auslande ausgestellten Wechseln handelt, sind die der Gebühr entsprechenden Stempelmarken auf der Rückseite des Wechsels und zwar wenn diese Rückseite noch unbeschrieben ist, am oberen Rande derselben, andernfalls aber unmittelbar unter dem letzten darauf befindlichen ausländischen Vermerke derart, daß ober den Marken kein zur Niederschreibung eines Indossaments oder anderen Vermerkes geeigneter Raum frei bleibt, aufzuleben, und ist somit die amtliche Uebersetzung derselben in der unter b) dieses Paragraphen erwähnten Art rechtzeitig zu erwirken.

Das Ueberschreiben der Stempelmarken in bisheriger Weise ist fernerhin nicht mehr gestattet.

Wenn die Stempelgebühr entweder gar nicht oder nicht im gesetzlichen Betrage oder nicht rechtzeitig oder endlich nicht auf vorgeschriebener Weise entrichtet wurde, so normirt das neue Gesetz ein Fönale in der Höhe des fünfzigfachen Betrages der Gebühr nach vorstehender Scala.

Die den kaufmännischen Anweisungen schon früher eingeräumte Begünstigung, wonach dieselben ohne Rücksicht auf den Anweisungsbetrag einer Stempelgebühr von nur 5 fr. unterliegen, wenn ihre Laufzeit auf acht Tage beschränkt ist, bleibt aufrecht.

In Bezug auf kaufmännische Rechnungen (Noten, Conti, Ausweise) wird zugleich verordnet, daß Rechnungen bis zum Betrage von fl. 10.— . . . . . stempelfrei sind,

über fl. 10.— bis fl. 50.— . . . . . 1 fr. Stempel

und über fl. 50.— . . . . . 5 " " unterliegen.

Die Verpflichtung zur Zahlung dieser Stempelgebühren tritt auch dann ein, wenn derselbe Rechnungen in den Text einer kaufmännischen Correspondenz aufgenommen oder einer solchen als Anhang oder Beilage beigelegt werden.

### Scala II (für Rechtsurkunden).

Für Oesterreich und Ungarn.

über	Bis	20 fl.	— fl.	7 fr.	über	1600 fl.	bis	2000 fl.	6 fl.	25 fr.
über 20 fl.	"	40	—	13 "	"	2000 "	"	2400	"	7 " 50 "
" 40 "	"	60	—	19 "	"	2400 "	"	3200	"	10 " — "
" 60 "	"	100	—	32 "	"	3200 "	"	4000	"	12 " 50 "
" 100 "	"	200	—	63 "	"	4000 "	"	4800	"	15 " — "
" 200 "	"	300	—	94 "	"	4800 "	"	5600	"	17 " 50 "
" 300 "	"	400	1	25 "	"	5600 "	"	6400	"	20 " — "
" 400 "	"	800	2	50 "	"	6400 "	"	7200	"	22 " 50 "
" 800 "	"	1200	3	75 "	"	7200 "	"	8000	"	25 " — "
" 1200 "	"	1600	5	— "	"					

Ueber 8000 fl. ist von je 400 fl. eine Mehrgebühr von 1 fl. 25 fr. zu entrichten, wobei ein Restbetrag von weniger als 400 fl. als voll anzunehmen ist.

### Scala III

für Darlehensbeträge, wenn die Schuldscheine auf den Ueberbringer lauten, bei Dienstleistungs-Verträgen, dann von Actiengesellschaften, welche auf länger als 10 Jahre errichtet werden, sowie von den Vermögenseinlagen der Commanditisten bei Commanditgesellschaften auf Actien auf länger als 10 Jahre, dann von Lotteriegewinnen im Zahlenlotto, von Hoffungskäufen beweglicher Sachen, von Leibrentenverträgen, wenn gegen die Leibrente bewegliche Sachen überlassen werden, von Kauf- und Tauschverträgen, über bewegliche Sachen und von Lieferungsverträgen, wenn sie sich als Verkäufe beweglicher Sachen darstellen.

Für Rechtsgeschäfte.

Für Oesterreich und Ungarn.

über	Bis	10 fl.	— fl.	7 fr.	über	800 fl.	bis	1000 fl.	6 fl.	25 fr.
über 10 fl.	"	20	—	13 "	"	1000 "	"	1200	"	7 " 50 "
" 20 "	"	30	—	19 "	"	1200 "	"	1600	"	10 " — "
" 30 "	"	50	—	32 "	"	1600 "	"	2000	"	12 " 50 "
" 50 "	"	100	—	63 "	"	2000 "	"	2400	"	15 " — "
" 100 "	"	150	—	94 "	"	2400 "	"	2800	"	17 " 50 "
" 150 "	"	200	1	25 "	"	2800 "	"	3200	"	20 " — "
" 200 "	"	400	2	50 "	"	3200 "	"	3600	"	22 " 50 "
" 400 "	"	600	3	75 "	"	3600 "	"	4000	"	25 " — "
" 600 "	"	800	5	— "	"					

Ueber 4000 fl. ist von je 200 fl. eine Mehrgebühr sammt dem außerordentlichen Zuschlage von 1 fl. 25 fr. zu entrichten, wobei ein Restbetrag von weniger als 200 fl. als voll anzunehmen ist.

## Metrische Maße und Gewichte.

### Amtliche Abkürzung für metrische Maße und Gewichtsgrößen.

**Längemaße:** Kilometer = km, Meter = m, Decimeter = dm, Centimeter = cm, Millimeter = mm.

**Flächenmaße:** Quadratmeter = m<sup>2</sup>, Hektar = ha, Ar = a, Quadratmeter = m<sup>2</sup>, Quadratdecimeter = dm<sup>2</sup>, Quadratcentimeter = cm<sup>2</sup>, Quadratmillimeter = mm<sup>2</sup>.

**Körpermaße:** Kubikmeter = m<sup>3</sup>, Kubikdecimeter = dm<sup>3</sup>, Kubicentimeter = cm<sup>3</sup>, Kubikmillimeter = mm<sup>3</sup>.

**Sohlmaße:** Hektoliter = hl, Liter = l, Deciliter = dl, Centiliter = cl.

**Gewichte:** Tonne = t, Metrischer Centner = q, Kilogramm = kg, Decagramm = dkg, Grammm = g, Decigramm = dg, Centigramm = cg, Milligramm = mg.

Den Abkürzungszeichen ist rechts kein Punkt beizusetzen und sind dieselben in allen Dienstschriften und Telegrammen zu gebrauchen.

### Verhältniß der neuen und alten Maße und Gewichte.

**1. Längenmaße:** 1 Meter = 0·527 Wiener Klafter, 1 Meter = 1·286 Ellen, 1 Wiener Klafter = 1·894 Meter, 1 Fuß = 316 mm, 1 Zoll = 2·63 cm, 1 Linie = 2½ mm, 1 Elle = 0·777 Meter, 1 Faust = 10·536 cm, 1 Schritt = 0·75 m.

**2. Wegmaße:** 1 österreichische Meile = 7·58 km, 1 dänische Meile = 7·54 km, 1 deutsche Reichsmeile = 7·50 km, 1 englische Meile (1760 Yards) = 1·61 km, 1 französische Lieve = 5·55 km, 1 norwegische Meile = 11·30 km, 1 schwedische Meile = 10·69 km, 1 russische Werst = 1·7 km, 1 Seemeile aller Nationen = 1·85 km, 1 Kabellänge = 0·189 km, 1 Knoten = 15·5 m, 1 geographische Meile = 7·42 km, 1 Grad des Aequators = 111·31 km.

**3. Flächenmaße:** 1m<sup>2</sup> = 0·278 □<sup>o</sup> oder 10·009 □', 1 □<sup>o</sup> = 3·95 m<sup>2</sup>, 1 Ar = 27·803 □<sup>o</sup>, 1 Hektar = 1·737 österreichischer Joch, 1 □ Myriameter = 1·737 österreichische □ Meilen, 1 österreichische □ Meile = 0·575 □ Myriameter.

**4. Körpermaße:** 1 Kubikmeter = 0·146 Kubit<sup>o</sup> oder 31·666 Kubit', 1 Kubit<sup>o</sup> = 6·820 m<sup>3</sup>, 1 Kubikfuß = 0·031 m<sup>3</sup>, 1 Klafter Holz = 108 Kubikfuß = 3·40 m<sup>3</sup>.

**5. Sohlmaße:** 1 Liter = 0·706 Maß, 1 Hektoliter = 0·371 Eimer, 1 Eimer = 0·565 Hektoliter, 1 Maß = 1·414 Liter, 1 Hektoliter = 1·626 Wiener Megen, 1 Liter = 0·016 Megen.

**6. Gewichte:** 1 Gramm = 0·228 Quintel, 1 Decagramm = 0·571 Loth, 1 Kilogramm = 1·785 Pfund = 2 Zollpfund, 1 metrischer Centner = 2 Zollcentner = 1·785 Wiener Centner, 1 Tonne = 10 kg, 1 Wiener Pfund = 0·560 kg, 1 Wiener Centner = 56·006 kg, 1 Loth = 1·750 dkg, Apothergewicht: 1 Gran = 0·072 g, 1 Scrupel = 1·46 kg, 1 Drachme = 4·37 g, 1 Unze = 35 g, 1 Apothekerpfund = 42 dkg.

**7. Verschiedene Maße:** 1 Ballen neues Papiermaß = 10 Rieß zu 10 Buch zu 10 Lagen zu 10 Bogen, 1 Gros = 12 Duzend à 12 Stück = 144 Stück, 1 Mandel = 15 Stück, 1 Schock = 4 Mandel = 60 Stück.

Das metrische Maß und Gewicht ist in Europa eingeführt: in Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Spanien und Türkei.

## Sämmtliche Ziehungen der Lose im Jahre 1894.

Monat und Tag der Ziehung	Losegattung	Nominalwerth im Gulden ö. W.	Ursprüngliche Anzahl von Losen	Anzahl der zu ziehend. Lose respective Serien	Treffer in		Fälligkeitstermine der Gewinne
					Gulden ö. Währ.	größer kleiner	
2. Jänn.	4 <sup>o</sup> /o 1854er Staats-Lose, Serien-Ziehung	262 50	200.000	62	150.000	200.—	2. April 1894
2. "	Desterr. Credit-Lose	100	420.000	1900	10.000	50.—	1. Juli "
2. "	4 <sup>o</sup> /o Triester 50 fl.-Lose	50	20.000	654	80.000	100.—	9. Jänn. "
2. "	5 <sup>o</sup> /o Donau-Regulirungs-Lose	100	240.000	3471	200.000	140.—	Nach erf. Zieh.
2. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	1309	25.000	30.—	1. April 1894
2. "	Krafsauer Lose	20	75.000	300	25.000	30.—	2. Juli "
2. "	Paibacher Lose	20	75.000	150	35.000	13.—	2. Juli "
2. "	Desterr. Rothe Kreuz-Lose	10	600.000	1500	15.000	30.—	5. Jänn. "
3. "	Zinnbruder Lose	20	50.000	500	25.000	30.—	3. Juli "
5. "	Salzburger Lose	20	86.315	654	50.000	100.—	5. Juli "
5. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Aug. "
15. "	4 <sup>o</sup> /o Bräm.-Oblig. der Ungar. Hypothekentb.	100	400.000	1000	42.000	63.—	15. April "
15. "	Fürst Salm-Lose	42	100.000	900	Prämien-Ziehung	15. Juli "	
1. Febr.	5 <sup>o</sup> /o 1860er Staats-Lose	500	400.000	170	52.500	68.25	1. Mai "
1. "	St. Genois-Lose	42	80.000	2000	45.000	100.—	1. August "
15. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1400	10.000	2.—	1. Juni "
15. "	Jó-sziv-Lose	2	750.000	640	9.000	25.—	2. März "
15. "	Stadt Stanislaw-Lose	20	25.000	945	150.000	200.—	15. August "
1. März	1864er Staats-Lose	100	400.000	2700	20.000	6.—	1. Juni "
1. "	Vasilica (Dombau) Lose	5	800.000	600	20.000	6.50	2. Mai "
1. "	Ungarische Rothe Kreuz-Lose	5	800.000	2000	50.000	100.—	1. April "
5. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	105.000	315.—	1. Aug. "
2. April	4 <sup>o</sup> /o 1854er Staats-Lose, Brämien-Ziehung	262 50	200.000	3100	100.000	120.—	30. Juni "
2. "	4 <sup>o</sup> /o Theilregulirungs-Lose	100	440.000	2500	200.000	140.—	1. Juli "
2. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	1300	15.000	12.—	1. Juli "
2. "	Hospitalfonds- (Rudolfs-) Lose	10	200.000	1950	300.000	600.—	1. Juli "
1. Mai	5 <sup>o</sup> /o 1860er Staats-Lose, Brämien-Ziehung	500	400.000	3400	150.000	200.—	1. Aug. "
1. "	Desterr. Credit-Lose	100	420.000	1900	50.000	100.—	2. Nov. "
1. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. 1895
15. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1500	50.000	100.—	1. Dec. 1894
15. "	4 <sup>o</sup> /o Bräm.-Oblig. der Ungar. Hypothekentb.	100	400.000	1200	50.000	100.—	15. Aug. "
15. "	Ungarische Brämien-Lose	100	300.000	2600	120.000	152.—	15. Nov. "
1. Juni	1864er Staats-Lose	100	400.000	2600	150.000	200.—	1. Sept. "
1. "	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Triester 100 fl.-Lose	105	24.000	936	21.000	105.—	9. Juni "
15. "	Jó-sziv-Lose	2	750.000	530	10.000	2.—	1. Juli "
15. "	Dfner Lose	40	50.000	1000	25.000	60.—	15. Dec. "
2. Juli	4 <sup>o</sup> /o 1854er Staats-Lose, Serien-Ziehung	262 50	200.000	62	Prämien-Ziehung	1. Oct. "	
2. "	Desterr. Rothe Kreuz-Lose	10	600.000	2000	20.000	13.—	4. Juli "
2. "	4 <sup>o</sup> /o Donau-Dampsch-Lose	105	60.000	2070	63.000	105.—	2. Jänn. 1895
2. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	2200	200.000	150.—	1. Oct. 1894
5. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. 1895
16. "	Fürst Salm-Lose	42	100.000	900	21.000	63.—	15. Jänn. "
31. "	Graf Waldstein-Lose	21	103.500	3000	26.250	31.50	15. Jänn. "
31. "	Fürst Clary-Lose	42	42.000	700	26.250	63.—	30. Jänn. "
1. Aug.	5 <sup>o</sup> /o 1860er Staats-Lose, Serien-Ziehung	500	400.000	175	Prämien-Ziehung	2. Nov. 1894	
16. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1400	45.000	100.—	1. Dec. "
1. Sept.	Desterr. Credit-Lose	100	420.000	1900	150.000	200.—	1. März 1895
1. "	Ungar. Rothe Kreuz-Lose	5	800.000	2600	10.000	6.50	1. Oct. 1894
1. "	Vasilica (Dombau) Lose	5	800.000	2400	10.000	6.—	2. Nov. "
5. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. 1895
15. "	4 <sup>o</sup> /o Bräm.-Oblig. der Ungar. Hypothekentb.	100	400.000	1000	60.000	100.—	15. Dec. 1894
15. "	Fürst Vasilka-Lose	42	93.000	1500	42.000	63.—	15. März 1895
1. Octob.	4 <sup>o</sup> /o 1854er Staats-Lose, Brämien-Ziehung	262 50	200.000	3100	31.500	315.—	31. Dec. 1894
1. "	Hospitalfonds- (Rudolfs-) Lose	10	200.000	2450	10.000	12.—	2. Jänn. 1895
1. "	4 <sup>o</sup> /o Theilregulirungs-Lose	100	440.000	2500	100.000	120.—	2. Jänn. "
15. "	Jó-sziv Lose	2	750.000	930	18.000	2.—	2. Nov. 1894
2. Nov.	5 <sup>o</sup> /o 1860er Staats-Lose, Brämien-Ziehung	500	400.000	3500	300.000	6.—	1. Febr. "
2. "	Wiener Communal-Lose	100	300.000	2100	200.000	600.—	1. Febr. "
5. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose II. Em.	100	400.000	200	50.000	100.—	1. Febr. "
15. "	Ungar. Brämien-Lose	100	300.000	2550	150.000	152.—	15. Mai "
16. "	3 <sup>o</sup> /o Boden-Credit-Lose I. Em.	100	400.000	1500	50.000	100.—	1. Juni "
1. Dec.	1864er Staats-Lose	100	400.000	2700	150.000	200.—	1. März "
1. "	Fürst Windischgrätz-Lose	21	100.000	10000	25.250	37.80	1. Juni "

# Verzeichniß der vom Mai 1892 bis Ende April 1893

in Wien, Linz, Prag, Brünn, Graz, Budapest, Temesvár und Triest geborenen Zahlen.

	Wien	Linz	Prag	Brünn	Graz	Budapest	Temesvár	Triest		
1892	Mai	41 18 64 8 84 1 28 36 73 72	38 39 26 11 6 14 69 11 59 89	12 38 83 23 54 27 3 21 46 30	52 7 2 43 76 18 60 30 43 80	65 72 39 63 68 82 41 85 4 9	20 84 60 32 33 23 4 25 53 48	35 25 63 83 19 83 28 30 19 38	2 17 74 35 52 68 56 64 12 82	
	Juni	90 76 36 61 73 5 36 79 17 46	8 2 89 58 27 21 76 61 45 74	47 85 25 82 11 53 50 8 9 39 47 53 28 13 41	77 22 51 1 17 1 88 10 73 83	48 68 52 43 12 55 40 61 63 78	8 10 22 20 15 20 84 59 28 81	80 6 24 12 37 35 47 15 74 34	69 60 47 39 15 68 87 61 6 27	
	Juli	63 59 49 9 87 10 58 39 55 60 7 53 43 47 37	17 39 31 6 77 5 25 50 54 4	86 75 22 28 27 39 14 79 68 35	17 9 80 84 59 56 72 5 58 82	18 35 62 66 45 82 68 36 77 26 80 50 51 21 28	75 6 64 3 67 65 17 30 81 24	51 48 32 75 55 7 30 18 43 56 59 40 19 62 81	72 35 27 6 2 46 62 47 38 36	
	August	40 58 39 50 4 63 12 65 32 19	17 44 30 74 29 68 28 6 73 19	13 72 58 74 16 82 39 17 33 34	36 40 89 80 62 45 7 61 15 4 30 53 18 58 5	27 16 2 79 33 4 90 41 84 10 12	67 45 74 1 52 52 8 58 18 89	87 42 44 59 70 79 39 23 51 88	8 7 84 53 90 83 89 70 72 65	
	September	52 62 14 82 46 36 69 48 50 56	23 45 67 33 18 79 84 16 35 54	69 66 50 12 68 62 58 52 45 78	54 72 34 48 40 32 39 75 5 68	25 32 77 10 60 60 77 26 76 73	83 17 70 85 18 36 4 71 3 38	78 41 82 8 79 37 6 77 55 70	50 49 52 6 10 34 11 1 17 40	
	October	5 73 52 28 69 29 15 34 47 19	45 27 63 65 24 36 48 82 90 54 87 55 11 76 17	19 5 20 50 24 89 24 68 47 26	36 76 70 26 89 46 75 35 70 89	78 44 24 81 63 41 10 38 12 54	25 60 82 62 77 12 87 36 88 37 82 28 37 55 54	37 18 76 56 64 46 71 4 50 34	76 82 29 64 26 62 59 1 5 39 7 48 82 61 29	
	November	62 81 61 7 31 15 71 58 3 43	43 2 64 56 36 4 65 41 19 80	45 59 90 80 30 89 76 47 33 12 19 10 9 67 33	49 57 44 45 54 13 54 75 29 49	38 19 62 54 3 45 3 74 28 53	15 45 80 6 1 1 56 42 19 20	89 42 44 35 70 73 54 69 16 31	54 39 11 66 38 81 47 7 21 4	
	December	63 84 4 77 41 67 40 88 78 62 75 19 10 55 5	36 79 33 25 37 17 47 10 82 55	31 42 2 71 60 3 26 15 29 61	83 26 68 81 2 7 10 40 1 16	57 37 72 22 84 48 59 61 86 73 15 30 35 22 4	18 15 38 69 83 6 15 27 52 51	50 32 57 15 56 50 23 17 88 31 42 58 48 1 44	39 38 27 46 6 85 31 57 38 28	
	1893	Jänner	41 80 47 33 55 57 67 27 49 46	16 87 63 22 42 20 24 45 41 65	18 42 60 69 20 19 90 75 1 6	2 66 57 5 42 65 63 35 74 67	75 30 1 59 43 34 70 32 84 46	55 79 46 14 85 70 11 65 68 69	73 26 32 77 9 56 14 28 85 19	46 7 72 28 32 26 17 61 42 13
		Februar	44 2 36 85 15 75 84 55 11 5	88 83 89 39 52 87 47 76 46 15	78 75 15 68 51 50 90 27 74 61	19 24 49 48 79 1 44 49 17 59	60 52 90 54 80 82 55 40 85 18	62 85 60 58 45 32 11 42 61 82	53 24 12 17 67 53 49 80 24 67	69 28 83 43 86 64 25 79 3 70
		März	86 51 64 4 58 65 51 27 88 9	64 37 8 62 45 34 60 48 13 67	36 80 58 64 82 55 33 16 11 74	69 5 82 27 79 84 18 70 34 26 20 14 54 63 89	13 67 38 16 85 83 2 13 75 55	63 12 18 81 17 69 56 82 53 13	29 76 18 24 79 65 41 78 70 75	52 79 45 85 71 62 24 41 90 27
		April	57 86 33 27 68 60 23 90 76 6	21 20 57 16 10 79 88 52 59 24 24 56 69 60 46	89 19 56 72 36 86 57 29 44 66	27 69 43 83 51 60 22 82 85 81	47 21 26 28 80 43 61 73 45 85	52 5 21 75 65 57 12 60 4 82 1 64 46 88 31	72 7 49 6 8 78 26 32 51 17	39 76 34 33 37 31 74 36 43 15 6 35 53 48 73

## Interessen-Berechnungstabelle.

Zu 3 Percent							Zu 5 Percent						
Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat		Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
10	—	30	—	15	—	2.5	10	—	50	—	25	—	4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
15	—	45	—	22.5	—	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	15	—	75	—	37.5	—	6 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
20	—	60	—	30	—	5	20	1	—	—	50	—	8 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
25	—	75	—	37.5	—	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	25	1	25	—	62.5	—	10 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>
30	—	90	—	45	—	7.5	30	1	50	—	75	—	12.5
35	1	5	—	52.5	—	8 <sup>5</sup> / <sub>4</sub>	35	1	75	—	87.5	—	14 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>
40	1	20	—	60	—	10	40	2	—	1	—	—	16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
50	1	50	—	75	—	12.5	50	2	50	1	25	—	20 <sup>5</sup> / <sub>6</sub>
60	1	80	—	90	—	15	60	3	—	1	50	—	25
70	2	10	1	5	—	17.5	70	3	50	1	75	—	29 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
80	2	40	1	20	—	20	80	4	—	2	—	—	33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
90	2	70	1	35	—	22.5	90	4	50	2	25	—	37.5
100	3	—	1	50	—	25	100	5	—	2	50	—	41 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
200	6	—	3	—	—	50	200	10	—	5	—	—	83 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
300	9	—	4	50	—	75	300	15	—	7	50	—	25
400	12	—	6	—	1	—	400	20	—	10	—	1	66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
500	15	—	7	50	1	25	500	25	—	12	50	2	8 <sup>2</sup> / <sub>6</sub>
600	18	—	9	—	1	50	600	30	—	15	—	2	50
700	21	—	10	50	1	75	700	35	—	17	50	2	91 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
800	24	—	12	—	2	—	800	40	—	20	—	3	33 <sup>2</sup> / <sub>6</sub>
900	27	—	13	50	2	25	900	45	—	22	50	3	75
1000	30	—	15	—	2	50	1000	50	—	25	—	4	16 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>
2000	60	—	30	—	5	—	2000	100	—	50	—	8	33 <sup>2</sup> / <sub>6</sub>
5000	150	—	75	—	12	50	5000	250	—	125	—	20	83 <sup>2</sup> / <sub>6</sub>

Zu 4 Percent							Zu 6 Percent						
Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat		Ca- pital	Für ein Jahr		Für ein halbes Jahr		Für einen Monat	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
10	—	40	—	20	—	3 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	10	—	60	—	30	—	5
15	—	60	—	30	—	5	15	—	90	—	45	—	7.5
20	—	80	—	40	—	6 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	20	1	20	—	60	—	10
25	1	—	—	50	—	8 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	25	1	50	—	75	—	12.5
30	1	20	—	60	—	10	30	1	80	—	90	—	15
35	1	40	—	70	—	11 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	35	2	10	1	5	—	17.5
40	1	60	—	80	—	13 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	40	2	40	1	20	—	20
50	2	—	1	—	—	16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	50	3	—	1	50	—	25
60	2	40	1	20	—	20	60	3	60	1	80	—	30
70	2	80	1	40	—	23 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	70	4	20	2	10	—	35
80	3	20	1	60	—	26 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	80	4	80	2	40	—	40
90	3	60	1	80	—	30	90	5	40	2	70	—	45
100	4	—	2	—	—	33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	100	6	—	3	—	—	50
200	8	—	4	—	—	66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	200	12	—	6	—	1	—
300	12	—	6	—	1	—	300	18	—	9	—	1	50
400	16	—	8	—	1	33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	400	24	—	12	—	2	—
500	20	—	10	—	1	66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	500	30	—	15	—	2	50
600	24	—	12	—	2	—	600	36	—	18	—	3	—
700	28	—	14	—	2	33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	700	42	—	21	—	3	50
800	32	—	16	—	2	66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	800	48	—	24	—	4	—
900	36	—	18	—	3	—	900	54	—	27	—	4	50
1000	40	—	20	—	3	33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	1000	60	—	30	—	5	—
2000	80	—	40	—	6	66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	2000	120	—	60	—	10	—
5000	200	—	100	—	16	66 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	5000	300	—	150	—	25	—

## Löhnungs-Tabelle.

## Lohnsätze pro Tag in Kreuzern

Arbeits- zeit	Lohnsätze pro Tag in Kreuzern															
	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
0·25	6·25	7·5	8·75	10	11·25	12·5	13·75	15	16·25	17·5	18·75	20	21·25	22·5	23·75	25
0·5	12·5	15	17·5	20	22·5	25	27·5	30	32·5	35	37·5	40	32·5	45	47·5	50
0·75	18·75	22·5	26·25	30	33·75	37·5	41·25	45	48·75	52·5	56·25	60	63·75	67·5	71·25	75
1	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
1·25	31·25	37·5	43·75	50	56·25	62·5	68·75	75	81·25	87·5	93·75	100	106·25	112·5	118·75	125
1·5	37·5	45	52·5	60	67·5	75	82·5	90	97·5	105	112·5	120	127·5	135	142·5	150
1·75	43·75	52·5	61·25	70	78·75	87·5	96·25	105	113·75	122·5	131·25	140	148·75	157·5	166·25	175
2	50	60	70	80	90	100	110	120	130	140	150	160	170	180	190	200
2·25	56·25	67·5	78·75	90	101·25	112·5	123·75	135	146·25	157·5	168·75	180	191·25	202·5	213·75	225
2·5	62·5	75	87·5	100	112·5	125	137·5	150	162·5	175	187·5	200	212·5	225	237·5	250
2·75	68·75	82·5	96·25	110	123·75	137·5	151·25	165	178·75	192·5	206·25	220	233·75	247·5	261·25	275
3	75	90	105	120	135	150	165	180	195	210	225	240	255	270	285	300
3·25	81·25	97·5	113·75	130	146·25	162·5	178·75	195	211·25	227·5	243·75	260	276·25	292·5	308·75	325
3·5	87·5	105	122·5	140	157·5	175	192·5	210	227·5	245	262·5	280	297·5	315	332·5	350
3·75	93·75	112·5	131·25	150	168·75	187·5	206·25	225	243·75	262·5	281·25	300	318·75	337·5	356·25	375
4	100	120	140	160	180	200	220	240	260	280	300	320	340	360	380	400
4·25	106·25	127·5	148·75	170	191·25	212·5	233·75	255	276·25	297·5	318·75	340	361·25	382·5	403·75	425
4·5	112·5	135	157·5	180	202·5	225	247·5	270	292·5	315	337·5	360	382·5	405	427·5	450
4·75	118·75	142·5	166·25	190	213·75	237·5	261·25	285	308·75	332·5	356·25	380	403·75	427·5	451·25	475
5	125	150	175	200	225	250	275	300	325	350	375	400	425	450	475	500
5·25	131·25	157·5	183·75	210	236·25	262·5	288·75	315	341·25	367·5	393·75	420	446·25	472·5	498·75	525
5·5	137·5	165	192·5	220	247·5	275	302·5	330	357·5	385	412·5	440	467·5	495	522·5	550
5·75	143·75	172·5	201·25	230	258·75	287·5	316·25	345	375·73	402·5	431·25	460	489·75	517·5	546·25	575
6	150	180	210	240	270	300	330	360	390	420	450	480	510	540	570	600
6·25	156·25	187·5	218·75	250	281·25	312·5	343·75	375	406·25	437·5	468·75	500	531·25	562·5	593·75	625
6·5	162·5	195	227·5	260	292·5	325	357·5	390	422·5	455	487·5	520	552·5	585	617·5	650
6·75	168·75	202·5	236·25	270	303·75	337·5	371·25	405	438·75	472·5	506·25	540	573·75	607·5	641·25	675
7	175	210	245	280	315	350	385	420	455	490	525	560	595	630	665	700

# Verzeichniß

der

## gebräuchlichsten Taufnamen sammt Datum der Namenstage.

- Abel 2. Jänner.  
 Abigail 5. December.  
 Abraham, Einsiedl., 20. März.  
 Abraham, Abt, 15. Juni.  
 Abraham, Patr., 6. October.  
 Adalbert, B. u. M., 23. April.  
 Adalbert, Erzbischof, 30. Juni.  
 Adam 24. December.  
 Adele 24. December.  
 Adalgunde 30. Jänner.  
 Adelhard, Fürst, 2. Jänner.  
 Adelhard, Mönch, 25. Dec.  
 Adelheid, Aebtißin, 5. Febr.  
 Adelheid, Kaiserin, 16. Dec.  
 Adeline 28. August.  
 Adolar 21. April.  
 Adolph, B. v. Dsnab., 11. Febr.  
 Adolph 17. Juni.  
 Adolph 21. August.  
 Adolphine 27. September.  
 Adrian 8. September.  
 Aegidius, Laienbr., 27. April.  
 Aegidius, L. v. Kärrnt., 1. Sept.  
 Agatha 5. Februar.  
 Agnes, Jgfr. u. M., 21. Jänn.  
 Alban, Bischof, 22. Juni.  
 Albert, Patr. v. Jerusalem, 8. Apr.  
 Albert, 7. August.  
 Albert, B. v. Regsb., 14. Nov.  
 Albrecht 23. April.  
 Albina 17. December.  
 Albinus 1. März.  
 Alexander, M. d. th. L., 26. Dec.  
 Alexius, Drdsstf., 11. Febr.  
 Alexius 17. Juli.  
 Alfred 29. Juni.  
 Aller-Heiligen-Fest 1. Nov.  
 Aloisius Gonzaga 21. Juni.  
 Alphons Bignori 2. August.  
 Alphons Rodriguez 30. Oct.  
 Amadeus, Bischof, 26. October.  
 Amalia, Fürstin, 10. Juli.  
 Amalia 7. October.  
 Amandus 26. October.  
 Ambrosius, Bisch., 16. October.  
 Ambrosius, Kirchenl., 7. Dec.  
 Anastasia 15. April.  
 Anatolia 9. Juli.  
 Andreas Avellino 10. Nov.  
 Andreas, Apostel, 30. Nov.  
 Angela Foligni 11. März.  
 Angela Merici 31. Mai.  
 Angelica 30. März.  
 Anna 26. Juli.  
 Anna Garzas 19. Februar.  
 Anselm, B. v. Lucca, 18. März.  
 Anselm, Erzb. v. Cant. 21. Apr.  
 Anselm, Erzbischof, 5. Juli.  
 Anton, Einsiedler, 17. Jänner.  
 Anton von Padua 13. Juni.  
 Antonia 10. April.  
 Apollonia 9. Februar.  
 Apollonius 18. April.  
 Arnold 18. Juli.  
 Arnulph 18. Juni.  
 Arnulph von Metz, 18. Juli.  
 Arthur 7. Jänner.  
 Athanasia, Witwe, 14. August.  
 Athanasius 2. Mai.  
 Athanasius 26. November.  
 Augusta 29. März.  
 Augustin, Kirchenl., 28. Aug.  
 Augustus 3. August.  
 Aurelia 28. März.  
 Aurelia 19. Juli.  
 Aurelia 15. October.  
 Aurelia 2. December.  
 Aurelian 16. Juni.  
 Balbina 31. März.  
 Balthasar 6. Jänner.  
 Barbara 4. December.  
 Bartholomäus 24. August.  
 Basilius 14. Juni.  
 Bathilde, Königin, 30. Jänner.  
 Beata 8. März.  
 Beata 29. Juni.  
 Beata 6. September.  
 Beata 23. December.  
 Beatriz 29. Juli.  
 Beatus 10. Mai.  
 Benedict 21. März.  
 Benedicta 13. August.  
 Benigna 9. Mai.  
 Benignus von Armaagh 9. Nov.  
 Benjamin, Mär., 31. März.  
 Benno V. 16. Juni.  
 Bernard von Baden 15. Juli.  
 Bernhardin 20. Mai.  
 Bertha 4. Juli.  
 Berthold 17. November.  
 Bertram 17. August.  
 Bibiana 2. December.  
 Bibiana 5. December.  
 Blasius 3. Februar.  
 Blondina 5. November.  
 Bonaventura 14. Juli.  
 Bonifacius, Mär., 14. Mai.  
 Bonifacius 5. Juni.  
 Brigitta, Jungfrau, 8. Oct.  
 Bruno, B. v. Segni, 18. Juli.  
 Bruno 6. October.  
 Burkhard 11. October.  
 Cäcilia 22. November.  
 Cäcilian 15. December.  
 Cäcilius 3. Juni.  
 Cäsius, Bischof, 26. Febr.  
 Cajetan 7. August.  
 Calistus od. Calixtus 14. Oct.  
 Camillus von Lellis 27. Juli.  
 Candida 2. December.  
 Candidus 3. October.  
 Capistran 23. October.  
 Carl Borromäus 4. Novemb.  
 Carl der Große 28. Jänner.  
 Carolina 14. Juni.  
 Cäsar von Bus 15. April.  
 Casimir 4. März.  
 Caspar 6. Jänner.  
 Cassian 13. August.  
 Cassian, Mär., 3. December.  
 Charitas 1. August.  
 Christian 14. Mai.  
 Christiana 15. December.  
 Christi Geburt 25. December.  
 Christina 24. Juli.  
 Christoph, Chr.-Tr., 25. Juli.  
 Clara, Drdsstf. 12. August.  
 Claudia 2. Jänner.  
 Claudia 20. März.  
 Claudia 18. Mai.  
 Claudius, Erzbischof, 6. Juni.  
 Claudius, M. in Cil., 23. Aug.  
 Claudius 30. October.  
 Clemens 23. November.  
 Clotilde 3. Juni.  
 Cölestin 19. Mai.  
 Coloman 13. October.  
 Columba von Sens 31. Dec.

Columbin 31. Juli.  
Concordia 13. August.  
Conrad 19. Februar.  
Conrad von Ascoli 19. April  
Conrad 26. November.  
Constantia 17. Februar.  
Constantin 17. Februar  
Cordula 22. October.  
Cornelian, M., 2. Februar.  
Crescentia 19. April.  
Crispina 5. December.  
Christine 24. Juli.  
Cunibert 12. November.  
Cyprian 14. September.  
Cyprian 26. September.  
Cyrill, L. v. Mähr., 9. März.  
Cyrillus von Jerus. 29. März.  
Dagobert 23. December.  
Daniel 21. Juni.  
Daniel, Bischof, 23. Novemb.  
David 30. December.  
Delphine 27. September.  
Delphinus 24. December.  
Demetrius 9. April.  
Demetrius 22. December.  
Deodatus, B. v. Reb., 19. Juni  
Desiderius 11. Februar.  
Desiderius 23. Mai.  
Dietmar 26. September.  
Dietrich 6. Mai.  
Dignus 18. December.  
Dionysia 12. December.  
Dionysius v. Korinth 8. April.  
Dionysius 9. October.  
Dominicus, Drbstft., 4. Aug.  
Domitian, Herzog, 5. Februar.  
Dorothea 6. Februar.  
Eberhard, Mönch, 7. April.  
Eberhard 28. November.  
Edeltrude 23. Juni.  
Editha 16. September.  
Edmund, Erzbischof, 16. Nov.  
Eduard II., König, 18. März.  
Edwin, König, 4. October.  
Egbert 24. April.  
Ehrenfried 9. Jänner.  
Eleonora 21. Februar.  
Elias, Märt., 16. Februar.  
Elias 20. Juli.  
Elianus 1. December.  
Elisabeth, K. v. Ung., 19. Nov.  
Emanuel 26. März.  
Emerentia 23. Jänner.  
Emil 22. Mai.  
Emille 5. April.  
Emma, Witwe, 1. u. 19. April.  
Emma 29. Juni.  
Emma, Märt., 22. September.  
Emmerich 5. November.  
Engelbert 7. November.

Ephraim 8. October.  
Erasmus 2. Juni.  
Erdburga 12. December.  
Erhard 8. Jänner.  
Ernestine 31. Juli.  
Ernestus 12. Jänner.  
Erwin 25. April.  
Esther 24. Mai.  
Eudoxia 1. März.  
Eugenia 25. Decentber.  
Eulalia, Märt., 12. Februar.  
Eulalia 10. December.  
Eulogius v. Toledo 11. März.  
Euphemia, Lebtfissin, 17. Juni.  
Euphrosina 11. Februar.  
Eusebia 5. März.  
Eusebia 14. August.  
Eustachia 28. September  
Eustachius 20. September.  
Eva 24. December  
Ewald 3. October.  
Fabian 20. Jänner.  
Faustus 16. Juli.  
Felician 9. Juni.  
Felician 20. October.  
Felicitas m. Söhnen 10. Juli.  
Felix 14. Jänner.  
Felix 21. Mai.  
Felix v. B. 20. November.  
Ferdinand III. v. Leon 30. Mai.  
Ferdinand, König, 19. Octob.  
Fides, Jgfr. u. Märt., 1. Aug.  
Firmian 14. Jänner.  
Flavian 18. Februar.  
Flora, Märt., 24. November.  
Florbert 18. Jänner.  
Florentia 3. April.  
Florentin 27. September.  
Florian 4. Mai.  
Florus 3. November.  
Fortunat 1. Juni.  
Fortunat 24. October.  
Francisca, Witwe, 9. März.  
Franciscus v. Sales 29. Jänn.  
Franciscus de Paula 2. April.  
Franciscus Sotanus 24. Juli.  
Franciscus Ser. o. Missil. Oct.  
Franciscus Xaverius 3. Dec.  
Franz Borgia 10. October.  
Fridmann 10. October.  
Fridolin 7. März.  
Friederika 6. October.  
Friedrich, Abt, 6. März.  
Friedrich 18. Juli.  
Fürchtegott 15. April.  
Gabriel, Erzengel, 24. März.  
Gabriele 10. Februar.  
Gaugolph 11. Mai.  
Gebhard von Salz. 16. Juni.  
Gebhard 27. August.

Genovefa 3. Jänner.  
Georg, Krieg. u. M., 24. April.  
Georg 27. Juli.  
Gerard, Abt, 3. October.  
Gerard, Mönch, 22. Dec.  
Gertrud 17. März.  
Gervasius 18. Juni.  
Gilbert 3. October.  
Gisela 7. Mai.  
Godfried, Bischof, 8. Nov.  
Gordian 10. Mai.  
Gorgania 9. December.  
Gorgonius 9. September.  
Gottfried 8. November.  
Gotthard 5. Mai.  
Gottlieb, Einsiedler, 7. Juni.  
Gratiana 1. Juni.  
Gregor d. Gr., Ppst. 12. März.  
Gregor v. R. 9. Mai.  
Gregor Th. 17. November.  
Guido von Brabant 12. Sept.  
Gumbert, Bischof, 11. März.  
Günther 9. October.  
Günther 28. Novemb.  
Guntram 28. März.  
Gustav 2. August.  
Hannibal 2. August.  
Hartmann 20. Juli u. 30. Oct.  
Hartwig 21. August.  
Hebert 10. December.  
Hedwig 17., in Schles. 15. Oct.  
Heiligen (Alle) 1. November.  
Heinrich II., Kaiser, 12. Juli.  
Helena, Jgfr. u. M., 22. Mai.  
Helena 18. August.  
Heliodor 3. Juli.  
Henriette 16. März.  
Heractius 11. März.  
Heribert 16. März.  
Hermann, Bräm. 7. April.  
Hermann, Einsiedler, 28. Dec.  
Hermine 24. December.  
Hieronymus, Kirchl., 30. Sept.  
Hilaria 12. August.  
Hilarian 21. October.  
Hilda 18. November.  
Hildebert, 18. Februar.  
Hildegard, 17. September.  
Hildegundis 6. Februar.  
Hildegundis v. Schön. 20. Apr.  
Hippolytus von Rom, 2. Dec.  
Honorina 27. Februar.  
Hubert 3. November.  
Hugo, Bischof, 1. April.  
Humbert 25. März.  
Humbert 6. September.  
Hyacinth, Prediger, 16. Aug.  
Jacob, Apostel, 25. Juli.  
Jacob, Patriarch, 6. October.  
Jacobän 24. Jänner.

Ada, Witwe, 4. September.  
Jeremias, Märzt., 16. Febr.  
Jeremias 26. Juni.  
Ignaz, B. u. W., 1. Februar.  
Ignaz, Bopola 31. Juli.  
Aldephons 28. März.  
Annocenz 28. Juli.  
Joachim 20. März.  
Johann Cam. Bon. 10. Jänn.  
Johann Chrysoft. 27. Jänn.  
Johann von Godo, 14. Febr.  
Johann von Gott 8. März.  
Johann v. d. Pf. 6. Mai.  
Johann v. Nepomuk 16. Mai  
Johann V. 27. Mai.  
Johann v. Fac. 12. Juni.  
Johann Baptist 24. Juni.  
Johann und Paul 26. Juni.  
Johann Fr. 21. August.  
Johann d. Tauf. Enth. 29. Aug.  
Johann Capistranus 23. Oct.  
Johann v. Kr. 24. Nov.  
Johann, Ap. u. Ev., 27. Dec.  
Johanna 24. Mai.  
Jonas 12. November.  
Jonathan 29. December.  
Joseph von Arimth. 17. März.  
Joseph, Nährv. Chr., 19. März.  
Joseph Calasancius 27. Aug.  
Josua 23. Februar.  
Jrene 5. April.  
Jrmgardis 4. September.  
Isaak 20. December.  
Isabella, Königin, 4. Jänner.  
Isidor, Erzbischof, 4. April.  
Isidor 10. Mai.  
Judith 10. December.  
Judia 22. Mai.  
Julian, Bischof, 28. Jänner.  
Juliana 16. Februar.  
Juliana Falc. 19. Juni.  
Julius, M. v. N.-Cäf., 17. Febr.  
Julius I., Papst, 12. April.  
Julius, Märtyrer, 27. Mai.  
Justina u. Chyprian 26. Sept.  
Justinus, Kirchenl., 13. April.  
Justus 6. August.  
Kasimir 4. März.  
Katharina v. Siena, 30. April.  
Katharina, Jgfr. u. M., 25. Nov.  
Kilian 8. Juli.  
Konrad 26. November.  
Könige (die heil. drei) 6. Jänn.  
Kreuz-Erfindung 3. Mai.  
Kreuz-Erhöhung 14. Sept.  
Kunibert 12. November.  
Kunigunde 3. März.  
Kuno 29. Mai.  
Ladislaus, König, 27. Juni.  
Lambert, Bischof, 14. April.

Lambert, Märzt., 17. Sept.  
Landelin, 15. Juni.  
Landelin, Märzt., 21. Sept.  
Laura 17. Juni.  
Laurentius, Märzt., 10. August.  
Laurentius, J., 5. Sept.  
Lazarus 17. December.  
Leander, Bischof, 28. Februar.  
Leo, B. v. Bayonne, 1. März.  
Leo, P., 11. April.  
Leo II., P., 28. Juni.  
Leocadia 9. December.  
Leodegar 2. October.  
Leonard od. Leonhard 6. Nov.  
Leontine 18. Juni.  
Leopold 15. November.  
Leutfried 21. Juni.  
Lorenz 10. August.  
Lothar 21. April.  
Louise oder Moysia 21. Juni.  
Lucas Ev., 18. October.  
Lucia 13. December.  
Lucian, Ap. v. Beauv., 8. Jänn.  
Lucius, König, 3. December.  
Lucretia 7. Juni.  
Ludmilla 16. September.  
Ludolph 27. Mai.  
Ludwig v. T. 19. August.  
Ludwig, König, 25. August.  
Luise 9. Juni.  
Luitgarde 16. Juni.  
Lydia 3. August.  
Magdalena, Bißer., 22. Juli.  
Magnus 6. September.  
Malchus 28. März.  
Marcellin, Märzt., 10. April.  
Marcellus 16. Jänner.  
Marcus, Evangel., 25. April.  
Margaretha v. Sch., 10. Juni.  
Margaretha v. Ung., 13. Juli.  
Maria Cleophas 9. April.  
Maria Crescentia 9. April.  
Maria Empfängniß 8. Dec.  
Maria Geburt 8. September.  
Maria Himmelfahrt 15. Aug.  
Maria Lichtmesse 2. Februar.  
Maria Magdalena 22. Juli.  
Maria Opferung 21. Nov.  
Maria Verkündig. 25. März.  
Maria Vermähl. 23. Jänn.  
Maria v. B. 16. Juli.  
Martha, Märzt., 19. Jänner.  
Martha, J., 29. Juli.  
Martin, Bischof, 11. Novemb.  
Martina 30. Jänner.  
Mathilde 14. März.  
Matthäus, Evang., 21. Sept.  
Matthias, Apost., 25. Februar.  
Mauritius 22. September.  
Maximinian 29. Mai.

Maximilian 12. October.  
Mechtild v. Edelstett. 31. Mai.  
Medardus 8. Juni.  
Meginhard 26. September.  
Melania 7. Jänner.  
Melchior 6. Jänner.  
Melitta 1. April.  
Michael (v. d. Heiligen) 5. Juli.  
Michael, Erzengel, 29. Sept.  
Michaels Erschein. 8. Mai.  
Monica 4. Mai.  
Moriz 13. September.  
Moses 4. September.  
Napoleon 15. August.  
Narcissus 29. October.  
Natalia 1. December.  
Nathan 24. October.  
Nathanael 5. September.  
Nicomem. (Nicom.) 15. Sep.  
Nicolaus v. T. 10. Septemb.  
Nicolaus, Bischof, 6. Decemb.  
Norbert 6. Juni.  
Nothburga 14. September.  
Octavian 22. März.  
Odo, Erzbischof, 4. Juli.  
Odo, Abt, 18. November.  
Olga 21. Juli.  
Olympia 26. März.  
Öscur 1. December.  
Ösmond 4. December.  
Öswald, Erzbischof, 28. Febr.  
Othmar 18. November.  
Ottilia 13. December.  
Otto, Einsiedler, 18. Novemb.  
Ottokar 4. November.  
Pamphilus 1. Juni.  
Pancratius 12. Mai.  
Pantaleon 27. Juli.  
Paul, Einsiedler, 10. Jänner.  
Paul Ged. 30. Juni.  
Paula, Witwe, 26. Jänner.  
Pauli Befehrung 25. Jänn.  
Pauline 22. März.  
Paulus zu Rom 26. Juni.  
Paulus, Apostel, 29. Juni.  
Pelagia, Bißerin, 8. October.  
Pelagius 28. August.  
Peregrin, Bilger, 26. April.  
Peregrin, Mönch, 27. April.  
Peregrina 5. October.  
Petri Kettenfeier 1. August.  
Petri Stuhlfeier 22. Februar.  
Petrus, M., 29. April.  
Petrus, Apostel, 29. Juni.  
Petrus Cölestinus 19. Mai.  
Petrus Nolasens 31. Jänn.  
Philemon, Bischof, 22. Nov.  
Philipp, Apostel, 1. Mai.

Philipp, B., 23. August.  
Philippine 21. August.  
Pius V. 5. Mai.  
Pius I., P., 11. Juli.  
Portiuncula 2. August.  
Prisca 18. Jänner.  
Procopius, Abt., 1. April.  
Procopius, Einsiedler, 4. Juli.  
Procopius, Märtyrer, 8. Juli.  
Prosper 25. Juni.

Quinta 8. Februar.  
Quirin, Märtyrer, 30. März.  
Quirin, Bischof, 4. Juni.

Rachel 11. Juli u. 2. October.  
Raimund 7. Jänner.  
Raimund 31. August.  
Raimur 17. Juni.  
Raphael, Erzengel, 24. October.  
Rebecca 9. März.  
Regina 7. September.  
Reginbald 13. October.  
Reichard, König, 7. Februar.  
Reinhard 23. Febr. u. 19. Dec.  
Reinhold 12. Jänner.  
Remigius 1. October.

Richard, König, 7. Februar.  
Richard, Bischof, 3. April.  
Richildis 22. August.  
Robert v. Kenmünter, 7. Juni.  
Rochus 16. August.  
Roland 9. August.  
Roman von Rouen, 23. Octob.  
Roman 23. Februar.  
Romuald 7. Februar.  
Romulus 6. Juli.  
Rosa von Lima, 30. August.  
Rosalia 4. September.  
Rosamunda 2. April.  
Rosina 13. März.  
Rudolf 17. April.  
Rupertus 27. März.  
Rupertus 24. September.

Sabina, M. zu Abisa, 27. Oct.  
Sabinus 30. December.  
Salome 24. October.  
Salomon 8. Februar.  
Salvator 18. März.  
Samson 27. Jänner.  
Samuel 26. August.  
Sanctus 2. Juni.  
Sara 16. Mai.  
Scholastica 10. Februar.

Sebald 19. August.  
Sebastian 20. Jänner.  
Seelen, Aller, 2. November.  
Seraphin 5. December.  
Seraphine 3. September.  
Serena 28. Juni.  
Sergius 7. October.  
Severa 20. Juli.  
Severin 8. Jänner.  
Severin, Mönch, 26. Novemb.  
Severus 18. Februar.  
Seyburgis 6. Juli.  
Sibonia 23. Juli.

Siegebert 7. December.  
Siegfried 15. Februar.  
Sigmund 2. Mai.  
Silvan 6. Februar.  
Simon, Apostel, 28. October.  
Simplician 15. October.  
Simplicius 2. März.  
Sophia 15. Mai.  
Soter u. Caj. 22. April.  
Spiridion 14. December.  
Stanisl., Bisch. März., 7. Mai.  
Stanislaus Kostka 13. Nov.  
Stephan, E., 3. August.  
Stephan, K., 20. August.  
Stephan, K., 2. September.  
Stephan, Märtyrer, 26. Dec.  
Susanna die Keusche, 11. Aug.  
Sybilla 29. April.  
Schwesten, Papst, 31. Decemb.

Tertullian 27. April.  
Thaddäus (Judas) 28. Oct.  
Thea 19. December.  
Thecla, Märtyrin, 23. Sept.  
Thecla, Hebtissin, 15. October.  
Theobald, Einsiedler, 29. Jänn.  
Theobald von Vicenza, 1. Juli.  
Theobald, Abt., 8. Juli.  
Theodolinde 22. Jänner.  
Theodor 9. November.  
Theresia 15. October.  
Thielfried 19. October.  
Thimotheus, Bisch., 24. Jänner.  
Thomas 18. September.  
Thomas, Apostel, 21. Dec.  
Thomas, Bischof, 29. Dec.  
Thimotheus 22. August.  
Traugott 31. März.  
Trojan 30. November.  
Ubald 16. Mai.  
Udalricus v. Augsburg, 4. Juli

Udalricus, Benedict., 10. Juli.  
Ulpien 3. April.  
Ulrich siehe Udalricus.  
Ulrika 6. August.  
Urban, Papst, 25. Mai.  
Ursinus 29. December.  
Ursula 21. October.

Valentin, Bischof, 7. Jänner.  
Valentin 14. Februar.  
Valentina 25. Juli.  
Valeria, Mär., 9. December.  
Valerius 29. Jänner.  
Weit 15. Juni.  
Veronica 4. Februar.  
Victor 28. Juli.  
Victor 14. December.  
Victoria 23. December.  
Victorin 23. März.  
Vincenz, Mär., 22. Jänner.  
Vincenz Ferrerius, 5. April.  
Vincenz von Paula 19. Juli.  
Virgilius 13. Februar.  
Virgilius 27. November.  
Vitalis 28. April.  
Vitalis von Salzburg, 20. Oct.  
Vitus oder Weit 15. Juni.  
Volkmar 17. Juli.  
Vollbrecht 27. Februar.

Walburga 26. Febr. u. 1. Mai.  
Walter 8. April.  
Waltrudis 11. April.  
Wendelin 20. October.  
Wenzeslaus 28. September.  
Werner 19. April.  
Wigbert 13. August.  
Wilfried 12. October.  
Wilhelm, Abt., 6. April.  
Wilhelm 28. Mai.  
Wilhelmine 25. October.  
Willibald 7. Juli.  
Willigis 23. Februar.  
Winebald 6. April.  
Wladimir 24. Juli.  
Wolfgang 31. October.

Zacharias, Papst, 15. März.  
Zacharius, Prophet, 6. Sept.  
Zeno, Bischof v. Verona, 12. Apr.  
Zeno, 22. December.  
Zenobia 30. October.  
Zenobius 30. October.  
Zwentibold 13. August.



Unterhaltender Theil.





# Der Untergang von Kynopolis.

Hinterlassene Aufzeichnungen eines Aegyptologen.

Herausgegeben

von

Julius Drauwart.



Es war im Sommer des Jahres 1880, als die Tagesblätter die Nachricht verbreiteten, dass der in der Gelehrtenwelt bestbekannte Aegyptologe Dr. Hebers bei Siut Tafeln gefunden habe, die äußerst interessante Aufzeichnungen über das sociale Leben einer ägyptischen Stadt enthalten sollten.

1886 stand die trauernde Wissenschaft am Grabe des obgenannten, verdienstvollen Gelehrten, ohne dass die mit Spannung erwartete Publication über die Tafeln erschienen wäre.

Nach mannigfachen Irrfahrten gelangte der schriftstellerische Nachlass Dr. Hebers in die Hände des Schreibers dieser Zeilen, welcher eilends daran gieng, die Nachrichten über eine längst schon versunkene und vergessene Stadt auszugsweise und mit Weglassung des gelehrten, kritischen Apparates aus den Papieren Dr. Hebers zusammenzustellen und der wartenden Menschheit nicht mehr länger vorzuenthalten.

Die fünf Tafeln, welche der nun schon verewigte, verdienstvolle Aegyptologe aufgefunden, behandeln — beinahe nur in Schlagworten — den durch Parteistreitigkeiten herbeigeführten Untergang der Stadt Kynopolis, welche in der Nähe des heutigen Gau el Kebir, ja vielleicht auf demselben Grunde wie dieser Ort, gestanden haben dürfte.

Aus verschiedenen Anzeichen, mit deren Aufzählung wir den Leser nicht ermüden wollen, glaubt Dr. Hebers schließen zu müssen, dass nachbenannte Vorgänge unter der Regierung des Königs Necherochis, aus der 3. memphitischen Dynastie, sich abgespielt haben (6000 v. Chr.); die Aufzeichnungen selbst dürften in der Zeit Amenemhas I.,

aus der 2. thebaischen Dynastie (um 2300 v. Chr.) entstanden sein.

Sowohl mit Rücksicht auf die Entstehungszeit, in welcher die Wissenschaft ja noch in den Kinderschuhen stak, als auch wegen des viertausendjährigen Alters der Tafeln, deren Schrift theilweise ganz unleserlich geworden, — kann eine geschlossene, abgerundete Darstellung vom Leser nicht erwartet werden; derselbe muss sich daher mit beigefügter Skizze begnügen, welche durch die scharfsinnige Hebers'sche Interpretation an Deutlichkeit jedenfalls sehr gewonnen hat.

Die Stadt Kynopolis verehrte in ihren Mauern unter anderen ägyptischen Göttern hauptsächlich die Göttin Sothis, welcher der Hund heilig war. Der Göttin zu Gefallen hatte daher fast jeder, welcher den Anspruch machen wollte, ein anständiger Kynopolite zu sein, einen oder mehrere dieser Vierfüßler in Quartier und Verpflegung. Außerdem gab es noch herrenlose Hunde (meist illegitime Sprößlinge), welche — ihre Zahl war Legion — auf Gemeindefkosten erhalten und im sogenannten Prytaneion gespeist wurden.

Dieses Prytaneion war ein großes Gebäude, ausgestattet mit prachtvollen Malereien, und hatte anfänglich die Bestimmung, zu Musikaufführungen zu dienen. Der Bau erschöpfte den Musikfond der Stadt aber gänzlich, so dass die Kynopoliten sich mit der Halle ohne Concerte begnügen mussten; übelvollende und mit der Stadtverwaltung unzufriedene Geister äußerten natürlich, Concerte ohne Halle wären ihnen lieber, — aber, was versteht der nicht im Gemeinderath Sitzende von solchen Dingen! Genug, da man für den Bau weiter keine

Verwendung hatte, so wurde er zum öffentlichen Hundespeiſehaus umgewandelt.

Daß obgenannten Thieren das Leben höchſt angenehm verfloß, wird jedermann begreiflich finden, zumal, da jede Verletzung derſelben die ſchwerſten, weltlichen und geiſtlichen Strafen nach ſich zog.

Die Letzteren wurden vom Oberharuſpex der Göttin Sothis, namens Doſtderſtpiſt, mit der ſtrengſten Strenge verhängt.

Bei der ſonſtigen Kürze, deren ſich die fünf Hebers'schen Tafeln beſleißigen, gehen ſie doch ſo weit, um den Prieſter zu ſchildern, als großen Mann mit rothem Bart, jähzornigen Charakters, der ſtets — ja ſtets! Bei dieſer Stelle war der ſelige Dr. Hebers rathlos. . . . Die Tafeln zeigen hier einen kleinen Kreis und daneben das Wort trug. Dr. Hebers lieſt dies entweder für Monocle oder Kriegsmedaille. Jede der Leſarten hat — wie Dr. Hebers ſcharfſinnig nachweiſt — etwas für ſich; im übrigen iſt dieſe Controverſe für uns ganz belanglos.

Doſtderſtpiſt war ſeines Zeichens bürgerlicher Selcher und betrieb dieſes ſchwunghafte Gewerbe auch zur Zeit noch weiter, als er die höchſte Prieſterwürde in Kynopolis erreicht hatte.

Da niemand den Zorn des gewaltigen Wahrſagers heraufbeſchwören wollte, ſo deckte jeder Stadtbewohner ſeinen Bedarf an Selchwaren bei ihm; kein Concurrent konnte ſich neben Doſtderſtpiſt halten.

Dem Prieſter übelwollende Individuen behaupteten zwar öfter, daß der Einkauf an Schlachtvieh von Seite Doſtderſtpiſt's in keinem Verhältniß ſtehe zu der Menge von Selchwaren, inſondere von nubischen Würſten, welche die prieſterliche Selcherei in Handel brachte, — was thut eben der Brotneid nicht alles!

Der Himmel der Hunde hing in dieſer Zeit voller Weigen; ſie waren die eigentlichen Herren der Stadt — Niemand wagte die Götterliebſtlinge darben zu laſſen; die Zeit verging ihnen zwiſchen Freſſen, Stehlen und gemüthlichen Schläfchen auf den Bürgerſteigen; ruhig wich ihnen der friedſame Kynopolite aus, war beglückt, wenn ihn einer der Köter früh morgens protegierend anlinzelte (denn dies ſollte Glück bedeuten), und war dabei noch ängſtlich bedacht, keine

der heiligen Schwanzſpitzen in Verührung mit ſeinen Fußſohlen zu bringen, was den Zorn der Göttin und nicht minder ihres Prieſters zur Folge gehabt hätte.

Die ſchönen Parkanlagen der Stadt, welche ſich längſt des Nil's erſtreckten, waren für die Bierfüßler eine Art Prater. Zwar wurde jedem Kynopoliten, der einmal ein kleines Gräschen daraus hatte mitgehen laſſen, durch vierundzwanzigſtündigen Arreſt Zeit zum Nachdenken über den Unterſchied von Mein und Dein gegeben, die Götterliebſtlinge aber durſten hier — nun kurz geſagt — in jeder Weiſe ihren Gefühlen freien Lauf laſſen.

Die Hundeverehrung artete zuletzt derart aus, daß ſich einige Kynopoliten, welche etwas weniger vernagelt waren als ihre Brüder in Chriſto — anfangs nur im geheimen — behufs Gründung einer Partei zuſammenthaten, die den Namen Partei der Antikynoniten führte und den unſinnigen Cultuſauswüchſen ſteuern ſollte. Die Uebergriffe des herrſchſüchtigen Doſtderſtpiſt ließen dieſe Partei raſch anwachsen, ſo daß die Antikynoniten zuletzt offen hervortraten, was eine Spaltung der Stadt in zwei Heerlager zur Folge hatte: Das eine war dem Prieſter unbedingt ergeben, das andere arbeitete auf den Sturz des Letzteren und eine Beſchränkung des Hundecultuſ hin.

Die Antikynoniten hatten natürlich nicht wenig von den Uebergriffen des Haruſpex zu leiden; nicht genug, daß ſie nach und nach aus allen Aemtern verdrängt wurden; Doſtderſtpiſt ließ ſeine rächende Hand auch dadurch fühlen, daß er ſtets Hunde, welche den Antikynoniten gehörten, zu den verſchiedenen Opferfeſten — auf vorgeblihen Befehl der Göttin — verlangte. Da war Widerſtand vergeblich, denn Conſiſcation des Vermögens und Verbannung aus der Stadt ſtand auf Verweigerung der Herausgabe des Hundes.

Vorladungen vor das geiſtliche Gericht wegen verabſäumter Fütterung der Hunde, in Folge ſchwere Vermögensſtrafen, mußten die armen Antikynoniten ruhig über ſich ergehen laſſen, was ihre Erbitterung nicht wenig ſteigerte, zumal da es ihnen immer mehr zur Gewißheit wurde, daß der oberprieſterliche Selcher oder ſelcheriſche Ober-

priester ihre Hunde nicht allein zu Opfern benützte. —

Bei den unbedeutendsten Veranlassungen lagen sich beide Parteien in den Haaren. So behaupteten die Antikynoniten einst, die Aufschrift auf dem Stammgasthaus ihrer Parteigegner sei ein Unsinn. (Die Aufschrift lautete: Gasthaus und Lebzelterei zur schäumenden Bierquelle.) Die Kynoniten dagegen sahen in der „Lebzelterei zur schäumenden Bierquelle“ einen hochpoetischen Ausdruck.

[Dieser Streit hieng vielleicht auch mit einer sprachreinigenden Strömung zusammen, die sich unter den Antikynoniten bemerkbar machte. In diesem Sinn deutet Dr. Hebers die bildliche Darstellung der 5 Tafeln, nämlich einen Antikynoniten, welcher ein vor ihm liegendes Buch mit irgend einer Masse (Zacherlin?) bespritzt].

Infolge obgenannter Meinungsverschiedenheit wurden am nächsten Tage förmliche Schlachten in den Straßen von Kynopolis geliefert; auf beiden Seiten sockten natürlich auch die Parteihunde mit.

Trat ein Antikynonite zufällig den Hund eines Parteigegners auf die Pfote, so galt dies als tödtliche Beleidigung, die nur durch Blut wieder wettgemacht werden konnte.

Die Erbitterung nahm noch zu, als die Kynoniten aus der kynopolitischen freiw. Feuerwehr austraten und einen eigenen Feuerwehverein gründeten. [Die Tafeln deuten dies durch zwei Männer an, die sich gegenseitig Wasser auf die Köpfe schütten].

Das Institut einer Feuerwehr bedurfte Kynopolis weniger der Brände halber, als der Hundekämpfe wegen, die fast täglich, bald im größeren, bald im kleineren Umfange, stattfanden. Die Kampfeswuth der Götterliebende durfte, um die Schutzgöttin der Stadt nicht zu beleidigen, durch Gerben des Felles, wie es am angezeigtesten gewesen, nicht gedämpft werden; um nun die ineinander verbissenen Bierfüßler zu trennen, fuhr man mit einigen Spritzen auf, und die Strahlen kalten Wassers ernüchterten die hitzigen Kämpfer vollständig.

Das nun, wo zwei Vereine bestanden und bei Hundekämpfen in Thätigkeit traten, mancher den Hunden vermeinte Wasserstrahl sich unter die gegnerische Feuerprizenbesamung verirrete, wollte die durchnässte

Partei auch nicht auf Rechnung des Zufalls setzen.

So waren einige Monate in fortwährendem Parteihader vergangen, als wieder das Hauptfest der Göttin Sothis heran nahte, zu dem die Antikynoniten natürlich eine große Anzahl gemästeter Vierfüßler zu stellen hatten.

Die gegenseitige Erbitterung hatte ihren Höhepunkt erreicht, und bewaffnet erschienen die beiden Parteien bei dem zu Ehren der Sothis am Abende des Festtages veranstalteten großen Wurstessen im Rathhaus. Dafs die großen, fünfzig Kilo wiegenden Würste von Ostfiderstpfist geliefert wurden, braucht eigentlich nicht erwähnt zu werden.

Ein glücklicher Zufall sollte die Antikynoniten unterstützen, und die Entlarvung des Oberpriesters, leider aber auch den Untergang der Stadt herbeiführen.

Am oberen Ende der Tafel thronte der Oberpriester mit den Abzeichen seiner Würde, zu seinen Seiten die Mitglieder des Stadtrathes; manch' feindseliger Blick fiel auf die am unteren Ende sitzenden Antikynoniten.

Die wackeren Bürger hieben tüchtig in die Würste ein, als gegen Ende des Mahles plötzlich eine lebhaft Unruhe unter den Antikynoniten entstand, — die feindliche Partei sieht nach ihren Waffen, — da erhebt sich der Antikynonitenführer und spricht:

„Männer von Kynopolis! — der Göttin Sothis zu Gefallen dachtet Ihr Eure Hunde mästen zu müssen. Nun — ein eigenthümlicher Umstand hat uns einen anderen Grund verrathen!“

Wuthschraubend ob der Verdächtigung sprangen Ostfiderstpfist und seine Anhänger auf! Doch der freimüthige Kynopolite ließ sich nicht irre machen. Er langte in die vor ihm stehende Schlüssel und zog, während aller Blicke an ihm hiengen, aus der Niesewurst, die schon zum Theil verzehrt war, — eine Hundecravatte sammt Steuermarke heraus, und mit den Worten: „Das ist das Halsband meines Caro!“ warf er das corpus delicti unter die Kynoniten.

Der jetzt ausbrechende Tumult spottet jeder Beschreibung. Trotzdem die Betrügerei Ostfiderstpfist's klar zu Tage lag, hätten die Kynoniten es nimmer zugegeben, das sie schon seit Jahren Hundewürste verspeist;

die meisten von ihnen behaupteten, daß das Halsband von den Antikynoniten in die Wurst eingeschmuggelt worden sei. Zulezt fielen beide Parteien übereinander her.

Daß zur selben Zeit in einer der Vorstädte ein Brand ausgebrochen war, merkten die Kynopoliten in ihrer Kampfeswuth anfangs nicht. Die beiden Feuerwehren hatten sich mit ihren Geräthen im Hofe des Rath-

hauses versammelt, um bei voraussichtlichen Hundeschlachten, die sich um Wurstenden entspinnen dürften, gleich zur Hand zu sein.

Nach wenigen Stunden, als der größte Theil der Bürger und Hunde im Kampfe gefallen, stand auch schon die ganze Stadt in hellen Flammen. In diesen fanden alle, welche aus dem Kampfe unverwundet hervorgegangen, ihren Tod. —

Dies ist das Ende von Kynopolis.

## Aus den „Piedern eines Verlassenen“.

D wüßtest du der Thränen Zahl,  
Die meinem Aug' entfließen,  
Wenn sanfter Friede, Glockenschall  
Den müden Tag beschließen, —  
Dein liebes Bild vorüberfliehet  
Von rothem Abendschein belebt;  
Wär' heute doch zum letztenmal  
Das herbe Glück vermiffen:  
D wüßtest du der Thränen Zahl,  
Die meinem Aug' entfließen! —

Gar manches junge Frühlingsblüh'n  
Wird Sturmesnacht verderben,  
Doch meiner Seele tiefstes Glüh'n  
Kann nimmer mehr ersterben. —  
Wie kalt und stolz ist doch dein Blick,  
Rufst einst vergebens mich zurück  
Und kannst nur mehr ein Todtenmal  
In deine Arme schließen,  
Vergeblich! — wie der Thränen Zahl,  
Die meinem Aug' entfließen.

Gust. Scheffl.

## Letzter Frühling.

Mädchen mit dem blauen Schleier,  
Mit dem blassen Angesicht,  
Eil' geschwind zur Frühlingsfeier,  
Eh' Dein Herz, Dein kleines, bricht.

Laß Dein Aug' noch einmal schauen  
All der Blumen bunte Pracht,  
Eh' auf Paradiesesauen  
Dir ein ew'ger Frühling lacht.

Ah! ob Deinem Haupte schwebet  
Schon des Todes kalte Hand,  
Nur Dein Herz noch jagt und bebet  
Vor des Grabes düsterm Rand.

Hat es Ursach' auch zu beben?  
Drängt es wirklich große Noth?  
Schlimmer, glaub mir, ist das Leben,  
Ein Geschenk ist früher Tod.

Zu des Himmels ew'gem Garten  
Schweb' befreit von ird'schem Harm  
Aus der Mutterhand der zarten,  
Aus der Liebe weichem Arm.

Anton Rugele.

# Deutsche Taufnamen.

(Bertha.)

Mit dem Neuerwachen eines kräftigern deutschen Nationalgefühls, wie es namentlich die letzte, so überaus ruhmvolle Epoche unseres Volkes mit im Gefolge hatte, versank auch allmählich jenes affenhasste, schmählische Haschen nach Taufnamen mit obligater gallischer Käselei und Fädelheit. Man kehrte wieder zurück zu den Namen, die leuchtend schön durch die blühenden Sagen unseres Volkes gehen und die in der Geschichte desselben lebendig sind. Ich möchte eine deutsche Mutter fragen: schmückt es dein Kind nicht mehr, wenn es einen Namen trägt, an dem die Erinnerung der Treue, der Bescheidenheit, Dankbarkeit, natürliehen Reinheit und edler Liebe haftet, als wenn du ihm einen Namen mit ins Leben gibst, bei dem man stets an den unbegrenzten Schmutz, an die widerliche Frechheit der Pariser Halbwelt erinnert wird? Deutsche Mütter, gebt euren Kindern deutsche Namen und deutet ihnen Art und Charakter derselben und erzählt ihnen die Geschichte solcher deutscher Männer und Frauen, die diese Namen einst zu vollen und dauernden Ehren gebracht. Und dann wird der Name, den ihr eurem lieben Kinde gebt, ihm sein wie ein lichter, freundlicher Genius, der es mahnend und warnend durch's Leben geleitet.

Ein besonders schöner Frauenname ist Bertha, bekannt ebenso in der deutschen Sage, wie in der deutschen Geschichte. Bertha oder Berchta, gebildet aus Berachta, bedeutet die Lichte oder Glänzende. Der Name ist wie geschaffen für ein echtes, deutsches Mädchen, dessen Gemüth rein, dessen Geist edel, dessen Herz warm ist von ursprünglicher Güte. Leuchtet es ihm dann nicht von der klaren Stirne, aus dem sinnigen Auge, aus dem ganzen Gehaben wie erquickende Unschuld und bezaubernde Anmuth? Und wenn das Mädchen zur Frau und Mutter geworden ist, trägt es dann den Namen nicht mit neuem Stolz und

neuen Ehren? Gibt es wohl etwas Edleres als die deutsche Frau, etwas Erhabeneres als die deutsche Mutter? Wenn der Ruhm und die Größe unseres Volkes Bestand haben sollen, so drängt all' den fremden schalen Flitter zur Seite und legt in das Herz eurer Mädchen das alte Gold deutscher Treue, daß wir geistig und sittlich kerngesunde deutsche Frauen und Mütter erhalten; darin allein liegt der Trost und die Hoffnung unserer Zukunft. Nicht sprühend von frischem Glanze, wohl aber erquickend mild wie der Strahl der sinkenden Sonne zeigt sich das hehre Antlitz der Gattin und Mutter, und auch hiefür ist der Name Bertha sinnig und bezeichnend. Er schmückte ja auch eine der berühmtesten Mütter des deutschen Alterthums, die erhabene Frau, die Karl den Großen gebar. Die Sage erzählt, daß Bertha, die Gemahlin Pipins des Kurzen, durch die Ränke einer Dienerin, die sich an ihre Stelle zu setzen wußte, von jenem verstoßen, durch den unwegsamen Wald von Mans irrte, wo sie endlich in stiller, einsamer Waldklaufe vor ihren Verfolgern Ruhe fand. Dort führte sie ein einfaches, bescheidenes Dasein und vergaß den Schmerz des eigenen Lebens im Wohlthun und in der Arbeit für Andere, bis später ihre Unschuld und ihr Edelsinn erkannt und sie von der einsamen Waldklaufe zurückgeführt wurde auf den glänzenden Thron, dessen schönster Schmuck ihre eigene Tugend war. Wie viele Anregung enthält doch diese einfache Geschichte. Wenn wir die socialen Verhältnisse überblicken, wie sie sich heute entwickelt haben, die Fülle der Unzufriedenheit, die tief begründete Neigung zu furchtbaren Verbrechen, wie sie in manchen Volksschichten vorhanden ist, da kommt einem unwillkürlich der Gedanke, daß in der alten Einfachheit des Lebens eines der wirksamsten Heilmittel der Schäden unserer Zeit zu suchen sei. Nonè più il tempo, che Berta filava heißt ein italienisches, dem Französischen nachgebildetes

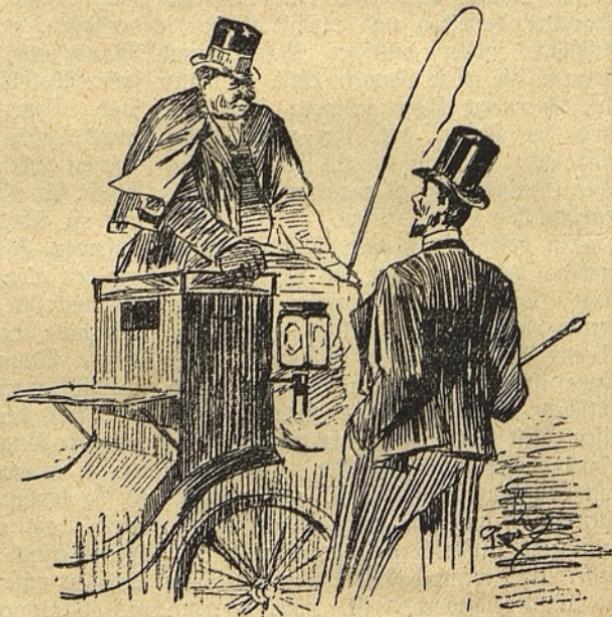
Spüchwort. Man will damit sagen — die gute, alte, goldene Zeit ist nicht mehr. Und worin anders lag die Güte dieser Zeit als in der Schlichtheit und Natürllichkeit des Lebens. Die alte Zeit läßt sich selbstredend nicht mehr zurückrufen, und es wäre auch nicht gut, wenn man sie wiedererwecken könnte, denn zum Fortschritt drängt ja doch der Charakter und der Beruf der Menschheit. Aber Manches ist uns mit der alten Zeit begraben worden, was auch heute noch gut und brauchbar wäre, was zum Glück und Heil des gegenwärtigen Geschlechtes dienen könnte. „Als Bertha spann“ — wo trifft man heute noch im deutschen Bürgerhause die alte, anheimelnde Sitte des Spinnens? In den alten Sagen unseres Volkes führt Bertha die Aufsicht über die Spinnerinnen und lobt die Emsigen und straft die Unfleißigen. Manches mögen wir heute im Glauben unserer Vorfahren voll abenteuerlicher Tollheit sünden und auf manche ihrer Anschauungen mit überlegenem Lächeln herabschauen, aber es steckt in ihren Lebensregeln und Gewohnheiten doch auch recht oft ein tüchtiger Kern. Und wenn sie ihre

Bertha auf der einen Seite zu einem lichten, feenhaft schönen Wesen machen und sie den Guten und Emsigen in dieser Gestalt Wohlthaten spenden lassen, auf der andern dagegen aus ihr wieder eine untermenschliche Caricatur formen, die die Schlechten züchtigt, so folgten sie damit nur der Anschauung, die uns in der Geschichte der menschlichen Cultur mit tausend Belegen entgegentritt, daß auch das Herrlichste sich verzerrt unter dem Pesthauche des Lasters und Frevels. Wie viel Elend bliebe erspart, wie viel übler Troz würde in der Menschenbrust erstickt, wenn wir unter Vorantritt der deutschen Frauen in unserm deutschen Vaterlande wieder zu jener Einfachheit, zu jener häuslichen Regsamkeit und Genügsamkeit zurückkehren würden, die einst den Schmuck des deutschen Bürgerhauses ausmachten und die Kraft des deutschen Volkes ins Ungemessene förderten. An den deutschen Frauen wird es sein, die Zeit wieder zu erwecken, da Bertha spann, ohne daß deshalb der geistige Fortschritt und Wettbewerb unseres Volkes der Verdummung zu weichen brauchen.

Nagele.

### Theorie und Praxis.

- Was kostet die Fahrt nach St. Lorenzen?
- Bierzehn Kronen, gnä' Herr.
- Bädecker sagt doch, zehn Kronen!
- Nachher lassen S' Jhna halt vom Bädecker fahr'n!



## Eine tolle Geschichte.

Von Julius Drauwart.

**U**nd er besuchte den Ball. — Nicht um sich in der Vernichtung des Willens zum Leben zu üben, was er sonst so gerne betrieb, nein, aus reiner Selbstsucht, um einem Wesen näherzutreten, das stille Träume sein Ideal nannten, und welches er doch kaum kannte.

Die Aufregung, die der Tanz mit sich bringt, that das ihre, — Eugen sah wohl öfter als räthlich in zwei blaue Augen, viel und eindringlich sprach er zu der kleinen, zierlichen Gestalt an seiner Seite: wie er so sehnsüchtig den Sonntag kaum erwartete, an dem er sie beim Kirchgang wieder sehen könnte, wie so oft er während der langen, langen Woche an der schönen Villa in der Vorstadt vorüberwandle, um eines Blickes aus den blauen Augen theilhaftig zu werden.

Eugen weihte ihr eifrig seine Rittersdienste, selbst mit Vernachlässigung anderer anwesender Damen, welche ihm gesellschaftlich näher standen. Dies war ja begreiflich. — Monde konnten vorgehen, bis sich die Gelegenheit zu einem längeren Zusammensein wieder ergab, und er war ja so einsam und allein, — ohne mitfühlende Seele, ganz anders als er sich den Wenigen seines Bekanntenkreises zeigte, nicht der spottende Mensch, der alles mit der äzenden Säure der Ironie tränkte, — nein, mit einer ernstern Seele ausgestattet, voll Begeisterung für Schönes und Naturwahres, das er an seinen Mitmenschen fand.

Erschöpft durch die heftige und ungewohnte Bewegung in der heißen, drückenden Atmosphäre, des kleinen Saales, gieng Eugen an einem abseits stehenden Stuhl vor Anker und ließ seine Augen über die Paare schweifen, welche sich in den Rhythmen des Tanzes bewegten, mit der Lebhaftigkeit und Freude der Jugend, die auf dem Parquet ja keine Ermüdung kennt.

Sein Auge blieb an einer Gestalt haf-

ten, die in einfachem Rosafleide, nach der Musik des schlechtgestimmten Clavieres mit seltener Grazie die verschlungenen Linien eines schottischen Nationaltanzes wiedergab.

Eugen kannte sie, die treue Freundin seiner Cousine; sie besaß ein Herz, in dem sich die Tugenden und Fehler des Weibes vereinten; Tugenden und Fehler: beide in ihrer Vereinigung machen ja erst das echte Weib.

Immer glänzender wurde sein Auge, die griechischen Schönheitsideale traten vor seine Seele, was Eugen über seinem Homer von tanzenden Nymphen geträumt, — hier war es vollendet in's Leben getreten.

Er bedauerte, kein Bildhauer zu sein, um diese fliehenden und wechselnden Gestaltungen voll künstlerischen Reizes in Stein festhalten zu können.

Beschämt und doch voll heiligen Jeners stand er da, der Verächter des Tanzes, — ganz unbewußt hatte er sich erhoben und war in den Kreis der Tanzenden getreten; wie vom Blick einer Schlange in Bann gehalten, konnte Eugen sein Auge von der reizenden Mädchengestalt nicht abwenden, bis ein unsanfter Tritt auf seine Füße ihn zum Rückzug zwang. Resigniert sank er auf seinen Sessel zurück und starb traumverloren vor sich hin.

Und als er das Mädchen im Rosafleide nachher zum Tanze aufforderte, konnte selbst die Weltverachtung, welche er sich aufzustecken bemühte, das leise Zittern seiner Stimme nicht verbergen. Die große, geschmeidige Gestalt in seinem Arm, flog er über das Parquet, bis ihn ein Blick in ihre Augen glücklich — aus dem Takt brachte.

Das glänzte so eigenthümlich schillernd, nixenhaft, mit Ironie gemischt, — ja eine Welt sah aus diesen Augen.

Aber dort unten stand eine kleine, weißge-

kleidete Gestalt, die ihm mit ernstestem Trauerblicken nachsah — und deren Herz sein war.

Mit großen Schritten auf und niedergehend, sog Eugen die kühlende Luft des Altans, der an den Tanzsaal grenzte, in seine vertrocknete Kehle. Jetzt, wo der Zauber aus seinen Augen war, war er wieder er, der weltverachtende Philosoph — durch heftiges Schwenken des Taschentuches glaubte Eugen die Reste der Bezauberung zu verschrecken.

„Dho!“ sagte er, „in mein Herz tanzt man sich nicht hinein, — keine Spur!“

Er fühlte nach seiner glühenden Stirne: „Gott Gambrius muß mich heute verführt haben!“ tröstete sich Eugen, obwohl er sich deutlich erinnerte, heute nicht einmal sein gewöhnliches, philosophisch-mäßiges Abendquantum an alkoholischen Getränken zu sich genommen zu haben.

„Bah! da kennt Ihr mich schlecht“, fuhr er fort, „mich, den reinen Verstandesmenschen, den Feind jeder Gefühlsregung, heiliger Schopenhauer!“

Aber trotz des Anrufens seines Schutzheiligen sah Eugen alles rosa, selbst der Rauch seiner Weltverachtungscigarre hatte diese Farbe in ihrer Toilette —

„Im übrigen“, schloß Eugen weiter, „ist dies nichts weiter als ein kleiner Schafblatternanfall, — morgen ist alles wieder beim Alten, solche Bezauberungen können den scharfen Lanzen meiner Weltanschauung nicht Stand halten. — Rosa ist übrigens gar keine schöne Farbe, und den Teufel soll man durch Beelzebub austreiben!“

Mit diesen Worten hatte er seine Cigarre weggeworfen und sich schleunig in den Saal zurückbegeben, wo er Tour um Tour mit dem sylphenhaften, blonden Mädchen im weißen Kleide tanzte; er that aber keinen Blick mehr in ihre blauen Augen. —

Als Eugen gegen Morgen sein Lager aufsuchte, wollte ihm Gott Morpheus, der schlaffpendende, nicht gnädig sein. Ein blonder und ein schwarzer Kopf stritten in seiner Seele um die Herrschaft, die Augen des schwarzen schillerten so nixenhaft, — er konnte sie nicht verbannen — und Augen sagen so viel —

In unruhigem Schlummer lag Eugen auf seinem Pfühle. — Da war's ihm, als

ob er wieder als geschundener Freiwilliger im engen Kasernhofe herumexercierte. Sein gestrenger Hauptmann stand daneben und hörte nicht ungeschicklich auf den Strom von Schimpfwörtern, der sich von den Lippen der hoffnungsvollen Officierspflanze über die Häupter der möglichst einseitig dreinschendenden Kanoniere ergoß.

„Einjährig-Freiwilliger Eugen X“, rief jetzt der martialische Batterieoberhirte, „sehen Sie denn nicht, wie der Kanonier Repold dasteht? Wie ein asthmatischer Maikäfer! Hauen Sie ihm doch ein bis zwei Rippen ein!“ Und grimmig drehte er dabei seinen langen, borstigen Schnurrbart.

Mit sogenannten Ambitionschritten, von denen einer weitaus größer, als das vorgeschriebene Maß von 75 ärarischen Centimetern, stürzt der Freiwillige auf das Unglücksopfer zu.

„Lassen Sie sich pöken, Sie marinierter Schwefelsaden!“ und puff! — Teufel! was war denn das?! Es kam nicht zur Ausführung, — der Kanonier sah Eugen mit zwei so eigenthümlichen Augen an, hatte so schöne schwarze Haare, — und das Roth des Waffenrockfragens verbreitete sich immer mehr und mehr, bis zu den Füßen, — die Kommißstiefel verschwanden, — Teufel! das war ja sie, sie im Kosakleid!

Ja waren denn die k. u. k. Kanoniere zu Chamäleons geworden?! —

Der Freiwillige ließ seinen Säbel fallen und schlang, — während der Hauptmann und die ganze wohldressierte Batterie zu Fuß, die letztere trotz des commandierten Habt Acht! in Ohnmacht sank, — der Freiwillige schlang, — es war unerhört! — mitten in der Front seine Arme um den Hals des verwandelten Kanoniers und drückte einen heißen Kuß auf seine Lippen.

Endlich war es vorüber das Jahr voll Geschützdonner, und „Prokt ab!“, voll Heuochsen und Flugbahntangenten.

Aber dem Verdienste seine Kronen! Herausgetreten aus der Schar seiner Mitsreiter im Reiche des Ukadius, stand Eugen im hohen Prüfungsjaal; vor ihm die finsternen Commissionsmitglieder; der altchwürdige Generalmajor hielt eine rührende Anrede an Eugen:

„Einfährig-*Freiwilliger Eugen K.*, Sie haben das ganze Jahr hindurch bewiesen, welch' eminente militärische Anlagen Sie besitzen. In Würdigung dessen und mit Rücksicht darauf, daß es uns doch vielleicht gelingen könnte, Sie für den Dienst zu erhalten“ — O das gieng nicht! — heiliges römisches Recht, seinen *Ulpianus* konnte *Eugen* nicht lassen! —

„Zu erhalten, haben seine *S. Majestät* Ihnen als Zeichen besonderer Gnade den *Krokodilsorden* zu verleihen geruht.“

Dann folgten noch Andeutungen über voraussetzliches, colossales *Avancement* —

O! Es gab gar keinen Zweifel! trotz dem der Hauptmann *Eugen* stets einen unverbesserlichen, civilistischen *Federsucher* genannt hatte.

Rührung ergriff alle während dieser Scene; hinter sich hörte *Eugen* das krampfhafteste Schluchzen seiner Collegen, und die rauhen Krieger vor ihm suchten verzweifelt und vergeblich in ihren Röcken nach *Taschentüchern*.

Eben wollte der General den Worten die That folgen lassen und das Kreuz an *Eugens* Brust heften, — da benützte *Eugens* alter Hauptmann, — ich scheue mich, es dem Papier anzuvertrauen, — eine solche *Subordinations-Verletzung!* — der alte *Knasterbart*, dieses wandelnde, menschengewordene *Dienstreglement* — benützte in seiner *Verlegenheit* die *Rockschöße* des vor ihm stehenden *Generalmajors* zur — O! mir stockt die Tinte in der Feder, — meine militärischen Gefühle empören sich neuerdings, — benützte, gelinde ausgedrückt, die *Rockschöße* seines *Generals* zur *Stilung* seines *Thänenstromes*.

In seinem Thun durch die meuchlerische Schandthat des Untergebenen gestört, wendet sich der greise Krieger um, — ein Blick, — und von einer schallenden Ohrfeige getroffen, stürzt der Hauptmann, den Kopf voraus, längst der *Flugbahn* eines *reglementmäßig abgeschossenen Hohlgeschosses* durch die *Saalthür*, wo er zwischen Kopf und Schultern stecken bleibt und sich vergeblich bemüht loszukommen.

Alle *Bande* der *Ordnung* lösten sich. Das war unerhört, noch nie dagewesen, seitdem es *Knopfgabeln* und *Kommissstiefel* gab!

Jetzt hatten sie ihn, der ihnen ein Jahr lang peinigend im Nacken gesessen.

„*Revanche!*“ brüllte wie besessen der neugebackene *Krokodilsordensritter*, ramte den *General* über den Haufen und stürzte an der Spitze der übrigen *Freiwilligen* auf den Hauptmann zu, in der Absicht, demselben das *Lederzeug* tüchtig anzustreichen.

„*Revanche für Einzelarrest und Nachexercieren!*“ tobte dieses Chor der *Rache*.

Der *General* lag betäubt da, bis ihm eine mitleidige *Kriegerseele* das *blecherne Waschbecken*, angefüllt mit einer *Suppe*, die die *schmutzige Hinterlassenschaft* eines *Tintenschwammes* vorstellte, über das Antlitz und den neuen, goldbetreßten *Kock* goß.

Kaum hatte die wilde *Schar* Hand an den *Batteriehauptling* — wie er meist genannt wurde — gelegt, als derselbe sich aus den unwillkommenen *Fesseln* befreite, — und daftand im — *Rosakleid*, von *himmlischer Glorie* umflossen. —

Wieder war es sie, die *Eugen* in die *Quere* kam, — segnend hielt sie ihre Hände über die *Kriegerschar*, und gläubig sanken alle, einschließlichs des wieder zum *Leben* erwachten *Generalmajors*, der jetzt einem *Zwitter* von *Kaukasier* und *Neger* glich, mit *gesenkten Häuptern* auf die *Kniee*. —

.....  
Nebel zogen über die Scene . . . .

.....  
Zu fahlen *Mondenschein* lag *Eugen* auf einer *Wiese*, *Elfen* tanzten einen *nächtlichen Reigen*.

Da strahlte ein *rosiger Schein* vom *Himmel*, — und sie erblickte er *hernieder-schweben*. Es war sie, — und doch wieder nicht, viel verklärter war ihr *Ange-sicht*, die *schwarze Haarkrone* glänzte in *himmlischem Zauber*, und das *Rosakleid* schien von *Engeln* gewebt.

„*Madonna*“, kispelte *Eugen* leise und rührte sich nicht, um die *Erscheinung* nicht zu *verschrecken*. — Die *Elfen* begrüßten sie als *alte Bekannte*.

Hier hatte sie also *tanzten gelernt*, jetzt war er *überzeugt* von ihrer *Hexerei*.

Der *Reigen*, durch das *Erscheinen* der *Himmlischen* gestört, nahm jetzt wieder seinen *Fortgang*.

Die *Rosatoilette* verneigte sich *zierlich*

vor dem auf goldenem Thron sitzenden Elfenkönig, — Teufel! — der trug ja Augengläser und Vollbart, — Eugen kannte ihn ganz gut, der war ja Buchhalter im K'schen Kunstverlag. — War denn heute die ganze Welt verhext?!

Also Damenwahl! — und um ihn, den Armen, kam Niemand.

Immer toller wurde das Treiben. Eugens Blicke hingen nur an der Madonna im Rosa-Kleid, wie sie mit dem Elfenkönig, welcher seine Krone, um sie nicht zu verlieren, unter dem Arm trug, über den rosig schimmernden Grasplan dahinslog. —

Bacchantische Lust schien unter die Tanzenden eingerissen zu sein, — sie kannten kein Ermatten.

Vor Eugen that sich plötzlich ein gähnender Abgrund auf, — immer näher und näher dem Absturz raste, einem losgelassenen Kreiseln gleichend, die Elfenchar.

Stets voran sie im Arme des Elfenbeherrschers, beim nächstenmal rannte sie unvermeidlich ins Verderben; Eugen fühlte, daß ihm der Athem stockte, — noch ein Schritt und die Madonna mußte in den Abgrund hinunterschmettern.

„Madonna!“ schrie Eugen, stürzte vor, riß sie an sich, verlor aber in selben Moment das Gleichgewicht und kollerte im nächsten Augenblick — aus seiner Liegerstatt, in der siebernden Rechten — einen Polsterzopf . . . . .

\* \* \*

Seit dieser denkwürdigen Nacht sind schon zehn Jahre vergangen.

Es ist eine tolle Geschichte, zu deren Gunsten eigentlich nur der eine Umstand spricht, daß sie nämlich wahr ist.

Jetzt könnte man eigentlich einen Strich machen, denn die Komödie ist aus.

Aber damit wären Sie nicht zufrieden, meine Damen! — man sieht es Ihnen an, Sie machen alle neugierige Gesichter.

Sie wollen natürlich wissen, was mit der Blonden und der Schwarzen und mit „ihm“ weiter gewesen? Ob die Blonde an gebrochenem Herzen gestorben, und ob Eugen von seinem Fall aus dem Bette ein Loch im Kopf davongetragen?

Sie sind vor allem natürlich auf eine marlittische Heirat erpicht. In Romanen soll die Letztere wenigstens noch vorkommen, im Leben ist ja doch keine Rede davon. —

Die Blonde war entschieden moralischer; sie trug erstens ein weißes und nicht ein Rosa-Kleid, pflog keinen Umgang mit Teufelspack und nahm ihre Tanzstunden bei einem aesthetisch-soliden Tanzmeister und nicht bei einem mit Vollbart und Augengläsern versehenen Elfenkönig, der außerdem Buchhalter, aber auch ohne dies sicher eine „gute Partie“ war.

Das sind entschieden sehr zu berücksichtigende Dinge und Sie werden zugeben, meine Damen, daß die Moralität entscheiden für die Blonde spricht. Ohne ihre Verdienste durch ein Vergrößerungsglas betrachten zu wollen, muß sie auch dadurch in den Augen aller nüchternen Menschen gewinnen, daß sie ihren Augensternen die einfache blaue Farbe ließ und sie nicht mit einem ironisch-nixenhaft schillernden Schimmer umkleidete, mit einem Schimmer, der ja sehr gefährlich ist, wie Sie, meine Verehrtesten! gewiß viel besser wissen, als Schreiber dieser Zeilen. —

Meine Damen! Ihre Neugier soll gestillt werden.

Beide, die Blonde und die Schwarze, sind glückliche Frauen. — Und Eugen?!

Ja Eugen! — es ist eigentlich schmachlich, — ich bitte erschrecken Sie nicht!

Er ist — Trappist!



## Du warst der Stern . . . . .

Du warst der Stern, der mich geleitet,  
Auf sonnenlosem Pfad mein Stern —  
Wie sehnd sich mein Auge weitet,  
Das Aug' dich sucht — heut' bist du fern!

O wie so oft schlich feiges Zagen  
In meine Brust im Lebensstreit —  
Warm sprach dein Blick von lichten Tagen,  
Dein Mund von Friedensseligkeit.

Verlor'ne Strahlen fühl' ich beben  
Durch meine Seele, — immerdar  
Wird mich der tiefe Traum umschweben,  
Da noch mein Stern am Himmel war. —

Gust. Scheiff.

## Durch die Blume.



— Papa, sag mal, wie Du so klein warst wie ich, hat Dir Dein Papa auch immer nichts gekauft?

## St. Nicolo und Dr. Faust.

Über St. Nicolaus ist viel geschrieben worden, so dass man füglich Anstand nehmen möchte, die vorhandene, reiche Literatur um ein weiteres Blatt zu vermehren. Zu den weniger bekannten diesbezüglichen Gebräuchen zählt jedoch die Verbindung des Nicolo mit Dr. Faust, wie sie im Krainischen üblich ist. Am Vorabende des St. Nicolaustages tritt namentlich im südlichen Krain St. Nicolaus auf, begleitet von zahlreichen Engeln und „Farkeln“ oder Teufeln. Unter den Begleitern des Heiligen, der, wie dies ja auch sonst der Fall ist, als Bischof gekleidet ist, erscheint nun, wie Dr. Costa für Rudolphswert nachgewiesen hat, auch der Dr. Faust, „der sonst immer in der Hölle sein müsse und nur an diesem Tage in Begleitung und unter der Aufsicht der Teufel an die Oberwelt kommen dürfe.“ Faust hatte den Staatsanzug, wie er dem Zeitalter des Rococo eigen war und von Maskeraden und Bällen her als Doktors-Maske bekannt ist. Er trägt auch eine übergroße Bonbonnière, aus welcher er den Damen die Süßigkeiten spendet. Wie St. Nicolaus, die Engel und die Teufel sich mit den Kindern beschäftigen, sie prüfen, belohnen oder strafen, so befasst sich Dr. Faust mit den jungen Damen, denen er in galanter Art den Hof macht.

Ein zweiter, wenig bekannter Nicolobrauch ist dann das „Nicolausen Hölzle“ und der „Clausgraken.“ Das erstere ist ein vierkantiges Stäbchen, auf welchem die Zahl aller von den Kindern richtig gesprochenen Gebetlein eingekerbt ist. Dieses Stäbchen wird dem heil. Nicolaus außer den Schriftheften von den Kindern gezeigt, die dann dafür die üblichen Geschenke einheimen. St. Nicolaus erscheint nämlich nicht durchaus als freundliche Gestalt, die die Kinder überhaupt erfreut, sondern er fordert strenge Rechenschaft über die Leistungen derselben. Schon der Spruch, mit dem

er zur Thüre hereinkommt, deutet darauf hin. Der Spruch lautet:

Gott grüß euch, liebe Kinderlein,  
Euch soll was Schöns bescheeret sein,  
So aber eins nicht folgen thut,  
Dem bring ich die gejalz'ne Ruthe.

St. Nicolaus hat allmählig die oft rauhen Gebräuche der althergebrachten Ruthenfeste — hierher gehören das Virgatumgehen in der bairischen Oberpfalz, der Ruthenzug in der deutschen Schweiz, der Finkel- und Pfefferleinstag in Baiern und Schwaben, das Ausfindeln oder Dingeln in Deutschland und Frankreich — übernommen und in milder harter Weise forterhalten. Schon das war ein bedeutender und zweckmäßiger Fortschritt, dass nicht mehr, wie es gelegentlich der Ruthenfeste geschah, sämtliche Kinder ohne Unterschied ihrer Aufführung geschlagen wurden, sondern nur mehr die Unartigen und Unfleißigen. Für den Benjamin des Hauses wurde dann der sogenannte Clausgraken aufgerichtet. Man stellte dem „Nesthockerl“ ein verziertes Tannenbäumchen vor das Bett, nachdem am Abend vorher der Rauchfangkehrerbesen und die Ruthe sich eingestellt hatten. Das Kind soll dann glauben, der hl. Nicolaus habe in seiner ganz besondern Güte die bösen Gaben seines Knechtes Schmutzli so freundlich verwandelt oder eigentlich entzaubert. St. Nicolaus tritt in der geschilderten Weise schon im Zeitalter der Reformation nachweisbar auf und scheint diese seine Eigenschaft von dem ehemaligen Knaben- oder Schulbischof übernommen zu haben. Das Reformationszeitalter entwickelte auch die Gestalt des Dr. Faust in besonders lebendiger Weise und so ist es nicht schwer zu erklären, wie, als die Reformation sich auch des Krainerlandes bemächtigte, die beiden so volkstümlichen Gestalten zu einander in die nächste Beziehung traten und Dr. Faust im Gefolge des Bischofs Nicolaus erscheinen konnte. Nagel.

# Das Stelldichein.

Monolog nach Schiller.

Aus diesem dunklen Hausthor mußt sie kommen  
Um sieben Uhr — sie hat es mir versprochen!  
Hier will ich stehn im Lichte der Laterne,  
Damit ihr erster Blick, schlüpfst sie heraus,  
Mich finde, den Geliebten, Glücklichen.  
Und heute soll sich unser Bund besiegeln  
Mit einem Kuße, der mir Himmel öffnet.

Ich lebte still und harmlos, hatte nur  
In Büchern meine Freude, las in Nächten  
Mit heimlichem Entzücken und mit Georges,  
Dem besten der latein'schen Legika,  
Den Livius, den Cicero, den Caesar,  
Wohl auch Horaz, Ovid, die süßen Dichter,  
Weil sie so klassisch schön von Liebe singen —  
Doch dacht' ich nicht an Mädchen, die da leben.  
Du hast aus meinem Frieden mich gerissen,  
Mit deinem lieblich heitern, holden Zauber  
Hast du verwandelt mich zum blassen Schwärmer,  
Hast du entfremdet mir die hehren Alten,  
Selbst Cicero, den Meister des Lateins!  
Die Liebesdichter nur les' ich mit Gier  
Und ihnen danke ich manchen guten Wink.

Die würd'gen Alten! ach, sie dauern mich,  
Gar Cicero, den ich verbergen muß  
Im letzten Winkel meines Bücherkastens,  
Denn käme sie einmal auf meine Stube  
Und säh' sie die Scharteken, lachend würfe  
Den Bücherschatz ins Feuer sie, der Schelm!  
Sie ist mein Liebchen zwar, doch dies könnt' ich  
Vergessen nimmer, denn es wäre ja  
Ein Frevler an der Philologia.

Komm' du hervor, du Tröster bangen Harrens,  
Cigarré, die so oft mir tren gebient  
In allen Stunden öder Langeweile.  
Ach du, vertrautes Feuerzeug — doch weh!

Ein einzig Hölzchen liegt in deinem Schooß.  
Verlagt mir dieses jetzt die letzten Pflichten,  
Dann muß ich auf des Rauchens Lust verzichten.

Un den Laternenpfahl will ich mich lehnen,  
So gut es geht, das Steh'n mir zu erleichtern.  
Schmal ist das Trottoir, schon stieß mich an  
Mit seinem Korb ein wandernder Gottscheer.  
Doch Freude ist's zu schau'n, wie hoch geschürzt  
Die schmuckden Mägde mit den leeren Krügen  
Vorüber eilen in das nächste Wirtshaus  
Und derb kokett die runden Waden zeigen.  
Der Abendbummler schlendert durch die Gasse  
Und schaut den Frauenzimmern frech ins Auge,  
Gefällt ihm eine, schnellern Schritt's ihr folgend.  
Da geht der Wäscher hin, denn heut' ist's Samstag,  
Behängt mit Unterröcken um und um;  
Wohl kommt er aus der fernern Vorstadt her.  
Fast macht' mich ungeduldig dies Getriebe,  
Wär' warten nicht die erste Pflicht der Liebe.

Sonst wenn ich ausgieng abends, wars ganz  
anders:

Da eilt' ich durch die Gasse, kaufte mir  
Tabak und eilte heim zu meinen Büchern,  
Zu Ciceros De finibus honorum —  
Jetzt steh' ich hier mit heißen Lieb'sgedanken,  
Vom süßen Mädchen Küsse zu empfangen,  
Und eurer Verse nur, Horaz, Ovid,  
Der tändelnden, gedenk' ich losen Sinnes!  
Ihr sollt' mit eurem Witz und eurer Kunst  
Erstürmen ganz mir ihre Liebesgunst.

O komm' mein Lieb, laß' mich so lang nicht warten!  
Ich will kein Jäger sein, der stundenlang  
Auf seine Beute lauert, nicht der Kälte  
Des Winters achtend; meine Süße frieren,  
Und einen Schnupfen möcht' ich nicht riskieren.

Raymund Raupp.

## Probatum est.

Ich lag vor ihr auf den Knien  
Und stak im freiergewand,  
Ich wag't es sogar, wahrhaftig,  
Und haßte die winzige Hand.

„O sei mir gewogen und gnädig,  
Holdseliger Engel du!“  
Mit bebenden Lippen so fleht' ich,  
Sie hörte mir lächelnd zu.

Sie lächelt' in reizender Weise, —  
Mich faßt' es mit Himmels Gewalt —  
Dann lispelt' verschämt sie und leise:  
„Wie groß ist ihr Jahresgehalt?“

„Zwölfhundert Gulden, du Holde,  
Es reicht, wir schränken uns ein,  
Wir fragen ja nichts nach Golde,  
Wir wollen nur glücklich sein!“

Drauf sprach sie mit wichtigem Tone:  
„Mein Herr, es lang nicht aus,  
Ich habe noble Passionen,  
Will führen ein großes Haus — —

Allein mir liegt am Herzen  
Ihres Herzens verlorn'ne Ruh',  
Drum nehm' ich den reichen Goldstein,  
Mein Hausfreund aber — sei du!“

Gawein.

# Rufet ihn nicht!

Von Erna.



Rufet ihn nicht!

So lautete einst ein Ausruf von berufener Feder in einer ebenso poetischen als geistreichen Abhandlung über das Leben und den Tod. Dieser Ausruf regt zu Reflexionen an, betrachtet man die socialen Verhältnisse im Allgemeinen, die tragischen Schicksale so vieler Menschen im Besonderen. —

Bergegenwärtigen wir uns jene Menschen, welche nur den Schmerzenskelch des Lebens kosten, jene, welchen das Liebste was sie besaßen, entrisen wurde, die so hoffnungsarm und lebensmüde sind, daß sie der Anblick der schönen Gotteserde nicht mehr mit Lebenslust erfüllt und bei welchen all' das heitere Frühlingsblühen den Winter aus ihren Herzen nicht zu bannen vermag, können wir Jenen sagen: Rufet ihn nicht, ihn, den milden Tröster, der alle Wunden heilt und jeden Schmerz beseitigt?

Viele, selbst die Glücklichen, welche in ihre ewige Heimat zurückkehren, dürsten denjenigen Seelen, die noch nicht auf Erden gewandelt, ein „Bleibet“ zuzurufen.

Der Himmelspfortner, der sie einläßt, sieht es den Heimkehrenden allen an, wie müde sie geworden sind, wie kampfunfähig, und schüttelt sein graues Haupt, so oft er solch' einen Wanderer einläßt in's Reich des ewigen Lichtes.

Da tritt ein junges Weib in den Kreis der Seligen. Unendliche Liebe leuchtet aus ihren Augen — ihr Lebenszweck war Kampf um Liebe, der Sieg in dem Kampfe das Ziel ihrer Wünsche. Sie hat das Ziel erreicht — ihr höchstes Glück errungen, doch auf Erden ward ihr nicht vergönnt zu bleiben! Ein zartes Kinderselchen bringt sie mit, sie hat ihm unbewußt das Leben gegeben, denn der „Kerkermeister“ hatte sich ihr genahet, ehe sie das Schönste erlebt und gelebt; mit eisernem Griff hat er sie dann gefaßt und mit ihm mußte sie gehen!

Und nun blickt sie hinab in ihre frühere

Heimat, sieht erst heiße, dann stille Thränen fließen, sieht ihre Lieben weiter hasten und jagen in ihrem Gefängnis und das Rad des Lebens gleichmäßig unruhig weiter rollen, und — fühlt keine Sehnsucht, zurückzukehren! — — — — —

Und abermals öffnet sich das Himmels-  
thor und die Seele eines jungen, blühen-  
den Mädchens, einer holden Braut, erscheint.  
— Wohl hatte sie ihn nicht gerufen, den  
grausen Freund, denn die Welt und das  
Leben lagen im Maienglanz vor ihr, doch  
— nun sieht sie, wie jener, der sie so sehr  
geliebt, ach — so bald vergessen, sie sieht  
einige Thränen auf ihr Grab fallen und  
auch sie verspürt keinen Drang, wiederzu-  
kehren!

Der entflohenen Seele eines berühmten  
Mannes werden die Himmelsthore geöffnet.  
Er hat gewirkt für die Menschheit, hat die  
Wissenschaft bereichert, Ehre und Ruhm  
wurden ihm zu Theil und Viele gab's, die  
da riefen: „Er ist zu früh dahingegangen!“  
Tausende gaben ihm das Geleite zur letzten  
Ruhstätte, sein Grab ward mit Kränzen  
und Blumen geschmückt, ein Nachruf wurde  
ihm gewidmet; und dann? — Des Lebens  
Woge rollt fort auch ohne ihn und er ge-  
nießt ohne Lust nach ferneren Ruhme die  
himmlische Ruhe der Ewigkeit! — — —

So die Glücklichen! — und was sagen  
erst die Trostlosen und Bedrängten, die auf  
Erden wandeln?

Hier lebt eine arme Mutter in einem  
traurigen Kämmerlein und erhält sich mü-  
hsam durch ihrer Hände Arbeit. — Sie  
hat ihren Gatten zu früh zu Grabe ge-  
tragen und setzte ihre Hoffnungen auf einen  
blühenden Knaben, das Einzige, was ihr  
aus glücklichen Tagen geblieben. — Im  
Schweiß ihres Angesichtes, mit unsäglich  
Mühe, erwirbt sie ihr und ihres Kindes  
Brod. Ihr Streben geht dahin, es zu  
einem wackeren, tüchtigen Manne heran-

wachsen zu sehen, damit er der Trost und die Stütze ihres Alters werde. — Doch — ohne väterliche Zucht aufgewachsen, geräth er auf Abwege, verschleudert die mühsam erworbenen Kreuzer mit lustigen Kammeraden, verlacht die sanften Mahnungen seiner treuen Mutter und zieht schließlich ohne Abschied in die weite Welt, um dort unterzugehen im Strome des lasterhaften Lebens. — Ist es dieser Märtyrerin im Leben zu verdanken, wenn sie Erlösung suchend hinausblickt und den letzten Aufschrei ihres gemarterten Daseins in den Worten aushaucht: „Ich rufe Dich!“

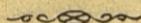
Dort sehen wir ein junges Weib an einem frischen kleinen Grabhügel knien. — Verzweifelt ringt sie die Hände und weint so herabbrechend, als wolle sie ihre Seele ergießen in einem unendlichen Thränenquell. Ihr Kind, ihr einziges Kind, das Licht auf ihrem dunklen Lebenspfade, der Sonnenschein ihres Daseins, ist ihr durch den Tod entrissen worden. — Verlassen von aller Welt, war sie doch nicht einsam gewesen, als sie den kleinen Trostesengel zur Seite hatte und nun ist diese einzige Blume in ihrem Leben dahingewelkt und sie ruft den Tod mit der flehenden, innigen Sprache, deren nur die Mutterliebe fähig ist! Vermögen wir angesichts dieses Jammers zu sagen: „Rufe ihn nicht!“?

Da weint eine arme Familie, welcher der Ernährer geraubt wurde — ein Vater sucht seinen Sohn unter den Todten des Schlachtfeldes, Verhältnisse und Umstände haben das Gift des Hasses in die Seele froh vereinter Liebender gesenkt, — Krankheit und Siechthum machen Jenem das Leben zur Qual, — Noth und Elend einen gut Veranlagten zum Verbrecher, und überblicken wir nach dem Geschilderten dies moderne Getriebe, „Leben“ genannt, näher, so finden wir, daß es nichts ist, als ein Hasten und Jagen, ein ewiges Suchen und Nichtfinden! Tausend und aber tausend Unglückliche auf Einen, dem das Schicksal milder mitgespielt, der aber auch nicht vollkommen glücklich sein kann, weil ein Stachel in seiner Brust sitzt, der da heißt „Unzufriedenheit“, — ein unaufhörliches Sehnen

ohne Befriedigung, ein Conglomerat von Wünschen, welche nicht erfüllt, Fragen, welche nicht beantwortet, Hoffnungen, welche zerstört werden!

Selbst der versöhnliche Bruder des grimmig-freudlichen „Kerkermeisters“, der Schlaf, vermag den armen ruhelosen Wanderern keinen Trost zu bringen, weil er sie flieht — und so ist es gekommen, daß den Menschen dieser Gesandte Gottes trotz seiner grausen Gestalt noch schön, ja herrlich erscheint gegenüber den düstern Erdenqualen, seine Senje hat nichts Schauerliches für sie, seine fürchterliche Gestalt schreckt sie weniger, als der bittere Kampf um's Leben im Leben, und es ist soweit gekommen, daß die Menschen ihn trotz seines unfreundlichen Wesens rufen, rufen mit der ganzen Sehnsucht schmerzgedrückter Herzen, und wenn ihre flehende Stimme ihn nicht zu rühren vermag, dann greifen sie verzweiflungsvoll in die Speichen des Schicksals, sprechen allen Gesezen Hohn und er, er ist bezwungen, oft von schwacher Hand!

Wohl könnte das Traurige vermindert werden, wenn nicht auch Jene, welche im Stande wären, sich und ihren Mitmenschen das Leben zu verschönern, das Segentheile hievon thäten. — Wenn die Nächstenliebe mehr und der Egoismus weniger Raum gewinnen würden, dann gäbe es vielleicht nicht solch' eine Anzahl von Unglücklichen und Lebensüberdrüssigen, und darum soll, ehe wir den auf unsere Erde gebannten Menschen sagen können: „Rufet ihn nicht!“ das Mahnwort ergehen: „Liebet Euch, seid gut und edel; so Hoch als Niedrig, so Arm als Reich, helfet Euch gegenseitig Last tragen und erschwert Euch dieselbe nicht durch unnöthigen Zank und Hader; der Beglütete stehe dem Nothleidenden bei, der Weise unterstütze den Unwissenden; verschönert Euch den Kerker, in welchem zu wohnen Ihr gezwungen seid, damit er Euch wert, ja theuer werde und Ihr den düstern Kerkermeister nicht sehnsuchtsvoll herbeizuwünschen brauchet, sondern, wenn er Euch abholt, an seiner Hand aus einem friedlichen Erden-dasein hinüber geleitet werdet in's Reich des ewigen Lichtes, der Freiheit und der göttlichen Gerechtigkeit!“



## Räuberhauptmann Udmanitsch.

Ein heiteres Abenteuer aus dem Leben des im Jahre 1888 in Marburg, wo er durch viele Jahre als Sprachlehrer thätig war, verstorbenen Valentin Gasperschitsch sei hier mitgetheilt, um die Erinnerung an diesen Mann wachzurufen. Gasperschitsch, welcher sich einer besonderen Körpergröße erfreute, galt besonders in den späteren Jahren als Sonderling; er liebte große Wanderungen zu Fuße, von welchem ich jene zur Ausstellung nach Paris 1862 erwähne. Seine auffällige Erscheinung, er marschierte auf Landstraßen barfuß, die Schuhe auf dem Stocke über der Schulter tragend, veranlaßte einen Gendarmen in Deutschland, den Reisenden zum nächsten Amte zu bringen, da es ihm unmöglich schien, daß ein österreichischer Professor auf solche Weise nach Paris gelangen wolle.

Zu den Sechziger Jahren, zu welcher Zeit der Räuber Udmanitsch im Unterlande sein Wesen trieb, unternahm Gasperschitsch eine Fußwanderung nach Untersteiermark, um einem befreundeten Pfarrer seinen Besuch abzustatten. Der Zufall fügte es, daß der am Abende im Pfarrhofs ankommende müde Wanderer den Freund nicht zu Hause fand. Der Herr Pfarrer komme erst am nächsten

Morgen von einer kleinen Reise zurück, lautete der Bescheid. Gasperschitsch mußte das Gasthaus des Dorfes aufsuchen, um sich ein Nachtlager zu sichern. Der Ankommende fällt den anwesenden Landleuten sofort auf und sie gelangen zu der festen Ueberzeugung, der seltsame Gast könne kein Geringerer sein, als der gefürchtete Udmanitsch, auf dessen Ergreifung ein Preis gesetzt war. Die Bauern beschloßen, den Mann in der ihm angewiesenen Stube zu bewachen und ihn am Morgen der Behörde auszuliefern. Ahnungslos will Gasperschitsch zeitlich sein Lager und das Zimmer verlassen, doch muthig treten die Wächter ihm entgegen und wollen den Preis gewinnen. Alle Betheuerungen des Gefangenen sind nicht imstande, ihn zu befreien. Es wird ihm nur die Begünstigung zutheil, solange zu warten, bis der Herr Pfarrer, auf welchen sich Pseudo-Udmanitsch berief, zurückgekehrt sei. Endlich brachte der Zug den Erwarteten, der die schlichten Bauern bald über ihren Irrthum aufklärte, und gerne verzieh auch Gasperschitsch den sich bittend entschuldigenden Leuten, waren sie ja doch um die erhoffte, auf den Kopf des Räubers ausgesetzte Summe ärmer geworden!



### Gewissensbisse.

Soldat (der sich mit seiner Köchin entzweit hat): „Sakra, 's wird schwer halten, bis i' wieder so 'ne „perfekte“ frieke!“

## Religion und Aberglaube.

Die Religion, sagt Jean Paul, ist die goldene Kette, welche den Erdball am Throne des Ewigen festhält." Aber so schwierig, wie die Antwort auf die Frage: „Was ist Wahrheit?“ fällt die Angabe jener Merkmale, die das Wesen der Religion nicht nur beiläufig erläutern, sondern gründlich erschöpfen. Grillparzer will denn die Leute gar, statt in die Kirche, ins Theater schicken. Und Krummacher denkt an eine Generalreligion, an einen religiösen Grundcharakter, aus dem sich die einzelnen Religionen entwickeln, wenn er behauptet: „Es gibt nur Eine Religion, die allen andern zu Grunde liegt, und diese entspringt aus dem Bedürfnisse des Herzens nach Andacht und höherer Liebe. Ein Mensch, der an nichts glaubt, achtet auch nichts — und für ihn ist nichts Heiliges in der Natur.“ In diesem Ausspruch ist die Religion, wie dies so häufig der Fall ist, nicht als Selbstzweck, sondern nur als Mittel zum Zwecke aufgefaßt; in noch schrofferer Weise bringt den gleichen Gedanken ein Wort Weber's zum Ausdruck: „Religion gehört, wie Liebe und Poesie, in das Gebiet der Phantasie, sie erhebt und macht uns glücklicher und besser. Gott bedarf keiner Religion, aber die Menschen.“ Auf diesem Grundgesetze baute sich ungefähr die vielgerühmte Kalogagathie der Griechen auf, die der Humanismus erneuerte und die wiederum im englischen Aristokraten Shaftesbury und im deutschen Patrizier Goethe gipfelte. Shaftesbury aber hat der Religion nicht einmal die Bedeutung eingeräumt, die ihr Weber zugestehet, sondern er erklärt geradezu, die Religion trage und hebe die Tugend durchaus nicht, sondern schwäche und beirre sie vielmehr. Die Religion, behauptet er, mache aus der Tugend, die ein durchaus in sich selbst begründetes und unabhängig sogar selbst vom höchsten Wesen sei, ein überaus lohnsüchtiges Ding und setze, um sie hervorzubringen, alle Hebel der Hoffnung und Furcht in Bewegung, so daß an wirklich selbstloser Rechtschaffenheit

bedauernswert wenig übrig bleibe. Der „Tatler“, eine jener glänzenden englischen Wochenchriften, die auch auf deutsches Geistesleben von entscheidendem Einflusse waren, hat am 24. December 1709, in jähem Gegensatz zu seiner sonst „liebenswürdigen harmlosen“ Art, einen Aufsatz gegen die englischen Freidenker veröffentlicht, der sich in den schwersten Invektiven gegen dieselben erging. Er bezeichnet darin die Freidenker als elende Lumpen, die ohne Verstand, ohne Kenntniß, ohne Einsicht, ihre rohe Anschauungsweise nur aus gemeinem Ehrgeiz auf den Markt führen. „Kaum hat so ein Springinsfeld einige Büchertitel seinem Gedächtnisse einverleibt, so erklärt er ohne Weiteres in religiösen Dingen sich als Ungläubigen; kaum versteht er ein Recept zu verschreiben, oder einen Hund zu secieren, so eifert er auch schon gegen die Unsterblichkeit der Seele. Ueber solche Narren kann man, ihrer völligen Ungefährlichkeit halber, nur lachen. Ernste Männer aber, die all ihr Wissen und alle ihre Zeit nur dazu benützen, um sich und andere zu überreden, daß die Menschen nicht besser seien als die Thiere, diese müssen von der Regierung gepeitscht werden, denn sie sind eine Schmach für die Menschheit. Es ist dabei völlig gleichgiltig, ob einer sich dabei Deist oder Atheist oder Freidenker nennt. Was ist lächerlicher als ein solcher Atheist? Sein Geist kennt keine Begeisterung und keine Erhebung; er muß sich vorkommen wie das niedrigste Thier, denn er ist der Sterblichkeit unterworfen, wie dieses, nur mit dem Unterschied, daß er das einzige Thier ist, welches von dieser Sterblichkeit weiß. Im Unglücke ist Vernichtung der einzige Segen, den er sich wünschen kann; ein Strang oder eine Pistole ist die einzige Zuflucht, die ihm bleibt.“ Der gehässige, leidenschaftliche Ton, den der „Tatler“ anschlägt, ist ebenso auffällig, wie die Magerkeit der „populären“ Gründe, die er gegen das Freidenkerthum entwickelt — das erkennt gewiß auch jeder

wirklich Gebildete an, der dem Freidenkerthum aus andern und bessern Gründen widerstrebt; unwillkürlich fällt Einem da das Wort eines geistvollen Mannes ein: „Keine Religion, die verfolgt, ist göttlich; verfolgende Religion ist erwürgende Liebe.“ Stolz ablehnend und vornehm im Tone und in der Ausführung lautet dem „Tatler“ gegenüber die Gegenrede Shaftesbury's, dessen Grundsatz überhaupt ist, man komme nicht von der Religion zur Tugend, sondern umgekehrt gelange man erst durch die Tugend zur Religion. Shaftesbury erklärt, man könne ein Atheist sein und doch tugendhaft, denn der Atheismus sei nie Ursache, dass man irgend etwas als schön, edel und verdienstlich liebe und schätze, was hässlich, unedel und verdammenswerth sei; wohl aber könne eine falsche Religion zum Bösen verleiten, denn wer einen Gott habe, der eigensinnig und rachsüchtig sei, dem würden endlich durch die Macht dieses Vorbildes auch die grausamsten und ungerechtesten Handlungen gerecht und erlaubt, wohl sogar göttlich und musterhaft dünken. Die durchschlagende Begründung dieses Grundsatzes ist eine mit Recht bewunderte Leistung, die glänzendste That und das bleibende Verdienst des Freidenkerthums und sie führte vor allem zu einer energievollen, gemeinnützigen Bekämpfung des Aberglaubens. Das Freidenkerthum hat oft genug zur trivialen Auffassung Tolands hingeneigt, welche lautet:

*Erst war die Religion natürlich, leicht und klar,  
Doch Fabeln machten bald sie dunkel ganz und gar;  
Man führt' den Opferdienst und viel Gebränge ein,  
Die Priester wurden fett, das Volk ward arm und klein.*

Aber im Großen und Ganzen hat die Aufklärung nebst vielen nutzlosen, akademischen Erörterungen und manchem Widersinn in dieser Hinsicht ihre eigentliche Mission gut erfüllt und mancher überzeugungstreue Katholik ist ihr dafür im innersten Herzen dankbar, daß sie die scharfe Grenze, welche Glauben und Aberglauben trennt, mit starker Hand gezogen hat. Es ist eine stattliche Reihe berühmter Geister, welche hoch über das niedere Sumpfsgebiet des „Aufklärerthums“ emporragen und mit diesem absolut nicht vermengt werden dürfen. Sie sind die Zierden des geistig so regsamem 18. Jahrhunderts, an dessen Ausgange Kant in voller Uebereinstimmung mit ihnen in der ihm eigenen

klaren und bestimmten Art ihre Errungenschaften feststellt — aere perennius. Im höchsten Einklange mit ihnen, sagt der große Königsberger Philosoph: Alles, was außer dem guten Lebenswandel der Mensch noch thun zu können vermeint, um Gott wohlgefällig zu werden, ist bloßer Religionswahn und Afterdienst. Der Wahn, durch religiöse Handlungen des Cultus etwas in Anschauung der Rechtfertigung vor Gott auszurichten, ist der religiöse Aberglaube, so wie der Wahn, dieses durch Bestrebung zu einem vermeintlichen Umgang mit Gott bewirken zu wollen, die religiöse Schwärmerie ist. Dieser Aberglaube aber tritt unausbleiblich zum Pfaffenhum, welches allemal da anzutreffen ist, wo nicht Principien der Sittlichkeit, sondern statutarische Gebote, Glaubensregeln und Observanzen das Wesentliche ausmachen.

Damit hat auch der geniale Verfasser der Kritik der reinen Vernunft die Hand auf die brennende Wunde der Menschheit gelegt, auf die ewig eiternde Wunde religiösen Aberglaubens. Es könnten ungezählte tausende von Beispielen namhaft gemacht werden und zwar aus jeder Zeit und von jedem Volke, welche in schlagender Art beweisen, wie ein betrügerisches oder selbst betrogenes Kirchenthum die Neigung des Volkes zum Aberglauben ausnützte, um dasselbe jeder freien Bewegung zu berauben und den Geist in unwürdige Fesseln zu schlagen. Der geistvolle Reisechriftsteller C. v. Gerstenberg macht von seinen Erfahrungen und Erlebnissen in Bessarabien Mittheilungen, die in interessanter und drastischer Weise die Komödie des religiösen Aberglaubens beleuchten. Während meiner Streifzüge, sagt Gerstenberg, und während meines längeren Aufenthaltes in den verschiedenen, südrussischen Gouvernements war ich oftmal Augenzeuge von abergläubischen Handlungen und Vorgängen, die auf eine wahre Kindheit in der Cultur dieser Landesstriche hinweisen. Nicht nur der gewöhnliche Bauer ist in allerlei Wahn befangen, sondern auch unter den sogenannten, gebildeten Russen wurzelt der Glaube an widernatürliche Begebenheiten und Ereignisse, Wunderkräfte &c. Es ist eine bedauernswerte Thatsache, daß ein sehr beträchtlicher Theil der Geistlichkeit, namentlich

auf dem platten Lande, auf einer sehr niedern Stufe geistiger und geistlicher Bildung steht, und in Rußland selbst wird über diesen Umstand viel geklagt. Der Dorfgeistliche, Pope, leitet und bestärkt die seinem Kirchenprengel Angehörigen andauernd in ihrem Aberglauben, der ihm Geld einbringt; vom Staate bezieht er kein Gehalt, er muß von dem Leben, was ihm sein Amt mit Kindtaufen, Hochzeiten und Begräbnissen einbringt. Diese Einnahmen reichen nicht aus, aber der Pope hat noch andere Einnahmequellen. Ein Hauptfest bei den Russen ist das der Taufe Christi, welches am 6. Januar jedes Jahres abgehalten wird. Dieser Tag ist für die Popen einer der wichtigsten insofern, als sie an diesem eine gute Einnahme machen. Durch einen langen und kräftigen Segen haben sie das Wasser zu weihen, welches in jedem Dorfe in neuen Fässern öffentlich aufgestellt wird, und das, nach ihrer Versicherung, ein untrügliches Präservativ gegen jede innere Krankheit sein soll; **daselbe gilt von den Gewehren, welche bei dieser Feierlichkeit abgeschossen werden. Die Wergpfropfen aus denselben werden als vorzügliches Heilmittel bei älteren Wunden gepriesen.** Der Bauer trachtet deshalb eifrig nach dem Besitz eines solchen Wunderdinges und da nicht jeder ein Gewehr hat, das er segnen lassen und abschießen kann, geht es bei der „heiligen Handlung“ nie ohne eine Kauferei ab. Die Frauen und Mädchen tragen Lichter und welke Blumen herbei, um diese weihen und ihnen dadurch Wunderkraft angedeihen zu lassen.

Der Gutsheer läßt sich seine sämmtlichen Zimmer mit gesegnetem Wasser besprengen, um ja des Guten recht viel zu haben. Der Pope wird für diese Arbeiten gut bezahlt und die Einnahme kehrt jährlich wieder, denn die Wunderkraft der Segnungen dauert aus naheliegenden und einleuchtenden Gründen nur ein Jahr.

Gerstenberg schreibt: Einst fragte ich einen Popen, mit dem ich näher bekannt geworden war, ob er an sich selber in Krankheitsfällen auch dergleichen Wunderstücke zu Hilfe nähme; er verneinte dies lächelnd und fügte hinzu: Ich habe immer eingesehen, daß es zur Erlangung des Glückes in der Welt nothwendig ist, einem

**Thoren ähulich zu sehen, aber doch klug zu sein.** Der Mann hat ein aufrichtiges Geständnis abgelegt und mit seinen Worten das Popenthum aller Zeiten und Völker aufs Zutreffendste charakterisiert.

Und wer kann es füglich dem armen Popen verargen, daß er den Aberglauben seiner Landsleute benutzend, sich seinen gewiß nicht allzureichlichen Unterhalt schafft? Geschäft ist Geschäft. Der Eine handelt mit Actien, ein anderer mit Weihwasser, ein dritter gar mit Göttern. Es ist noch nicht lange her, daß ein hervorragendes Handlungshaus in Birmingham seinem ostindischen Kundenkreise die Erzeugnisse seiner En gros-Fabrik in folgender Weise bekannt machte: „James, der Gott des Todes, in seinem Kupfer getrieben und sehr geschmackvoll gearbeitet; Mirondi, der Fürst der Dämonen, in großer Auswahl. Der Riese, auf dem er reitet, ist von der kühnsten Zeichnung und sein Säbel nach jetziger Art geformt. Baronnin, der Gott der Sonne, lebendig dargestellt; sein Krokodil ist von Kupfer und hat einen silbernen Schwanz. Buberer, der Gott des Reichthums. Dieser Gott ist von ausgesuchter Feinheit; die Fabrikanten haben ihre beste Kraft auf Herstellung desselben verwandt. Kleinere Halbgötter und sonstige Untergötter in größter Auswahl.“ Diese Fabrik hätte wahrlich den vollgiltigsten Grund, das berühmte Motto zur Devise der Firma zu wählen: Introite, nam et heic dii sunt — Tretet ein, denn auch hier sind Götter! Ja, Götzen! wird man geringschätzig sagen. Als Götzen erscheinen sie uns, als Götter andern. Nicht, was eine Sache ist, sondern was sie gilt, bestimmt häufig ihren Wert und ihre Bedeutung. Als die Mexikaner die ersten spanischen Reiter sahen, hielten sie dieselben für Centauren und wandten sich zur Flucht. Auch in der modernen Zeit werden nicht selten neue Götter oder vielmehr Götzen geschaffen. In Kolapur, der Hauptstadt eines englischen Schutzstaates in Ostindien, wo das Dekkan und die Ost-Gats aneinandergrenzen, gibt es außer einem christlichen Bethaus auch 252 Heidentempel. Trotz dieser Fülle errichtete man aber dortselbst in neuester Zeit im Stadthause auch eine Statue des englischen Lords

Cornwallis und zu dieser Statue wallte bald in hellen Schaaren die andachtsvolle Menge, um vor derselben mit größter Jubelbrunst zu beten, als stellte sie den Gott Brahma oder Siwa vor. Vor allem sind es wieder die Frauen, die dem „wunderthätigen“ Lord täglich 15—20 Kofosnüsse

opfern und vor seinem Antlitz zerfchlagen. Der neue Cultus ist so sehr im Schwung, daß sich ihm sogar die Mohammedaner nicht zu entziehen vermögen und auch ihrerseits sich an demselben mit aller Lebhaftigkeit betheiligen.

Selena.

## Ein Sichtverkäufer.

Auf dem Wege zum Krankenhause pflegte der daselbst als Operateur beschäftigte Arzt Hackl, an welchen sich gewiß noch manche Marburger erinnern können, die „Marburger Zeitung“ durchzusehen, die er sich an den Tagen ihres Erscheinens im Vorübergehen selbst holte.

Kaum traut er seinen Augen, als er eines Tages folgende Ankündigung in dem genannten Blatte findet:

„Sicht und Rheumatismus aller Art in Paketen zu 70 und 40 kr. bei Apotheker Bancalari.“

Gleich nach Beendigung seines Besuches im Krankenhause eilt Hackl in die genannte Apotheke, wo er an Herrn Bancalari, den

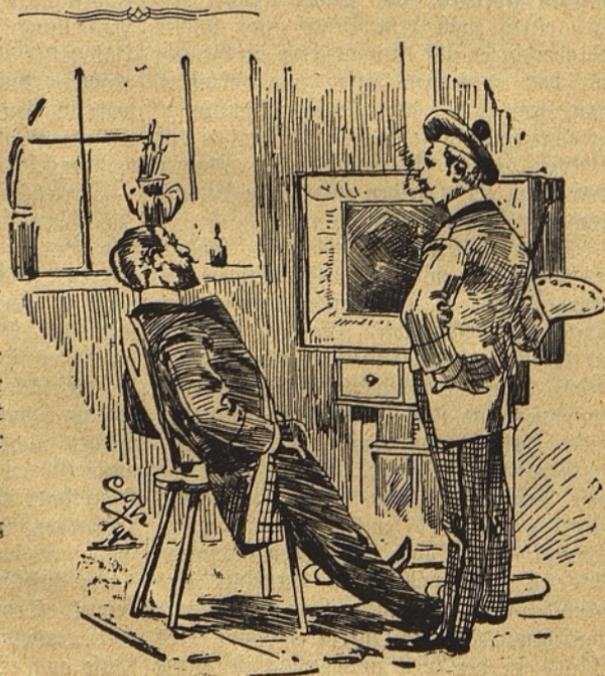
Vater des jetzigen Besitzers, die Worte richtete: „Du verkaufst Sicht und Rheumatismus, während wir Aerzte alles aufbieten, die leidende Menschheit davon zu befreien?“ Bancalari, der keine Ahnung von dem Geschehnisse hatte, konnte dem Freunde bald die Ueberzeugung verschaffen, daß in der diesmaligen Anzeige etwas fehlen müsse, und man entdeckte richtig, der Seher habe die klein gedruckte erste Zeile „Dr. Pattisons Sichtwatte lindert sofort“ einmal fortgelassen.

Der Schuldtragende tröstete sich wegen des erhaltenen Verweises mit dem beruhigenden Gedanken, die beiden ersten Herren durch das Versehen zu herzlichem Lachen veranlaßt zu haben.

## Schonende Kritik.

Maler: „Was sagst Du zu meinem neuen Bilde?“

Freund: „Hm, da ist schwer etwas darüber zu sagen! Für geschmiert ist es zu sehr gemalt und für gemalt ist es zu sehr geschmiert.“



# Kalenderastronomie

nebst einer nützlichen Tabelle der Ziehungen für k. k. Lotteriespieler.

Sehen wir die goldene Scheibe hinter dem Schlapfenberg oder im Winter über Wurmberg heraufsteigen und mit gemischten Gefühlen dem werdenden Tag entgegen, denn dem Einen bringt er Noth und Sorge, dem Andern wieder goldene Kronen, und wissen wir nicht des Fixsterns gesamten Wirkungskreis uns vorzustellen, so sehen wir in den Kalender und finden die Sonne hier als Himmelskönigin auf und untergehen und von Zeit zu Zeit auch die Würde einer Jahresregentin bekleiden. In der Genealogie des Gothaer Almanachs finden wir ihre Abstammung nicht, ebenso wenig die ihrer hohen Collegin, der Venus. Wir wissen nicht, ob letztere von Medici oder Milo, oder endlich ganz und gar den heperischen Weingefilden der Picardie entsprossen ist, aber wir wünschen, dass sie wenigstens, wenn sie wieder Jahresregentin wird, ihren Bedarf an Spiegeln und Toiletteartikeln für sich und ihren Hofstaat bei Marburger Geschäftsleuten decke. Der Wetterle denkt auch schon immer an den Hofstaat. Im laufenden Jahre ist der Mercurius Jahresregent, er ist der Protector der Kaufherren, der gesamten Handelswelt und der Jahrmarttfeste. Er ist schlau, und so klein er dem Auge erscheint, er hat doch, wie uns der große Britte Shakespeare erzählt, sogar den gewaltigen Jupiter, auch einen Regentencollegen, ordentlich hinter's Licht geführt; deshalb ist letzterer auch bei uns in Brunnndorf im Ansehen bedeutend gefallen. Er nützt uns nicht und schadet uns nicht, nur seine 4 Trabanten haben für uns einiges Interesse, da die Geschwindigkeit des Lichtes unter ihrem guten Beistand berechnet wird. Der Saturn, ein Regent mit gewaltigen Ordensbändern und Stücker 7 Leidtrabanten, pflegt das Vergehen und Werden der Zeit zu regulieren. Er berichtigt die Länge des Sekundenpendels für die Höhe des neuen Domthurmes, und wenn er in guter Laune

ist, verlängert oder verkürzt er es, je nachdem Wechsel in Sicht ist, oder wenn umgekehrt für Angestellte der Monat kein Ende nehmen will. Der Mond bekleidet als Regent die Würde eines Planeten, er geht nach Lenau ganz stille durch die Abendwolken hin, aber in Bezug auf Flüssigkeiten lässt er nicht mit sich spaßen. Mädler hat ihn studiert und Falb seine anziehenden Eigenthümlichkeiten mathematisch bestimmt.

Einige der Jahresregenten erzeugen Finsternisse. Wo kein Licht, ist es finster, allein wie es im Verse heißt: „Es blinken 3 freundliche Nasen ins Dunkel des Maßkrugs hinein“ — immer ist die Erscheinung die gleiche. Je greller das Licht, desto dunkler der Schatten, eine Thatsache, die jeder Dickhädel und Zelot empfinden muss, der sich der wahren Aufklärung mit Gewalt verschließt. So lässt sich über die Jahreswitterung so Manches sagen und wir fühlen uns augenblicklich befriedigt. Haben wir Gemüse, Getreide, Hopfen oder Wein in Gärten, Feldern und Bergen zu erwarten, so bietet uns der Kalender sofort seine Prognose dar. Ich kann Alexander von Humboldt, der doch den Kosmos geschrieben, den Chimborasso bestiegen, lange bevor in Chicago eine Weltausstellung stattgefunden hat, gar nicht begreifen, wie er im 19. Jahrhundert, dem der Aufklärung, noch meteorologische Stationen ins Leben rufen konnte. Was fragen wir nach Barometermaxima und Minima, nach Depressionen und den hieraus resultierenden Drehungsgesetzen des Windes, wir nehmen den Kalender und je nachdem der Jahresregent entweder ein Liebhaber von Feuchtigkeit, oder ein trockener Patron ist, ergibt sich die Witterung von selbst und wir brauchen nicht einmal etwas dabei zu denken. Der Anfang des Jahres wird zunächst durch die verschiedenen Sylvesterfeierlichkeiten bei Göz, im Casino oder in der Stadt „Wien“ ge-

macht, auch ist er erkenntlich, wenn der Sirius im großen Hund nachts 12 Uhr, also um die Geisterstunde, für uns in Brunnndorf durch den Meridian geht. Die übrigen Jahreszeiten folgen einander so ziemlich regelmäßig, wenn auch die Kalender 1 oder 2, manchmal auch 3 Tage in der Bestimmung von einander abweichen und auf die Schwankung der Erdochse, auf das Voreilen derselben durchaus keine Rücksicht nehmen; das hat für uns finstere Bauernschädel nicht eben viel zu bedeuten. Bezüglich der Zeit und Festberechnung fühlen wir uns mit der Behörde in Rom ganz einverstanden. Die beweglichen Feste werden auf einen und denselben Leisten geschlagen, die ganze Astronomie richtet sich in dieser Hinsicht nur nach dem ersten Neumonde im Frühjahr.

Kein astronomischer Natur in Verbindung mit Zoologie sind die Zeichen des Thierkreises. Staunen wir nicht, wenn wir lesen — sunt Aries, taurus, gemini. Mit dem Schafhammel also fängt man an, ein in der Classification der Thierwelt merkwürdiger Zufall, dann kommt der Stier, sein Auge flammt durch das gewaltige Monocle Aldebaran, sodann folgen die Zwillinge; sind es wirkliche, für den Kriegsdienst bestimmte Zwillinge oder siamesische? Jedenfalls gingen Castor und Pollux auch auf den Raub aus, aber was sie erbeuteten, war, mir dünkt, kein Wildbret. Dann tritt der Krebs, ein Krustenthier, auf den Plan. Unsere steirischen Krustenthiere, ich meine die gebackenen Hühner, nähmen sich am Himmel gewiß auch gut aus und wenn man recht sinnig hinschaut, ist der krustige Strudel nicht zu verkennen. Diese Entdeckung wird bei den Damen von Fach Sensation erregen. Nun kommt der Löwe an die Reihe, ein prächtiges Thier mit dem Regulus im Herzen und einer gewaltigen Mähne im Nacken. Weiter heißt es: virgo. Ob es eine von den vestalischen ist, das ist hier die Frage. Hierauf erscheint ein höchst merkwürdiges Thier: libra, die Wage. Im Sternenviereck Zubenelgenubi und Genossen erkannten die Araber die Wage, jedenfalls das Bild einer längstausgestorbenen Thiergattung, denn die Anatomie der heutigen Wagen, von der feinsten Präcisions- bis zur stärksten Brückenwage erinnert nicht ent-

fernt an ein Lebewesen, wenn durch sie auch Fehlgewichte nicht immer gleich zum Bewußtsein gebracht werden. Die Evidenzhaltung dieses Thierbildes beruht mithin nur auf einem Act der Pietät. Es folgt der Skorpion, der in der Mischstraße seinen Giftstachel badet; er ist mit dem prächtigen Antares auf der linken Schulter geschmückt, eine wunderbare Laune der Natur. Jenseits der Straße erscheint der Schütze, ein eigenthümliches Thier, unsere steirischen Schützen würden sich für diese Ehre bedanken. Nach dem Steinbock kommt der Wassermann. Geschieht ihm Recht. Er wird solange ein Thier bleiben müssen, bis er für Warburg eine Wasserleitung ohne Bieraufschlag zu Wege gebracht haben wird. Dieses findet aber erst statt, wenn die Eisenbahn Wies-Brunnndorf-Pettau einst dem Betrieb übergeben ist.

Endlich tauchen pisces, die Fische auf; eigenthümlich ist es nur, daß sie mit den Schwänzen zusammengebunden sind.

Die Sonne und die Planeten sind uns aus der Regierungsperiode hinreichend bekannt. Die für den Volkswohlstand und volkswirtschaftlich überhaupt so bedeutenden Sonnen- und Mondesfinsternisse könnten nicht stattfinden, wenn die Erde und der Mond ihren Schatten so wie Peter Schlemihl verschachert hätten. Was würde unser Handels- und Ackerbauministerium ohne diese Naturerscheinung anfangen? Das Calendarium für Katholiken und Protestanten ist zwar nicht direct astronomisch begründet, aber manche Geschäftsleute müßten rein an den Fenstern trommeln, wenn es keine Namens- und Geburtstags-Geschenke mehr gäbe. Der Kalender der Juden ist höchst einfach. Die classischen Griechen überlassen wir den Humanisten.

Die österreichisch-ungarische Zahlenlotterie fassen wir einfach in eine Tabelle zusammen. Sie enthält die 90 Nummern, roth gedruckt, also sicher alle, die gezogen werden müssen, um dem Finanzminister Freude zu bereiten.

#### Gebrauchsanweisung:

Man lege die Tabelle mit den 90 Nummern möglichst horizontal auf einen Tisch

und braucht dann nach der Ziehung, bei der man mitthut, nur sofort die nichtgezogenen Nummern durchzustreichen oder mit gangbaren Münzstücken zu verdecken, was sich besser empfiehlt; auch sorgt man dafür, daß kein Staub darauf kommt und nach Ablauf von 3 X 24 Stunden streicht man die Münzen in einen griffficheren Behälter. So verfährt man bei jeder Ziehung und hat dann am Schluss des Jahres 1894 ein hübsches Sümmdchen Geld gewonnen.  
Prosit Neujahr!  
Brunndorf, im Juni 1893.

Abdera.

## Dem schönsten Mädchen von Marburg.

Nicht ein Kranz von blum'gen Auen  
Schmückt das Städtchen an der Dran,  
Keine stolzen Berge bauen  
Ihre Sinnen in das Blau.

Arm ist es an Pracht und Ehren  
Und an Säulen alten Ruhms,  
Arm ist's auch an mächt'gen Wehren  
Nationalen Heiligthums.

Aber einen Flor von Blüten  
Zart und duftig birgt der Ort,  
Schöne Mädchenaugen hüten  
Deutsche Treu am Draveport.

Und der Schönsten von den Schönen  
Sing' ich dieses schlichte Lied,  
Als Erinnerung mög's ihr tönen,  
Ist sie selbst schon längst verblüht.

Ihre Tugenden, ich zähle  
Sie nicht auf — drum kurz und gut!  
In den Augen, welche Seele!  
Auf den Lippen, welche Glut!

In ihr Aug' nur wollt ich schauen,  
Hab' die Lippen nie berührt,  
Sie mit Küßsen zu bethauen  
Ihrem Liebsten nur gebührt.

Zwar ich fühl's, ich könnt' es innig,  
Wie's wohl mancher nimmer kann —  
Küßsen kann nur süß und minnig,  
Wer den Blick ins Herz gewann.

Daß ins Aug', das holde, klare,  
Ich Dir schaute fromm und frei,  
Es geschah, daß ich erfahre,  
Wie Dein Herz beschaffen sei.

Daß ich künd', es sei ein Garten,  
Drinnen Blumen reich an Wahl:  
Neben Lilien, den zarten,  
Dunkle Rosen sonder Zahl.

Mög' der Mann, den einst es wählet,  
Allem Edlen mächtig glüh'n,  
Aus der Lieb', die euch beselet,  
Ew'gen Glückes Lenz erblich'n!

Schöne Augen seh' ich fragen  
Frommer Neugier voll: Wer ist's?  
Eines nur seh' scheu ich zagen —  
Süßes Mädchen, ja du bist's!

Anton Nagels.

## An eine welke Rose.

Du Sinnbild alles Schönen, holde Rose,  
Liegst hier vor mir so welk und todesmatt;  
Du mahnest mich an schöne Erdenlose,  
An Leid und Tod, verdorrtes kleines Blatt.

Wenn auch die Liebe glühte, heiß und lange,  
Wenn auch das Leben war der Rose gleich,  
Es kommt die Zeit, die ernste, trübe, bange,  
Wo alle einzieh'n in das Schattenreich!

Noch mahnt dein schwacher Duft an heit' res Blühen,  
So mag Erinnerung der Jugendzeit  
Dem Geist des Greises wohl vorüberziehen,  
Wenn er am Rande steht der Ewigkeit.

Und wie die Blätter langsam niederfallen,  
Die einst an deinem Kelch das Herz erfreut,  
So seh' mit bangem Blick zu Grabe wallen  
Ich all' die bunte Frühlingsherrlichkeit!

Erna.

## Die „Zimmerfrau.“

Skizze von Hedwig Materna.

**H**ermann von Marwald, ein junger Gerichtsadjunct, lernte auf einem Ball die Tochter des Oberlandesgerichtspräsidenten kennen, und das aufblühende, reizende Mädchen hatte einen tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht.

Auf dem Eislaufplatze trafen sich die jungen Leute wieder, und mit dem eigenthümlichen Scharfblick der Verliebten, — der mit dem anderseits gebrauchten: „Die Liebe macht blind“ in scharfem Widerspruch steht, — erkannte er bald, daß die entzückende kleine Dame am liebsten in seiner Gesellschaft über die spiegelnde Eisfläche glitt.

Ihm kam, wenn er ihre gekreuzten Händchen hielt, und sie Seite an Seite dahinslogen, alles so neu, anders, ungemein stimmungsvoll, vor, und wenn er eine dementsprechende, inhaltschwere Bemerkung machte, die von profanen Menschen wahrscheinlich belächelt worden wäre, traf ihn seelenvoll und tief ihre Blick — und auf einmal war die Erklärung da, er wußte selbst nicht wie, und er hatte das süße Gegengeständnis empfangen.

Seine Bewerbung wurde von der Familie aufgenommen, wie es ein junger Mann zu erwarten hat, der wohl aus distinguiertem Hause stammt und einen tadellosen Charakter besitzt, jedoch weder über ein nennenswertes Vermögen verfügt, noch eine bedeutende Stellung inne hat. Man sagte nicht ja, und nicht nein, um den Widerstand der zur Schwärmerei geneigten Leonie nicht zu reizen, und meinte, daß das Kind überhaupt noch zu jung sei, um an ein Bündnis zu denken.

Die eigentliche Antwort aber war seine Versetzung in eine entfernte kleine Ortschaft an der polnischen Grenze gelegentlich seiner erwarteten Beförderung.

Er war wüthend und trostlos zugleich darüber, und empört über die Eltern, die das Lebensglück ihres einzigen Kindes kalter

Berechnung zu opfern gedachten. — Er beschloß, seine einflußreichen Verbindungen zu benützen und alles zu thun, um Carrière zu machen und das theure Mädchen zu erringen. In solcher Stimmung reiste er an seinen Bestimmungsort ab.

Dieser übertraf seine schlimmsten Erwartungen. Kaum angekommen, flüchtete er aus dem schmutzigen Gasthof in das Kaffeehaus, wo ihn ein Herr freundlich mit einigen örtlichen Verhältnissen vertraut machte und ihm ein hübsches möbliertes Zimmer empfahl. Marwald begab sich am nächsten Tage dahin und war froh, daß die Wohnung entsprach. Sie befand sich im ersten Stock eines alleinstehenden, netten Hauses, vor welchem sogar die gute Absicht zu einer Gartenanlage Staat machte. Der Eingang war von der Stiege aus abge sondert und die Verbindungsthür zur Wohnung seiner Mietfrau durch einen Kasten verdeckt.

Nach einiger Zeit traf es sich, daß diese — Frau Schwarz war ihr Name — öfter zufällig mit frischem Wasser oder dergleichen in sein Zimmer trat, wenn er gerade zu Hause war. Sie fragte bei der Gelegenheit, ob er zufrieden sei, oder etwas wünsche, und entfernte sich dann still und bescheiden.

Schließlich entwickelte sich bei diesen Besuchen eine kleine Unterhaltung, und sie erzählte ihm, daß sie, nach zweijähriger Ehe Witwe geworden, darauf angewiesen sei, ein Zimmer zu vermietthen und ganz allein stehe, da sie von den Verwandten wegen des Wenigen, was sie von ihrem Gatten besitze, auf das Gehässigste verfolgt werde.

Dies erweckte seine aufrichtigste Theilnahme und er sah erst jetzt, wie hübsch die Frau, die noch nicht dreißig zählen mochte, war. Sie besaß eine zierliche und doch üppige Gestalt, ein blaßes ovales, von dunklem Haar umrahmtes Gesicht und graue Augen,

die bald aufleuchteten, bald sanft verschleiert zu blicken wußten. Viel zu oft und ausdrucksvoll sahen ihn diese Taubenaugen an.

Als er einmal früher, als gewöhnlich, heimkehrte, fand er Frau Schwarz in seinem Zimmer. Unter heißem Errothen zog sie sich zurück — ein frischer Blumenstrauß stand auf seinem Schreibtisch. „Na“, dachte er, „da haben wir's, sie scheint verliebt zu sein!“ — Dabei bemerkte er, daß die Lade des Schreibtisches hervorstand, und er erinnerte sich genau, sie geschlossen und den Schlüssel umgedreht zu haben. Dieser steckte immer, da er darin nichts verwahrte, als Schreibmaterialien, Visitenkarten und seine Stampiglie. Unmuthig faltete er die Stirne. Sie spionierte also, — suchte vielleicht Briefe, um sich über seinen Herzenszustand zu orientieren! —

Später fiel sein Blick auf den Kasten, der so verschoben stand, daß der Thürstock sichtbar wurde. Da er die Frau mit ihrer Freundin fortgehen gesehen, schob er den Kasten — neugierig gemacht — noch etwas zur Seite und fand die Thüre, die sich in das Nebenzimmer öffnete — nur angelehnt. Sie war also hier herüber gekommen. Es berührte ihn sehr unangenehm, diese Verbindung in Gebrauch und sich beobachtet zu wissen.

Die Blumensträuße wiederholten sich, und ärgerlich darüber sagte er gelegentlich: „Bitte mir keine Blumen ins Zimmer zu stellen, der Geruch belästigt mich.“ Ein jäher Strahl blitzte in ihren Augen auf, — die Lippen preßten sich zusammen, dann senkte sie den Blick. Als sie ihn wieder hob, glänzte er in feuchtem Schimmer. Nun war kein Zweifel mehr, — und da es ihm höchst peinlich war, eine Neigung zu erwecken, die er nicht erwidern konnte und wollte, beschloß er die Wohnung zu wechseln. Wenn das nur so einfach gewesen wäre! Zudem hatte er Aussicht, wegzukommen, — einflußreiche Freunde waren für ihn thätig. So erwartete er schon nächster Tage Nachricht in seiner Angelegenheit, die ihn nach B. rufen sollte, um selbst Einfluß auf sein Schicksal zu nehmen, und voll Ungeduld eilte er vom Bureau, noch ehe er zum Speisen gieng, nach Hause, um nachzusehen.

Bei seinem Eintritt vernahm er männ-

liche Stimmen nebenan, und das helle Organ der Frau dazu. Im nächsten Augenblick aber war alles mäuschenstill, so daß er zweifelte, ob er recht gehört habe.

In seinem Zimmer fand sich nichts, — er begab sich also in den Vorraum und läutete an der Wohnungsthür der Frau Schwarz, um zu erfahren, ob vielleicht ein Expres- oder Telegraphenbote ihn gesucht habe, ein — zwei — dreimal — umsonst. Er hatte sich also doch getäuscht, die Frau war nicht zu Hause.

Als Marwald nochmals sein Zimmer betrat, vernahm er aber deutlich ein Flüstern nebenan. Jetzt wurde ihm die Sache verdächtig, — ein geheimnißvolles Etwas umgab ihn und legte sich wie ein Alp auf seine Brust. Er erinnerte sich plötzlich, daß die Frau ihm von feindseligen, habgierigen Verwandten erzählt hatte. Sollte man sie berauben? Da fiel ihm ein, daß er früher auch die nicht zu verkennende Stimme der Vermieterin vernommen, da gieng etwas vor! Seine Phantasie entwarf entsetzliche Bilder, — er sah sie geknebelt — dem Erstickten nahe — vielleicht war die arme Frau schon todt. . . .

Er mußte einschreiten, seine Pflicht als Mensch, als Beamter gebot es, und rasch entschlossen hob er den Kasten unhörbar ein wenig zur Seite und gelangte zur Thüre. Ein Druck auf die Klinke — und ein Schrei entrang sich den Lippen der hübschen Mietfrau, die wohlbehalten in der Mitte des Zimmers stand; — ein Blick voll Hohn und zugleich tödtlichem Haß sprühte ihm aus den „Taubenaugen“ entgegen! Die vermeintliche „Freundin“ hielt den Arm um ihre Taille geschlungen und zeigte sich wohl im Frauenmantel, doch mit kurz geschorenem, brünettem Kopf — der blonde Haarschmuck, Hut und Schleier lagen auf dem Tische. Und dort stand wie eine Säule — Marwald täuschte sich nicht, — der Herr, der ihm das Zimmer empfohlen, vor einem geöffneten Kleiderkasten, der Schriften, männliche und weibliche Garderobe, sowie Rücken und Bärte enthielt. — Dies alles über sah er im Moment, und wußte, daß er in ein „Nihilistennest“ gerathen sei! Da hatte ihn schon die „Freundin“ mit kräftigen Armen erfaßt, und Frau Schwarz

rief, mit vor Wuth kreischender Stimme: „Kneble ihn — erwürge ihn“ und ein verzweifletes Ringen entstand. Die Lage Marwalds war äußerst bedenklich. Er suchte seinen Gegner, den die Frauenkleider an der freien Bewegung hinderten, zu Fall zu bringen, um womöglich sein Zimmer zu erreichen, wo sich im Kasten eine geladene Pistole befand, ein Umstand, dessen er sich leider erst jetzt erinnerte. Nun ließ auf einen Augenblick der eiserne Druck nach — er holte aus und stieß mit aller Gewalt sein Knie dem Gegner in die Magengrube, daß dieser zurücktaumelte. Dies geschah gerade, als sich die Kämpfenden innerhalb des Thürrahmens bewegten. Nun verlor aber Marwald selbst von dem wuchtigen Stoß den Halt, und fiel mit dem Rücken gegen seinen Kasten, der mit Donnerepolder zu Boden stürzte. Schon drangen alle drei wüthend auf ihn ein, als ein Schuß krachte, der sich durch den Sturz des Kastens entladen hatte — und in tausend Splittern flog die im Zimmer befindliche Hängelampe seinen Angreifern in's Gesicht. Dies war der Augenblick der Rettung — wie ein Gummiball sprang er auf und war zur

Thür hinaus. Den außen steckenden Schlüssel drehte er um. Die Hausbewohner waren, durch das Geräusch des Schusses erschreckt, herbeigeeilt, — unter ihnen der Hausherr in höchst eigener Person mit der Serviette um den Hals. Und statt mit zartem Druck ein Hühnchen zu zerlegen, packte derselbe auf Marwald's Zurufen die sich wie rasend geberdende Frau Schwarz. Bald war das „Nihilistentrio“ unschädlich gemacht. Die Untersuchung erwies, daß in dieser Wohnung die gefährlichsten Correspondenzen erledigt worden waren, die, mit Marwald's Stampiglie versehen, unverdächtig abgegangen waren, unter seiner Adresse anlangten und in seiner regelmäßigen vormittägigen Abwesenheit von der Zimmerfrau in Empfang genommen wurden.

Marwald erhielt für sein Einschreiten und in Anbetracht der bestandenen Gefahr eine hohe Anerkennung, die ihm eine glückliche Laufbahn in Aussicht stellte.

Er rückte vor und wurde nach B. zurückversetzt, wo er bald die angebetete Braut heimführte, und ohne Groll gedachte er der gefährlichen, hübschen „Zimmerfrau“, die ihm zu seinem Glück verholsten hatte.

## Das Frauenherz.

Und die Engel nahmen einen Tropfen Thau,  
Der gefallen war vom Himmel blau,  
Und ein Veilchen aus dem Thal,  
Wachgeküßt vom ersten Morgenstrahl,  
Und Vergißmeinnicht so klein,  
Aufgeblüht bei Luna's Schein;  
Gaben alles dann hinein  
In den Kelch der Lilie rein,  
Stellen's d'rauf mit frohem Muth  
In der Liebe sanfte Glut;  
Schmetterlinge mußten d'rüber wachen,  
Um die Glut mit Flügeln anzufachen.  
Als Gewürz dann kamen Zitterpappelblätter,  
Maiensonne und Aprilenwetter,  
Drauf gossen sie hinein das Seufzen und das Sehnen,  
Einen Wunsch, eine Hoffnung und zwei Thränen,  
Deckten's zu mit Geduld und Demuth,  
Liefen's bewachen von Milde und von Wehmuth,  
Von Gemüth im Glück, von Frömmigkeit im Schmerz,  
Und aus dem Ganzen ward das — Frauenherz!

Erna.

## Am Selcherladen.

Humoristische Skizze von **H. G. Guthais.**

In einer der belebtesten Gassen des klatschüchtigen Provinzstädtchens B\* befand sich das durch ausgezeichnete Würste berühmte Selchergeschäft des Herrn Ziehmer.

Dieser war nicht nur darauf bedacht, den vorübergehenden Leuten durch seine geschmackvoll ausgestattete Auslage Wasser in den Mund zu zaubern; er war auch immer bestrebt, hübsche und appetitliche Verkäuferinnen zu gewinnen; denn Herr Ziehmer war in dieser Hinsicht ein „politischer Geschäftsmann“, der es gerne zugab, daß „a fesehe Wurstmadmoasell“ viele Kunden locke.

Die Heldin meiner Geschichte ist eines jener Ladenmädchen Namens Jda.

Sie war die Tochter eines Beamten, den die gütige Vorsehung mit weiblichen Nachkommen reichlich gesegnet hatte. Die eine widmete sich der Kunst, die andere fuhr in den „ruhigen“ Hafen des Ehestandes, die dritte machte die Postprüfung und fiel dabei durch, Töchter Nr. 4, 5 und 6 waren todt — die Erde sei ihnen leicht! — und das letzte und reizendste Kind, Jda, trat bei Ziehmer als Ladenmammsell ein. Das Mädchen hatte diesen Schritt nicht zu bereuen; denn Jda lebte sich bald in ihren Beruf ein, war genügsam, ohne Liebhaber, und machte nach einigen Monaten der Frau Selcherin im „Dickwerden“ Concurrnz. Dessenungeachtet blieb die neue Ladennymphen noch immer ein wohlgestaltetes und herziges Wesen.

Wenn selbst Rafael noch unter uns wandelte, er würde sich bei dem Anblicke der Salami schneidenden Jda zur Schöpfung eines allerliebsten Bildes entschließen. — Wie ihr das weiße, von rothen Bändchen durchzogene Häubchen auf dem blonden Köpfschen gut ließ! — Wie sie manchmal mit den blauen Neuglein zwinkerte, wenn

man ihr sagte, die Wurst sei von vorgefarn, wie sich ihre Wangen purpurn färbten, wenn ihr jemand eine Schmeichelei ins Ohr raunte! — Wie unmachahmlich schmerzhaft sich das Mündchen verzog, wenn das Schinkenmesser statt in das Fleisch in ihren Finger fuhr! — Welch' koketten Ausstrich ihr die Schürze mit Giffelthürmen verlich! — Wie geistreich und witzig sie zu plaudern verstand! Wie anregend und angenehm der Verkehr mit ihr war! Kurz und gut: „Ein Mädchen zum Fressen“, würde auch mancher Mitteleuropäer gesagt haben.

Es konnte daher durchaus nicht Wunder nehmen, wenn sich allmählich ein Verehrer nach dem andern bei schön Jda einstellte. Viele junge und flaubartige Herrchen gaben Jda nur deshalb etwas zu verdienen, um mit ihr einige Worte wechseln oder ihr zartes Händchen drücken zu können. Gegen manchen ihrer hungrigen Anbeter war sie oft so großmüthig, daß sie ihn mit Wurst- oder Fleischüberbleibseln fütterte. Man kann sich leicht denken, daß der Selcherladen immer gut besucht war, besser fast wie eine Schnapshänke.

Die beste und treueste Kundschaft Jda's war Federlein, ein Gerichtsdiurnist. Er mochte ungefähr siebenundzwanzig Jahre zählen und hatte durch seine wirklich männliche Schönheit, durch seinen schäckernden Witz und durch Lebenswürdigkeit schon manches Mädchenherz verwundet.

Federlein suchte bereits lange ein Mädchen, welches geneigt wäre, seinen Gehalt verzehren zu helfen. Glücklicher Weise hatte er es nicht nothwendig, mit den paar Kronen hauszuhalten, da er von seinen reichen Eltern eine Zulage erhielt. Auch war ihm die Hoffnung nicht benommen, bald Kanzlist zu werden. Unter solchen Umständen kann man sich den Luxus, zu heiraten, erlauben.

Unser Kanzlist in spe begab sich alle Tage, regelmäßig um sieben Uhr früh, zu Jda, verweilte bei ihr bis acht, gieng dann ins Amt, darauf zum „goldenen Horn“ speisen, wieder zu Jda, blieb im Gewölbe bis zwei Uhr, stiefelte wieder in die Kanzlei, „schriftstellerte“ bis sechs und machte abermals mit nüchternem Magen bis zehn Uhr seiner Königin den Hof. Mehr brauche ich nicht zu erwähnen, als daß sich Wurst und Federhalter unbändig liebten.

Dieser Liebesdusel währte ungefähr ein halbes Jahr. Merkwürdiger Weise war es während dieser Zeit zu keinem Kusse, zu keiner gegenseitigen Erklärung gekommen.

Einmal muß das Ding heraus! dachte sich einst der glückliche Liebhaber, indem er sich ins Bett legte und das Licht auslöschte. Früher oder später. — Morgen, ja morgen will ich ihr gestehen, daß ich sie liebe, aufrichtig liebe. Jda, nur sie, keine andere wird mein Weib! — Und wenn ich sie nicht besitzen kann, so hänge ich mich — — einer andern an, würde sich mancher Leichtfuß in meiner Lage denken. — Nein, solche frivole Gedanken könnte mein Gehirn nicht hervorbringen! . . . O, freue dich, Jda, wenn du mein eigen bist! Auf Händen will ich dich tragen. . . Zum Paradiese soll dir das Erdenleben werden! . . . Lebe wohl, — gute Nacht, Jda, . . . süßes, liebes Menschenkind! —

So beschaffen war der Monolog, den das selige Schreiberlein unter der Bettdecke hielt. — Wolfgang — so lautete nämlich der wohlklingende Taufname unseres Helben — drehte sich gleich darauf auf die andere Seite und schlief mit dem Gedanken an Jda sanft ein. — Morphens, der Gott der Träume und der Faulheit, ließ dem Schlummernden seine Angebetete im Schlafe erscheinen, wie sie, mit blauem Kleide angethan, Salami aufschnitt, umgeben von einem Kranze von „Frankfurtern“ und „Parisern“. — — — — —

Es war Samstag, ein Markttag. Wie immer, gleich auch damals das Städtchen einem Ameisenhaufen. Die Geschäftsleute hatten vollauf zu thun. Der Selcherladen des Herrn Ziehmer in der Liebigstraße

konnte kaum die Kundschaften fassen. Jda bediente schnell und gewissenhaft. Wer sie aufmerksam beobachtet hätte, würde den Ausspruch gethan haben, daß bei dem Mädchen die Fröhlichkeit der Traurigkeit hatte Platz machen müssen. Und weshalb? Weil der geliebte Wolfgang um sieben Uhr den üblichen Besuch nicht abgestattet hatte.

Gegen Mittag erschienen die Käufer immer spärlicher, ein Umstand, der Jda sehr erwünscht war. — Sie setzte sich erschöpft nieder, ließ das Köpfschen auf die Brust sinken, legte die Hände in den Schoß und grübelte nach, was Federlein bewogen haben mochte, diesmal auszubleiben.

„Bitt' schön, um ser Kreuzer Abschnitz'ln auf Puff. — Da Vater wird's nachher zahl'n.“

Diese Worte kamen aus dem Munde eines siebenjährigen Buben, der mit bloßen Füßen eingetreten war.

Jda erwachte aus ihrem Hinbrüten, befriedigte die dankbare Kundschaft und gab sich abermals Träumereien hin.

„Warum so nachdenkend, liebe Jda?“ fragte Federlein, voll Aufregung bei der Thüre hereinstolpernd.

„Ah, Sie sind es, Wolfgang! ? . . . Wie schön von Ihnen — — Ich meinte, Sie hätten mich bereits vergessen!“

„Aber theures Herzchen, wie können Sie überhaupt gleich so von mir denken?“ Und er nahm ihre Hände in die seinen.

„Ihr Frauenzimmer seid so empfindlich und kleinmüthig. —“

„Haben Sie heute keine Amtsstunden?“  
„Nein; ich machte mir ausnahmsweise diesen Nachmittag frei.“

„Und weshalb, Wolfgang?“

Der Gefragte wurde verlegen und roth wie ein Paradeisäpfel.

„Sie zögern? . . . Sie wollen mir das nicht anvertrauen? — — Mir, Ihrer Geliebten? Ah, — Pardon, Sie haben mir ja noch nie gestanden, daß Sie mich lieben!“ —

Er legte seinen linken Arm um ihre Hüften, nahm das fein durchhärdete Händchen in seine Rechte, sah dem erröthenden Mädchen in die treuherzigen Augen und sagte:  
„Jetzt sind wir allein und ungestört;

ich fühle mich gezwungen, mit Ihnen einmal ein ernstes Thema zu besprechen.“

„San S' so freundi, Fräul'n, und geb'n S' ma drei Saffaladi“, sagte die dicke Frau Sali eintretend. „Aber frisch müß'n s' sein, sunsta kann's mei' Mann net vertrag'n.“

„So, liebe Frau, macht zehn, weil Sie es sind. — Danke sehr.“

„I dank' a . . . Schamste Dienerin! — O mei'! . . . richtig, wos i hab' sag'n woll'n; dös hätt' i bald vergeß'n. — Denken's Ihna, was gestern mein' klan' Buab'n g'scheg'n is! . . . Sö wern schon erlaub'n, wann i mi a biss'l niedersiz!“

Federlein biß sich auf die Lippen und blickte Ida fragend an.

Frau Sali erzählte einen unbedeutenden Unglücksfall ihres „Bankerten“ — wie sie den kleinen Fritz zu nennen pflegte — und brauchte zu dieser Arbeit ungefähr eine Stunde.

Dem armen Federlein tropfte schon der Angstschweiß von der Stirne.

„Ja, jetzt muß i aber geh'n, meine lieb'n Leut'n; i möcht' Ihna noch mehr verzähl'n. Aber i hab' ka Zeit. — Adies!“

„Empfehle mich, gute Frau!“

„Dem Himmel sei Dank. — Also, um auf das Frühere zurückzukommen. — Ich erhielt für heute Urlaub, um mich mit Ihnen ordentlich auszuplauschen und Ihnen zu sagen, daß ich Sie, so lange sich in meiner Brust noch eine Herzensfaser regt —“

„Entschuldigen, mein Fräulein, haben Sie Preswurfst am Lager?“

„Gewiß; wie viel darf ich dienen?“

„Geben Sie mir gleich das ganze Stück, das Sie in Ihrer Hand halten —“

„Bitte. — Fünfzig Kreuzer.“

„Hier, — so — äh, — äh — mein Compliment!“

„Empfehle mich sehr. — Mein, so ein Gigerl!“

„Also ohne alle Umschweife, theure Ida — ich liebe Dich, nur Dich allein. — Das wirst Du schon lange bemerkt haben. — Und ich darf gewiß auch auf eine treue Erwidrerung rechnen —?“

„Wolfgang!“ — und ein inniger Kuß war ihre bejahende Antwort.

Federlein zog ein prachtvolles Etui aus

der Rocktasche, öffnete es behutsam, entnahm demselben einen glitzernden Brillantring und steckte ihn der vor Freude beinahe verklärten Jungfrau an den Finger.

Die Beschenkte fand momentan keine Worte, um dem freigebigen Spender zu danken; dafür sah sie ihn mit einem Blicke an, der mehr ausdrückte, als tausend Worte. Wie glücklich, wie selig fühlte sie sich in diesem Augenblicke! — Wie süß war für sie das Bewußtsein, sich von einem Wesen aufrichtig geliebt zu wissen.

„Wie soll ich Dir danken . . . was soll ich Dir dafür geben? . . .“

„Dein Herz und Deine Liebe, Ida —“

„Das sollst Du haben! — Wolfgang, Du bist —“

„Ein Ochse — ein Ochse —!“

Mit diesem Ausrufe stürzte ein elegant gekleideter Herr mit einem rothen Sonnenschirm, die Glastüre heftig aufstoßend, ins Gewölbe. „Entschuldigen, ein Ochse kommt. Ich gieng eben mit einer Dame, die diesen grellrothen Sonnenschirm bei sich hatte, bei einem Heuwagen, den ein Ochse zog, vorüber — unglückseliger Weise sehr nahe. — Das dumme Vieh geberdete sich plötzlich sehr widerspenstig, warf den Wagen um, brach die Deichsel und rannte mir und der Dame wie toll nach. Um das Fräulein zu retten, nahm ich ihr den Schirm ab und der Ochse setzte mir bis her nach . . . Sie verzeihen, ich mußte mich hierher flüchten. — Aha, sehen Sie, das Thier ist bereits eingefangen. — Jetzt gehe ich schnell weiter. — Bitte vielmals um Entschuldigung. — Ich habe die Ehre!“

„Haha, der Ochse geht!“ — sagte Ida schalkhaft und ließ zwischen ihren Lippen eine herrlich weiße Zahnreihe sehen.

„Ein Unglückstag für mich . . . Gerade heute —“

„Das macht ja nichts!“ meinte die neckische Brant. „Der Zufall gönnt uns dieses stille Glück nicht!“ Und die Schmeichlerin streichelte Wolfgang die Wange.

„Ich will mich noch kürzer fassen, beste Ida; sonst fällt abermals etwas dazwischen. Ich bin vorgerückt und habe die Ernennung bereits in der Tasche. Außerdem bin ich, als das einzige Kind, Erbe aller Liegenschaften meiner Eltern. — Ich will nicht

nur eine Geliebte, sondern auch eine Gattin besitzen. — Ja oder nein! — Bist Du gesonnen, den übrigen Lebensrest mit mir zu theilen?"

„Wolfgang, ist das Dein voller Ernst?"

„Mein vollster! —“

Federlein begleitete diese Worte mit einer so feierlichen Miene, daß das Mädchen nicht mehr zweifeln konnte.

„Nun denn, so wisse, daß ich Dir angehören will, so lange mein Puls schlägt.“

„Jda, um einen Glücklichen ist die Welt wieder reicher!“

Der „Glückliche“ umarmte und küßte das geliebte Wesen leidenschaftlich.

Jda machte sich den Spasß und zählte die Küsse.

„Aber Gangi, das ist schon der drei- undzwanzigste; was bleibt denn dann für später, wenn Du jetzt schon damit so verschwenderisch bist!“

„Wünsch' gut z'pei'n!“ sagte Herr Ziehmer, mit größter Gemüthsruhe in den Verkaufsraum tretend.

„Danke!“ erwiderte Jda, sich naiv das Mündchen mit der Schürze abwischend.

„Na, ihr seid's aber ston recht vertraulich zu anander, meine Leut'ln!“ meinte der schmerbäuchige Selcher, indem er sich eine Cigarre ins Gesicht steckte.

„Brautleute können sich diesen Luxus immer gestatten.“

„Was, Fräul'n . . . Brautleut'? . . . Bomb'nelement, war das gach!“

„In einigen Monaten gedenken wir unsere Hochzeit zu feiern“, bestätigte Federlein mit vornehmer Ruhe.

„Schad' d'rum, — schad'! — Mir is

lad um Jhna, Fräul'n Jda; so a Person werd' i wohl neama austreib'n können. — Na, mein'sweg'n, i vergunn' Jhna dös Glück! — Aber zu der Heß' wer'n S' mi do a einlad'n?“

„Von Herzen gerne!“ scholl es wie aus einem Munde.

„S' wer' selbstverständli scho' was beiträg'n!“

„O, zu liebenswürdig, Herr Ziehmer“; und Jda's Augen blickten sehr zufrieden und vergnügt in die Welt.

Man trennte sich. — Herr Ziehmer wandelte in's Zeitungsbureau, um etwas anzukündigen, Federlein, das Herz voll glänzender Hoffnungen, hatte noch einige wichtige Wege zu machen.

Seit jenem Tage verstrichen vier Monate, ohne daß man von dem Pärchen etwas vernommen hätte. — — — — —

Eines Nachmittags kam ich aus dem Kaffeehau'e in meine Wohnung.

Auf meinem Tische lag ein Brief. — Ich öffnete hastig und zog aus dem Umschlag eine geschmackvoll mit goldenen Lettern gedruckte Karte, auf der zu lesen war:

**Wolfgang Federlein**

Realitätenbesitzer

**Jda Federlein, geb. Veilchenberg**

Vermählte.

Um stilles Beileid wird gebeten!

## Drei Wörtchen.

Wörtchen brauchst Du, Mädchen, drei:

Ja und Nein — vergißs dabei

Nicht das holde Wörtchen: Dein.

Merkst Du sie, o Mädchen mein?

Schlingst um mich Du Deinen Arm,

Küßt Dein Mund mich, süß und warm,

Inble laut: Geliebter, Dein!

Flüstre innig: Dein, nur Dein!

Langt nach Rosen frech und kühn,

Die Dir auf den Lippen blüh'n,

So ein Fant — ruf: Nein! Du Wicht,

Dir blühn meine Rosen nicht.

Vor dem Altar, Mädchen, da

Sprich das dritte Wörtchen: Ja!

Ob du's leise sprichst, ob laut —

Sprich es nur, Du süße Brant!

Anton Nagels.

## Der Rosadomino.

Von **Gottfried Sitter.**

**E**s war“, so erzählte mir mein Freund Adolf, „etwa um die Mitte des Monats Februar im Vorjahre, als ich in einer dringenden Angelegenheit nach M. fahren mußte. Man befand sich in der Hochsaison des Carnevals; was Wunder daher, wenn man fast von nichts Anderem reden hörte, als von vereinbarten Zusammenkünften an irgend einem der vielen öffentlichen Vergnügungsorte der Stadt. Auch ich wurde nachgerade von diesem Carnevalsfieber ergriffen und so befand ich mich eines Sonntags, gegen 11 Uhr abends, als venetianischer Nobile verkleidet, richtig auf dem Wege in's Casino, wo eben ein großer Maskenball abgehalten wurde.

Als ich dort anlangte, schien das Fest seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Ich strich durch die weiten, feenhaft erleuchteten Räume, bald gegen einen mir entgegenkommenden Menschenstrom mit aller Macht ankämpfend, um nicht aus dem Kurs zu gerathen, bald wieder von einem anderen, mir nachkommenden behaglich vorwärts geschoben. So gelangte ich endlich in den großen Tanzsaal. Der Anblick war hübsch genug. Alle Nationen der Welt, alle Zeitalter schienen sich hier ein Stelldichein gegeben zu haben.

Hier ein hagerer Hidalgo, dem das kurze, spanische Mäntelchen einer Fahne gleich um die Schultern flatterte, ein niedliches Fischer mädchen von den Gestaden der blauen Adria am Arme; dort ein wohlbeleibter Pascha, der seine angeborene Würde und seinen Koran vergessend, mit einer üppigen Preciosa in wirbelndem Tanze dahinsetzte; in dieser Ecke wieder ein tapferer Ritter aus den Zeiten Maximilians I. sich stolz auf seinen Flamberg stützend; während in jener Ecke dort ein schlankes deutsches Edelfräulein sich anmuthig in den Hüften

wiegte und schmachkend in die dunklen Augen eines hübschen Pagen aus Ludwigs XIV. Zeiten sah; dazwischen eine unzählbare Menge von Dominos in allen Farben, von Teufelinnen, Tag- und Nachtfaltern; kurz: ein Durcheinander von Trachten und Farben, dazu ein Gewirre von Stimmen inmitten der Klänge einer Militärkapelle, das von den vielen plötzlichen Eindrücken zeitweise das Auge geblendet und das Ohr betäubt wurde.

Lange stand ich da und weidete mich an dem farbenprächtigen Anblick. Endlich hatte ich genug gesehen und drängte mich wieder durch die Reihen; planlos, bald schiebend oder selbst geschoben, gelangte ich auf meiner Wanderung in den sogenannten Parcivalsaal. Hier war verhältnismäßige Ruhe; denn, wenn auch der Raum von Masken wimmelte, so war er doch nicht so überfüllt, als der große Saal, wo eben Alles sich zusammendrängte. Ich ließ mich auf eines der längs der Wände angebrachten Sophas nieder, um die Masken an mir vorüberziehen zu sehen. Meine Blicke weilten auf so mancher der weiblichen Gestalten und seufzend stellte ich mir die Frage, ob eine von diesen vielen Schönheiten mir vom Gesichte heute wohl auserkoren sei.

Da störte mich in meiner Betrachtung ein leises Geräusch, als ob Jemand auf dem gleichen Sopha genommen hätte, und wie ich in der Richtung hinblickte, bemerkte ich einen weiblichen Rosadomino, der am andern Ende des Sofas sich eben niederließ. Ich betrachtete ihn still. Es war eine hohe, schlanke Gestalt, und wie ich trotz der Verkleidung erkennen konnte, von jugendlichen und dabei doch vollen Formen. Eine kleine, weiße Hand machte sich nachlässig mit der Spitzennaste zu schaffen. Aus den Oeffnungen derselben blitzte ein Paar feuriger Augen hervor; auch mich schienen die

selben zu mustern, und, wie ich zu bemerken glaubte, nicht eben unfreundlich. Das gab mir Muth. Ich stand auf und, der Dame eine Verbeugung machend, bat ich um die Freiheit, mich an ihrer Seite niederlassen zu dürfen. Ein bejahendes Nicken war die Antwort. —

„Du scheinst Jemand zu erwarten, schöne Maske“, begann ich, die Maskenfreiheit benützend, vertraulich das Gespräch. Und einen Ritter bemerkend, der sich hastig durch die Menge Bahn brach und suchende Blicke um sich warf, fügte ich hinzu: „Und wie mich dünkt, keine Deines Geschlechtes.“ Ein silbernes Lachen schlug an mein Ohr. „Ja und nein, edler Nobile, wie man es nimmt; ich erwarte thatsächlich Jemand; ob aber dieser Jemand Deines oder meines Geschlechtes sei, das, hoffe ich, wirst Du bald sehen“. Dies klang nicht so übel, vielmehr recht ermutigend, und heimlich wünschte ich, dieser erwartete Jemand möchte noch recht lange verziehen. Allein ich habe, wie Du weißt, lieber Freund, immer etwas von einem Pechvogel an mir gehabt. Kaum hatte ich also diese kleine Betrachtung in der Tiefe meines Herzens angestellt, als sich unserem Platze ein weiblicher Domino, diesmal ein schwarzer, nahte. Er blieb vor dem rosarothem stehen und sah wie fragend bald auf mich, bald auf meine Nachbarin. Offenbar war ihm meine Anwesenheit nicht recht nach Wunsch. Bevor ich noch Zeit zu irgend einer neuen Frage fand, erhob sich der Rosadomino, nahm den Arm des eben angekommenen und mir leicht zunickeend, waren beide im Gewühle verschwunden.

Da war ich so weit wie zuvor! Das hatte ich nur meiner Schwerfälligkeit zu verdanken! — Doch war ich entschlossen, nicht so leichten Kaufes meine schöne Beute aufzugeben. Rasch begab ich mich auf die Suche. Durch alle Räume irrte mein Fuß. Zwei-, dreimal glaubte ich schon die Gesuchte gefunden zu haben und eben so oft wurde ich enttäuscht. Jeder Rosadomino wurde von mir auf das Peinlichste gemustert, doch jedem fehlte die weiße Rose vorn an der Brust, die der meine trug. Schon wollte ich nach fast einstündigem Suchen die Jagd als erfolglos aufgeben, denn nur der Tanzsaal blieb allein noch für meine Nachfor-

schungen übrig und ich verhehlte mir nicht die Schwierigkeit, dort eine einzelne Maske aus dem Gedränge herauszufinden. Da — meine Augen täuschten mich diesmal nicht — dort in jener Ecke, mir fast gegenüber, in nachlässiger Haltung, stand oder saß vielmehr mein Rosadomino und zwar wieder allein. Mein Ziel unverrückt im Auge behaltend, was bei dem Umstande, daß ich im Gewirre nicht immer die gerade Richtung einhalten konnte, gewiß keine Kleinigkeit war, steuerte ich auf die bewußte Ecke los. Endlich stand ich vor derselben. Die Dame war noch da; rasch setzte ich mich zu ihr.

„Schöne Maske“, begann ich, „warum hast Du Dich mir früher in so fluchtähnlicher Eile entzogen? Ist Dir Herrengesellschaft, speciell die meine, unangenehm oder hatte ich am Ende mit der Vermuthung, daß Du einen andern Ritter erwartest, früher doch das Rechte getroffen?“ — „Keines von Beiden, edler Nobile“, entgegnete sie, „ich habe eben mit meiner Freundin schon früher besprochen, mich auch im Tanzsaale umzusehen; daß Du uns nicht folgtest, war Deine Schuld, nicht die meine; und was den vermeintlich erwarteten Ritter anbetrifft, so wird er wohl auf sich warten lassen, aus dem einfachen Grunde, weil es für mich keinen gibt.“ Das war Musik für mein Ohr. „Ach, schöne Maske, so nimm mich zu Deinem Dir treu ergebener Ritter an“, rief ich feurig; „ich widme Dir all' meine Dienste“, und mich näher zu ihr neigend, flüsterte ich zärtlich „Und wenn Du mich vollends glücklich machen willst, nimm auch mein Herz mit in den Kauf und gib mir das Deine dafür in Tausch.“ — Du siehst, mein Lieber, daß ich mit Sitzungs geschwindigkeit auf mein Ziel losfuhr; doch Du kennst mich ja, ich hatte stets mehr oder minder etwas von einem sogenannten verfluchten Kerl an mir, meinte Freund Adolf, als ich ihn bei seiner etwas plötzlichen Liebeserklärung erstaunt und ungläubig ansah. —

„Dabei ergriff ich ihr Händchen“, fuhr er in seiner Erzählung fort, „und drückte es leise. Und o Götter! nein, ich täuschte mich nicht! Ich spürte meinen Druck erwidert, wenn auch kaum merklich. Im Ge-

fühle meines Glückes schlang ich den Arm um sie und fort wirbelten wir bei den Klängen einer feurigen Mazurka, ich unbekümmert um die ganze Welt, selig in meiner Eroberung. Darauf führte ich sie zum Buffet, um ihr einige Erfrischungen anzubieten. Dabei machte ich ihr in der angelegentlichsten Weise den Hof. Aber wie sehr ich auch in sie drang, sich zu demaskiren — ich selbst hatte es schon längst gethan — und mir ihr Gesicht zu zeigen, so schlug sie mir dies doch stets hartnäckig ab. „Warum verweigern Sie mir diese Günst, holde Dame? Lassen Sie mich doch die Anmuth Ihrer Züge von Angesicht zu Angesicht bewundern“, sprach ich zu ihr.

„Nein, nein“, antwortete sie, „würden Sie mein Gesicht sehen, so würden Sie fliehen; denn leider hat die Mutter Natur mir nicht die Schönheit als Morgengabe in die Wiege gelegt. Bescheiden Sie sich also mit dem schon Erreichten; glauben Sie mir, es ist besser so.“ Und dabei blieb es. Was ich auch sagen mochte, immer war ihre Antwort: „Es geht nicht, es kann nicht sein.“ Der Mensch wächst bekantlich mit seinen Zwecken — in meinem Falle Hindernissen — und darum gab ich die Hoffnung noch nicht auf, die kleine Widerspenstige umzustimmen. Ich konnte ihre Weigerung nur als eine Laune ansehen, da ich hinter ihrer Halbmaske ein zartes, rosiges Kinn, gewiß nur zu einem schönen Gesichte gehörig, hervorblitzen sah. Dabei zählte ich auf einen verlässlichen Verbündeten: auf den Geist, den der Sect geboren und der in Bälde in ihrem Köpfschen zu rumoren anfangen würde.“

Doch „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. . .“

Eben hatte ich die zweite Flasche bestellt, als der schwarze Domino wieder vor uns auftauchte. Mich keines Blickes würdigend, neigte er sich an das Ohr meiner Dame und flüsterte ihr einige Worte zu. „Schon!“ höre ich die Schöne wie erstaunt und bedauernd zugleich ausrufen; dann aufstehend und mir die Hand reichend, fügte sie hinzu: „Besten Dank, mein Herr, für Ihre Ritterdienste; meine Zeit ist gekommen, ich muß nach Hause; aber bitte, folgen Sie mir nicht.“ Und ohne eine Er-

widerung abzuwarten, schritt sie davon. — Ihr nach! war mein Gedanke, als ich mich von der ersten Ueberraschung erholt hatte und schon stürmte ich hinter ihr her. Die Beiden verschwanden in der Garderobe. Nicht lange hatte ich zu warten. Bald erschienen sie wieder, eilten dem Eingange zu und bestiegen einen dort harrenden Wagen. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß gerade ein zweiter zur Stelle war. Rasch sprang ich in denselben und rief dem Kutscher die Weisung zu, dem vorausfahrenden Wagen zu folgen. Dann gieng es in scharfem Trabe durch mehrere Gassen fort, bis wir vor einem dreistöckigen Gebäude in der . . . gasse hielten. Den Kutscher entlohnend, sprang ich vom Wagen und kam gerade recht, um den Rosadomino unter dem erleuchteten Thore verschwinden zu sehen. Ich stürzte nach. Noch sah ich den weiten, saltigen Uebervurf am Stiegenaufgange flattern. Zwei, drei weitere Schritte brachten mich der Verfolgten nahe. Auf das Geräusch derselben blieb die Dame stehen und wandte sich um. Langsam mit der Rechten in die Höhe fahrend, löste sie ihre Maske. Betroffen wich ich zurück. Das dicke, fettige Gesicht einer am Anfange der Bierziger Jahre stehenden Dienstmagd blickte mir entgegen, die spöttlich lächelnd vor mir knigte. Da ertönte hinter ihr dasselbe silberne Lachen, das ich schon im Verlaufe der heutigen Nacht einigemal gehört, und das liebreizende Gesicht eines achtzehnjährigen, brünetten, schönen Mädchens — nun ebenfalls demaskirt — dessen Augen mir muthwillig entgegenblitzten, wurde sichtbar. Da gieng mir ein Licht auf. Ja, ja, so war es, so mußte es sein! In der Garderobe hatten sie vor dem Abgange rasch ihre Hüllen gewechselt, in der sicheren Voraussetzung, ich würde ihnen folgen; daher also mein fataler Irrthum.

Ihr zartes Händchen haschend — natürlich jetzt das des schwarzen Domino — flüsterte ich zärtlich: „Darf ich?“ doch nein, ich fragte nicht, ich handelte nur. Das Händchen mit Küssen bedeckend, zog ich die nur sanft Widerstrebende an meine Brust. „Ob sich dabei auch unsere Lippen fanden, ist mir nicht so genau erinnerlich“, versetzte Adols, wobei ein schalkhafter Zug um seine

Mundwinkel spielte. Aber meine Ausdauer hatte doch obfiegt. — Hier machte er eine Pause. —

„Und das Ende vom Liede?“ fragte ich.

„Du bist sehr neugierig“, lächelte mein Freund; „doch zu Nutz und Frommen aller Kosadominos und um den bösen

Klatschbasen keinen Stoff zu übler Nachrede zu liefern, will ich Dir den Schluss meines kleinen Romans nicht vorenthalten. Amors Ketten verwandelten sich bald in Hymens Bande: Seit 6 Monaten ist jener Kosadomino oder eigentlich dessen niedliche Eignerin — meine kleine Frau.“ —

## Aus dem Ungarischen.

Ob zahllos funkelnde Sterne fallen,  
Der Himmel glänzt in gleicher Pracht;  
Er fragt nicht nach den fliehenden allen,  
Die ihn verlassen im Lauf der Nacht.

Er hat es leicht; wo, so viele scheinen,  
Bleibt feenhaft die Nacht verklärt;  
Ich hatte nur Einen Stern, nur Einen,  
Der ist wohl meines Weinens wert.

B. Carneri.

## Kadlers erste Fahrt.

In einem wunderholden Frühlingstag,  
Ich glaube an des Märzens Iden war's,  
Ein Sonntag ganz gewiß, bestieg das Ross  
Aus Stahl, das wohlдресsierte Schulross, ach,  
Ein Neulingsfahrer, um zum erstenmal  
Vor dem erstaunten Volke seine Kunst —  
Was sag' ich Kunst? — sein Sitvermögen nur  
Auf off'ner Straße schändernd zu bekunden.  
Was in des Mannes Seele vorgieng, der  
Die Hintergätschen uns'rer Stadt durchfuhr,  
Begleitet von dem allertren'sten Mentor,  
Damit die freie Bahn er außerhalb  
Der Stadt gewänne, das ist schwer zu sagen.  
Wie war so widerspänstig doch das Rad,  
Das Gott — gelobte, wenn ein stiller Stein  
Ganz harmlos auf dem schweren Wege lag!  
Vergebens mühte sich mit Hand und Fuß  
Der Unglückselige, das wilde Ross  
An solchem Hindernis vorbei zu steuern!  
Es war unsinnig! Es wär' zu schön gewesen,  
Es hat nicht sollen sein, der stille Stein,  
Der schuldlos seine freie Zeit verträumte,  
Er wurde von des Rosses Gummihuf  
Gar unsanft aus dem holden Wahn gerissen.  
Den Fahrer aber traf des Steines Fluch,  
Er schwante, einem Lilienstengel gleich,  
Den rauh des Sturmwind's scharfer Odem beugt,  
Auf seinem Fahrzeug angstvoll hin und her,  
Voll blinden Eifers tretend, o ein Bild

Des Fahrers, wie er sein soll nimmermehr!  
Kam aber rasselnd ein Gefährt des Wegs,  
Dann war's dem Manne auf dem schönen Rad,  
Als sei es Schicksalschluss, dem armen Gaul,  
Der ahnungslos dahertrabt, um den Hals,  
Den mähenreichen, unverweilt zu fallen.  
Dem drohenden Verhängnis zu entgeh'n  
Gab's nur ein einzig Mittel: schleunigst stoppen!  
O diese Stunden waren grauenvoll!  
Allein auch sie verrannen, wie ja nichts  
Bestand hat als der Wechsel auf der Erde. —  
Zurück zur Stadt! So klang die Lösung endlich  
Dem todesmatten Fahrer froh an's Ohr.  
Der schon gesunn'ne Muth ist neu belebt,  
Mit allem Willensaufwand tritt und tritt  
Der innerlich zerknirschte Neuling wieder,  
Und endlich ist das Ziel beinah' erreicht,  
Der sich're Hafen winkt schon, Sieg und Heil!  
Doch weh! Der Schwergelprüfte jandzt zu früh!  
Es ist ein Hindernis ihm noch bereitet,  
Des Anblick schon sein Haar zu Berge treibt.  
Vor einer Kirche steht ein Menschenschwarm —  
Landleute sind es — und es führt der Weg,  
Der noch zu allem Ueberflusse fällt,  
Den Fahrer mitten durch die Gassenchaar.  
Wer nie am Rande eines Abgrund's stand,  
Von jähem Schwindel gräßlich angepakt,  
Der weiß nicht, wie's dem Fahrer war zu Muth.  
Allein die höchste Noth erzeugt auch oft

Entschlossenheit, die keine Schrecken kennt.  
So war's auch jetzt. Ein donnernd „Achtung!“ schrie  
Den Glohenden der Fahrer noch entgegen,  
Dann gieng's bergunter — unter ohne Wahl.  
Die Menge stand im Boden festgewurzelt.  
Doch da ist eine Oeffnung, zwar gering,  
Doch groß genug, um eilig durchzusausen.  
Schon ist der enge Pafs erreicht — ein Hui  
Und alles war gerettet, wenn nur nicht  
Zwei alte Weiblein, die, zu sehr vertieft  
In eine philosophisch-ernste Frage,  
Des Warnungsrufs nicht achtend, plötzlich nun

Vor Ross und Reiter standen, angstvoll freischend.  
Was jetzt geschah, kann weiche Herzen leicht  
Zu Thränen rühren: Unser Aenling rifs  
Das Rad zur Seite und in jähem Sturz  
Fiel er den Holden malerisch zu Füßen.  
Die Weiblein freischten ärger als zuvor,  
Die Gaffer johlten und der Fahrer suchte  
Und schob sein Rad nach Hause, schmähhlich hinkend.

Das ist die Mär von einer ersten Fahrt,  
Und der sie miterlebt, das war — ich selbst.  
Gawein.

## Humoristisches.

### Aus dem Clericalseminar.

— Wenn Sie zu einem sterbenden Säugling gerufen werden, um ihn zu taufen, man hat aber momentan keine andere Flüssigkeit als Fleischbrühe, können Sie diese als Weihwasser gebrauchen?

— Je nachdem, die Euer Hochwürden z. B. würde sich dazu kaum eignen, dagegen die des Seminars gewiß.

### Verschiedenes Alter.

— Entschuldigen Sie mir die indiscrete Frage, Fräulein Mimi, wie alt sind Sie denn jetzt?

— Wenn ich mit meinem Vater ausgehe, bin ich 20 Jahre alt; in Gesellschaft der Mama aber 15 Jahre.

### Der gute Wille.

Notar (zur testirenden Frau): Ja liebe Frau, haben Sie denn so viel Vermögen, daß Sie Ihrer Base 6000 fl. und Ihren beiden Neffen je 3000 fl. verschreiben können?

Frau: Nein, Herr Notar, Vermögen habe ich gar keines, — 's ist mir halt nur, damit sie meinen guten Willen sehen!

### Der kranke Trinker.

Arzt: Soll ich Ihnen Tropfen oder Pillen verschreiben?

Patient: Tropfen! 's ist doch wenigstens etwas flüssiges!

### Eine Anfrichtige.

— Sagen Sie mir doch, mein Fräulein, welcher Stand ist Ihnen sympathischer: Civil oder Militär?

— Offen gestanden: die meiste Sympathie hege ich für den Brautstand, ob nun Civil oder Militär — ist am Ende egal.

### Ein kleines Missverständnis.

Strafhausdirector (zum entlassenen Sträfling): Hoffentlich werden wir uns doch nicht wiedersehen!

Sträfling: Wollen's denn fort, Herr Director?

### Eine boshafte Bemerkung.

Fräulein: Mama brachte mir da ein hübsches Buch: die Dogen von Venedig.  
Lieutenant: Ach, gnädiges Fräulein sind auch Hundeliebhaberinnen.

### Stimmt.

Sie: „Wie könntest Du ohne mich leben?“  
Er: „Billiger!“

### Schneid.

Bekannter: „Herr Redacteur, — sind Sie denn nicht ängstlich, immer wieder Witze über die mit Recht gefürchteten Schwiegermütter zu bringen?“

Redacteur: „Bah, mein Lieber, man muß nur Schneid haben! Wir bringen sogar häufig Witze über Löwen — und es ist uns noch nie etwas passiert!“

# Eine Hochzeitsreise.

Von **Raimund Raupp.**

 In später, schneller Wagen rollt vor den Bahnhof. Arthur hilft ihr zärtlich — zum erstenmale darf er es unbeirrt von der mütterlichen Machtssphäre thun — aus dem Wagen, und sie dankt ihm glücklich lächelnd. Wie sonnt er sich in diesem Lächeln! Wie ist sie süß und lieblich! Aber aus seiner Verückung reißen ihn zu gleicher Zeit zwei irdische Stimmen, die des Kutschers: „Herr, bitt' um mein Fahrgeld!“ und die des Packträgers: „Herr, es ist die höchste Zeit!“ Die beiden Unmenschen, die grüßend vor ihm stehen und sich nicht damit begnügen, stumme Zeugen seines Glücks zu sein!

In den weiten Bahnhofsräumen ist es leer und still, kein Passagier zu sehen. Arthur fühlt jede Faser vor Ungeduld bebend, er glaubt jeden Augenblick das Pfeifen der Locomotive zu hören — wenn sie sich verspätest hätten! . . . Sie stürzen auf den Perron. „Conducteur, zweite Classe!“ Der Angerufene reißt mürrisch eine Coupéthüre auf — Arthur fährt entsezt zurück. „Es ist ja schon besetzt! Haben Sie kein anderes Coupé?“ „Nein!“ „Aa, Arthur, was sollen wir thun?“ — Da ertönt das dritte Glockenzeichen. „Einsteigen!“ heißt es gebieterisch. Arthur hilft ihr — er kann es nicht einmal mit der nöthigen Zärtlichkeit thun — in das Coupé, dessen so unerwartet gestörte Zufassen unwillige Bemerkungen fallen lassen und das Paar mit glühenden Augen anstarren. Melanie nimmt erröthend zwischen zwei in gewaltiger Leibesfülle hingelagerten Menschenkolossen Platz und Arthur stolpert mit vielen Entschuldigungen über sechs Fußpaare an das andere Ende des Coupé's. Nun ertönt der schrille Pfiff der Locomotive, der Zug setzt sich in Bewegung, die Hochzeitsreise nimmt ihren beschaulichen Anfang.

Es gibt Menschen, die für die feineren

gesellschaftlichen Formen, welche im Eisenbahnwagen noch nicht aufgehört, durchaus unempfindlich und unzugänglich sind; sie werden wohl für die weitestgehenden Beziehungen ihres Geschäftes ein scharfsinniges Verständnis bekundend, aber sie werden an einem Ehepaare kaum die unterscheidende Beobachtung zu machen imstande sein, ob sich daselbe auf der Hochzeitsreise befindet, und welche Rücksichten ein solcher Zustand erfordert.

Es gibt Berufsarten, die jede sanfte Regung, jede Stimme des Mitgefühls in der Brust ihrer Repräsentanten erstickt haben und sich selbst in deren Exterieur auf das Allerdeutlichste ausdrücken. Die Gespräche dieser Leute pflegen sich daher auch mit einer derben Ungeniertheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, um ihre vierfüßigen Handelsobjecte zu drehen und von Gesten, Manieren und Scherzen begleitet zu sein, die zarten, in Liebesaffecten vibrierenden Nerven geradezu entseztlich sein müssen.

In eine solche Gesellschaft war unser Paar gerathen. Es war das erste Mißgeschick, die erste Wolke, die den heitern Himmel ihres jungen Glückes trübte.

Sie seufzte; sie hatte sich's so schön ausgemalt, wie sie mit Arthur in einem Coupé allein reisen, wie sie mit ihm plaudern und kosen werde, und wie die herrlichsten Gegenden an ihren entzückten Blicken im Fluge, wie geträumt, vorüberziehen würden. Nun saß sie zwischen diesen rohen und lärmenden Menschen, und ihr Arthur war in Tabaksqualm so eingehüllt, daß sie ihn kaum sehen konnte.

Er fluchte still in sich hinein; er hatte sich zwar die Reise nicht ganz so idyllisch ausgemalt, wie seine Melanie, aber einen solchen Anfang hatte er nicht erwartet. Er hatte nun Zeit, fern von seinem süßern

Gemahl (für einen Ehemann von zwei Stunden ist eine solche Entfernung schon eine Verbannung) darüber nachzudenken, wie eine Hochzeitsreise nicht anfangen sollte. Dabei versiel er auf den hochverräthlichen Gedanken, wie schön es eigentlich sei, des jubelnden gegenseitigen Glücks sich am eigenen Herde zu erfreuen, das geliebte Weib vom Altare in das Brautgemach zu führen, — statt in die weite Welt hinauszudampfen, all' den Unbequemlichkeiten, all' der Hast einer Reise ausgesetzt. Sein verliebter Geist schweifte in vergangene Zeiten zurück, vor ihm stiegen farbenschöne Bilder auf: lustig üppiges Hochzeitsgepränge und seltsames Alleinsein. . . . Sehnsüchtig sah er nach seiner Melanie hinüber und begegnete natürlich ihren schwächenden Blicken. In diesem Augenblicke entstand unter den Viehhändlern ein lebhafter Meinungsaustrausch über Mastochsen und Mutterschweine, wobei jeder seine Ware, die er auf dem Markt verkauft hatte, auf das Anschaulichste beschrieb; und immer lauter wurden sie, immer ausdrucksvoller ihre Gebarden, immer derber ihre Worte — es war Viehmarkt im Kleinen. Melanie lag bleich zurückgelehnt, hilflos nach Arthur blickend, der rathlos vor sich hinstarrte. — Da hielt der Zug bei einer Station, und zwei von den Ungeheuern, den zwischen ihr und Arthur gelagerten, wälzten sich zum Entzücken Melanie's zum Coupé hinaus. Im nächsten Augenblicke war sie an seiner Seite, wie beim Wiedersehen nach mondenlanger Trennung die Arme voll ungestümmter Freude um seinen Hals schlingend und sich zärtlich an ihn schmiegend.

Arthur erröthete, denn er sah, wie die Mitreisenden bei diesem Gefühlsausbruche Melanie's verwundert die Augen anrissen, wie sie dann einander zublinzelten und ihr breiter Mund sich zu mitleidig nachsichtigem Grinsen verzog. Arthur fühlte etwas wie Beschämung, und um in den Augen dieser Männer seine Manneswürde zu rehabilitieren, schob er Melanie sanft auf ihren Sitz zurück mit den Worten: „Sei vernünftig, liebes Kind“.

In ihren Augen stiegen Thränen auf, ihr Händchen suchte nach dem Taschentuch. Arthur war in großer Verlegenheit, er fühlte

die Blicke der Mitreisenden auf sich gerichtet und fürchtete einen Thränenstrom seiner Melanie; glücklicherweise tauchte vor seinen Blicken als willkommenes Object eine Ruine auf. „Sieh', liebe Melanie“, wandte er sich zu ihr, dort die alte Burg! Willst Du nicht in „Baedeker“ nachsehen, wie sie heißt?“

Freudig gieng Melanie auf seinen Wunsch ein und vergrub ihr wieder sonnig erhelltes Gesichtchen im „Baedeker“. Arthur athmete auf. Aber nun galt es, ihre Aufmerksamkeit hinzuhalten und neuen Zärtlichkeitsausbrüchen vorzubeugen, und so knüpfte er mit dem ganzen Aufgebot seines Geistes und Witzes an die Stelle, die Melanie aus dem „Baedeker“ ihm vorgelesen, eine langathmige, historische Betrachtung. Er docierte mit einer wahren Professorenmiene und mußte sehen, mit welch' reizender Andacht sie ihm zuhörte, und gelassen dabei bleiben! Sein wissenschaftlicher Sinn sträubte sich gegen die historischen Barbarismen, die die Zwangslage ihm erpresste, der Schweiß trat ihm auf die Stirne, aber er mußte reden; er schwachtete nach Melanie's Liebkosungen und hätte sie am liebsten selbst damit überhäuft, aber er mußte vor den Mitreisenden, in deren Augen er nicht lächerlich erscheinen wollte, den Vernünftigen spielen. . . .

Endlich, als die ersten Häuser der Residenz, das Ziel ihrer Reise, sichtbar wurden und der Zug in den Bahnhof brauste, schlug die Erlösungstunde. Nun verstummte Arthurs Mund, und erst, als beide in geschlossenem Wagen saßen — es war schon spät abends — öffnete er sich wieder zu so heißen, stürmischen Küffen, daß Melanie fast erschrak. . . .

Da hielt der Wagen plötzlich mit einem jähen Ruck und durch das Fenster fragte das bärtige Kutschergeſicht nach dem Ziel der Fahrt. Arthur hatte es zu bezeichnen vergessen: „Hôtel Victoria!“

Melanie lehnte sich in den Wagen zurück. „Lieber Arthur, ich bin so müde.“ — „Wir sind bald im Hôtel, mein süßes Kind.“ Und schon fuhren sie beim glänzenden beleuchteten Thore vor, der Wagenschlag wurde geöffnet. „Komm, mein Engel! — Ein schönes Zimmer!“ — „Bedaure“, klang

es zurück, „alles besetzt“. — „Kein Zimmer?“ — „Nein; viele Fremde, das Schützenfest! Vielleicht finden Sie Platz im Hôtel „zum schwarzen Bären“.“

Der Wagen rollte weiter. — „Ach, Arthur“, seufzte sie und lehnte sich an ihn. — „Das verfl— Schützenfest!“ murmelte er zwischen den Zähnen. Er faßte ihr Händchen und preßte es an seine Lippen. „Hab' nur ein wenig Geduld, mein Herz“, tröstete er sie liebevoll. — Sie kamen zum „Bären“. Der Portier erschien. „Ein schönes Zimmer!“ rief ihm Arthur zu. — „Wir haben nur Herren Schützen!“ war die brutale Antwort. „Aber“ — wollte ihm Arthur bedeuten. — „Im Hôtel „zum weißen Lamm“ werden Sie wohl unterkommen“, fertigte ihn der Portier ab.

Sie fuhren weiter. Arthur begann ungeduldig und laut zu werden, wie ihn Melanie noch nie gesehen hatte. Sie rückte etwas in die Ecke und verbarg ihr Gesicht im Wagenpolster. Sie hatte sich ja alles anders vorgestellt — sollte sie jetzt schon unglücklich werden? Sie sieng zu schluchzen an. Arthur wandte sich erschreckt zu ihr. „Aber, liebe, süße Melanie, weine doch nicht! Wir bekommen jetzt gewiß ein Zimmer.“ — Der Wagen hielt endlich. Niemand erschien. Arthur stieg aus und rief nach dem Portier. „Wir wollen ein Zimmer!“ — „Alles besetzt!“ war die kurze Antwort. — „Zum Teufel!“ fuhr Arthur auf, „wir können doch nicht aufs Polizeicommissariat.“ — Der Portier zuckte die Achseln. „Die Stadt ist von Fremden überfüllt — das Schützenfest.“ — Arthur kehrte ihm den Rücken. — „Wenn Guer Gnaden“, so ließ sich nun der Kutscher vernehmen, „mit einem Gasthof vorlieb nehmen wollen, so bring' ich Sie sicher unter.“ Arthur hätte den guten Kosselenter umarmen mögen. Erleichterten Herzens stieg er in den Wagen und theilte seiner Melanie die frohe Botschaft mit.

Es war eine lange Fahrt; Hand in Hand in stummer, glücklicher Resignation fuhren sie dahin. . . . Aber sie schrakten empor, als der Wagen in einen dunklen, etwas holperigen Thorweg rollte. Mit freundlichem Grinsen öffnete der Kutscher den Wagen Schlag. „Wo sind wir denn?“

fragte, besorgt um sich schauend, Arthur. „Beim „goldenen Ochsen“, schmunzelte vertraulich der Kutscher.

Mit einem leisen Schrei drängte sich Melanie an Arthurs Seite, ihr war's, als hätte sie durch die offene Gastzimmertür die rohen Menschen wieder erblickt. „Lieber Arthur“, flüsterte sie ihm zu, „sieh' dort-hin!“ — „Beruhige Dich, mein Kind, ein Gasthofzimmer ist kein Eisenbahncoupe, vor diesen sind wir sicher.“

Sie athmete erst auf, als sie, vom Stubenmädchen geführt, in das ihnen angewiesene, sehr geräumige Zimmer traten, in dem sie nur die sechs Betten befremdeten. Angstvoll fragend sah sie nach Arthur, der ihr lächelnd ihre Furcht verwies. Es war tief in der Nacht, als sich die Thür hinter ihnen schloß.

Am nächsten Morgen überblickten sie den Schauplatz — das war eine Herberge und kein trautes Gemach! Sie schauderten vor der Prosa, die sie umgab; wie eine Profanation ihres Liebesglückes erschien ihnen dieser Raum. Abgesehen von den sechs Betten, standen Säcke und verschiedene Geräthschaften umher, selbst Unterröcke, wahrscheinlich von den Mägden, hiengen an den Fenstern. Melanie dachte an ihr reizendes, verlassenes Boudoir, an all' die kleinen, süßen Bequemlichkeiten, von Liebesgöttern für sie bereitet, an ihre reiche Ausstattung, die feine, gestickte Wäsche; er verwünchte von neuem im stillen die thörichte Mode der Hochzeitsreisen.

Sie beeilten sich fortzukommen; Arthur fiel der völlige Mangel von befrackten Kellnern und die durchaus weibliche Bedienung angenehm auf, Melanie aber hielt sich noch immer ängstlich an seinen Arm, und der Gang durch den Hausflur mitten durch die herumstehenden Knechte war für sie ein Spießruthenlaufen. Durch ein Gewirr von Gassen, in denen es von Menschen wimmelte, so dafs sie nicht einmal traulich plaudernd, wie es einem so jungen Ehepaar gezieme, und ungestört gehen konnten, begaben sie sich in den Stadtpark zum Frühstück. Hier war's schön, und alles Ungemach vergessend, freuten sie sich des frisch und golden strahlenden Morgens, des in Kaffee

und Butter bestehenden Frühstückes und ihres jungen Glückes.

„Grüß' Dich!“ schallte es plötzlich in Arthurs Ohren und eine offene Rechte war vor ihm ausgestreckt. Er sah auf und starrte in ein ihm für einen Augenblick unbekanntes Gesicht; dann erinnerte er sich — es war sein alter Freund Vincenz, den er seit den Universitätsjahren nicht mehr gesehen. Sie begrüßten sich herzlich und Arthur stellte ihm vor: „Meine Frau.“ — Melanie erröthete.

„Du hast geheiratet? Das ist schön von Dir, alter Knabe“, begann Vincenz, und Arthur erwartete jeden Augenblick die Frage, wann dieses beglückende Ereignis stattgefunden habe; was sollte er darauf antworten? Er konnte doch nicht sagen: gestern! Glücklicherweise machte sein Freund einige allgemeine Bemerkungen über das Heiraten, die er mit dem Selbstbekenntnis schloß, daß seine alten Knochen dazu nicht mehr taugten. — Dann wandte er sich an Melanie: „Waren Gnädige schon in Wien?“ — „Es ist das erste Mal.“ — „Das trifft sich ja ausgezeichnet! Sie werden mir erlauben, Ihr Cicerone zu sein.“ Er sah nach der Uhr. „Schon neun! Zahl, Arthur, es ist Zeit, aufzubrechen!“

Mit einigem Widerstreben, das er nicht merken lassen wollte, um seinen Freund, der sich so liebenswürdig antrug, nicht zu verletzen, besorgte Arthur dies Geschäft, während Melanie wie eine geknickte Kiste dasaß. „Wir gehen vorerst ins Belvedere — die Herrschaften sind doch einverstanden?“

„D gewiß!“ klang es etwas gepreßt zurück. Mit einem wehmüthigen Blicke schied Melanie von dem lieben, grünen Plätzchen, an dem sie zum erstenmale auf ihrer Reise sich recht vom Herzen glücklich gefühlt.

Im Belvedere zeigte sich Vincenz sehr bewandert. Von Palmas goldumflossenen Frauenköpfen gieng's zu den verschiedenen Madonnen; von jeder wußte er etwas Angenehmes zu sagen, vor der „im Grünen“ hielt er eine begeisterte Standrede. „Ach, jetzt im Grünen zu sitzen“, dachte sich Melanie, „mit Arthur!“ — Als sie zu den heidnischen Göttern und Göttinnen kamen

und Vincenz die Schönheiten derselben pries, war sie recht böse auf ihn; bei Ruben's „Teufelsaustreibung“ aber zitterten ihr die Kniee vor Schrecken und Entsetzen.

Nach einer zweistündigen Heßjagd von Saal zu Saal, von Bild zu Bild, wobei Melaniens Sinne sich schon verwirrt und sie sich von Zeit zu Zeit auf einen Sitz niederlassen mußte, um vor Müdigkeit nicht umzusinken, hielt Vincenz inne, trocknete sich den Schweiß von der Stirne und meinte: „Wir haben nun das Wichtigste, wenn auch flüchtig, gesehen; jetzt nehmen wir noch schnell die Ambraserammlung durch.“ Arthur versuchte Einwendungen zu machen, aber Vincenz entgegnete in liebenswürdigem Eifer: „Die muß Deine Frau noch sehen, wir haben sie ja auch in der Nähe.“

Melanie nahm ihre letzten Kräfte zusammen. Wie öde, wie langweilig war der lange Belvederegarten! Die Blumen und Bäume sahen so altersgrau und mürrisch drein, wie die Invaliden oben in den Bildersälen. Nicht einmal mit ihrem Arthur allein hätte sie da sein mögen.

In der Ambraserammlung war es wohl sehr interessant, aber sie war so müde! Trotzdem hätte sie gerne die reizenden kleinen Kunstwerke und Schmucksachen gesehen, aber Vincenz führte sie gleich in die ägyptische Abtheilung zu den Särgen und Mumien. Hier, sagte er, fange die Geschichte an, und hier sei es daher vor Allem interessant. Er erklärte alles ausführlich, auch das Einbalsamieren bei den alten Aegyptern. Drei Methoden habe es gegeben: die erste Classe habe in Entleerung der Kopfhöhle und Ersatz des Gehirns durch aromatische Substanzen, im Herausnehmen der Eingeweide, Imprägnierung derselben mit aromatischen Stoffen und Ausfüllung der Bauchhöhle mit wohlriechenden Harzen oder Asphalt bestanden, ferner im Einweichen des ganzen Kadavers in Auflösungen von Natronsalzen und endlich in luftdichter Einwickelung des ganzen Leichnams in aromatisirte Binden.

„Was ist Dir, Melanie? Du wirst bleich“, rief Arthur besorgt aus. — „Es ist so heiß hier — ich bitte Dich, Arthur, gehen wir.“ — „Schade“, bemerkte Vincenz,

„wir haben die Kakenmumien noch nicht gesehen.“ — Melanie zog Arthur hinaus, ihr war's, als läge sie selber in der kleinen, engen Grabkammer einer Riesenpyramide. Vincenz schlug ein gutes Restaurant vor. „Ich esse mit Euch. Nachher fahren wir in den Prater zum Schützenfest — zur Erholung.“

Arthur aß mit stillem Aerger. Das war ihr erstes Mittagmahl! Waren sie hier, um in der fremden Stadt nach allen Sehenswürdigkeiten sich müde zu laufen? Denn wie lange würde es dauern, so mußten sie ja wieder fort. Wo war das behagliche, trauliche Beisammensein? Und diese dumpfen Kellnergesichter! — Melanie berührte kaum die Speisen, sie hieng ihren sehnsüchtigen Gedanken nach. Vincenz ließ es sich vorzüglich schmecken. Kaum hatte er aber seinen schwarzen Kaffee geschlürft, so erhob er sich. Arthur machte einen letzten Versuch, sich und Melanie von der Opferwilligkeit seines Freundes zu befreien, indem er zu ihm sagte: „Du wirst gewiß zu thun haben, lasse Dich durch uns nicht abhalten, wir werden uns schon allein zurechtfinden.“ — Es war umsonst! Vincenz fiel ihm ins Wort: „Ich bleibe bei Euch!“ Innerlich seufzend ergaben sich Beide in ihr Schicksal.

An den Tramwayhaltestellen war großes Gedränge. „Nur mir nach!“ rief Vincenz, und seine breite Gestalt schob sich durch das Gewühl, hinter ihm unfer Paar, Melanie voran. Jetzt schwang sich Vincenz auf das Trittbrett und ihr die Hand reichend, zog er sie in den Waggon — in demselben Augenblick wälzte sich eine Menschenwelle zwischen sie und Arthur und losgetrennt von ihnen verschwand er in der Menge. Melanie rief seinen Namen, aber der vollbesetzte Waggon fuhr ab, ohne mehr anzuhalten.

Sie war ein Bild des Jammers. Vincenz beruhigte sie unaufhörlich und trug ihr mit allen Variationen die calmierende Weise vor: Arthur werde mit dem nächsten Waggon gewiß nachkommen. Im stillen aber bereute er schon seinen freundschaftlichen Eifer, denn eine solche Praterfahrt hatte er noch nie gemacht.

Endlich waren sie im Prater. Eine Stunde standen sie, auf Arthur harrend —

er kam nicht. Sie fieng zu weinen an. „Ach Gott, wenn meinem Arthur ein Unglück geschehen wäre! — Vielleicht sind wir auf immer getrennt und ich bin schon Witwe.“ — „Aber, gnädige Frau“, versuchte Vincenz sie aufs Neue zu beruhigen, „wie kommen Sie nur auf solche Gedanken! Wir fahren in Ihr Hotel und dort müssen wir Arthur finden. Wo sind Sie abgestiegen?“

„Im goldenen Ochsen“, schluchzte Melanie.

„Was —? — in dem Viehhändlergasthof?“

„. . . Weil wir nirgends mehr Platz fanden. Ach, wenn wir gewußt hätten, daß es so ausfällt, hätten wir gar keine Hochzeitsreise gemacht.“

„Sie sind auf der Hochzeitsreise?“ frug Vincenz entsetzt. „Und wann haben Sie geheiratet?“

„Gestern“, schluchzte sie weiter.

Herrgott! wo hatte er nur seine Augen, seinen Instinct gehabt?! Und jetzt war er noch dazu mit der ganz jungen Frau seines Freundes allein — was wird der Arme denken? Der Boden brannte Vincenz unter den Füßen. „Kommen Sie, gnädige Frau“, drängte er wie noch nie, „kommen Sie, ich führe Sie in Arthurs Arme.“

Melanie hieng sich freudig an ihn. Wie gut er war! Sie verzieh ihm Alles, selbst die garstigen Mumien. Vincenz nahm einen Wagen. „Schnell in den Gasthof „zum goldenen Ochsen“, rief er dem Kutscher zu. Sie dankte ihm mit einem glücklichen Blick.

Bald waren sie dort. Arthur war noch nicht da und es war schon Abend. „Wir müssen ihn hier erwarten, es ist das Sicherste“, tröstete sie Vincenz, da sie aufs Neue in Thränen ausbrach.

Das Stubenmädchen öffnete das Zimmer mit einem Blicke, als wollte sie sagen: wieder ein Anderer. Melanie presste es das Herz zusammen; mit einem ihr fremden Manne mußte sie jetzt diesen Raum betreten. „Das ist ja ein wahrer Tanzsaal“, versuchte Vincenz zu scherzen. Aber Melanie drückte sich in eine Sofaecke und versiel in stilles Weinen.

Das war zu viel für ihn. Er hätte

laut fluchen mögen; er bezwang sich und schritt mit großen Schritten — kaum hatte er ja — im Zimmer auf und ab. „Das ist eine recht interessante Situation!“ dachte er ingrimmig; „es fehlt nur noch, daß der Herr Gemal mich zum Danke dafür Entführer oder Verführer titulirt.“

Da wurde die Thür aufgerissen und herein stürzte athemlos und in Schweiß gebadet Arthur. Mit einem Schrei war Melanie an seiner Brust. „Was ist hier vorgefallen?“ wandte er sich streng an Vincenz. „Da haben wir's, jetzt kommt die große Scene“, murmelte dieser. „Sei ihm nicht böse, lieber Arthur“ bat schmeichelnd Melanie, „er hat mich treulich beschützt . . . Weil ich Dich nur wieder habe, Arthur, mein Leben. Ich war in Todesangst um Dich.“

„Mein süßes Herz — laß mich sitzen, ich bin müde wie ein gekehrter Hirsch . . . Von Dir getrennt, stieg ich in einen un-rechten Tramwaywaggon und kam zum Centralfriedhof — von da zurück in den Prater, den ich, Euch suchend, auf- und abrannte — endlich fand ich diesen ver-wünschten Winkel — das vergesse ich nimmer . . . Morgen reisen wir ab, in's Gebirg, in's tiefste Gebirg!“ — „Ach ja“, jubelte Melanie, „nur allein mit Dir!“

„Glückliche Reise!“ machte sich nun Vincenz bemerkbar. „Für meine Blindheit bin ich genug bestraft. Lebt wohl!“ Und ehe sie ihm noch danken konnten, war er zur Thür hinaus, die Stiege hinunter.

„Hochzeitsreisen mögen recht amüsant sein“, dachte er bei sich, „ich aber mache keine.“

### Unerwartete Antwort.

Junger Arzt (eine Patientin untersuchend): „Ich kann nichts an Ihnen finden, mein Fräulein, Sie sind vollkommen gesund!“

Fräulein (verschämt): „Nicht wahr, Herr Doctor, eine gesunde Frau würde Ihnen doch auch am besten gefallen!“

### Deutlich.

Bettler: „Aber jetzt jammer' i Ihna schon zehn Minuten lang vor, kann m'r denn Ihna gar nix abbetteln?“

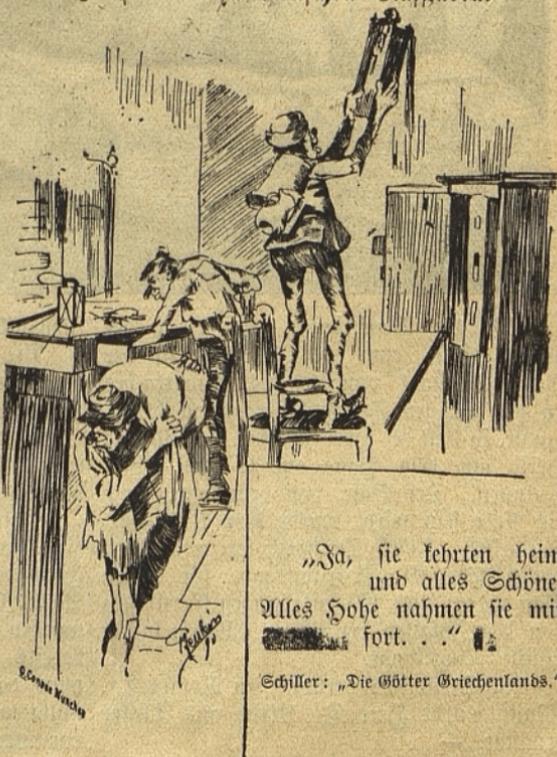
Fleischhauer (in einem Gasthausgarten beim Bier sitzend): „D ja, a paar Ohrfeigen, wann i net bald Ruh' krieg'!“

### Des Mädchens Klage.

— O, Fräulein Sophie, ich habe Sie so gerne, so gern . . .

Ach, mein Junge, wärst Du doch zehn Jahre älter!

### Illustration zu deutschen Classikern.

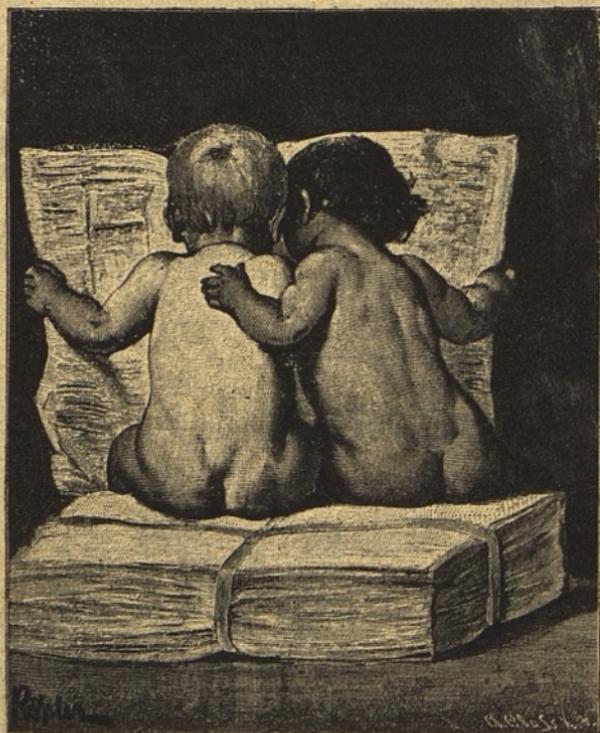


„Ja, sie kehrten heim und alles Schöne, Alles Hohe nahmen sie mit fort. . .“

Schiller: „Die Götter Griechenlands.“

# Rückblick

auf das abgelaufene Jahr vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1893.



Da die Bewilligung zum Baue der neuen Kirche und des Klosters in der Grazer-Vorstadt vonseite des Stadtrathes an den hiesigen Franziskanerconvent herablangte, so ließ der Herr Pfarrer P. Callistus Heric mit dem Baue am 1. Juli 1892 beginnen. Der Bau, von dem später noch die Rede sein wird, wurde dem k. k. Hofbaumeister Josef Schmalzhofner aus Wien übertragen. Als Erstlingsgabe für diesen Bau waren vier Wagenladungen Gerüstholz von den Inassen der Pfarre „Maria in der Wüste“ eingelangt. —

An Stelle des verstorbenen Notars Dr. Mullé wurde Herr Dr. Ulrich aus Tüffer ernannt. —

Herr Gymnasial-Director Dr. A. Steinwenter schied aus Marburg, da er zum Director des ersten Staatsgymnasiums in Graz ernannt worden war. Herr Director Steinwenter wirkte neun Jahre am hiesigen Gymnasium, er war ein väterlicher Freund seiner Schüler. An seine Stelle wurde Herr Prof. Dr. Peter Stornik aus Wien ernannt.

Nach dem Vormittagsunterrichte, Mittwoch den 13. Juli, versammelten sich der Lehrkörper und die Schüler des hiesigen Gymnasiums zur Abschiedsfeier für den als Director an das erste Staatsgymnasium in Graz versetzten bisherigen Leiter der Anstalt, Hrn. Dr. Arthur Steinwenter, indem sie mit tiefem Bedauern denselben aus ihrer Mitte scheidend sahen. Am Abende desselben Tages fand im Casino zu Ehren des Scheidenden ein Festbankett statt.

Die vom Vereine zur Unterstützung dürftiger Schulkinder am Nachmittage des Sonntags den 10. Juli auf dem Hauptplatze veranstaltete Volkstombola hatte einen sehr befriedigenden Verlauf, es wurde ein Reinertragnis von 900 fl. erzielt.

Infolge anhaltender Regengüsse stieg die Drau so bedeutend, daß die hiesigen Freibäder nächst dem Stege und in der Mellinger-Au erst am 1. Juli eröffnet wurden. Wie sehr diese beiden Anstalten bereits zum Bedürfnis geworden, konnte man daraus entnehmen, daß vom Eröffnungstage bis zum 10. Juli 4000 Personen, darunter zumeist Kinder, gebadet haben. Zur

Aufrechthaltung der Ordnung daselbst wurde in jedem dieser Bäder je 1 Aufsichtsorgan angestellt.

Die Bauunternehmer A. Tschernitscheks Erben wurden heuer unter andern mit dem Baue eines zweistöckigen Schulhauses bei den hiesigen Schulschwestern und mit dem Anbaue zweier großer zweistöckigen Trakte an dem fürstl. Knabenseminare betraut.

Der Gemeinderath nahm in der Mittwoch den 13. Juli abgehaltenen Sitzung nebst einer Zustimmungserklärung zur Kundgebung des Vertrauensmänner-Collegiums der Deutschen Steiermarks, folgende Entschliessung einstimmig an: „Angeichts der Thatsache, daß die heutige Regierung die Slovenen zum Schaden der Deutschen bevorzugt und begünstigt, in weiterer Erwägung, daß die Führer der Slovenen selbst alle Hebel in Bewegung setzen, um das Deutschtum in Untersteiermark von dem Boden der Väter abzurängen und endlich in der Erkenntnis, daß der deutsche Landsmannminister Graf Ruenburg jenen Einfluß im Ministerium nicht besitzt, um die Deutschen vor weiterem Schaden zu bewahren, — beschließt der Gemeinderath der Stadt Marburg, den Abgeordneten der Stadt, Herrn Dr. Gustav Kofoschinegg zu ersuchen, mit aller Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit für die deutschen Interessen des Unterlandes einzutreten und gegen die heutige Regierung die schärfste Opposition zu üben, falls von Seite des Ministeriums nicht zuverlässige und ausreichende Bürgschaften dafür gegeben werden, daß die bisherige slovenenfreundliche Politik ein rasches und unzweideutiges Ende finden werde.“ Ferner wurde auf den Antrag des Gemeinderathes Dr. Miklauz der Vertrag wegen Größnung der Fabrikgasse angenommen. In derselben Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, aus Gründen der Sicherheit die obere Herrengasse für den Verkehr mit schweren Fuhrwerken gänzlich abzusperren und der Verbreiterung dieser Gasse in dem neuen Regulierungsplane der Stadt Berücksichtigung angebeihen zu lassen. Auch der Sectionsantrag, dem Herrn August Halleker die Petroleumbeleuchtung der Stadt Marburg bis 1. Jänner 1893 zu überlassen, wurde angenommen. Weiters wurde die Zuschrist der k. k. Bezirkshaupt-

mannschaft, daß die Beitragsleistung des Aarars zur Pflasterung der Tegetthoffstraße sich auf 520 fl. im Jahre belaufe, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Der ehemalige Obmann des Arbeiter-Sparvereines, Sigmund Mengemann, ist nicht nach Amerika gegangen, sondern hat in den Fluthen der Drau den Tod gesucht. Zu St. Marx bei Pettau wurde dessen Leichnam schon im April gefunden und begraben.

Am Abende des 13. Juli fand im Garten der Gambriushalle die monatliche Zusammenkunft der Mitglieder der Zweigstelle Marburg des deutschen Sprachvereines statt, die gleichzeitig eine Abschiedsfeier war, da die Familien Steinwenter und Neupauer von Marburg schieden. Der Obmann des Vereines, Herr Dr. Mally, sprach sein Bedauern, über den Verlust so eifriger Vereinsmitglieder aus und gab dem Wunsche Ausdruck, der lebhafter Zustimmung bei allen Anwesenden begegnete, daß die Scheidenden auch fürderhin warme Freunde des Vereines bleiben mögen.

Laut der Jahresberichte der hies. Mittelschulen wirkten: a) an der k. k. Oberrealschule: 1 Director, 12 Professoren, 1 Turnlehrer und 1 Lehrer für Gesang. Die Schülerzahl betrug 177 öffentliche und 3 Privatisten. Das Schulgeld ergab 2955 fl., an Aufnahmestaxen wurde 119 fl. 70 kr. und für Zeugnisduplikate 7 fl. entrichtet. Der Unterstützungsverein hatte an Einnahmen 197 fl. 24 kr., an Ausgaben 124 fl. 55 kr. Das Vermögen desselben bestand am 1. Mai aus 1632 fl. 96 kr. — Dem Jahresberichte war eine größere Abhandlung von Professor Anton Nagel: „Studien zu Walther von der Vogelweide“ beigegeben.

b) am k. k. Gymnasium im letzten Schuljahr nebst dem Director zwanzig Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse 293 öffentliche und 4 Privatisten, wovon mit Ausnahme von 2 Evangelischen und 1 Griech.-orient. sämtliche Schüler römisch-katholisch waren. Das Schulgeld betrug im Ganzen: 4462 fl. 50 kr., die Aufnahmestaxen ergaben 191 fl. 10 kr., die Lehrmittelbeiträge 334 fl. und für Zeugnisduplikate wurden 26 fl. bezahlt. Der Unter-

stüßungsverein hatte eine Einnahme von 775 fl. 51 kr. und verausgabte für Vereinszwecke 443 fl. — Der Jahresbericht enthält diesmal eine slovenische Abhandlung „Ueber die Sprache des sloven. Dichters Presbern“, vom Gymnasial-Lehrer Dr. J. Tertnik.

c) an der k. k. Lehrerbildungsanstalt nach dem zum erstenmale veröffentlichten Berichte, welcher eine vom Director verfaßte ausführliche Geschichte der Anstalt vom Anfange dieses Jahrhunderts an, den Plan des Versuchsgartens der Anstalt, eine Abhandlung des Profes. Lavtar und die Schulnachrichten des letzten Schuljahres enthält, 1 Director, 12 Professoren und Lehrer. Die Zahl der Zöglinge in den vier Jahrgängen betrug 120, die Vorbereitungsclassen besuchten 37 Schüler. An Staats-, Landes- und Bezirksstipendien wurde 1570 fl. gegeben und weist der Fond zur Unterstützung dürftiger Zöglinge am Ende des Jahres 338 fl. 95 kr. aus.

Die kaufmännische Fortbildungsschule des Handelsgremiums besteht aus drei Classen. An derselben wirkten neben dem Leiter drei Lehrkräfte. Die Schülerzahl betrug im letzten Schuljahre 59. Der Unterricht umfaßt nach dem vom Unterrichts-Ministerium genehmigten Lehrplane: Deutsche Unterrichtssprache, Rechnen, Buchhaltung, Correspondenz, Handels- und Wechselkunde, Geographie, Warenkunde und Kalligraphie. Die Schule besitzt eine zahlreiche Warenmusterammlung.

Die Haushaltungs- und Fortbildungsschule, wurde im abgelaufenen Schuljahre von 120 Schülerinnen besucht, welche von der Leiterin, Frä. Katharina Jalas, von 3 Professorinnen, 1 Volksschullehrer, 6 Arbeitslehrerinnen und 2 dem Gewerbebestande angehörigen Frauen unterrichtet wurden. Unterrichtsgegenstände waren: Wäschezuschneiden u. Maschinnähen, Wäscheausbessern, Schlingen, Weißsticken, Kunstarbeiten, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Frisieren, Waschen und Bügeln; ferner: Haushaltungskunde, Erziehungslehre, Rechnen, Buchführung, Deutsche Sprache, Literaturkunde, Geschichte der Frauen, Zeichnen und Malen.

Nach einer dem hies. Handelsgremium und den Genossenschaften vom Stadtrathe zu-

gekommener Mittheilung wurde die Genossenschaftsvorsteherung angewiesen, strengstens darüber zu wachen, daß die Aufnahme von Lehrlingen in die Lehre nie vor der Aufdingung erfolgt.

Der in Untersuchungshaft gewesene ehemalige Beamte Greiner, des hiesigen Notars Dr. Radey, starb im Gefängnisse.

Für die innere Einrichtung des neuen Gymnasiums wurden vom Unterrichts-Ministerium 5330 fl. und an Uebersiedlungskosten 275 fl. bewilligt.

Dienstag, den 26. Juli, gegen 10 Uhr vormittags wurde vom Herrn Fürstbischof Dr. Michael Rapotnik für den Neubau der Marienkirche in der Grazervorstadt der erste Spatenstich gemacht. Diese Feier verlief schön und glänzend und wurde von herrlichem Wetter begünstigt. Vor dem ersten Spatenstiche hielt der Herr Fürstbischof eine sympathische, weithin tönende Anrede. Die Betheiligung an der Festfeier war eine starke, es waren alle Classen der Gesellschaft zahlreich vertreten. Der Herr Bürgermeister und der Herr k. k. Bezirkshauptmann waren persönlich erschienen; die riesige Betheiligung an dieser Festfeier hat den Beweis geliefert, daß das schöne Unternehmen allgemeinen Beifall fand. Auf dem Bauplatze wurden 66 fl. 83 kr. zum Kirchenbau gespendet.

Von Seite des k. k. Handelsministeriums wurde die Ausführung eines Amtsgebäudes für das k. k. Post- und Telegraphenamnt in Marburg im Offertwege gegen eine Pauschalsumme vergeben. Die veranschlagten Kosten wurden bemessen wie folgt: 1. Pauschalsumme für das Amtsgebäude 157.200 fl. 2. Für weiter vorgesehene, auf Nachmaß herzustellende Arbeiten 5.600 fl.

Herr Dr. Jos. Adler, Ministerial-Consipist im k. ung. Ackerbauministerium, ein Enkel des in unserer Stadt allbekannten Bürgers Hrn. Bancalari, verlobte sich mit der Tochter des Oberbürgermeisters von Budapest, Hrn. Karl v. Rath, Frä. Aranka v. Rath.

Das seit einer Reihe von Jahren betriebene Gasthaus der Katharina Macher in der Magdalenvorstadt, nächst der Draubrücke, wurde mit 1. August an Herrn W. Fuchs verkauft.

Zu der Sitzung der Bezirksvertretung

vom 3. August begrüßte der Herr Obmann den neuernannten k. k. Bezirkshauptmann Rantowsky. Die Herren Jos. D. Bancalari, Julius Pfrimer, v. Bistor, Prodniag und Zwetler, welche ihre Mandate als Bezirksschulraths-Mitglieder niedergelegt hatten, wurden einstimmig wieder in den Bezirksschulrath gewählt.

Die telephonische Leitung zwischen unserer Stadt und Wien war zu Anfang des Monats August bereits vollkommen hergestellt und fanden damals Versuche zwischen den beiden Städten statt, die ein günstiges Ergebnis hatten.

Dem hies. Tondichter Rudolf Wagner wurde der ehrenvolle Auftrag zutheil, die zur Fahnenweihe des Grazer Gesangsvereines „Typographia“ vom heimischen Dichter P. R. Kofegger verfaßte Dichtung „Banner-spruch“ in Musik zu setzen. Diese vorzüglich gelungene Composition wurde bei der 25jährigen Jubelfeier des genannten Vereines im Stefaniensaale in Graz mit außerordentlichem Erfolge zur Aufführung gebracht.

Am 9. August, abends, entgleiste der Sekundärzug Nr. 96, als er in die hies. Station einfuhr, bei Wechsel 5 dadurch, daß der Tender der Lokomotive aus den Schienen sprang und eine kurze Strecke über die Schwellen geschleppt wurde. Glücklicherweise ist bei dem Unfalle niemand verletzt worden.

Die Festordnung des am 14. August abgehaltenen Festes aus Anlaß des 30-jährigen ehrenvollen Bestandes des Turnvereines lautete folgendermaßen: Am Morgen des 14. August von halb 6 bis 9 Uhr Empfang der ankommenden Gäste auf dem Bahnhofe; um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Kampfrichter-sitzung in der Turnhalle des Vereines; um  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Einzelwettkämpfen in der Turnhalle; um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Casino; um  $\frac{1}{2}$  4 Uhr nachmittags Freiübungen, Musterriegen und Rürtürnen im Volksgarten, bei ungnüftigem Wetter in der Turnhalle; um 8 Uhr abends Festversammlung im Göz'schen Brauhausgarten. — Am 14. August fand auch das Bezirks-Gruppen-turnen der Bezirke VIII, IX, X und XI in Marburg statt.

Am 16. August fand in der Domkirche die Trauung des Fräul. Riza Franz, der

Tochter des Kunstmühlensbesizers Hrn. Ludwig Franz, mit dem Ingenieur der Südbahn Hrn. Walther Edl. v. Warton statt.

Der k. k. Bezirkshauptmann von Marburg Herr Rantowsky unternahm, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es noth thue, die Weinbautreibenden des hies. Bezirkes mit der besten bisher bekannten Bekämpfungsmethode der Reblaus durch eigene Anschauung bekannt zu machen, eine Studienreise nach Wisell bei Mann zur Besichtigung der dortigen staatlichen und Privatanlagen mit amerikanischen Reben.

In der Gemeinderathssitzung vom 17. August wurde behufs Abgabe eines Gutachtens über den Gesekentwurf der Regierung, betreffend die Erwerbsteuer und den Erwerbsteuertarif, ein Ausschuss, bestehend aus den Herren Bürgermeister Nagy, Dr. Hans Schmiderer, Pfrimer, Göz, Grubitsch und Kralik, der sich beliebig verstärken und auch Experten heranziehen konnte, gewählt.

Zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers fand am Vormittage des 18. August in der Domkirche ein Hochamt statt, dem die Spitzen der Behörden, die Vertreter der Gemeinde, Officiere der verschied. Waffengattungen, sowie auch der hies. Militär-Veteranenverein mit der Musik beiwohnten. Sodann fand im s.-b. Palais eine Festtafel statt, an der die Vertreter der Behörden, Körperschaften und das gesammte Officiers-Corps theilnahmen. Die Musik besorgte die Südbahn-Werkstättenkapelle.

Infolge Ausscheidens mehrerer Mitglieder des Vorstandes, Ueberwachungs-Ausschusses und Schiedsgerichtes fand Sonntag den 21. August eine außerordentliche Generalversammlung der Delegierten der Bezirksfrankencasse Marburg statt, bei der in den Vorstand die Herren Franz Swaty, Hausbesizer und Jos. Pachzelt, Maschinist, in den Ueberwachungs-Ausschuss Herr Christof Futter, Lactierer und Hausbesizer und in das Schiedsgericht die Herren Georg Kofz und Jos. Kurzmann, sämmtliche in Marburg, gewählt wurden. Am 25. August wurde, da der bisherige Obmann Herr Ferd. Kohler seine Stelle niedergelegt hatte, Herr Franz Swaty zum Obmann der Bezirksfrankencasse Marburg gewählt.

Zum wirklichen Lehrer am hies. Staatsgymnasium ernannte der Minister für Cultus und Unterricht den Supplenten an der Staatsoberrealschule im II. Gemeindebezirke in Wien, Herrn Anton Schwaighofer.

Am 25. August, vormittags  $\frac{3}{4}$  11 Uhr kam ein großer Brand in der Brauerei Götz zum Ausbruch. Der eigentliche Feuerherd war der große Raum, in dem die Fässer verpicht wurden. Dem Commissionsbefunde zufolge war siedendes Pech explodiert und hatte mehrere Fässer entzündet. Im Nu stand das Gebäude in Flammen. Der Chef der Firma Götz nahm an der Leitung der Lösch- und Rettungsarbeiten, woran sich nebst unserer freiw. Feuerwehr auch die Feuerwehren von Maria-Kast, Gams, Pöckerndorf und Rötisch, wie auch eine Abtheilung von 30 Mann der hies. k. k. Männerstrafanstalt auf Befehl des k. k. Oberdirectors Marcovich, unter der Oberaufsicht des k. k. Wachinspectors Ostermann mit 4 Gefangenenaufsehern beteiligten, mit kaltblütiger Entschlossenheit und Umsicht theil. Um die Mittagsstunde war die Gefahr der Ausbreitung des Brandes beseitigt. Das verheerende Element hatte im Ganzen die Picherei, den Dachstuhl eines Pferdestalles und den einer Unterfahrt, sowie das Dach der Veranda im großen Gasthausgarten völlig zerstört. Der Gesamtschaden wurde mit 35.000 fl. beziffert. Der Betrieb der Brauerei wurde nicht eingestellt, sondern im vollen Umfange aufrecht erhalten.

Freitag, den 2. September fand eine von der deutschnationalen Tischgesellschaft in Pürkers Gasthause „zur alten Bierquelle“ veranstaltete Feier anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Sedan statt. Die Festfeier wurde von Herrn Dr. Ed. Glantschnigg mit einer wirkungsvollen Ansprache eröffnet und nahmen daran auch Vertreter der akademischen Burschenschaften Alemannia, Franconia und Styria theil.

Am 4. September entlud sich über Marburg und Umgebung ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag, welcher strichweise großen Schaden anrichtete. Die Schlossen fielen stellenweise eiergroß.

Das interne Clubrennen des Marburger Radfahrer-Clubs wurde Sonntag, den 11. September nachmittags bei gutem Wetter

vor einem zahlreichen Zuschauerfreise auf der Rennbahn des Verbandes der Marburger Radfahr-Vereine für Wettfahrtsport, beim „Kreuzhof“ abgehalten. Beim Rennen um die Clubmeisterchaft war Herr Alois Heu Erster, Herr Karl Fritz Zweiter. In dem darauffolgenden Vorgabefahren für Juniors wurde Herr Schinko Erster, Nieder Zweiter und Blaschke Dritter. Die Preisvertheilung fand abends im Hofsaale des Bürker'schen Gasthauses statt.

Das neue Post- und Telegraphengebäude wird schon wegen seiner Lage am Dom- und Franz-Josef-Platz, wie auch der geschmackvoll gehaltenen Architectur wegen eine Zierde unsere Stadt sein.

Die Hauptfacade, welche dem Franz Josef-Platz gegenüber zu stehen kommt, bietet stylgerecht ausgeführte Details in italienischer Renaissance. In der Mitte der Hauptfacade springt ein Nisalit in der Weite von 94 cm. vor, dem ein mit Obelisk und Vasen geschmücktes Mansardendach einen würdigen Abschluss gibt. An der Vorderseite des Mansardendaches ruht auf der Attika ein ornamentaler Aufbau, in welchem die Uhr, mit dem kais. Adler geziert, angebracht ist, beiderseits von Obelisk und Vasen eingefäumt. Am Nisalite befindet sich der Haupteingang, der sich in drei Thüren gliedert. An der Facadenseite dieses Nisalits im 1. Stockwerke werden weiter noch auf Sockeln, in Nischen ruhend, 2 allegorische Figuren angebracht werden. Die Gebädefront in der Domgasse, die mit einem Giebelaufbau neben dem, Herrn Franz Swaty gehörenden Hause abgegrenzt wird, und jene der Pfarrhofgasse, bezich. des Dom- und Franz Josef-Platzes erhält mit dem vorspringenden Thurmbau mit Kuppeldach, der gerade an der Ecke der Domgasse angebracht wird, einen harmonischen Abschluss.

Durch die reichgegliederten Eingangsthüren am Franz Josef-Platz gelangt man auf Stufen in die geräumige Schalterhalle, an die anstoßend sich die Briefpostabgabe und Expedition, sowie die Briefpostaufgabe, und in den Räumen gegen die Domgasse zu die Frachtaufgabe und mit dem Eingange in der Domgasse die Frachtenabgabe befindet. Außerdem liegt noch zu ebener

Erde die Wohnung des Hausdieners, der Raum für die Verladung, das Portierzimmer und nebenan die Durchfahrt vom Franz Josef-Platz aus.

Im 1. Stockwerke sind das Gelddarstellungsamt und die Postsparcasse mit einem genügend Raum bietenden Parteien-Vorhalle, dann anstoßend der Apparaten-Saal, das Telephon-Local, das Batterie-Zimmer, das Depôt, links vom Gelddarstellungs-Amt die Hauptcasse und das Bureau des Amtsvorstandes mit dem Kanzleizimmer für Hilfsbeamte angebracht.

Angrenzend an die Amtsstube des Vorstandes ist dessen Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Vorzimmer, Küche und Dienstbotenzimmer gelegen. Außerdem sind in diesem Stockwerke noch 3 Räume in der Richtung gegen die Domgasse, in welcher sich auch die Wohnung des Amtsvorstandes befindet, für Dienstzwecke reserviert. Das ganze 2. Stockwerk mit schönen Wohnungen wird vorläufig vermietet werden. Das Bau-project wurde im Bureau für Postbauten im k. k. Handelsministerium vom Herrn Architekten und k. k. Ober-Inspector Friedrich Sez. ausgearbeitet.

Ueber diesen Bau wurde Donnerstag, den 15. September die Local-Commission vorgenommen, zu der Herr Bürgermeister Alex. Nagy als Leiter, Herr k. k. Oberinsp. Friedr. Sez. als Bauleiter und Herr Post-rath Jos. Kunzelmann als Vertreter des Handelsministeriums, Herr Postcontrolor Anton Vanger als Vertreter der Post- und Telegraphen-Direction, Herr Gemeinderath und Sections-Ingenieur der Südbahn i. P. Jos. Ködl, dann Herr Gemeinderath und Brauereibesitzer Anton Göz als Vertreter der Gemeinde, Herr Dr. Arthur Mally als Stadtarzt, Herr Lud. Brauner als Stadt-Ingenieur, Herr Dominik Jateskini als Bez.-Vorsteher, Herr Hausbesitzer Franz Swaty und Herr Franz Tscheligi als An-rainer und Herr Friedrich Veidl als städt. Verwalter beigezogen wurden.

Das früher vom Baudepartement der Statthalterei geprüfte Bauproject wurde in allen seinen Theilen mit dem Wunsche angenommen, daß bei Vergebung der Arbeiten bei diesem prächtigen Baue hier ansässige Gewerksleute nach Thunlichkeit Berücksich-

tigung finden mögen. Der Bau wurde Herrn Balzer und Tschernitscheks Erben übertragen.

Herr Mich. Endres, gewesener Casino-Restaurateur, bewirtete anlässlich seiner Abreise von Marburg am 14. September sämtliche 45 Bewohner des Bürger-Versorgungshauses mit einem vortrefflichen Mittagmahl. — Die Casino-Restaurations übernahm Herr Johann Tershek.

Freitag, den 16. September, traf mit dem Sekundärzuge von Graz um 9 Uhr 45 M. vormittags der Leiter des k. k. Justizministeriums, Graf Schönborn, in Begleitung des Hofsekretärs Dr. Zenker in Marburg ein. Der Herr Minister wurde auf dem Bahnhofe vom Oberstaatsanwalt Dr. Schrey Edlen v. Redlwerth empfangen; auch hatte sich Bez.-Commissär v. Bistarini zum Empfange auf dem Bahnhofe eingefunden und wurde dem Minister vom Hrn. Oberstaatsanwalt vorgestellt. Nachdem der Minister die beiden k. k. Bezirks-Gerichte rechtes und linkes Drauser inspiciert hatte, begab er sich in Begleitung des Sect.-Chefs Herrn Ritter v. Fichs, des Oberstaatsanwalts Herrn Dr. Schrey, sowie des Herrn Hofsekretärs Dr. Zenker in die k. k. Männerstrafanstalt. Es war dies seit der am 1. October 1889 erfolgten Activierung dieser Anstalt das erste Mal, daß dieselbe außer den jährlichen Inspectionen durch die k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz officiell von hoher Seite besucht wurde.

Vor dem Hauptthore der Anstalt empfingen den Minister der Herr Sect.-Chef im k. k. Justizministerium Ritter v. Fichs, der sich insbesondere in seiner Eigenschaft als Generalinspector des österr. Gefängniswesens in organisatorischer Hinsicht sehr verdient gemacht hat, so wie der k. k. Oberstaatsanwalt, Herr Dr. Edler v. Schrey und der Herr Oberdirector der Strafanstalt A. Marcovich an der Spitze des gesammten Beamtenkörpers.

Als der Herr Oberdirector von dem Herrn Oberstaatsanwalt dem Minister vorgestellt worden war, sagte Se. Excellenz zu dem Vorgestellten: „Ich freue mich, Ihre Anstalt, von der ich schon so viel Schönes gehört habe, zu besichtigen.“ Hierauf begab sich der Minister in das Gebäude und be-

sichtigte die Räumlichkeiten desselben und die getroffenen Einrichtungen. Der Herr Bürgermeister hatte sich gleichfalls in der Anstalt eingefunden und wurde vom Minister in der Directionskanzlei empfangen. Als der Minister die Anstaltsräume verließ, sprach er dem Oberdirector Herrn A. Marcovich seine vollste Anerkennung und Zufriedenheit aus. — Nach einem Besuche beim Bürgermeister und nach eingenommenem Mahle im „Hotel Meran“ reiste der Minister in Begleitung des Herrn Hofsecretärs Dr. Zentner mit dem Schnellzuge um 2 Uhr 8 Min. nach Abbazia ab.

Das neue Gymnasium stellt sich in seiner Vossendung als ein prächtiger Bau dar und wird gewiß den schönen Eindruck noch erhöhen, den das neue Stadtviertel macht, in dem es sich erhebt. Die Stirnseite des Gebäudes mit dem vorspringenden mittleren Theile, auf dem 2 symbol. Gestalten in gelungener Ausführung sichtbar sind, gewährt in ihrem stilvollen Aufbau einen edlen Anblick und läßt die Bestimmung des Bauwerkes erkennen. Wenn man in den geräumigen Hausflur eintritt und über einige Stufen das Treppenhaus gewinnt, so wird der freundliche Eindruck, den das Gebäude von außen bietet, noch um ein Bedeutendes verstärkt. Breite, hellbeleuchtete Treppen führen in die oberen Stockwerke; mächtige Säulen aus Bacherer Granit, die die sichere Treppe empor zu geleiten scheinen, rufen die Vorstellung der Unzerstörbarkeit hervor. Ueberall, wohin wir uns in dem Baue begeben, erfreut unser Auge kluge Zweckmäßigkeit: wir sehen hohe und lichte Schulzimmer und gehen durch breite Gänge. Der Festsaal im 2. Stockwerke aber entlockt uns einen unwillkürlichen Laut der Bewunderung; die Malerei und der architektonische Schmuck dieses Raumes sind äußerst gelungen und geben demselben etwas feierlich Erhebendes. Beim Baue dieses Gymnasiums hat sich die Bauleitung, insbesondere die Herren Ingenieure Steinko u. H. v. Spinler, außerordentlich bewährt. Die Firma A. Tschernitscheks Erben, die den Bau ausführte, hat sich neuerdings allgemeine Anerkennung erworben.

Das neue Gymnasium wurde Sonntag, den 18. September in feierlicher Weise er-

öffnet. Nach einem festlichen Gottesdienste in der Aloisiuskirche nahm der prachtvolle Saal im 2. Stockwerke des schönen Gymnasialgebäudes die Theilnehmer an der Feier — die Vertreter der weltlichen Behörden und der Geistlichkeit, den Lehrkörper der Anstalt, die geladenen Gäste und die Schüler auf. In der einen Ecke des Festsaales stand inmitten eines grünenden Pflanzenschmuckes die Büste des Kaisers, ihr gegenüber an derselben Schmalseite des Saales war die Rednerbühne errichtet. Unter den Anwesenden bemerkten wir den in Vertretung des Statthalters erschienenen Statthaltereirath Taubenberg, den Fürstbischof Dr. Rapotnik, den Bezirkshauptmann Rankowsky, den Landes Schulinspector Dr. Joh. Zindler, den Bürgermeister Nagy, den Bürgermeister Stellvertreter Dr. Schmiderer, den Landesausschuß Dr. Jos. Schmiderer, den Baurath Ritter v. Neupauer, den Stadtschulinspector Neubauer, die Ingenieure Steinko und Rit. v. Spinler, die Directoren und einen Theil des Lehrkörpers der Realschule, der Bürgerschule und der Lehrerbildungsanstalt, den Bezirksrichter John, den Stadtarzt Dr. Mally, die fürsterzbischöflichen Consistorialräthe Dr. Krizanić und Dr. Maier u. a. m.

Nachdem der Fürstbischof die Einweihung des in der Kapelle befindlichen Altars vorgenommen hatte, richtete der Statthaltereirath Herr Taubenberg an die Versammlung eine Ansprache folgenden Inhaltes: Seine Majestät der Kaiser ließ sich seit seinem Regierungsantritte die Pflege der Wissenschaften und Künste angelegen sein, was aus vielen weisen Maßnahmen der kais. Regierung erhellt. Die Einführung der Lehrfreiheit an den Universitäten bedingte eine Umgestaltung des Gymnasiallehrplanes, der ohnehin unter d. m. Zwange veralteter Formen den neuzeitlichen Forderungen, insbesondere den zu hoher Bedeutung gelangten Naturwissenschaften, nicht mehr vollkommen Genüge leistete. D. s. Gymnasium der Neuzeit sollte unter Berücksichtigung und Mithilfe der alten classischen Sprachen und Literatur, dem Urquell der heutigen Bildung, eine höhere allgemeine Bildung verbreiten und die Schüler für den Besuch der Universität vorbereiten.

In dem Organisationsentwurfe vom

Jahre 1849 sind diese Grundsätze niedergelegt worden. Der Unterrichtsminister Leo Thun und ausgezeichnete Fachmänner erwarben sich unvergeßliche Verdienste. Allein der Organisationsentwurf sollte nach der Meinung der berufenen Männer die Gymnasien nicht einem metallenen Gewande gleich umschließen und in ewig gleicher Form festhalten, sie sollten vielmehr mit dem pulserenden Leben Fühlung behalten, damit sie wachsen und sich ausgestalten könnten. Im Laufe der Jahre sind denn auch mehrfache Veränderungen geschehen; der Lehrplan erfuhr wesentliche Verbesserungen. Die Ungunst der Zeiten und die Finanzlage des Staates insbesondere gestatteten es nicht, daß die wissenschaftlichen Lehranstalten auch in Gebäuden untergebracht wurden, die würdig der inneren Organisation dieser Anstalten seien. In neuester Zeit sei durch die Gnade des Kaisers und seine weise Fürsorge auch in dieser Hinsicht Vieles geschehen und in der Steiermark gerade, die der kaiserl. Huld zu großem Danke verpflichtet sei.

Der Redner wies auf den Bau der neuen Universität, der technischen Hochschule und der Gymnasien in Graz hin. An diese Gebäude reihe sich nun auch das Marburger Gymnasium an. Hierauf wandte sich Herr Statthaltereirath Taubenberg an den Director des neuen Gymnasiums, Herrn Dr. Stornik, und sagte: „Indem ich Ihnen, Herr Director, im Namen der Regierung das Gebäude übergebe, spreche ich die Zuversicht und Erwartung aus, daß die Anstalt im neuen Gebäude unter Ihrer und des Lehrkörpers Leitung gedeihen wird als Stätte der Pflege der Wissenschaft, des wahren religiösen und patriotischen Sinnes zum Wohle der Bevölkerung, zum Wohle nachwachsender Enkelgeschlechter und zur Ehre des Vaterlandes!“

Der Herr Gymnasialdirector erwiderte, daß er das Gebäude übernehme, das den Wünschen der Regierung seine Entstehung verdanke. „Wir werden darnach streben, die Aufgabe der Anstalt zum Heile des Vaterlandes zu erfüllen. Gott schütze das Haus und segne das Wirken in demselben!“ Mit diesen Worten schloß der Redner.

Sodann betrat Herr Prof. Kirchlechner

die Rednerbühne und hielt die Festrede, in der die Entwicklung der österreich. Länder sowohl in kultureller als historischer Hinsicht seit den Tagen der Babenberger bis auf die Gegenwart dargestellt wurde. Die Ausführungen des Festredners, nicht minder durch Formschönheit als durchsichtige Gedankentiefe ausgezeichnet, fesselten die Zuhörer außerordentlich. Mit der Versicherung, daß den guten Klang des Marburger Gymnasiums auch die Gegenwart und Zukunft rechtfertigen werden, schloß Prof. Kirchlechner seinen nahezu 1stündigen geistreichen Vortrag.

Herr Landeschulinspector Dr. Zindler hob hervor, daß die Geschichte aller Staaten lehre, daß mit der Liebe zum Vaterlande die Geschichte eines Staates stehen und fallen. Dem Ausspruche des Lieblingsjüngers Christi: „Kindelein, liebet euch untereinander“ komme in diesen Tagen des nationalen Hasses nicht nur religiöse, sondern auch patriotische Bedeutung zu. Die studierende Jugend solle nur einen Streit kennen, den Wettstreit auf dem Felde der Wissenschaft und auf dem Gebiete der Liebe für alles Gute, Schöne und Edle.

Nach der Ansprache des Landeschulinspectors sangen die Schüler die Volkshymne, worauf Landeschulinspector Herr Dr. Johann Zindler ein 3maliges Hoch auf den Monarchen ausbrachte, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Damit schloß die Feier. —

In der Gemeinderathssitzung vom 21. September wurden in Sachen der Feuerwehr, anlässlich der bei dem Brande in der Brauerei des Herrn Anton Götz am 25. August gemachten Wahrnehmung, daß die Vöschanstalten ungeachtet des anerkenntenswerten Eifers und der ausopfernden Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr nicht in jener Weise fungierten, welche unter allen Umständen die so sehr nothwendige, rasche und sachverständige Bekämpfung eines größeren Brandes erfordert, folgende vom Herrn Bürgermeister gestellte und von der Section befürwortete Anträge angenommen: 1. Es sei mit einem Besitze mehrerer Fuhrwerke ein Vertrag abzuschließen, mit welchem derselbe verpflichtet werde, jederzeit ein paar kräftige, gut eingefahrene, mit entsprechendem

Geschirr versehene Pferde bereits zu halten, damit dieselben längstens 10 Minuten nach dem ersten Brandsignal an die Dampfspritze gespannt werden können. 2. Die Bedienung und Erhaltung der Dampfspritze sei einem geschulten und verlässlichen Maschinisten zu übertragen, welcher gleichzeitig die Abriechung einiger Hilfsmaschinisten und der Schlauchleger zu besorgen hätte. 3. 6—8 Mann von den Arbeitern, welche regelmäßig bei den von der Gemeinde zu besorgenden Arbeiten verwendet werden, seien für die Legung der Schläuche abzurichten und für diese Verwendung außer den gewöhnlichen Arbeitsstunden zu entlohnen. 4. Der Feuerwehr sei die genaueste Befolgung der durch die Feuerlöschordnung vorgeschriebenen Maßregeln aufzutragen. 5. Der Gemeinderath wolle zum Beitritte zur freiwilligen Feuerwehr durch eine Kundmachung auffordern.

Sonntag, den 25. September hatte der hiesige Cäcilienverein die Besorgung der Kirchenmusik bei allen gottesdienstlichen Berrichtungen in der hiesigen Domkirche übernommen. Zugleich wurde die Bildung eines großer Kinderchores, (Mädchen und Knaben) zur Einführung eines würdigen Vollgesanges in's Auge gefasst.

Für das Schuljahr 1892/3 hatte das k. k. Unterrichtsministerium die Abhaltung eines Bürgererschullehrer-Curses genehmigt. Derselbe wurde vom k. k. Landeschulinspector Dr. Konrad Jarz Montag, den 26. September persönlich eröffnet und in der hies. Lehrerbildungsanstalt abgehalten und umfasste folgende Gegenstände: Psychologie und Logik, deutsche Sprache, Naturgeschichte, Naturlehre, Mathematik, Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen. Damit auch Lehrer aus entfernteren Orten an dem Course theilnehmen konnten, wurde den Bezirkschulrathen die Weisung zutheilt, den Besuchern des Courses für die Dauer desselben einen Urlaub zu gewähren, wobei jedoch der Unterricht keine wesentliche Störung erleiden dürfte.

In der Nacht des 28. September brach in einem Reserve-Magazine der Landwehrkaserne ein Schadenfeuer aus. Fodernde Garbenbündel stiegen von dem Siebel des Gebäudes alsbald in die dunklen Lüfte. Die Landwehrmannschaften waren unter dem

Commando ihrer Officiere bereits voll Eifer daran, das Feuer zu bewältigen, das an den im brennenden Lagerhause verwahrten Strohsäcken willkommene Nahrung fand, als die freiw. Feuerwehr kurze Zeit nach dem 1. Glockenzeichen mit ihren Löschgeräthen, unter welchen sich auch die Dampfspritze befand, auf dem Platze erschien. Bald darnach trafen auch die Pöckerndorfer und die Gamsfer Feuerwehr ein. Um 1/4 5 Uhr morgens war das Feuer vollkommen gelöscht. Von dem von den Flammen ergriffenen Gebäude brannten der Dachstuhl nieder und stürzte zum Theile herab; auch das ärarische Gut wurde vernichtet. Die Nebengebäude blieben ganz unversehrt. Das zerstörte Magazin war Eigenthum der Stadtgemeinde und versichert. Auf dem Brandplatze waren unter andern die Herren Bürgermeister Nagy, Bürgermeister Stelzv. Dr. Schmiderer, Scherbaum, Göz und sämtliche Officiere des Landwehr-Bataill. anwesend. —

Am Abende des 27. September fand im Hofsaale des Bürger'schen Gasthauses „zur alten Bierquelle“ die vom Ausschusse des hiesigen Gewerbevereines einberufene Hauptversammlung statt. Den Vorsitz führte Herr Franz Swaty.

Das alte Bürgerversorgungshaus in der Domgasse und das ehemalige Mädchenschulgebäude verschwanden vom Erdboden, um dem Postgebäude Platz zu machen. Die Pfründner erhielten eine neue hübsche Wohnstätte.

Am 16. October fand eine Versammlung des Marburger Lehrervereines statt. Herr k. k. Director Heinrich Schreiner hielt einen, von reichem Beifall der Hörer begleiteten Vortrag über Wanderungen der Kulturpflanzen. Dem hierauf zur Vorlesung gebrachten Jahresberichte war zu entnehmen, das im vergangenen Vereinsjahre, dem 13. seit dem Bestande des Vereines, 8 Versammlungen abgehalten wurden, das der Verein 41 wirkliche, 1 Ehren- und 2 unterstützende Mitglieder zählt und das eine besonders lobenswerte Thätigkeit der Vergnügungsausschuss unter seinem Obmanne Hrn. Ant. Stiebler entfaltete. Die Jahresrechnung schloß mit einem Vermögen von 15 fl. ab. Den Schluß bildete die Wahl

der Vereinsleitung, welche folgendes Ergebnis hatte: Karl Schmidl, Obmann, Frz. Pfeifer, Stellvertreter, Moriz Geißler, Zahlmeister, Karl Gaischeg und Emanuel Badnou, Schriftführer. —

Zu der Nacht des 16. October erlitt der Bauunternehmer, Stadtmaurer- und Zimmermeister Ignaz Radlegger einen Unfall, der ihn das Leben kostete. Er fiel nämlich, als er seine Wohnung aufsuchte, die Stiege hinab, die von der Bauwerkstätte in sein Zimmer führte. Durch diesen Sturz zog er sich eine schwere Verletzung am Haupte zu und blieb bewusstlos am Fuße der Treppe liegen. Dort wurde er am Morgen von seinen Leuten gefunden, es kam jedoch jede Hilfeleistung zu spät, da der Tod dem Leben des bedauernswerten Mannes längst ein Ende gemacht hatte.

Am 30. October fand die formelle Uebergabe der von der Gemeinde im ehemals Bivat'schen Hause in der Kärntnerstraße für die freiwillige Feuerwehr gewidmeten Räumlichkeiten und Wagenschuppen statt. Die gesammte Feuerwehr hatte im Hofe dieses Hauses in Parade-Adjustierung Aufstellung genommen und empfing den Herrn Bürgermeister Jugen. Alex. Nagy, der mit den Herren Gemeinderäthen Apotheker Bancalari und Stations-Chef Spacak zu diesem Acte erschienen war. Nachdem der Rapport durch den Feuerwehrhauptmann Schostersitsch an den Herrn Bürgermeister abgegeben worden war, wurden ihm sämtliche Chargen vorgestellt und zur Uebergabe geschritten. Der Empfang, wie die Verabschiedung des Herrn Bürgermeisters geschah unter wiederholten „Gut Heil“-Rufen. Abends 8 Uhr folgte eine interne Kneipe im eigenen Locale der Feuerwehr. —

Am 16. November starb zu Graz in Folge eines Herzschlages Herr Prof. Ferd. Schnabl. Der Verbliebene war bis zu seiner vor drei Jahren erfolgten Pensionierung 18 Jahre an der hierortigen Staats-Oberrealschule als Zeichenlehrer thätig und in allen Kreisen der Gesellschaft sehr beliebt. Bei seinem Leichenbegängnisse in Graz waren der „Tugendbund“, die Realschule und Schüler aus Marburg vertreten und hatten Kränze gewidmet.

Am 21. November starb hier nach

kurzer Krankheit die St.-Maths-Witwe Frau Antoniette Edle v. Nagy geb. Castagno im 85. Lebensjahre. —

Der Verband der Marburger Radfahrvereine für Wettfahrtsport löste sich auf, da der Bicycle-Club und der Radfahrer-Club ihren Austritt anmeldeten, und ist somit der Marb. Radfahrer-Club „Schwalben“ der alleinige Besitzer der Rennbahn geworden.

Am 22. November starb hier im 80. Lebensjahre Hr. Franz Tscheligi, Brauerei- und Realitätenbesitzer, nach langem schmerzlichen Leiden. Das Begräbniß fand am 24. November statt. —

Der hiesige Stadtschulrath brachte zur allgemeinen Kenntniß, daß am 1. December in Melling, Landwehrgasse 25, der zweite öffentliche, vom h. k. l. Landes-Schulrath mit Erlaß vom 12. September genehmigte städt. Kindergarten würde eröffnet werden. Der Kindergarten hat die Aufgabe, die häusliche Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter zu unterstützen und zu ergänzen, somit die Kinder durch geregelte Uebung des Leibes und der Sinne, sowie durch naturgemäße Bildung des Geistes für den Volksschulunterricht vorzubereiten. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt gegen ein monatliches Unterrichtsgeld von 1 fl., welches im vorhinein bis spätestens 5. jeden Monats bei der Leiterin des Kindergartens zu erlegen ist. Um jedoch den Kindern der ärmsten Familien die Wohlthat einer unentgeltlichen Erziehung zutheil werden zu lassen, wird ein Theil der Böglinge auch unentgeltlich aufgenommen, wenn von den Eltern darum angesucht wird. —

Zu der Gemeinderathssitzung vom 30. November wurde der Antrag der Section, die Verwaltung und Erhaltung des von den Erben der Frau Maria Schmiderer gestifteten, in der Kärntnerstraße Nr. 112 gelegenen Armenhauses von Seite der Stadtgemeinde zu übernehmen, angenommen, wofür ihr die Zinsen des Stiftscapitals von 5000 fl. Cm. ausbezahlt würden und ihr das Recht zustehe, gegebenenfalls ein in jeder Beziehung dem jetzigen Armenhause gleiches Haus demselben Zwecke zu widmen. In derselben Gemeinderathssitzung wurde vom Stadtschulrath das Bauprogramm bezüglich des in der Grazer-Vorstadt zu

errichtenden Mädchenschulgebäudes vorgelegt. Das Bauprogramm besagte, das Schulgebäude werde 5 Classen und ein Reservezimmer, einen Turnsaal im Kellerraume, ein Conferenzzimmer, ein Beschäftigungszimmer u. s. w. enthalten. Diese Räumlichkeiten würden in dem zweistöckigen Gebäude um den Kostenpreis von beiläufig 50.000 fl. errichtet werden. Auch wird dem Bauprogramme zufolge ein Kindergarten neben der Mädchenschule ins Leben gerufen werden. Der Antrag der Section: dem Stadtschulrath die Zustimmung auszusprechen, wurde angenommen und die Abänderung der Bestimmung des Bauprogrammes, wonach die Verbindung eines Kindergartens mit der Mädchenschule geplant wurde, empfohlen. Auch sei der Bürgermeister zu ermächtigen, für einen geeigneten Raum zur Unterbringung des Turnsaales Sorge zu treffen. Weiters gelangten die vom Bürgermeister und Hrn. G. R. Stiebler mit Hrn. Richard Denzl vereinbarten Punctationen eines auf den Bau eines Bades bezüglichen Vertrages zur Verlesung. Diesen Punctationen zufolge übernahmen es die Gebrüder Denzl, auf ihrem Grunde in der Badgasse ein Dampf- und Wannenbad zu erbauen und dasselbe spätestens am 1. November 1893 in Betrieb zu setzen. Die Gemeinde gewährt dem Unternehmer ein in den nächsten 10 Jahren unverzinsliches Darlehen von 25.000 fl. Dieser Vertrag wurde in der Gemeinderaths-Sitzung vom 6. December auf Antrag des G. R. Dr. Forber mit dem Zusatze angenommen, dass die Sicherstellung des gewährten Darlehens durch die grundbücherliche Belastung des Denzl'schen Grundstückes erfolge. Nach Ablauf von 10 Jahren wird das Darlehenscapital an die Gemeinde zurückbezahlt. Die Wannenbäder müssen in der Zeit vom November bis Mai jeden Jahres von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für das Publikum geöffnet sein. An 3 Tagen der Woche wird von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags das Dampfbad zum Besuche offen sein und an 2 Halbtagen der Woche werden bei ermäßigten Preisen sogenannte Volksbäder gebraucht werden können. —

Freitag, den 9. December um 8 Uhr abends fand im Casino-Speisesaale eine

sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung des Casino-Vereines statt. Den Vorsitz führte der Obmann des Vereines, Herr Roman Pachner. Es wurde die Aenderung einiger §§ der Statuten angenommen. —

Hr. Miki Malignani aus Marburg legte vor der Prüfungscommission in Wien die Staatsprüfung aus dem Gesange mit vorzüglichem Erfolge ab. Die erste Anregung hiezu erhielt sie von der tüchtigen Gesangslehrerin Frau Köhler, welche ihr Talent erkannte und ihr nebst ihrem Sohne, Herrn Willi Köhler, auch den ersten Unterricht erteilte. Den allgemeinen pädagogischen Unterricht genoss sie bei Herrn Professor Levitschnigg. —

Der in hiesigen Turnerkreisen bekannte Meisterturner Herr H. Ketschnigg wurde in Graz am 13. December zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

Freitag, den 6. Jänner nachmittags, hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Jahresversammlung ab, in der vom Hauptmann Herrn Schosteritsch der Jahresbericht erstattet wurde. Der Herr Bürgermeister hielt eine, die seinerzeitigen Uebelstände berührende Ansprache und gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass die überwiegende Anzahl der ausübenden Mitglieder den Fortbestand und das Gedeihen der freiw. Feuerwehr als eine Ehrensache betrachte und überzeugt sei, dass Marburg gegen die umliegenden Dörtschaften, in denen freiw. Feuerwehren bestehen und florieren, nicht zurückstehen dürfe; er appellire an die Herren, dass sie mit Entschlossenheit daran gehen mögen, die thatsächlich bestehenden Uebelstände zu beseitigen und Sorge zu tragen, dass ihr Verein in kürzester Frist zu neuer Thatkraft sich ermanne, neue Mitglieder gewinne, damit er seiner Aufgabe vollkommen gerecht werden könne. —

Der Schneefall in Marburg war derartig, dass vom 3. bis 14. Jänner aus der inneren Stadt 2300 Fuhren Schnee ausgeführt wurden, wozu 830 Tagelohnschichten erforderlich waren. Die Schneemassen waren derart aufgehäuft, dass z. B. in der Herrengasse allein 360 Fuhren, auf dem Hauptplatze und in der Kärntnerstraße sogar 550 Fuhren weggeschafft wurden.

In der Gemeinderathssitzung vom 18. Jänner wurde der Antrag angenommen, den Fontana'schen Grund im Ausmaße von 195 □klastern zum Preise von 8253 fl. zum Zwecke der Erbauung eines Turnsaales für die neue Schule auf dem Wielandplatze, anzukaufen. Weiters wurde die Aufnahme eines Darlehens der Stadtgemeinde von der Gemeindeparscasse im Betrage von 150.000 fl. beschlossen. —

Sonntag, den 5. Februar, gegen 11 Uhr nachts brach in einem, Hrn. Spenglermeister Jellek gehörigen Holzschuppen in der Tegetthoffstraße aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das entfesselte Element griff rasch um sich, sprang vom Holzschuppen auf einen daneben befindlichen Wagenschuppen über und hätte, wenn nicht rasch ausgiebige Hilfe zur Stelle gewesen wäre und Windstille geherrscht hätte, sehr leicht eine unheilvolle Ausdehnung gewinnen können. Dem thatkräftigen und umsichtigen Eingreifen von Südbahnbediensteten, die unter der Führung des Herrn Abjuncten Jecovic nach der Meldung des Feuers unverweilt auf den Brandplatz eilten und mit Entschlossenheit an die Bekämpfung des Elementes giengen, war es in erster Linie zu danken, daß größeres Unheil vermieden wurde. Mit unermüdlicher Ausdauer nahm unter anderen auch Bürgermeister-Stellv. Herr Dr. Hans Schmiderer an den Löscharbeiten theil. Auf dem Brandplatze waren auch erschienen Herr Bürgermeister Nagy, Stadtingenieur Brauner und viele andere. Der Schaden war glücklicherweise nicht sehr bedeutend. Dieser Brand hatte die Auflösung des freiwilligen Feuerwehr-Vereines zufolge. Nachdem der Wehrausschuß seinen Rücktritt und die Auflösung des Vereines angezeigt, wurde sofort, am Nachmittage des 12. Februar, über Einladung des Herrn Bürgermeisters im Hofsaale des Gasthauses „zur alten Pierquelle“ eine Versammlung abgehalten, in der über die Neugründung des Feuerwehrvereines Berathungen gepflogen und Beschlüsse gefaßt wurden. Die große Zahl der Erschienenen — der Saal vermochte nicht alle Gekommenen zu fassen — war ein berechter Beweis für das rege Interesse, das der Feuerwehrfrage in unserer Stadt von allen Seiten entgegengebracht

wird. Die Versammlung faßte den Beschluß einen Ausschuß zu wählen, der bezüglich der Wahl der Wehrleitung zu berathen und der gründenden Versammlung seine bezüglichlichen Vorschläge zu unterbreiten habe. In diesen Ausschuß wurden entsandt die Herren: Stadtingenieur Brauner, Kralik, Lucardi, Mafoetter, Martini, Pichler und Weiß Karl.

In der dritten Nachmittagsstunde des 19. Feber nahm in den Kaffeehausräumen des Casinos die gründende Versammlung des neuen Feuerwehrvereines unter lebhafter und zahlreicher Betheiligung der neuen Mitglieder ihren Anfang. Auch in dieser Versammlung wurden neuerliche Beitrittserklärungen abgegeben, so daß die Zahl der Angehörigen des Vereines auf 111 stieg.

Der Herr Bürgermeister gab zu Beginn der Berathungen bekannt, daß es dem am 12. Feber eingesetzten Ausschusse nach nicht unbedeutenden Mühen gelungen sei, einen geeigneten Wehrausschuß zusammenzustellen, dessen Wahl er der Versammlung empfehle. Hierauf verlas Herr Martini die Namen der von dem Comité vorgeschlagenen Herren und bat die Versammlung, diese Vorschläge gutzuheißen. Der Hr. Bürgermeister ersuchte sodann, die Wahl vorzunehmen. Dem Ersuchen wurde sogleich Folge geleistet und die Wahl des Wehrausschusses mit Stimmzetteln vollzogen. Das Scrutinium nahmen die Herren Dr. Hans Schmiderer und Leeb vor. Der Herr Bürgermeister theilte mit, daß das Ergebnis der Wahl den Vorschlägen des Comité's vollinhaltlich entsprochen habe und daß daher in den Wehrausschuß gewählt erschienen die Herren: Als 1. Hauptmann Gust. Scherbaum; als 2. Hauptmann Servat. Mafoetter; als 1. Steigerzugführer Karl Weiß; als 2. Albert Koller; als 1. Spritzenzugführer Alois Hobacher d. Aelt.; als 2. Joh. Staudinger; als Schutzmannschaftszugführer Karl Gränik; als Schriftwart Joh. Leyrer; als Säckewart Leopold Kralik und als Zeugwart Alois Polatschek. Herr Gust. Scherbaum erklärte unter andern auf die Frage des Herrn Bürgermeisters, ob er die Wahl annehme, daß er das verantwortungsreiche Amt nur der ernstesten Sache wegen und als aufrichtiger Freund der Bevölkerung Marburgs zu übernehmen Willens sei. Die übrigen in den Wehrausschuß

gewählten Herren erklärten sich gleichfalls bereit, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen, worauf der Herr Bürgermeister seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der neue Feuerwehrverein unter so günstigen Vorbedingungen ins Leben getreten sei. Von Seite der Gemeinde werde die Leitung der Feuerweh, sowie der Verein als solcher die thatkräftigste Unterstützung finden.

Auf einen Vorschlag der Generalversammlung des Stadtverschönerungs-Vereines beschloß der Ausschuß Dienstag den 21. Febr. auf dem Tappeinerplatze die der Anlage nicht zur Zierde gereichenden Kugelfazien in diesem Jahre noch zu entfernen und durch Spitzahorne von der gleichen Sorte, wie sie am Bahnhofe steht, zu ersetzen.

Die steierm. Statthalterei verließ dem Baumeister Herrn Josef Nepolizki die Concession zur Ausübung des Baumeistergewerbes in unserer Stadt.

Der hiesige Bäckermeister und Hausbesitzer Herr Demeter Duma ist am 28. Februar in Graz gestorben. Die Leiche wurde hieher überführt und fand die Bestattung am 2. März nachmittags auf dem hiesigen Friedhose statt. Herr Duma war 52 Jahre alt und hinterließ eine Witwe mit 5 Kindern.

Montag, den 27. März, nachmittags, fand im Beisein des Architekten Ad. Constantin Swoboda aus Wien, der die Pläne für die von den Herren Gebrüderu Denzl zu errichtende Badeanstalt ausgearbeitet hatte, die Localcommission statt, die das vorgelegte Project in allen Theilen prüfte und dasselbe dann ohne wesentliche Änderungen genehmigte.

Diese Badeanstalt, welche die Hauptfront mit einem Vorgarten in der Badgasse haben wird, bekommt an dieser Stelle eine Ausdehnung von 21-32 Metern. Was sowohl die Vertheilung der einzelnen Räume, als die Zweckmäßigkeit und die Art der Ausstattung dieser Anstalt betrifft, so wird sie den Anforderungen der Neuzeit entsprechen und das Gebäude selbst, im maurischen Stile erbaut und von 2 Kuppeln an beiden Seiten begrenzt, eine Zierde unserer Stadt bilden. Im Kellergeschosse werden die Volksbrausen, der Wäsche-Trockenraum und 6 Wannenbäder 3. Classe, im

Erdgeschosse Dampf- und Douchebäder für Herren, das Damen-Dampfbad, Dienerzimmer und 6 Wannenbäder 2. Classe, im ersten Stockwerke im ostseitigen Tracte die Kaltwasser-Curanstalt, 7 Wannenbäder 1. Classe, der Wartesaal und die Wohnung des Bade-Eigenthümers untergebracht sein.

Der Kaiser hat mit a. h. Entschlusse vom 30. März dem Director der hiesigen Staatsoberrealschule Herrn Josef Frant und dem Director der Staatsoberrealschule in Graz, Herrn Rudolf Reichel, der vor mehreren Jahren am hiesigen Staatsgymnasium als Professor thätig war, den Titel eines Schurathes tagsfrei verliehen.

Unter zahlreicher Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung wurde am 5. April die in Graz am 2. April nach kurzem Leiden verstorbene, erst 21 Jahre alte Gattin des Herrn k. u. k. Rittmeisters Ritter v. Springensfeld und Tochter des Herrn Julius v. Gasteiger in der Familiengruft am hiesigen Friedhose beigelegt.

Einen Enkel des Herrn Julius Pfrimer, das kaum 1 Jahr alte, einzige Kind des Notariats-Candidaten Herrn Wiesthaler, nahm der unerbittliche Tod den betrubten Eltern am Ostermorgen.

Am 8. April fand unter dem Vorsitze des Wehrhauptmannes Herrn Gustav Scherbaum in den Kaffeehausräumen des Casinos eine außerordentliche Vollversammlung des freiwilligen Feuerwehr-Vereines statt, die sehr gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Berathung der vom Wehrausschusse geänderten Satzungen des Vereines.

Mittwoch, den 19. April nachmittags wurde unter lebhafter Betheiligung der Seite des Gemeinderathes und der Bevölkerung der Stadtcassier Herr Josef Wagner zur letzten Ruhe bestattet. Der Verbliebene war viele Jahre hindurch ein außerordentlich pflichtgetreuer Beamter der Gemeinde gewesen, weshalb sein Ableben allgemeines Bedauern hervorrief. Wagner erlag einem acuten Herzleiden, dem sich die Wassersucht und schließlich eine Lungenentzündung zugesellte.

Sonntag, den 23. April, nachmittags, wurde die am 21. April nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre gestorbene Landesgerichts-raths Witwe und Hausbesitzerin Frau

Johanna Warthol-Kartin zur ewigen Ruhe bestattet. Die Verbliebene war Ehrenmitglied des Schulförder-Unterstützungs und des philharmonischen Vereines und Wohlthäterin vieler Armen.

Der Justizminister hat die Bezirksrichter Dr. Alois Fohn vom Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. zum Bezirksgerichte Marburg l. D.-U. und Dr. Franz Bousek von Mann zum Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. versetzt.

In der Landtagsitzung vom 29. April wurde über Bericht des Abgeordneten Pfrimmer folgender Antrag des Sonderausschusses für Weinbau bezüglich der Errichtung einer chemisch-physiologischen Versuchstation für Wein und Obstbau an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg angenommen:

„An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg ist eine landwirthschaftliche chemische Landes-Versuchstation mit besonderer Berücksichtigung des Wein- und Obstbaues zu errichten, zu welchem Zwecke der zur Landes-Obst- und Weinbauschule gehörige Hausner'sche Meierhof bestimmt wird und sind die baulichen Umänderungen, sowie die Herstellung der Gas- und Wasserleitung in Angriff zu nehmen. Zu Zwecken der Errichtung und Einrichtung der Versuchstation werden die Kosten von 8000 fl. aus dem Landesfond bestritten, dagegen 2000 fl. als Subvention des Ackerbauministeriums in's Budget eingestellt. Behufs Erhaltung dieser Versuchstation ist für 5 zunächst folgende Jahre je ein Betrag von 3500 fl. in Ausgabe und 1200 fl. als Beitrag des Staates im Landesbudget einzustellen. Die Stelle eines Vorstandes der Versuchstation ist im Concurswege bis 1. September 1893 provisorisch zu besetzen und sonach mit 1. Jänner 1894 die Versuchstation zu eröffnen. Die Statuten der Versuchstation werden genehmigt und wird der Landesauschuss angewiesen, dieselben dem Ackerbauministerium vorzulegen. Für das Personale der Versuchstation ist eine eigene Dienstinstruction und bezüglich der Controlthätigkeit die erforderlichen Directiven zu entwerfen und dem Landtage zur Genehmigung vorzulegen.

Der Finanzobercommissär Otto Ritter

von Welschbrunn wurde vom Finanzministerium zum Finanzrath für den Bereich der Finanzlandes-Direction Graz ernannt und verließ seinen hiesigen Dienstposten, um nach Graz zu übersiedeln.

Donnerstag, den 4. Mai wurde die k. k. Realschulprofessors-Gattin Frau Anna Nagale unter großer Betheiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Verbliebene, eine Tochter des von Tirol nach Kärnten eingewanderten tüchtigen und beliebt gewesenen Bezirksarztes Dr. Eberl, war eine durch und durch tüchtige Hausfrau, eine treue Gattin und eine liebevolle Mutter.

Der 1. Mai 1893 bezeichnet den officiellen Anfang der Nickelherrschaft, die Ausgabe der 20 und 10 Hellerstücke.

Sonntag, den 7. Mai fand in der Domkirche die Weihe der neuen Fahne des hiesigen katholischen Gesellenvereines statt. Fahnenmutter war Frau Jenny Scherbaum.

An dem gleichen Sonntage früh um halb 6 Uhr verkündeten Glockenzeichen den Ausbruch eines Schadenfeuers in der Magdalenavorstadt. Dasselbe entstand auf dem Dachboden des Krenn'schen Hauses in der Poberscherstraße durch das Anbrennen der Einleitung eines hölzernen Rauchrohres in den Kamin. Dem sofortigen thatkräftigen Eingreifen der Herren Urban, Baronig, Lorber j., Fersch und anderer Nachbarn ist es zu danken, dass der Brand nicht einen größeren Umfang annahm. Die am Brandplatz sehr rasch erschienene freiwillige Feuerwehr brauchte nicht in Thätigkeit zu treten.

Bei der Ausfahrt des Wien-Triester Postzuges aus der Station Wildon zwischen Graz und Leibnitz wurde Samstag den 27. Mai abends der Notar Franz Ulrich aus Marburg überfahren und getödtet. Der Verunglückte hatte sich als Passagier im Zuge befunden. Die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, dass kein Verschulden seitens der Bahnorgane vorliegt. Dr. Ulrich war früher Notar in Tüffer und kaum erst vor Jahresfrist hieher versetzt worden. Er stand im Alter von 58 Jahren und hinterließ eine Frau und 6 Kinder. Bei der Leiche wurde ein sechsläufiger Revolver gefunden. Die Bestattung fand am Nachmittage des Montages um 4 Uhr in Wildon statt.

Am Vormittage des 29. Mai überreichte der Herr Bezirkshauptmann Ranfowsky dem Oberconductor Josef Fetzner auf dem Südbahnhofe im Wartesaale II. Classe das silberne Verdienstkreuz mit der Krone für treue langjährige Dienstleistung.

Der in allen Kreisen unserer Stadt ebenso bekannte als beliebte Chordirigent, Musiklehrer und Lieddichter, Herr Willy Köhler, wurde von der Vertretung der Stadt Hartberg zum Director der Stadtcapelle ernannt.

Nach der Erklärung des Generalmajors Feldenhauer in den Delegationen wird ein langgehegter Wunsch der Marburger in Erfüllung gehen. Das Cadettenhaus wird reactivirt und es werden alle 4 Jahrgänge dieser Militär-Akademie wieder eröffnet werden, so dass im Jahre 1895 bereits 50 Zöglinge ausgemustert werden können.

Baron Hein, der längere Zeit als Bezirkshauptmann in Marburg weilte, wurde am 11. October 1892 zum Hofrath und Leiter der krainischen Landesregierung ernannt.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am 6. Juni der tüchtige und beliebte Südbahnhof-Restaurateur Herr Mathias Nieder mit seiner Gemalin Rudmilla Nieder, geb. Binder.

Das neue Franziskanerkloster, dessen Bau im Vorjahre begonnen wurde, ist nunmehr fast ganz vollendet. Das Gebäude, das aus einem Haupttracte und zwei rechtwinklig daranstoßenden Nebentracten besteht, deren einer die einstw. Kirche darstellt, zeigt den gefälligen romanischen Baustil und ist außerordentlich geschmackvoll ausgeführt. Die comissionnelle Besichtigung des Baues fand bereits vor einiger Zeit statt. Am 20. Juni wurde das Klostergebäude, sowie die einstweilige Kirche ihrer Bestimmung geweiht. In den beiden Stockwerken des Klostergebäudes befinden sich gegenwärtig außer den Bibliotheksräumen und den Gastzimmern je 7 Zellen. Ein Aufzug führt vom Erdgeschosse bis in das oberste Stockwerk. Alles ist sauber, nett und zweckentsprechend hergerichtet. Der jetzige Kirchenraum

wird nach Vollendung des Baues in die Pfarrei umgewandelt werden. Die Grundmauern der Thürme sind bereits fertiggestellt und nach Jahresfrist dürfte der Bau bereits ganz vollendet sein. Von den hiesigen Gewerbetreibenden führte Herr Carl Riffmann die Zimmermanns-Arbeiten, die Gebrüder Birch die Schlosserarbeiten, Herr Josef Kieß die Tischlerarbeiten, Herr Anton Jellek die Spenglerarbeiten und Herr Franz Wigler die Maler- und Anstreicherarbeiten aus.

In der Gemeinderathssitzung vom 22. Juni wurde der Antrag, eine städtische Schlachthalle in der Heugasse an Stelle des jetzigen Heumagazins zu errichten, angenommen.

Am Abend des 25. Juni um  $1/27$  Uhr ereignete sich auf dem Südbahnhofe ein höchst bedauerlicher Unfall. Als um die angegebene Stunde der von Pragerhof kommende Güterzug Nr. 125 an dem Wechsel Nr. 38, der sich 300 Schritte außerhalb des Bahnhofes auf der Hauptlinie (Südseite) befindet, vorüberrollte, wurde eine schwere Maschine, die vor dem Wechsel hielt, von einer zweiten, vom Heizhause auf dem Kärntnerbahnhofe heranbrausenden Locomotive mit solcher Gewalt angefahren, dass die getroffene Maschine sammt dem Tender aus dem Geleise und auf die letzten Wagen des Zuges geschleudert wurde. In Folge der ungeheuren Wucht dieses Anpralles gingen 2 Wagen vollständig in Trümmer und 3 wurden aus dem Geleise geworfen und ebenfalls arg beschädigt. Auf einem der zertrümmerten Wagen befand sich der Aushilfsbremser Alois Schiffo, der sich dadurch zu retten suchte, dass er vom Bremsstige heruntersprang. Das Verhängnis wollte es aber leider, dass der Arme infolge dieses Sprunges unter die Wagen gerieth und sofort den Tod fand.

Der Postcontrolor und frühere Vorstand des Bahnhofpostamtes, Herr Anton Langer, wurde zum Oberpostverwalter ernannt.

Der hiesige allgemeine Leseverein beschloß einstimmig die freiwillige Auflösung des Vereines, sowie die Schenkung des Inventars an zwei andere Arbeiter-Vereine.



## Gemeinnütziges.

Der „Bazar“ schreibt im Heft 43 über Richters Anker-Steinbaukasten folgendes:

„Richters Steinbaukasten gehört zu den Geschenken für den Weihnachtstisch, welche nicht aus der Mode kommen, keiner gesteigerten Empfehlung bedürfen, aber es wohl verdienen, beim Herannahen der schönen Weihnachtszeit den Eltern aufs neue ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Die Firma J. Ad. Richter & Cie. in Wien, die Erzeugerin dieses sogenannten Anker-Steinbaukastens (so benannt nach dem Anker, welcher als Schutzmarke gilt), ist in umsichtigster Weise bemüht, allen möglichen Wünschen des Publikums hinsichtlich der Größe der Kästen und der Preise entgegenzukommen. Sie hat circa 26 Original-Ausgaben der Steinbaukasten von 35 kr. bis fl. 56.— aufsteigend in den Handel gebracht und verkauft daneben noch Ergänzungs- oder Vergrößerungskästen, durch welche früher gekaufte Originalk. sten in regelrechter Weise vergrößert werden.

Ueber den erziehlichen Wert von zeitgemäßen Baukasten für die Kinderseele herrschen keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr; freuen wir uns, daß die technischen Fortschritte der Neuzeit es ermöglicht haben, den Holzbaukasten durch den billigeren und vielseitigeren Steinbaukasten zu ersetzen.“

Dem Urtheile des „Bazar“ schließen wir uns gern an: Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das wertvollste Geschenk für kleine und große Kinder.

### Wie bewahrt man am besten Eier auf?

Vom Tischler wird ein Gestell mit durchlöcherten Brettern angefertigt. Die Länge und Höhe desselben hat dem Bedarf zu entsprechen. Der Durchmesser der Eierlöcher beträgt in den 1 Centimeter dicken Brettern 3·5 Centimeter; die Bretter sind 15 Centimeter von einander entfernt. In die Löcher werden die Eier mit der Spitze gestellt und alle paar Wochen auf die gegenüberliegende

Spitze gefehrt. Wenn die Regale kühl, trocken und frostfrei aufgestellt werden und selbstverständlich nur frische, im Hochsommer und Herbst gelegte Eier benützt werden, so halten sich diese den ganzen Winter über; der Verlust beträgt kaum ein Procent. Oftmalige Kehrung der Eier. Grundbedingung beim Wenden ist, daß das Ei senkrecht zu stehen kommt.

### Ersatz für den Eisschrank zu schaffen.

Sobald die warmen Tage kommen, ertönen auch schon die Klagen, namentlich von den Hausfrauen, welche ihre Wirtschaft noch nicht mit der Anschaffung eines Eisschranks bereichern konnten, daß sich die Speisevorräthe nicht halten. In Anbetracht der schlechten Zeiten muß dessen Anschaffung noch verschoben werden. Doch da will ich guten Rath schaffen. Nehmt einen großen irdenen Topf oder einen alten Eimer, bindet ein altes Stück Flanell nicht zu stramm darüber, nachdem vorher die zu kühlenden Flaschen Bier hineingestellt wurden. Auf den Flanell wird das Eis gelegt, welches, mit einer handvoll Salz überstreut, wieder mit einem wollenen Tuche bedeckt wird. Der Flanell ist bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter und schützt also das Eis länger vor dem Schmelzen. Auf das Eis stellt man die Butter, Fleischreste u. s. w. Das abtropfende Eiswasser kühlt das Bier. Dieser einfache Eisbehälter schafft leidlichen Ersatz für den fehlenden Eisschrank.

**Rother Johannisbeerliqueur.** Dieser Liqueur ist von allen Fruchtliqueuren einer der vorzüglichsten. Man preßt vollkommen reife rothe Johannisbeeren, nachdem man sie von den grünen Stengeln abgepflückt und zerkleinert hat, aus, setzt dem Saft die gleiche Menge Cognac zu und versüßt mit bestem weißen Pulverzucker. Von letzterem rechnet man auf 1 Liter Flüssigkeit 200 bis 300 Gramm. Wenn der Zucker nach einiger Zeit vollkommen aufgelöst ist, wird der Liqueur durch Föschpapier filtriert. Derselbe, dunkelroth gefärbt, ist von außerordentlichem Wohlgeschmack.

## Unser neues Geld besteht in:

20 Kronenstücken (Gold) gilt 10 Gulden, Gewicht: 6·775 g, Goldgehalt: 6·097 g.  
 10 " " " " 5 " " " 3·3875 g, " 3·0487 g.  
 1 " " (Silber) " 50 Kreuzer, " 5 g, Silbergehalt: 4·175 g.  
 20 Hellerstücken (Nickel) " 10 " 2 Hellerstücken (Bronze) 1 Kreuzer.  
 10 " " " 5 " 1 " 1/2 "

Die österreichischen 20 und 10 Kronenstücke zeigen vorne den Kaiserkopf, rückseitig den österreichischen Adler; die 1 Kronenstücke zeigen vorne einen unkranken Eisner mit Krone, rückwärts den Kaiserkopf; die 20, 10, 2 und 1 Hellerstücke zeigen vorne bloß die Wertziffer 20, 10, 2 oder 1, rückwärts einen Adler.

### Umrechnungstabelle:

	20 Kronen (Gold)	10 Kronen (Gold)	1 Krone (Silber)	20 Hellerstücke (Nickel)	10 Hellerstücke (Nickel)	2 Hellerstücke (Bronze)	1 Hellerstücke (Bronze)
1 Tausendguldennote	100	200	2000	10.000	20.000	100.000	200.000
1 Hundertguldennote	10	20	200	1000	2000	10.000	20.000
1 Fünfzigguldennote	5	10	100	500	1000	5000	10.000
1 Zehnguldennote	1	2	20	100	200	1000	2000
1 Fünf guldennote	—	1	10	50	100	500	1000
1 Einguldennote oder Silbergulden	—	—	2	10	20	100	200
20 Kreuzer (Silber)	—	—	—	2	4	20	40
10 " "	—	—	—	1	2	10	20
4 " (Kupfer)	—	—	—	—	—	4	8
1 " "	—	—	—	—	—	1	2
1/2 " "	—	—	—	—	—	—	1

1 Dukaten = 11 Kronen 29 Heller.

### Vergleich mit den gebräuchlichen ausländischen Geldsorten:

	Mart und Pfennige	Franken und Centimes	Pfund, Ster- ling Schilling und Pence	Dollars und Cents	Goldrubel und Kopeken	Holländische Gulden und Cents
1 Krone	—·85	1 05	—·10	—20 1/4	—26 1/4	—50
5 Kronen	4·25	5 25	—04 02	1 01	1 30 1/2	2 53
10 Kronen	8·51	10 50	—08 04	2 02 1/2	2 62 1/2	5 04
50 Kronen	42·53	52·51	2 01 07	10 13	13 12 1/4	25 20 1/2
100 Kronen	85·06	105·01 1/2	4 03 03	20 26 1/4	26 25	50 41
1000 Kronen	850·61	1 050 13 1/2	41 12 09	202 63	262 53	504 10

### Das ausländische Geldwesen:

Belgien: 1 Franc à 100 Centimes.

Bulgarien und Ostrmeien: 1 Leva à 100 Stotinki.

Deutsches Reich: 1 Mart à 100 Pfennige.

Frankreich: 1 Franc à 100 Centimes.

Griechenland: 1 Drachme à 100 Lepta.

Großbritannien: 1 Pfund Sterling à 20 Schillinge à 12 Pence.

Italien: 1 Lira nuovo à 100 Centesimi.

Niederlande: 1 Holländ. Gulden à 100 Cents.

Rumänien: 1 Leu (Mehrzahl Lei) à 100 Bani.

Rußland: 1 Rubel à 100 Kopeken.

Schweden und Norwegen: 1 Skandinavische Krone à 100 Dere.

Schweiz: 1 Franc à 100 Rappen.

Serbien: 1 Dinar à 100 Para.

Spanien: 1 Peseta à 100 Centimos.

Türkei: 1 Piafter à 40 Para à 3 Asper oder 100 Cents.

Vereinigte Staaten: 1 Dollar à 100 Cents.

## Jahr- und Viehmärkte.

Fällt auf den gesetzlich bestimmten Markttag ein Sonn- oder Feiertag, so wird der Markt am nächstfolgenden Werkstage abgehalten, wenn nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Bestimmung angeführt erscheint.

### Untersteiermark.

- Abfahl**, Bez. Radkersburg: am vierten Montag nach Ostern, 9. Sept., dritten Montag im Oct., Jahr- und Viehmärkte.
- Andrá (St.)** im Sausal, Bez. Leibnitz: am 8. Juli und 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Andrá (St.)** in B.-Büheln, Bez. Pettau: am 13. Juni, 30. Nov., Viehmärkte.
- Anton (St.)** in B.-B., Bez. St. Leonhard: am 28. April, 22. Juni und Samstag vor Maria Geburt (8. Sept.), Viehmärkte.
- Arnsefs**: am 24. Febr., am Wittmontag, 20. Juli, 24. August, Montag nach Michaeli, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Aritsch**, Bez. Rann: am 25. Jänner, 2. April, 28. Mai, 5. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Barbara (St.)** bei Antenstein, Bez. Pettau: am 4. Febr., 19. März, Jahrmärkte; am 20. März, 1. Mai und 21. Nov., Viehmärkte.
- Barbara (St.)** bei Gonobitz: am 20. März, 15. Juni und am Montag nach dem Scapulierfeste, Jahr- und Viehmärkte.
- Bartholomäalpe** bei Hirschegg, Bez. Voitsberg: am 24. August, Viehmarkt.
- Brunndorf**, Bez. Marburg: am ersten Werktag nach Jofeh, 21. Juni (Aloisitag), eventuell am nächsten Werktag, Jahr- und Viehmärkte.
- Cilli**: am ersten Dienstag der Monate Jänner, Februar, April und Mai Vieh- und Pferd- märkte; am Samstag nach Misfasten, am 21. Oct. u. 30. Nov., Jahr- u. Viehmärkte.
- Cirkovec**, Bez. Pettau: 1. März und 31. Mai, Jahr- u. Viehmärkte.
- Doberna**, Bez. Cilli: am ersten Montag nach Lichtmess, am Donnerstag i. d. 3. Quatember-woche und 6. December, Jahr und Viehmärkte.
- Dobie**, Bez. Drachenburg, Samstag vor dem Sonntag nach Ostern, am Scapulierfeste, Mittwoch vor dem Maria Namensfeste, 25. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Dobova**, Bez. Rann: am 31. Jänner, 26. März, 25. April, 15. Juli, 15. Sept. und 9. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Doll**, Pfarrort St. Jakob, Bez. Tüffer: a. Tag d. 40 Märtyrer, Montag nach Georgi, Ignatiusstag, Montag nach Michaeli, Jahr- u. Viehmärkte.
- Drachenburg**: am 24. Febr., 26. April, 13. Juni, 25. Juli, Jahr- und Viehmärkte.
- Dreifaltigkeit Hl.**, Bez. St. Leonhard: 4. Mai, 15. August, 24. Sept., Jahrmärkte, am Montag nach dem Quatembersonntag in der Fasten, am Montag nach dem Dreifaltigkeit-Sonntag, 28. August, Viehmärkte.
- Dreifönig Hl.**, Bez. St. Leonhard: am 1. Mai und 18. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Egidi (St. Ilgen)** bei Schwarzenstein, Bez. Schönstein: Montag vor dem Palmsonntag, 4. Aug., 1. Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Egidi (St.)** in Windischbüheln, Bez. Marburg: am Palmsonntag Krämermarkt, 16. Mai Vieh- und Jahrmarkt, ersten Samstag im September Viehmarkt und Sonntag Krämermarkt., 8. Dec. Jahrmarkt und 9. December Viehmarkt.
- Ehrenhausen**, Bez. Leibnitz: am 20. Jänner, schmerzhaften Freitag, 9. Mai, 24. Sept. und 22. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Eibiswald**: am schmerzhaften Freitag, 23. April, 25. Mai, 22. Juli, 14. Sept., 19. Nov., Krämer- und Viehmärkte.
- Fautsch**, Bez. Drachenburg: am 20. Jänner, 16. Februar, 21. Juli, 9. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Felddorf**, Bez. Drachenburg: am 8. Mai, 6. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Fraßlau**, Bez. Franz: am Montag vor St. Mathias im Februar, Freitag in der Palm-woche, Mittwoch in der Bittwoche, Montag vor Matthäus im September, Jahr- u. Viehmärkte.
- Fraubein**, Bez. Marburg: am 26. Juli Jahr- und Viehmarkt, 21. Sept. Viehmarkt.
- Fransteden** nächst Marburg: am Bittdienstag, 17. August und 13. October, Viehmärkte.
- Friedau**: am schmerzhaften Freitag, am Urbani- tag (25. Mai), am 1. Montag nach Jakobi (fällt Jakobi auf Sonntag oder Montag, so wird der Markt am darauffolgenden Montag über 8 Tage abgehalten), am Matthäustage (21. September), am Martinitage (11. Nov.), Jahr- und Viehmarkt.
- Gabersdorf**, Bez. Leibnitz: am 5. April, am Samstag nach St. Veit (fällt St. Veit an einem Samstag, dann wird der Markt an diesem Tage abgehalten), Montag nach Schutzengel- fest, Jahr- und Viehmärkte.
- Gairach**, Bez. Tüffer: 1. Februar, dritten Montag nach Pfingsten, 4. October, 13. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Gamlitz**, Bez. Leibnitz: am 12. Februar, 30. Juni, 31. Juli, 9. September und 12. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Gams**, Bez. Marburg: am Montag nach dem Palmsonntag, Montag nach dem Schutzengel- sonntag, Jahr- und Viehmärkte.
- Gams**, Bez. Stainz: am Faschingmontag, 24. August, Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** an der Stainz, Bez. Ober-Rad- kersburg: am 3. Februar, 25. April, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** am Labor, Bez. Franz: am 29. Jänner, 10. März, 25. April, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

- Georgen (St.)** an der Stiefing, Bez. Wildon: am Georgitag, 23. April Jahrmart, am Johannotag, 16. Mai, Montag vor Margarethen, 20. Juli, Matthäustag, 21. September, Montag vor Simon und Juda, Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** an der Pölsnitz, Bez. Marburg: am 23. April, 8. Juli, 20. Aug. u. 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** bei Reichenegg, Bez. Cilli: am 2. Jänner, 10. Februar, 12. März, 24. April, 4. Mai, Montag nach dem Quatembersonntag zu Pfingsten, am 22. Juni, Montag nach dem Quatembersonntag im Herbst, am 28. October (Simon und Juda), Jahr- und Viehmärkte.
- Georgen (St.)** in W.-B., Bez. St. Leonhard: am Dienstag in der Bittwoche und zweiten Montag im Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Gertraud (St.)**, Pfarrgemeinde, Bez. Tüffer: am 21. März und 7. Sept., Jahr- u. Viehmärkte.
- Gleichenberg**, Bez. Feldbach: am 24. Februar, 8. Juni, 2. August und 21. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Gleinhütten**, Bez. Arnfels: am 25. Jänner, 13. Juni, 29. September, 28. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Gonobitz**: am 9. Februar, am Gründonnerstag, Mittwoch in der Bittwoche, 24. Juni, 31. Juli, Montag nach Michaeli, 3. December, Jahr- und Viehmärkte
- Gutendorf**, Bez. Cilli: am 25. April Jahr- und Viehmart.
- Haidin**, Bez. Pettau: am 8. Juli und 30. Aug. Viehmärkte auf dem Plage um die Pfarrkirche St. Martin in Haidin.
- Halbenrain**, Bez. Radlkersburg: 25. April, 7. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Heiligenberg** ob Hörberg, Bez. Drachenburg: am Samstag vor dem stillen Sonntag und am Pfingstamstag, Jahr- und Viehmärkte.
- Heil. Geist** am Staragora, Filiale der Pfarre St. Georgen a. d. Stainz, Bez. Oberradlkersburg: am 24. August, 13. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Heil. Geist** bei Litsche, Bez. Gonobitz: am 24. Febr., Montag nach dem schwarzen Sonntag, Pfingstdienstag, 13. Juni, 13. Juli, 15. October, 25. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Heil. Geist** ob Leutschach, Bez. Marburg: am 2. und 7. Montag nach Pfingsten, am Schutzengelmontag, Viehmärkte.
- Heiligencruz** bei Sauerbrunn, Bez. Rohitsch: am Dienstag in der Charwoche, 15. October, 15. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Heiligencruz** am Waasen, Bez. Wildon: am Kreuzerfindungstag, 3. Mai, 14. September, Thomastag, 21. Dec., Jahr- u. Viehmärkte.
- Heiligencruz** am Murfelde, Bez. Luttenberg: am Montag nach dem schwarzen Sonntag, 3. Mai, 26. Juli, 6. November, Jahrmärkte.
- Helena (St.)**, Bez. St. Marein: am Donnerstag nach Pfingsten, 22. Juli, Montag nach dem Rosenkranzsonntag, Jahr- und Viehmärkte.
- Hengsberg**, Bez. Wildon: am 10. Jänner, 20. März, 10. August, Jahr- u. Viehmärkte.
- Hermagoras (St.)**, Bez. Rohitsch: am 20. Jänner, zweiten Mittwoch nach Ostern, 22. Juli, 11. Nov., Jahr- u. Viehmärkte.
- Hohenegg**, Bez. Cilli: am Montag vor Lichtmess, 16. Mai, Jahrmart; weißen Montag, 4. Juli, 7. September, 18. October, Viehmärkte.
- Hohenmauthen**, Bez. Mahrenberg: 1. Mai, 17. Juli, 29. August, 28. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Hörberg**, Bez. Drachenburg: 3. Mai, 24. Juni, 21. September, 18. October, am Elisabethtag (19. November), Jahr- und Viehmärkte.
- Jaring**, Bez. Marburg: am 3. Februar, 25. Mai, 17. August, Jahr- und Viehmärkte.
- Jacob (St.)** in Doll. Siehe Doll.
- Jagen (St.)** am Turiat, Bez. Windischgraz: 20. April, 2. Juli, Samstag vor dem Schutzengelssonntag, 15. October, Jahr- und Viehmärkte. Finden in der Ortschaft St. Leonhard bei Mistingl statt.
- Johann (St.)** am Draufelde, Bez. Pettau: am 24. Juni Jahr- und Viehmart.
- Johann (St.)** bei Unterdrauburg, Bez. Windischgraz: am 13. Juni, Montag nach Maria Namenifest, Jahr- und Viehmärkte.
- Johann (St.)** im Saggautfale, Bez. Arnfels: am 12. Mai, Montag nach Johann der Täufer, 5. August, 6. November, Jahr- u. Viehmärkte.
- Kalobje**, Bez. Cilli: am 3. Februar, Montag nach dem Großfrauentag, 18. März, 30. Juni, 9. September und 9. December, Jahr- und Viehmärkte, bei der Filialkirche St. Jakob in Wondrusch.
- Kaniska** bei Pettau: an jedem ersten Mittwoch im Monat, am 23. April, 5. August, 25. Nov., Viehmärkte, an jedem Freitag Schweinemarkt.
- Kappel**, Bez. Arnfels: am 7. Juli u. 13. Oct. Jahr- und Viehmärkte.
- Kapellen**, Bez. Oberradlkersburg: am 1. Sonntag nach Ostern, den 1. Sonntag nach Maria Magdalena, den 1. Sonntag nach Maria Geburt, Jahrmärkte.
- Kapellen**, Bez. Mann: am 17. Jänner, 10. März, 17. April, 7. Juni, 17. August, 17. September, Jahr- und Viehmärkte.
- Klein**, Bez. Arnfels: am 25. April, Montag nach Jacobi, Jahr- und Viehmärkte.
- Klösch**, Bez. Radlkersburg: am Georgi- und Leonhardisonntag, Krämermärkte.
- Kopreinitz**, Bez. Drachenburg: am 25. Jänner, 10. April, 28. October, Jahr- u. Viehmärkte.
- Kostreinitz**, Bez. Rohitsch: siehe Ockostreinitz.
- Kranichsfeld**, Bez. Marburg: am 14. Februar, Pfingtdienstag, 15. October, Jahr- und Viehmärkte, am 3. März u. 3. Sept. Pferdemarkt.
- Laaf**, Bez. Tüffer: am 3. u. 22. Mai, Donnerstags nach Frohnleichnam, 5. August, 11. Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Landsberg (Deutsch-)**: am Märtyrertag, 10. März, Laurentiustag, 10. August, Allerseelestag, 2. Nov., Viehmärkte.

- Landsberg** (Wind.), Bez. Drachenburg: am 17. März, Osterdienstag, 10. August, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Lang**, Bez. Leibnitz: am 22. März, Samstag v. d. Dreifaltigkeitssonnt., 11. Sept., Jahr- u. Viehm.
- Lausen**, Bez. Oberburg: 1. Mai, 19. November, Jahr- und Viehmärkte, 19. März, 26. August (immer den darauffolgenden Sonntag), Jahrm.
- Leibnitz**: am Montag nach Maria Lichtmess, 1. Mai, 25. Juli, 11. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Lembach**, Bez. Marburg: am 15. Juni, 16. Aug., Viehmärkte.
- Lemberg**, Bez. St. Marein: am ersten Montag nach Missonen, Palmfreitag, 12. Mai, Mittwoch vor Frohnleichnam, 9. Juli, 5. August, Jahr- und Viehmärkte.
- Lemberg** bei Plankenstein, Bez. St. Marein: am 17. März und 6. November Jahr- und Viehmärkte, Wochenmarkt jeden Donnerstag.
- Leonhard** (St.) in Windischbüchel, Bez. St. Leonhard: am 20. Jänner, am Montag nach dem weißen Sonntag, 19. Mai, 4. October, 6. November, Jahr- und Viehmärkte, am 24. Juni und 2. August Viehmärkte.
- Leiseno**, Bez. Drachenburg: Montag nach Allerheiligen Jahr- und Viehmarkt.
- Leutsch**, Bez. Oberburg: am 25. Mai Jahr- und Viehmarkt.
- Leutschach**, Bez. Arnfels: am 3. März, Pfingstdienstag, 10. August, 21. Sept., 6. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Lichtenwald**: am 14. Februar, am Montag vor dem Palmsonntag, 3. Mittwoch nach Ostern, 22. Juni, 16. August, 6. December, Jahr- und Viehmärkte, 21. October Krämermarkt.
- Lobnitz**. Siehe Maria-Rast.
- Lorenzen** (St.) a. d. Kärntner Bahn, Bez. Marburg: am Montag nach Christi Himmelfahrt u. Montag nach Lorenzi-Sonntag, Jahr- und Viehmärkte.
- Lorenzen** (St.) am Draufelde, Bez. Pettau: am 12. März, 27. Juni, Jahr- und Viehmärkte; 10. August, 29. September Viehmärkte.
- Lorenzen** (St.) in Praszin, Bez. Cilli: am Montag nach dem Schutzengelssonntag, Samstag nach Maria Empfängnis, Jahr- u. Viehmärkte.
- Lorenzen** (St.) in Windischbüchel, Bez. Pettau: am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt, 31. Juli und Samstag vor dem Rosenkranzsfeste, Jahr- und Viehmärkte.
- Luttenberg**: an jedem Quatemberdienstag, Dienstag in der Palmwoche, Jahrmärkte. Am Dienstag nach Ostern und Dienstag in der dritten Quatemberwoche werden auch Viehmärkte abgehalten.
- Magdalena** (St.) bei Marburg: am 11. März, 22. Juli und 4. September, Viehmärkte.
- Mahrenberg**: am 1. März und 21. Juni Pferd- märkte, am 4. Montag nach dem Christfeste, Montag vor Palmsonntag, Pfingstdienstag, 31. Juli, 29. September, 11. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Marburg** und zwar in der Stadt: am Samstag vor Lichtmess, Ulrichstag, Samstag nach Lukas, Jahrmärkte, an den Vorabenden von St. Ulrich und St. Ursula, sowie am ersten Montag eines jeden Monats im Jahre, mit Ausnahme des Monats August, Viehmärkte.
- Marein**, Bez. gl. Namens: Montag nach Heil. 3 König, dritten Montag nach Ostern, Montag nach Maria Geburt, 4. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Margarethen** (St.) am Draufelde, Bez. Marburg: am 20. Juli Jahr- und Viehmarkt.
- Margarethen** (St.) an der Pöfsnitz, Bez. Marburg: am ersten Donnerstag nach Pfingsten, am 20. Juli und 24. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Maria-Dobje**, Bez. Drachenburg: am Samstag vor dem Sonntag nach Ostern, am Scapulierfeste, Mittwoch vor dem Maria Namensfeste, 25. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Maria-Neuhist**: siehe Neustift.
- Maria-Rast**, Bez. Marburg: am Montag nach dem schwarzen Sonntag, Montag nach Frohnleichnam, Montag nach Maria Geburt, 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Maria-Schnee**, Pfarrort der Gemeinde Bölling, Bez. Mured: am 6. August Viehmarkt.
- Mariatrost**, Gemeinde Schiltern, Bez. Sauerbrunn: am 24. Juni, 25. Juli, Montag nach Maria Himmelfahrt, Jahr- und Viehmärkte.
- Maria in der Wüste**, Bez. Marburg: am 19. März, Josefsitag, am 25. März, Maria-Verdündigung, am vierten Sonntag nach Ostern, am Sonntag nach Frohnleichnam, am 26. Juli, Annatag, und den darauf folgenden Sonntag, am 15. August, Großsonntag, und den darauf folgenden Sonntag, Jahrmärkte.
- Martin** (St.) an der Paß, Bez. Schönstein: am 11. Nov. Krämermarkt.
- Martin** (St.) bei Windischgraz: am 8. Juni, 24. Sept., 11. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Martin** (St.) bei Wurmberg, Bez. Marburg: am ersten Montag nach St. Anna, 10. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Martin** (St.) in Haidin. S. Haidin.
- Montpreis**, Bez. Drachenburg: am 11. Jänner, 1. März, 12. Mai, 15. Juni, 12. Juli, Samstag vor Schutzengelfest, 15. October, 3. December, Jahr- und Viehmärkte.
- Mured**: am 17. März, Montag in der Bittwoche, 26. Juni, 24. August, 29. September, 28. October, 6. Dec., Jahr- u. Viehmärkte.
- Negan**, Bez. Oberradkersburg: am 8. September Jahrmarkt.
- Neukirchen**, Pf. Dreifaltigkeit, Bez. Pettau: am 6. August Viehmarkt.
- Neukirchen**, Bez. Cilli: am Montag nach Heil. 3 König, Donnerstag nach Ostern, Montag nach Frohnleichnam, 6. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Neustift**, Bez. Pettau: am 18. März, Osterdienstag, 3. Mai, 2. Juli, 14. August, Viehmärkte.

- Nikolai (St.)** im Saujal, Bez. Leibniz: am 12. Mai, 5. Aug., 6. Dec., Jahr- u. Viehm.
- Nikolai (St.)** ob Draßling, Bez. Leibniz: am 4. Mai, 10. August, Jahr- u. Viehmärkte.
- Oberburg:** am 6. Februar, 4. Mai u. 28. Oct. Jahr- und Viehmärkte.
- Oberostreinitz,** Bez. Rohitsch: am 10. März, 25. April, 15. Juni, 30. Juli, Samstag vor dem Rosentranzjonntag, Jahr- u. Viehmärkte.
- Oberpulsgau,** Bez. W.-Feistritz: am 25. April, 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Oplotnik,** Bez. Gonobiz: am 3. März, ersten Sonntag nach St. Ulrich, zweiten Montag nach Rosentranzjonntag und 11. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Peilenstein,** Bez. Drachenburg: am 9. Februar, 8. März, 16. Mai, 9. Juni, am Montag nach dem Rochustage, 29. Sept., Jahr- u. Viehm.
- Peter (St.)** bei Radlersburg: am 17. Jänner, Jahr- und Viehmarkt; 29. Juni Jahrmarkt; 30. Juni Viehmarkt, 21. September Jahr- und Viehmarkt.
- Peter (St.)** am Ottersbach, Bez. Mureck: am 6. Mai, 24. Juli, 29. August, 8. November, Jahr- und Viehmärkte.
- Peter (St.)** bei Königsberg, Bez. Drachenburg: 5. Februar, 6. März, 21. October, 13. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Pettau:** am 23. April, 6. August, dauert gewöhnlich 3 Tage, Jahr- und Viehmärkte; 25. November Jahrmarkt.
- Philipp (St.)**, Ortsgemeinde Weratsche, Bez. Drachenburg: am 14. Jänner, 22. Februar, 1. Mai, 25. Mai, 17. Juli, 29. August, 16. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Pischitz,** Bez. Rann: 19. Februar, 8. Juli, 6. October, 3. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Petrovitsch,** Bez. Gills: 17. Jänner u. 2. Juli Jahr- und Viehmärkte.
- Podplat,** Bez. Rohitsch: am 16. Februar, 27. März, 9. Mai, 4. Juli, Jahr- u. Viehm.
- Podresch,** Bez. Pettau: am 15. Juni, 16. Aug., 6. Sept., 6. Nov., Viehmärkte. (Werden im Pfarrorte St. Veit abgehalten.)
- Polenischal,** Bez. Pettau: am 2. Juli Viehmarkt.
- Polstran,** Bez. Friedau: am 17. März, 12. Mai, 24. August, 15. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Pölttschach,** Bez. W.-Feistritz: am Quatembermontag in der Fastenzeit, am Montag nach Christi Himmelfahrt, 29. August, 15. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Ponigl** bei Erlachstein: am 14. Februar, vierten Montag nach Ostern, Samstag vor St. Martin, Jahr- und Viehmarkt.
- Prasberg,** Bez. Oberburg: am 22. Jänner, 24. April, Pfingstdienstag, 15. Juni, 16. Aug., Montag vor dem 8. September, 18. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Pristova,** Ortsgem. St. Hemma, Bez. St. Marein bei Erlachstein: am Pfingstdienstag, 15. Juni, 8. Juli, 17. October, Jahr- und Viehmärkte.
- Radlersburg:** 14 Tage vor Faschingmontag, Dienstag nach dem Dreifaltigkeits-Sonntag, Laurentiusstag, 15. November, Jahr- u. Viehmärkte, am 1. Dienstag jeden Monats Viehmärkte.
- Rann,** Bez. gleichen Namens: jeden Mittwoch und Samstag Wochenmärkte, Mittwoch zugl. Schweinemarkt; am 14. Februar, Montag nach St. Florian, 13. Juni, 10. August, 6. Nov., Samstag vor Weihnachten, Jahr- u. Viehm.
- Rann,** Bez. Pettau: wöchentlich am Donnerstag Schweinemarkt (wenn ein Feiertag fällt, am Vortage), am 6. Juni und 26. August, Jahr- und Viehmärkte.
- Reichenburg,** Bez. Lichtenwald: am Gründonnerstag, Montag vor Pfingstsonntag, 2. Montag nach Dreifaltigkeits-Sonntag, am Tage nach Peter und Paul, Jahr- und Viehmärkte.
- Reisnigg,** Bez. Mahrenberg: am ersten Montag nach Johann d. Täufer, am 1. Montag nach Ursula, Jahr- und Viehmärkte.
- Reuschnigg,** Bez. Mahrenberg: am 2. Juli, 24. September, Jahr- und Viehmärkte.
- Reischach,** Bez. Gonobiz: 30. Juni u. Montag nach Egidii, Jahr- und Viehmärkte.
- Riez,** Bez. Oberburg: am 17. März, 3. Mai, 4. Juli und 6. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Rohitsch:** am 24. Februar, 21. März, am weißen Montag, Montag in der Wittwoche, 25. Mai, 13. Juni, 12. Juli, 24. August, 14. Sept., 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.
- Sachsensfeld,** Bez. Gills: am 14. Febr., 13. Juni, 25. Juli, 29. August, 4. October, 13. Dec., Jahr- und Viehmärkte.
- Sagorje,** Bez. Drachenburg: am 31. Juli Jahr- und Viehmarkt.
- Salbenöfen,** Bez. Mahrenberg: am ersten Fasten- samstag, 25. April, 4. Juli, 16. August, Nikolaitage, Jahr- und Viehmärkte.
- Sauerbrunn,** Bez. Rohitsch: am Donnerstag in der Quatemberwoche in der Fasten, Samstag nach Gräudi, Jahr- und Viehmärkte.
- Schleinitz,** Bez. Marburg: am 25. Mai, 7. Sept., Jahr- und Viehmärkte; Donnerstag in der Quatemberwoche nach Pfingsten, Viehmarkt.
- Schönstein:** am Donnerstag vor dem Fasching- sonntag, Osterdienstag, 22. Juni, 12. Juli, 29. September und am Montag vor Katharina, Jahr- und Viehmärkte.
- Solste,** Bez. Rann: am 15. März, 24. April, 15. Juli, 15. September, Jahr- u. Viehmärkte.
- Sibitz,** Bez. Marein: am 20. März, Montag vor dem Schutzengelssonntag, Jahr- und Viehmärkte; werden von den Gemeinden der Pfarre St. Bartolomäa gemeinschaftlich abgehalten.
- Siegersberg,** Bez. Lichtenwald: am 21. August, 13. Juni, 2. Sept., Jahr- und Viehmärkte.
- Spielfeld,** Bez. Leibniz: am 16. April Jahr- und Viehmarkt; am 6. Juli, 16. October und 28. December, Viehmarkt.
- Sromle,** Bez. Rann: am 11. November Jahr- und Viehmarkt.

**Stainz:** am zweiten Montag nach Heil. 3 König, am Montag nach dem Vataresonntag, Kleinfestmontag, Wittmontag, Pfingstdienstag, 24. Juni, 28. August, Rosenkranzmontag, 25. November, Jahr- und Viehmärkte.

**Stadlbord,** Bez. Drazenburg: an jedem Mittwoch Schweinemarkt.

**Stanz,** Bez. Mured: am 17. Juli Viehmarkt, 26. Juli Jahrmarkt, 14. September Jahr- u. Viehmarkt. (In St. Anna am Kriechenberge.)

**Straden,** Bez. Mured: am schmerzhaften Freitag, 4. Mai, 16. August, 2. November, Jahr- und Viehmärkte; am 28. December Jahrmarkt.

**Straß,** Bez. Leibnitz: am 10. März, 8. Juni, 16. August, 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

**Studenitz,** Bez. W.-Feistritz: am 25. Jänner, vierten Montag nach Ostern, 13. December, Jahr- und Viehmärkte.

**Svetina,** Bez. Cilli: Urbanitag, 25. Mai und am ersten Montag nach Maria-Schnur, Jahr- und Viehmärkte.

**Svetincen,** Bez. Pettau: am 25. Juli und 27. September, Jahr- und Viehmärkte.

**Taubenbad,** Bez. Drazenburg: am 14. Sept. Jahr- und Viehmarkt.

**Ternovec,** Bez. Pettau: am 30. Juni, 2. Sept., Viehmärkte.

**Tillmitsch,** Bez. Leibnitz: am 17. Jänner, dritten Fastenmontag und Samstag vor St. Dionys im Oct., Jahr- und Viehmärkte.

**Tinsfo,** Bez. St. Marein: am dritten Montag nach Pfingstsonntag, 2. Juli, Montag nach Schutzengelst., Jahr- und Viehmärkte.

**Thomas (St.)** bei Großsonntag, Bez. Friedau: am Moisitstage, 21. Juni, am Apostel Simon und Judatage, 28. October. Fällt an diesen genannten Tagen ein Sonn- oder Feiertag, so findet der Markt am darauffolgenden Werkstage statt. Außerdem werden auch bei den Pfarr- und Filialkirchen Kirchtage, die von Krämern besucht werden, abgehalten, wozu aber keine Privilegien bestehen.

**Trisail,** Bez. Tüffer: am 17. März, Gertrauditag, 1. Mai, St. Philipp-Ju. Jakobstag, 9. Juni, St. Primustag, 18. October, St. Lukastag, Jahr- und Viehmärkte.

**Tüchern,** Bez. Cilli: am 21. Jänner, 22. Febr., am Tage nach Maria Verkündigung, 12. Juni, 26. Juli und 19. Dec., Jahr- u. Viehmärkte.

**Tüffer:** am 24. Febr., Gründonnerstag, Pfingstdienstag, 24. Juni, 24. August, 21. Sept., 11. Nov., 21. Dec., Jahr- und Viehmärkte.

**Unterkörsireinitz,** Bez. Rohitsch: am 16. Februar, 27. März, 9. Mai und 4. Juli, Jahr- und Viehmärkte, mit dem Marktplatz in Podplat.

**Unterkörsch,** Bez. Marburg: am 23. April, 11. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

**Unterpulsgau,** Bez. W.-Feistritz: am 10. März, 30. Juni, 9. Sept., Jahr- und Viehmärkte.

**Weit (St.)** bei Pettau: siehe Pöbresch.

**Weit (St.)** am Bogau, Bez. Leibnitz: am 22. Februar, 15. September, 2. November, Jahr- und Viehmärkte.

**Widem,** Bez. Rann: am 3. Februar, 24. Febr., 18. März, 4. Mai, 4. Juli, 19. Oct., 25. Nov., Viehmärkte. An denselben Tagen finden vis-à-vis in Gurksfeld in Krain Jahrmärkte statt.

**Weitenstein,** Bez. Gonobitz: am Mitfasten-Mittwoch, 25. Mai, 20. Juni, 20. Juli, 2. Nov., 27. Dec., Jahr- und Viehmärkte.

**Weratsche,** Bez. Drazenburg: s. St. Philipp.

**Wernsee,** Bez. Luttenberg: 6. Mai, 29. Sept., 3. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

**Wildon:** am 24. Februar, Ostersdienstag, Maria Heimsuchung, 2. Juli, Magdalenatag, 22. Juli, Michaelitag, 29. September, Katharinatag, 25. November, Jahr- und Viehmärkte.

**Windisch-Feistritz:** am 24. Febr., schmerzhaften Freitag, 4. Mai, 4. Juni, 25. Juli, 24. Aug., 24. Sept., 28. October, 21. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

**Windisch-Graz:** am 25. Jänner, 12. Mai, 10. August, 19. Nov., Jahr- und Viehmärkte; zweiten, vierten und sechsten Samstag in der Fastenzeit, Viehmärkte.

**Windisch-Landsberg:** s. Landsberg.

**Wisell,** Bez. Rann: am 22. Jänner, 26. März, 16. Mai, 25. October, 30. Nov., Jahr- und Viehmärkte.

**Witschein,** Bez. Marburg: am 19. März, 4. Mai, Florianitag, 28. Aug., 30. Nov., Jahrmärkte.

**Wolfsberg,** Bez. Wildon: am 1. März, 25. April, 9. Oct., 6. Nov., Jahrmärkte.

**Wölling,** Bez. Mured: am 6. Aug. Viehmarkt.

**Wöllan,** Bez. Schönstein: am 1. Mai, Montag vor Pfingsten, 24. August, 24. August, Jahr- und Viehmärkte.

**Wrenstaggerza,** Bez. Drazenburg: s. Fautsch.

**Zellnitz,** Bez. Marburg: am 12. März, 3. Mai, Montag nach Allerheiligen, Jahr- u. Viehmärkte.

**Zirkowitz,** Bez. Schönstein: am 1. März und 31. Mai Jahr- und Viehmärkte.

**Zmolknig.** Siehe Maria-Rast.

## Kärnten.

(Ohne \* Jahrmärkte; — mit \* Viehmärkte; — mit \*\* Viehmärkte (Schafmärkte); — mit \*\*\* Pferdemarkte.)

**Andrä (St.)\***, am Freitag vor dem Palmsonntag, am 3. Mai, 28. August und 30. November.

**Arnoldstein**, am Florianitage, 4. Mai und am Montag nach Allerheiligen.

**Bleiburg\*\***, je am Montage nach Heil. Dreikönig, nach Mitfasten (veränderlich), nach Medardi, nach Egidi und nach St. Leonhard (November).

**Eberndorf\*\***, am 19. März; am Pfingstdienstag, Montag vor Lucas.

**Eberstein\***, am St. Michaelitage und am 27. Dec. Jahrmärkte; am Dienstag v. Pfingsten und am Dienstag vor dem Palmsonntag.

Feistritz bei Bleiburg\*, am Montag nach Joh. Nep., Montag nach Maria Himmelfahrt, am 1. Montag im September.

Grafenstein\*, am 8. Tage vor dem 1. St. Veiter Michaelismarkte. Fällt der 8. Tag vor dem 1. St. Veiter Michaelismarkte auf den letzten Sonntag im September, so erst am darauffolgenden Dienstag.

Gutenstein\*, am 19. Mai, 24. Juni, 18. Oct. Jahrmärkte; Georgimarkt 23. April, Viehmarkt, 25. November Jahr- und Viehmarkt.

Klagenfurt, Landeshauptstadt, \*\*\* und \*, am Montag nach Johann Nep. im Mai und am Montag nach Urjula im October. Jeder Markt dauert 14 Tage. (Privilegium vom 18. Febr. 1840.)

Lavanüund, am 12. März, 4. Mai, 24. August und 27. December.

Paul St., Stift\*, am 15. Jänner, am Oster- und Pfingstdienstag und 29. September.

Schwarzenbach\*, am Montag nach Floriani, am Ursulatag, Oswalditag; fällt einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so am nächstfolgenden Montag.

Unterdrauburg, am 15. Juni, 2. August und 21. September.

Veit St., \* u. \*\*\* am Montag nach dem Namen Jesu-Feste (sogen. kalter Markt), am 2. Montag nach Ostern, Vitusmarkt am Vitustage, Michaelimarkt am Montag nach Michaeli, fällt Michaeli auf einen Montag, so an diesem Tage.

Villach\*, an jedem Quatembermittwoch; Mittfasten-Mittwoch, Mittwoch nach Ostern, Montag nach Heil. 3 König, 10. August.

Völkermarkt, am 24. September und am Nicolaustage.

Wolfsberg\* u. \*\*\* am ersten Montag nach Frohnleichnam und am 13. October, wenn ein Sonntag, am nächstfolgenden Tage.

## K r a i n.

Gottschee, Stadt, am Fabian- und Sebastianitage, d. i. am 20. Jänner; am Florianitage, d. i. am 4. Mai; am Vitustage, d. i. am 15. Juni; am Jakobitage, d. i. am 25. Juli; am Bartlmätage, d. i. am 24. August; am Andreastage, d. i. am 30. November; am Sylbestertage, d. i. am 31. December.

Gurkfeld, Stadt, am 3. Februar, am Faschingmontag, am 18. März, am 4. Mai, am 4. Juli, am 18. October u. am 25. November.

Laibach, Provinzial-Hauptstadt, am 3. Montag nach Heil. 3 König, am 1. Montag im Mai, am Montag nach dem heil. Peter und Paul-feste; am Montag nach dem Maria Geburt-feste; am Montag nach dem heil. Leopolditage. Jedesmal durch 6 nacheinanderfolgende Tage. Am 8. jeden Monats Viehmarkt.

Oberlaibach, am ersten Montag in der Fasten (Quatembermontag), am Ofterdienstag, am Montag in der Bittwoche, am Montag nach hl. Dreifaltigkeit, am hl. Jakobitage, d. i. am 25. Juli, am hl. Leonhardtage, d. i. am 6. November, am Dienstag nach Weihnachten (hl. Johanni).

Rudolfswerth, Stadt, am Dienstag nach Antoni im Jänner, am Dienstag vor Georgi im April, am Dienstag nach Bartlmä im August, am Dienstag nach Lucas im October, am 1. Dienstag im Advente.

Stein, Stadt, am 20. Jänner, am 12. März, am 9. Juni, am 24. August, am 15. October und am 4. December.

## Gemeinnütziges.

**Für Touristen und Sportfreunde!** Nach uns gekommenen vollkommen authentischen Berichten wird seit langer Zeit Awizda's Sichtsfluid von gewiegten Touristen und Sportfreunden vor und nach anstrengenden Touren mit bedeutendem Erfolge angewendet. Das Awizda'sche Sichtsfluid hat, wie man uns eben mittheilt, die Eigenschaft, die Muskeln des menschlichen Körpers widerstandsfähiger und ausdauernder zu machen, so daß die größten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden können. Andererseits verleiht dieses Mittel den er-

schlafften Muskelpartien vollste Wiederbelebung und macht jede Müdigkeit und jeden von Ueberanstrengung herrührenden Schmerz verschwinden. Für Fußgeher und Sportfreunde ist dieser uns von Fachleuten zugewonnene Wink gewiß von höchstem Werte.

**Englischer Wunderbalsam und Wundersalbe,** zwei Hausmittel, welche mit vollem Rechte als eine Wohlthat für die leidende Menschheit bezeichnet werden können, sind im Inzeratentheile ausführlich angezeigt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

äusserst wirksame Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Gelenks-, Kreuz- und Rückenschmerzen, Hexenschuss, Lähmungen etc. etc.  
Eine Flasche 1 Krone 60 Heller.



des **ATHIERRY**  
**PREGRADA**

Gesetzl. registr. Schutzmark

Kraft und Wirkung der

## echt englischen Wundersalbe

Englische Wundersalbe, ein, bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der, der rothen Rose „rosa centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte, in Verbindung mit anderen ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung:

**Bei böser Brust oder Rothlauf.** Der durch Nichtstillen oder Verstopfung u. s. w. entstandene Rothlauf an der Brust einer Wöchnerin, wobei die Milch in den Milchadern stockt und sich Geschwülste oder Knollen bilden, wird durch Auflegen dieser englischen Wundersalbe gründlich geheilt. Man nimmt ein rundes Stück Leinwand oder Leder, das nach der Brust zugeschnitten und mit Einschnitten versehen ist, damit es gut anliegt, schneidet in die Mitte ein kleines Loch, das die Warze frei lässt, und legt dieses Stück, gut mit engl. Wundersalbe bestrichen, auf. **Die Brust ist dabei hoch zu binden.** Ist die Verhärtung der Knollen noch nicht so weit vorgeschritten, dass die Eiterung der Milchknochen eingetreten ist, **so ist die Geschwulst und der Rothlauf schnell gehoben und die Entzündung verschwindet in einigen Stunden.** Ist aber die Eiterung erfolgt und die Natur stösst diese durch Geschwüre aus, so nimmt man ein mit engl. Wundersalbe bestrichenen, größeres Leinwand- oder Lederstück, um alle kranken und möglicherweise angegriffenen Theile der Brust zu bedecken. Es muss sodann alle 7 Stunden erneuert werden, denn die ausfließende Materie löst die englische Wundersalbe theilweise auf; nach einigen Tagen sind die Eiterungen geheilt. Zur Heilung der Wunden ist es genügend, die Salbe alle 24 Stunden frisch aufzulegen. **Die Brust ist stets hoch zu binden.** Von dieser Krankheit werden außerordentlich viele Wöchnerinnen befallen, es empfiehlt sich daher, um den unsäglichen Schmerzen und dem naturgemäss nachtheiligen Einflusse auf die Ernährung der Kinder vorzubeugen, die englische Wundersalbe sofort bei der Niederkunft aufzulegen, wodurch die Krankheit vermieden wird. Das in den ersten Tagen eintretende Milchfieber verläuft leicht, die Milchadern bleiben bei dem Andrange der Milch offen, Stockungen treten nicht ein und die Mutter kann das Kind, ohne Schmerzen zu empfinden, an die Brust nehmen.

**Beim Durchsaugen der Warze** heilt die engl. Wundersalbe die wunde Stelle rasch, doch muss die Brust vor dem Anlegen des Kindes stets gut gereinigt sein.

**Beim Entwöhnen der Kinder** kommen ebenso leicht durch Stockung des Milchabflusses veranlasste Verhärtungen vor. Engl. Wundersalbe alle 24 Stunden erneuert, heilt sehr rasch. **Bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füßen und Beinen,** führt die Anwendung von engl. Wundersalbe in den meisten Fällen zu gänzlicher Heilung.

**Bei Hieb-, Stich-, Schnitt-, Quetsch- und Schusswunden** wird die engl. Wundersalbe nach der Blutung alle 4 bis 6 Stunden, eventuell auch später, erneuert. Die engl. Wundersalbe hält die Wunde frisch und rein, verhindert die Bildung der, der Heilung so schädlichen dünnen Häute an der Oberhaut und heilt die Wunde **von innen heraus.** — **Die Wunde heilt nicht früher vollständig zu, bis alle krankhaften Säfte oder etwaige Fremdkörper, z. B. Glassplitter, Holzstückchen, Sand, Sohrote etc. aus derselben herausgezogen sind.** Die engl. Wundersalbe hebt die Entzündung, lindert durch Kühlung die Schmerzen und ist, **da sie Lebensfähigkeit und Frische hervorbringt, ein Mittel der vorzüglichsten Wirkung gegen den Brand.**

**Bei allen Geschwüren oder Gewächsen,** die von Eiter oder Materie stammen, z. B. Blutschwären, Carbunkeln u. s. w., zertheilt die engl. Wundersalbe schnell die Geschwulst und hebt die Entzündung. Ist es schon bis zur Eiterbildung gekommen, so wird die engl. Wundersalbe, alle 4 bis 6 Stunden aufgelegt, bald Heilung schaffen.

**Bei Wurm oder Tadel, das sogenannte böse Ding, Nagelgeschwüre** u. s. w. wird die englische Wundersalbe des Morgens und Abends frisch aufgelegt und das Glied nicht zu fest mit reiner Leinwand umwickelt. Die an der Hand, dem Fusse, oder tiefer im Fleische entstandene, besonders schmerzhaftige Entzündung mit Eiterbildung, ist rasch der Heilung entgegengeführt.

**Bei Blasen oder wundgegangenen Füßen** verschwindet bei Auflegung der engl. Wundersalbe sogleich der Schmerz, die Wunden heilen in wenigen Stunden der Ruhe: sogar das Weitermarschieren hält den Heilprocess nicht auf. Für Touristen unentbehrlich.

**Bei Brandwunden**, sie seien von kochendem Wasser, Oel oder Feuer herrührend, wird die engl. Wundersalbe, dünn aufgestrichen, alle vier Stunden erneuert und das ganze Glied am besten mit Watte umwickelt; später genügt die Erneuerung alle 8—12 Stunden. Die engl. Wundersalbe ist, um dünn gestrichen werden zu können, vorher zu wärmen.

**Hat Jemand Glas- oder Holzsplitter, Dorn** u. s. w. in den Fuss oder in die Hand bekommen, zieht die engl. Wundersalbe diese Fremdkörper schnell aus der Wunde; die wunde Stelle darf nicht zu fest umbunden werden.

**Bei erfrorenen Gliedern**, wenn solche im Anfange nicht richtig behandelt, so dass der Frost durch Schnee oder kaltes Wasser nicht herausgezogen wurde, verschafft die engl. Wundersalbe, alle 12—14 Stunden erneuert, sogleich Linderung und Erfolg.

**Wenn Kranke sich durchgelegen haben**, wird die engl. Wundersalbe am besten auf grössere, weiche Lederstücke gestrichen: die Schmerzen verschwinden sofort und es heilt sehr rasch.

**Bei Geschwulst am Halse**, ob in- oder auswendig, muss die engl. Wundersalbe alle 12 Stunden frisch aufgelegt werden, worauf diese rasch vertheilt wird.

**Bei Kindern**, die nach der Impfung an allerlei Ausschlag, kleinen Blutschwären, Ohrensäusen u. s. w. leiden, gibt es kein sanfteres und wohlthätigeres Mittel: man legt an den betreffenden Stellen kleine mit engl. Wundersalbe bestrichene weiche Lederstückchen auf, wodurch schmerzlos die unreinen Säfte herausgezogen werden. Die wunde Stelle heilt sodann schnell zu.

**Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung.**

Es ist zu empfehlen, von diesem **einzig dastehenden Präservativmittel** stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung erfolgt ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. zwei Tiegel 3 Kronen.

**Zahlreiche Atteste zur Verfügung.**

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige **Schutzmarke** und die Firma „**Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada**“ eingebrannt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.

Fälscher und Nachmacher meiner allein echten englischen Wundersalbe, werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederkäufer von Falsificaten. **Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Roh.-Sauerbrunn.** Centraldepôt für Südungarn bei Apoth. L. Bertes in Lugos; ferner zu haben in Prag bei Herrn Max Fanta, J. Fürst, A. Tersch, Kaaden Apoth. Ant. Stanka, Stift Tepl. F. Zombusch, Pardubitz Th. Prenner, Moldauthein J. Grimm, Nea-Straschnitz J. Zimmerhakl, Grottau E. Brody, Fulnek Emil Minol, Mähr.-Weißkirchen J. Kriegelstei, Mähr.-Allstadt M. Hofmann, Hof C. Schroll, Wagstadt H. Schönliz. — Prägarten Th. Stuhlik, Nemet Czernia, G. Promiewice, Temesvar R. Jahner, Homoliez S. Braducan, Haydu-Dorog. S. Rajzinger, O-Ker L. Sigmond, Agram J. von Pessic und S. Mittelbach, Krizevac Ed. Srchemel, Essegg G. David, Nasice J. Rosenfeld, Apoth.

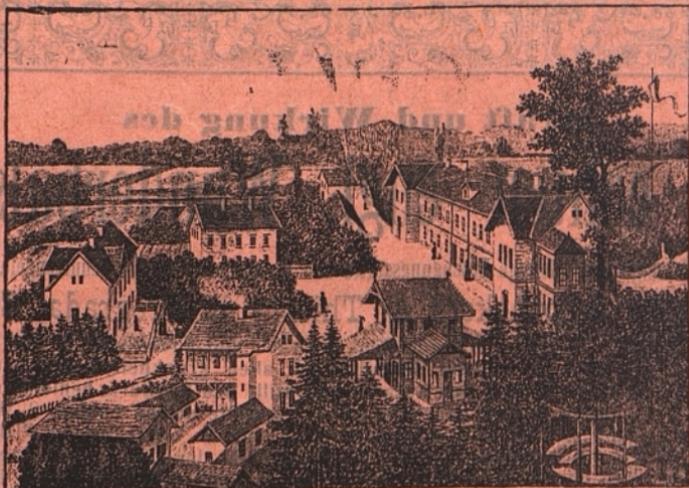
## BRÜDER WIEDEMANN

**Spängler & Installations-Geschäft für Bau, Ornamenten & Galanterie  
MARBURG A. D.**

Werkstätte: Theatergasse 18. — Gewölb: Hauptplatz 1

Specialität in Anfertigung von Badewannen in jeder Façon und Grösse. Badewannen, Badestühle mit Circulationsheizung. Sitz-, Fuss- und Armwannen, Kneippische Douche-Apparate und Badebleche. — **Bauarbeiten** aller Art, sowie Architektur in Zink und Kupfer-Bedachungen in deutscher, französischer und belgischer Art, sowie Rauten, Rippen und Schuppen. Wir empfehlen noch die Ausführung der echt Häusler'schen Holzcaement-Bedachung. Übernehmen auch Thurmeindeckungen und deren Reparaturen sowie Installierung von Blitzableitern neuesten Systems.

**Reparaturen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten  
werden schnellstens und pünktlich besorgt.**



# Curanstalt Sauerbrunn RADEIN.

Eisenbahnstation „Bad Radein“.

**Trinkcur, Badecur** (Eisen- und Sauerbrunnbäder),  
**hydropathische Curen, Massage etc.**

Ärztl. Leiter: univ. med. Dr. G. Höhn.

## Radeiner Sauerbrunnen.

**Bewährte Heilquelle**

namentlich für Harnleidende, Gichtiker und Magenleidende.

**Als Erfrischungsgetränk**

durch den höchsten Kohlensäuregehalt hervorragend.

**Reiches natürliches Mousseux.**

**Prospecte** bei allen Verkaufsstellen, sowie von der  
Direction der Curanstalt.



# Kraft und Wirkung des allein echten engl. Wunderbalsams

Ausschliesslich einzige und alleinige Erzeugungsstätte und Bezugsquelle ist die Schutzengelapotheke des  
**Apothekers A. Thierry in Pregrada, Croatien.**



Ältestes, bewährtestes und reellstes, dabei billigstes Universal-, Volks-, Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden innerlich und äusserlich.

verfälscht ist dieser geschlossen ist, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada, eingeprägt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Etiquette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Schutzmarke mit demselben Text wie oben befindet. Alle anderen nicht mit meiner Kapsel verschlossenen und anders ausgestatteten Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche drastische Stoffe wie „Aloe“ und dergleichen, und weise man jeden solchen Balsam zurück, Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen K. Landesregierung (Zl. 5782 R. 6108) besagt laut analytischem Befund, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Die Veröffentlichung aller in- und ausländischen Apotheken, wo sich Depôts befinden, erfolgt jedes halbe Jahr. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 12 Kronen 60 Heller; franco nach Bosnien und Herzegowina, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen 15 Kronen. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

**Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**



# JOSEF KADLIK

Realitätenverkehrs- und Dienstvermittlungsbureau  
Herrngasse Nr. 32 MARRBURG, Burggasse Nr. 22

Vermittlung von Käufen und Verkäufen, Pachtungen und Ver-  
pachtungen von städtischen, ländlichen und Wirtschaften  
sowie auch Gewerben aller Art, prompte Bearbeitung von guten Titeln  
persönliche aller Kategorien für die Haus- und Landwirtschaft  
Handel, Industrie und Gewerbe.

Dampf-Färberei und ebene Waschanstalt

## J. SINTHAUER

Lebengasse Nr. 15 MARRBURG Herrngasse Nr. 1



### Ankündigungen.

Färberei aller Art  
Reinigung aller Stoffe  
Wäsche für Spitzenvorzüge und Stickereien  
Handfärberei und Druckerei

Preisliste und Preisverzeichnisse  
wird gratis

## ANTON TURCHE

Agentur- und Commissions-Geschäft

Marrburg, Burggasse 12

Bier-Depot der Bräuerei Brüder Reisinghaus

Haupt-Agentur

k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phoenix“

# JOSEF KADLIK'S

Realitätenverkehrs- und Dienstvermittlungs-Bureau  
Herrengasse Nr. 32 **MARBURG**, Burggasse Nr. 22

Vermittlung von Käufen und Verkäufen, Pachtungen und Verpachtungen von Stadthäusern, Villen, Landgütern und Wirthschaften sowie auch Gewerben aller Art, prompte Besorgung von gutem Dienstpersonale aller Kategorien für die Haus- und Landwirtschaft Handel, Industrie und Gewerbe.

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt

## L. ZINTHAUER

Lederergasse Nr. 15 **MARBURG** Herrengasse Nr. 1

Färberei aller Art

seidener, wollener, baumwollener und gemischter  
Stoffe, Möbelstoffe, Tücher, Strümpfe etc.

Reinigung & Färberei aller Damen- und Herrenkleider  
in zertrenntem und ganzem Zustande.

Wäscherei für Spitzenvorhänge und Stickereien.

**Blaufärberei und Druckerei.**

*Prompte und verlässliche Ausführung auswärtiger Aufträge  
wird gesichert.*

## ANTON FURCHE

Agentur- und Commissions-Geschäft  
Marburg, Domgasse 12.

**Bier-Depôt der Brauerei Brüder Reininghaus.**  
Haupt-Agentchaft

der  
k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“.

# Thomas Götz

Bierbrauerei in Marburg a. D.

empfiehlt zur geneigten Abnahme

feinstes Export-, Märzen- und Lager-Bier  
in Gebinden,

sowie auch Export-Bier in Flaschen  
zu billigen Preisen.

## Hôtel Meran

(Hôtel I. Ranges.)

In unmittelbarer Nähe des Südbahnhofes gelegen, wurde durch Adaptierung des anstossenden Hauses bedeutend vergrössert und mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

**Schöner Speisesaal mit schattigem Garten.**

Vorzügliche Restauration, echte Naturweine.

Mässige Preise. — Solide und prompte Bedienung.

**Franz Wels, Hôtel-Eigenthümer.**

## T. Dereani

**Civil- und Militär-Kleidermacher**

Marburg, Pfarrhofgasse Nr. 9, (gegenüber der Gemeinde-Sparcasse),

Lager feinsten in- und ausländischer Modestoffe.

Obige Firma übernimmt auch die Anfertigung von Damen-Toiletten in feinsten Ausführung.

## Carl Weiss, Marburg, Viktringhofgasse Nr. 9.

Lackirer, Anstreicher und Schriftenmaler, Lack-, Farben- und Firniss-Geschäft.

Übernimmt alle Anstreich- und Lackirarbeiten für Neubauten, Möbel, Wägen; **Reparaturen**, das Anstreichen von Gebäuden mit Ölfarben, Zimmermalen in Öl. Fussböden etc. unter Garantie der reellsten und billigsten Bedienung.

Übernimmt auch Aufträge nach Auswärts.

## Marie Tartschitsch, Damenkleidermacherin

Marburg, Freihausgasse Nr. 3

empfiehlt sich zur Anfertigung von Damenkleidern jeder Art nach Mode und Journal, sowie Kleider, Überjacken, Kinderkleider etc. etc. unter Garantie bester und billigster Ausführung. Aufträge nach auswärts, wozu das Maass eingeschickt werden möge, werden prompt effectuirt.

## Ferdinand Wagrandl, Glas- und Porzellan-Niederlage Postgasse 8, MARBURG, Viktringhofgasse 10.

Grosses Lager von Bier-, Wein-, Liqueur-Services, Luxus- und Trinkgeschirren, Speise-Kaffee-, Thee-, Mokka- und Wasch-Services; R. Ditmar's Petroleum-Lampen aller Art Erzeugung aller Arten Rahmen für Bilder und Spiegel in Gold- und Holzrahmen. Fensterverglasungen werden schnell und billigst geliefert.

Wirtsgeschirr in Porzellan, Steingut und Glas zu billigsten Preisen. Goldfische. Bierverschlussflaschen zu Original-Fabrikspreisen.

## JOSEF BAUMEISTER

Charcuterie & Delicatessenhandlung Marburg, Herrengasse 19

General-Depositur von

der **Franz. Cognac-Fabrik F. Geoffroy & Fils, Cognac,**

der **Tokayer Cognac-Fabrik, Tokay,**

der **Franz. Conserven-Fabrik J. Vouvialle & Cie., Bordeaux,**

des **Central-Musterkellers** der öst., ung. Weinproducenten, **Baden bei Wien.**

Empfiehlt sein Lager in besten Schweizerkäsen, ungarischer Salami und der verschiedensten Delicatessen-Specialitäten.

00000 19 Hauptplatz 19 00000

# CARL GABER

Manufacturwaren-Niederlage

⊗ „zum Tiroler“ ⊗

Hauptplatz 19 MARBURG 19 Hauptplatz

empfiehlt sein gut sortiertes Lager von

Herren- und Damenstoffen, schwarze Cachemire  
Barohent und Waschzeuge für Kleider  
Leinewaren, Tischwäsche etc. etc.

Grösste Auswahl in Futterwaren für Schneider u. Schneiderinnen  
sowie gutsortiertes Lager in

Schuhmacher-Zugehör-Artikel.

000000 „Zum Tiroler“ 000000

Grösste Auswahl

Billigste Bezugsquelle

## Cajetan Moyses, Buchbinder

Marburg, Herrengasse Nr. 15.

Empfiehlt sich zur Übernahme von allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, besonders von eleganten Einbänden, Enveloppen zu Adressen, Diplomen etc., welche auf das Geschmackvollste und Modernste ausgeführt werden.

## Restauration „Kreuzhof“

Marburg, Josefgasse Nr. 33.

Schöne geräumige Saal-Localitäten, sowie grosser schattiger Sitzgarten mit Orchester  
besonders geeignet für Feste, Liedertafeln, Concerte etc. etc.

Pyrotechniker Bernreiter liefert nach Wunsch  
prachtvolle Feuerwerke.

# 3 Burggasse 3

Erste Wiener

## Herrenkleider-Niederlage.

Da blos 3 fixe Preise vorhanden sind, ist jede Übervorteilung einer Kunde ausgeschlossen.

Herren -	Gulden	Herren -
Stoff-Anzüge	10.50	Überzieher
Kammgarn-Anzüge		Haveloks
Loden-Anzüge	12.—	Wettermäntel
Jagd-Anzüge		Salon-Röcke
Touristen-Anzüge	16.50	Fracks
Mode-Anzüge		Paletots
Lawn-Tenis-Anzüge		Schlussröcke

Knaben- und Kinder-Costüme in grösster Auswahl zu billigsten festen Preisen.

### Nouveautés in Herren-Schlafröcken.

Für Massbestellungen stets das Neueste in feinsten Modestoffen.  
Nichtconvenierendes wird anstandslos zurückgenommen.

# 3 Burggasse 3

## Johann Resch, Zimmerputzer

wohnhaft Marburg, Burggasse 6

empfiehlt sich für alle Fussbodenarbeiten in loco sowie nach auswärts. Einlassen mit Wachs und Firnissen oder Lackieren, besorgt das monatliche Aufbürsten der Fussböden zu herabgesetzten Preisen, übernimmt auch das Einlassen der Fussböden bei Neubauten unter bester Garantie. Hochachtungsvoll

**Johann Resch.**

## Gradlergeschäft des Johann Rumesch

Viktringhofgasse Nr. 2

empfiehlt sein reiches Lager in allen Schuhmacher-Werkzeugen, Schuhmacher-Zugehörigen, Nägel und Stiften, sowie auch Leisten.

Alle Gattungen Schuhobertheile aus bestem ausgesuchten Leder.

Sutterleinwand und Sitze, Gummizüge und Pasting etc. etc. überhaupt alle in das Fach einschlagende Gegenstände.

# Josef Stern

Marburg, Postgasse 6

empfehl't sein

gut assortiertes Lager

von

**Galanterie-, Spiel-,  
Nürnberger-,  
Kurz-, Wirk-, Alpacca-,  
Alpaccasilber- (Chinasilb.)  
Waren.**

Musikwerke, Kinderwagen  
Gartenmöbel und  
Christbaum-Decorationen.

# Wilhelm Leyrer

MARBURG, Herrengasse Nr. 22.

↳ Gegründet 1765. ⋄



Empfehl't sein grösst sortiertes  
Lager in

**Herren-, Knaben-, Damen-  
und**

**Mädchen-Hüten**

zu den billigsten Preisen.

Alleinige Niederlage für Marburg  
und Umgebung der

k. u. k. Hofhut-Fabrik Wilhelm Pless  
in Wien, sowie der Original  
engl. Hüte von Johnson & Co.  
in London.

Damen- und Herrenhüte werden  
nach neuesten Formen modernisirt.

# VINCENZ SEILER

Gold- und Silberarbeiter, Marburg, Herrengasse 19

empfehl't sein grosses Lager von

**Brillant-Ringen, Ohringen, Brochen  
und Braceleten, sowie Goldringe mit farbigen  
Steinen in 14 und 6 Karat Gold, Eheringe, Bracelet-  
ketten, Collierketten mit Herz, Herren-,  
Damen- und Knaben-Uhrketten in 14 Karat Gold,  
Double und Silber. Granat- und Korallen-Waren.**

Silberlöffel, Bestecke, Aufsätze, Brotkörbe, Tintenzeuge, Rauchservice,  
Dosen für Cigaretten-Tabak, sowie fertigen Cigaretten, Zündholz-  
büchserln, Cigaretten- und Cigarrenspitz-Stöcke.

Grosse Auswahl in Chinasilber, Bestecke, Löffeln, Aufsätze,  
Salat-Schüsseln, Tintenzeugen, Leuchter u. s. w.

Übernimmt auch sämtliche in dieses Fach einschlagende  
Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen unter Zusicherung der  
schönsten Ausführung und billigsten Preise.

Altes Gold und Silber wird zu den besten Preisen gekauft.

**Gegründet**

**1853**

2 goldene,  
13 silberne und  
Verdienst-Medaillen.

**Gegründet**

**1853.**

9 Ehren- und  
Anerkennungs-  
Diplome.

## Franz Joh. Kwizda

k. u. k. öst.-ung. und königl. rumän. Hof-  
lieferant für Veterinär-Präparate

**Kreisapotheker Korneuburg.**



### Kwizda's Restitutionsfluid



k. und k. priv. Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren in Hofmarställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen, etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

### Kwizda's Korneburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milcherergiebigkeit der Kühe.

Preis  $\frac{1}{4}$  Schachtel 70 kr.,  $\frac{1}{2}$  Schachtel 35 kr.

### Kwizda's Krafftfutter für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen 3 fl., à 100 Rationen 6 fl.

**Kwizda's Hufkitt,**  
künstliches Hufhorn,

1 Stange 80 kr.

**Kwizda's Hufsalbe,**  
gegen spröde und brüchige Hufe.

1 Büchse à 400 grm. fl. 1.25.

**Kwizda's Krenolinsalbe (Balsam)**

antisепtisches und Hufconservierungsmittel.

1 Büchse à 500 grm. fl. 1.10.

**Kwizda's Gefügelpulver,**  
Futterzusatz und Präservativmittel

1 Schachtel 50 kr.

**Kwizda's Schweinpulver**  
Zur Beförderung der Mast- und Präservativmittel.  
Kleine Schachtel 63 kr., grosse fl. 1.26.

**Kwizda's Sattelseife,**  
zur Reinigung und Conservierung des Sattel- und Riemenzeuges.

1 Büchse ö. W. fl. 1.—



### Kwizda's Gichtfluid

seit Jahren erprobtes schmerzstillendes  
Hausmittel.



Preis  $\frac{1}{4}$  Flasche ö. W. fl. 1.—

$\frac{1}{2}$  Flasche 60 kr.  
zu beziehen in allen Apotheken.

**Tägliche Postversendung**  
durch das Haupt-Depôt

**Kreisapotheker Korneuburg**

bei Wien.

Man achte gefälligst  
auf die Schutz-  
marken und verlange  
ausdrücklich  
Kwizda's Präparate.

Echt zu beziehen  
in den Apotheken  
und Droguerien  
Österreich-Ungarns.

# Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs-Anstalt

**WIEN, I., Himmelfortgasse 6.**

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain  
in GRAZ, Jakominiplatz 11.

**Gewährleistungsfond über Kronen 10,000.000.**

**Versicherungsbestand über Kronen 62,000.000.**

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äusserst vortheilhafte Associationsversicherungen, günstigst gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.**

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung etc. etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

---

**Wiener**

## Versicherungs-Gesellschaft

**Wien, I., Himmelfortgasse 6.**

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain  
in GRAZ, Jakominiplatz 11.

**Gewährleistungsfond über Kronen 7,000.000.**

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährt coulantesten und billigsten Versicherungen.

---

**Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.**

**Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:**

Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Kržížek.

# Franz Derwuschek

**Stadtbaumeister**

Marburg, verlängerte Reiserstrasse Nr. 26

empfiehlt sich bestens zur Ausführung von  
**Neu-, Zu- und Umbauten, Adaptierungen jeder Art, Brunnen- und Kanal-  
Arbeiten, sowie aller in das Baufach einschlagenden Maurer-, Steinmetz-  
und Zimmermannsarbeiten.**

Architektonische Arbeiten, sowie Kostenvoranschläge  
und Pläne werden schnellstens und billigst ausgeführt.

---



**Ferd. Dietinger**

Herrengasse 26, Marburg, Herrengasse 26

Grösstes Lager nur solider Uhren  
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Ketten, Ringe, etc.

**Optische Waren,**

Feldstecher, Operngucker, Aräometer etc. etc.  
Atelier für Reparaturen. Garant. dauerhafte Ausführung.

Die  
**„Marburger Zeitung“**

Organ der Deutschen in Untersteiermark  
 seit 33 Jahren bestehend, erscheint Donnerstag  
 und Sonntag früh in jeder Woche.

Die „Marburger Zeitung“ ist das verbreitetste und  
 älteste Organ in Untersteiermark und den angrenzenden Theilen  
 Kräntens und eignet sich daher vorzüglich zur Insertion.

**Auflage 1300 Stück.**

**Abonnementspreis für Oesterreich-Ungarn:**

Vierteljährig 1 fl. 75 kr., halbjährig 3 fl. 50 kr., ganzjährig 7 fl.

**Insertionspreise:**

Die 5mal gespaltene Pettzeile 6 kr., Eingeseudet, die 3mal gespaltene  
 Garmondzeile 10 kr.; jede folgende Einschaltung bedeutender Nachlass.

Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“  
 Marburg, Postgasse Nr. 4.

# Droguerie zum „gold. Engel“

des

## Max Wolfram, Magister der Pharm.

10 Burggasse, **Marburg**, Burggasse 10

empfiehlt:

Chemische und technische Drogen, Medicinalkräuter,  
chirurg. Apparate, Verbandstoffe.

Cognac, Medicinische Weine, Thee, Rum, Mineral-  
wässer, Parfums, Seifen, Toilette-Artikel. Chemikalien  
für Photographie und Wissenschaft.

☛ **Alle Kräuter**, welche Herr Pfarrer Kneipp verordnet,  
sind stets frisch vorrätzig.

Aufträge für Ärzte, Apotheker und Kaufleute werden gewissenhaft  
und zu billigsten Preisen ausgeführt.

## Em. Müller

Civil- und Militär-Schneider  
**Marburg**

Viktringhofgasse Nr. 2  
empfiehlt sich

zur Anfertigung nach Maß  
für

### Herren-Anzüge.

Solide und elegant ausge-  
führte Arbeit.

Für auswärtige Kunden ohne  
Probe passende Lieferung.

## Alois Buchta

**Marburg**, Herrengasse 24  
empfiehlt sein

reich sortirtes **Warenlager**

in

Militär-Uniform-Handschuhe,  
sowie

Herren- und Damen-Glacé  
in allen Farben

☛ eigener Erzeugung ☛

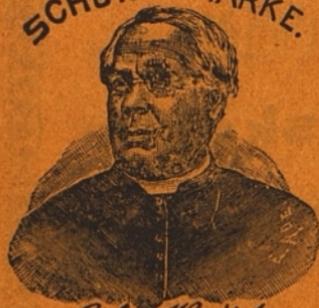
nebst einem großen Lager verschiedener

**Bandagen, Suspensorien  
und chirurg. Gebrechbinden**

wie auch

ledernen Unter- und Oberhosen,  
Kopfpölster  
und Bettdecken.

SCHUTZ - MARKE.



Fab: Kneipp.



Unächter und minderwertiger Malzkaffee wird täglich mehr in den Handel gebracht. Wir machen deshalb alle **Fene**, welche ihre **Gesundheit** pflegen und dazu **Geld** sparen wollen, welche **nicht** bloß aus gewöhnlicher Gerste oder schlechtem Malz erzeugte, welche **nicht** glänzigen mit Caromel überzogenen, welche **nicht** halbverbrannten mit einem widerlichen **Na ch g e s h m a c t** behafteten, sondern **reinen ächten**

## Kneipp-Malzkaffee

wollen, auf **unser** so rasch beliebt gewordenes **Fabrikat** aufmerksam. Für die **Blüte** und **Ächtheit** unseres Kneipp-Malzkaffee besigen wir **tausende** von **Attesten**.

Beim Einkaufe gebe man auf **rothe** viereckige Packette, die auf der Vorderseite unsere nebenstehenden Schutzmarken das „**Bild**“ des **Pfarrers Kneipp** und die „**Pfanne**“ haben, **ach**.

Unsere Berechtigungsurkunde und die Gebrauchsanweisung sind auf den Packeten ersichtlich.

Wem unser Kneipp-Malzkaffee pur nicht schmeckt, der mische den-  
elben mit

### Öl z = K a f f e e

und er bekommt ein **wohlschmeckendes, gesundes, nahrhaftes** und **dazu billiges Kaffeegetränk**, das dem theuren, nahrungslösen und nervenaufregenden Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Wer bis jetzt wöchentlich 1 Kilo gebrannten Bohnenkaffee verbraucht hat, erspart beim Gebrauche unserer Fabricate **fl. 1. 95.** per Woche.

### Gebrüder Öl z, Bregenz a/B.

erfte und nach unserer Berechtigungsurkunde für **Österreich-Ungarn** vom **Pfarrer Kneipp** **a l l e i n** privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaaren-Handlungen.

## Johann Bregar

Hutmacher.

Gewölbe und Erzeugung

MARBURG

Herrengasse 7.



Grösstes Lager in allen Formen von Herrenhüten, Filzschuhen, Stiefel und Hallinas. Filznachtschuhe und Schuh-Einlagen, Filz in Platten zu Beilagen für Maschinen etc. — nur eigene Erzeugung. — Billigst und reell.

**Aufträge nach Auswärts** werden prompt und gewissenhaft effectuirt.

Auf Jahrmärkten bitte ich meine Firma zu beachten.

## Alois Weik

Fleischhalle und Restauration

„zur neuen Bierquelle“

Marburg, Burgplatz 6

(im eigenen Hause)

empfeilt vorzügliches gutes **Mast-**ohsenfleisch, **Kalb-** und **Schweinefleisch**, gute **Prager Schinken**, **Pökelaugen**, **Kaiserfleisch**, **echte Krainerwürste** zc. zc., ferner gebe ich bekannt, daß bei mir das **Fleisch** jede Stunde zu haben ist, indem sich die **Eisgrube** im Hause befindet.

Aufträge auf alle Gattungen **frische Fleischsorten**, so auch **Selchfleisch**, **Schinken** zc. zc. werden prompt effectuirt.

Gegründet 1860.

# Adalbert Reichmeyer, Conditor

empfiehlt

## Gefrorenes und Eiskaffee

die feinsten

Thee-Desserts und Tafelbäckereien,  
Torten, Crème, Sulzen und feinste Dessert-Bonbons.

Erzeugt Canditen und Grazer-Zwieback.

## Johann Pibermann, Hutmacher in Leutschach

empfiehlt seine aus reiner Wolle selbsterzeugten Herrenhüte der feinsten und modernsten Ausführung, Jagd- und Steirerhüte, sowie alle landesüblichen Hutformen.

Filzschuhe, Hallina's etc. zu den allerbilligsten Preisen. Auf Jahrmärkten, die ich regelmässig besuche, bitte ich die Käufer in ihrem eigenen Interesse meine Firma Joh. Pibermann aus Leutschach zu beachten.

Jeden Samstag befinde ich mich mit meinen Waren  
am Wochenmarkt in Marburg.

## Instrumenten- und Musikalien-Handlung

des

Mathias Tischler, Schulgasse 2 Marburg a. D.

Großes Lager von Musikalien,

alle Neuheiten, sowie die Ausgaben von André, Breitkopf & Härtel, Vitolff, Peters, Schubert & Co., Steingraber u. s. w. — Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. Lager von Violinen, Violas, Cellos, Contrabässen und allen Gattungen Vogen, ferner Zithern, Guitarren, Mandolinen, Tamborikas. Großes Sortiment in allen Darm-, Seiden-, Stahl-, Messing- und überspannenen Saiten, vorzüglichster Qualität. — Holz- und Messing-Blas-Instrumente in billigster und feinsten Ausführung. Neuheiten in Signalinstrumenten für Militär, Feuerwehr u., als: Signalhörner, Ruf-, Post- und Jagdhörner, Huppen, Signal- und Schrißpfeifen, Trummeln, Einellen, Triangel. Alle Arten Bestandtheile, Violin- und Zither-Geis. — Reparaturen prompt, solid und billig.



# Alois Kranegger



Steinmetzmeister

Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 71

übernimmt unter Garantie der besten und solidesten Bedienung  
alle in das Fach einschlagenden

**Bau- und Kirchenarbeiten, Grabdenk-  
mäler und Grufteindeckungen**

zu den möglichst billigsten Preisen.

Bestand des Geschäftes seit 1848



Lager von Taschenuhren,  
Wecker-,



Pendel- und Schwarzwälder-Uhren,  
**runde Blechuhren** etc.

bei

# ALOIS ILGER,

Uhrmacher

Burgplatz, **MARBURG**, Burgplatz.

Uhrmacher und Electro-Mechaniker der k. k. priv. Südbahn seit 1854.

# Alois Hoinig<sup>s</sup>

**Bau- und Galanterie-Spenglerei**  
Marburg, Burggasse 8

empfiehlt sich für alle Baupenglerarbeiten in loco als auch  
auswärts, gleichzeitig mein wohl assortiertes Lager in Küchen-  
geschirr, Waschgarnituren, Ofenaufsätzen und Kohlenständer, Sitz-  
und Badewannen, Bad-, Sulz- u. Puddingformen, Serviertassen,  
Engl. Abortapparate mit und ohne Wasserspülung, Vogellästige etc.

Übernimmt auch alle in das Fach einschlagenden Reparaturen.

# Wilhelm Witolaczil

Luxus- und Zwieback-Bäckerei

※ Marburg, Burgplatz Nr. 4. ※

Empfiehlt seine vorzüglichen Erzeugnisse in **Luxus-Gebäck**  
selbsterzeugtem anerkannt bestem **Grazer Zwieback**  
**Schrottbrod, Echtes Kornbrod.**

Kais. kön. priv.

## Sesselfabrik

des

### Georg Lirzer

Marburg

Angasse Nr. 20  
im eigenen Hause.

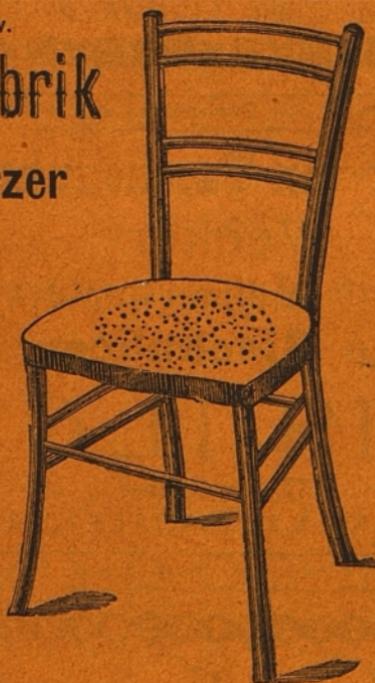
Rohrsessel

Fourniersitzsessel

Gartensessel.

Sesselflechterei  
jeder Art.

LAGER  
von Fourniersitzen.



Maler-, Anstreicher- und Lackierer

## Franz Witzler

Burg 1 MARBURG Burg 1

übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten in  
jeder gewünschten Ausführung, sowohl in Loco, als auch  
auswärts, sichert solideste Bedienung und billigste Preise.

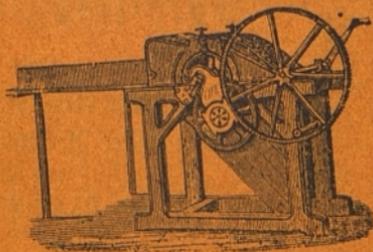
# „HOTEL MOHR“.

Im Centrum der Stadt gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit  
entsprechend ausgestattet.

Vorzügliche und billigste Restauration, ausgezeichnete echte Natur-  
Weine und aufmerksame Bedienung.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Johann Sauer**, Hotelier.



## Fabriks-Niederlage

von

landwirtschaftlichen Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

des

# Conrad Prosch in Marburg,

Viktringhofgasse.

Grosses Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Trieurs, Futter-schneidmaschinen etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern**.

Preisourante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolsch Crème und Grolsch Seife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel, ist schön zu sein keine Kunst.

### \* Crème Grolsch \*

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Niesesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.

### \* Savon Grolsch \*

dazu gehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolsch, da es wertlofe Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolsch

Droguerie „zum weissen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei Ed. Hauser's Nfg. W. Wolfram.

# Expeditions-Geschäft Anton Mally

vormals Josef Ragg

Marburg, Mellingerstraße Nr. 14.

Übernahme aller Art Güter zur Expedition nach allen Richtungen, wie  
zur Einlagerung und Verpackung.

Vertreter des Paket-Eilgut-SammelDienstes C. G. Hirsch & Comp.  
Wien—Marburg.

## Ludwig J. Kieser

Marburg a. d. Drau

Schillerstrasse 20.

Photographisch-Artifische Anstalt.

\* empfiehlt sich

→ für Aufnahmen von

→ Medaillon- bis zur Lebensgröße.

Specialität:

→ Platin- und Opal-Bilder.

Feinste Ausführung.

Solide Preise.

## A. LOIS. FROHM

Marburg

Weingutsbesitzer, Brennerei, Holzverkohlungs-, Destillation, Essig-Fabrik und Eisenwerke.

Eigenbauweine, Slivovitz, Weingelägerbrantwein

Weintreberbrantwein, gesündeste Essig-Essenz, besten Weinessig  
sowie reinste Essig-Säure, Holzsäure, Eisen-Holztheer, Holzcreosot  
beste Qualität Roheisen und Gussware nach Modelle aller Art.

# Andreas Tschernitschek's Erben

Bauunternehmer und Ringofenbesitzer  
Marburg, Theatergasse

übernehmen und empfehlen sich dem hohen Adel und P. T. Publikum zur Ausführung aller in das Baufach einschlägigen Arbeiten, als **Bauten** von **Wohnhäusern, Villen, Fabriken** etc. in jeder gewünschten Stilart und praktischen Eintheilung, **Zubauten, Adaptierungsarbeiten jeder Art, Canalisierungen** etc. **Anfertigung** von **Plänen** und **Kostenüberschlägen**.

Unsere langjährigen Erfahrungen, ein geschultes Personal, sowie geübte ständige Facharbeiter setzen uns in den Stand, auch den grössten Anforderungen in kürzester Zeit zu entsprechen.

---

Die k. k.



privileg.

wechselseitige  
**Brandschaden-Versicherungs-**  
**Anstalt**

in

Sackstrasse **GRAZ** Sackstrasse  
übernimmt Versicherungen

1. gegen **Schäden**, welche durch **Brand** oder **Blitzschlag**, durch **Dampf**, oder **Gasexplosion**, sowie durch das **Löschen**, **Niederreißen** und **Ausräumen** an **Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden**, **Fabriken**, **Maschinen**, **Werkzeugen**, **Möbeln**, **Wäsche**, **Kleidern**, **Geräthschaften**, **Warenlager**, **Vieh**, **Acker- und Wirtschafts-Geräthen**, **Feld- und Wiesenfrüchten** aller Art verursacht werden;
2. gegen **Schäden** durch **Feuer** und **Bruch** an **Spiegelgläsern**.

**Versicherungs-Anträge**

werden bei der **Direction in Graz** im eigenen Hause

**Sackstrasse 18 und 20**

sowie bei sämtlichen **Districts-Commissariaten** entgegengenommen und daselbst auch alle geschäftlichen Auskünfte

bereitwilligst ertheilt.

Bestehend seit 80 Jahren. Älteste Kupferschmiede

## ANTON TAFFERNER

Marburg, Schlachthausgasse 11 und Draugasse 8

empfiehlt sein ausgedehntes Lager in allen Arten Kupfer-  
waren eigener Erzeugung als: Kupferkessel, Wasserwandel,  
Brantweinkessel verschiedenster Construction, überhaupt  
Einrichtungen für Brennereien.

Peronospora-Spritzen vortheilhaftester Construction billigst.

Preise mässig und prompte Bedienung.



Gegründet 1860



Gegründet 1860



Bürsten- und Pinselfabrik mit Dampf- und Wasserbetrieb

## CARL LUDWIG, MARBURG

erzeugt alle Sorten **Bürsten** und **Pinsel**

für industrielle und landwirtschaftliche Maschinen etc. sowie **feine und**  
**ordinäre Bürsten für den Export.**

**Fabrik und en gros-Lager** im eigenen Hause, Allerheiligengasse Nr. 14—18.  
**Detail-Verkauf:** Herrengasse Nr. 5.

## Anton Kaschmann, Stadtmaurermeister Marburg, Wielandplatz 2

übernimmt die Ausführung von Neu-, Zu- und Umbauten,  
Adaptierungen etc., sowie überhaupt aller Arten Maurer-,  
Steinmetz- und Zimmermannsarbeiten, bei schnellster und  
billigster Bedienung, wie solidester Ausführung, sowohl in als auch  
in der Umgebung Marburgs.

Empfiehlt sich ferner für Anfertigung von Plänen,  
Kostenüberschlägen etc.

Die Fassbinderei, Brantwein-, Liqueur- & Essig-Fabrik

des

**Felix Schmidl**

**Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 18**

empfehl't sich zur Anfertigung **aller Art Gebinde**, sowie sein Lager von  
**echten Brantweinen, feinsten Liqueuren und stärkster**  
**Essig-Essenz zu den billigsten Preisen.**

Das Maria-Raster Kohlensäure-Industrie-Werk

„**SECURITAS**“

**in Maria-Rast bei Marburg**

empfehl't den Herren Sodawasserfabrikanten und Gastgebern chemisch-reine

**flüssige Kohlensäure.**

Ferner zweckmässigste Apparate für Sodawasser-Erzeugung, Wein-  
und Bierschank.

Man verlange Prospeete.

Einkehr-Gasthof „zum schwarzen Adler“.

des

**Ernest Tisso, Marburg, Burgplatz 8.**

Mit Fremdenzimmer, großen Stallungen, vorzüglicher Küche und gutem  
Getränke, aufmerkfamer Bedienung, sowie auch eigene

**Sodawasser-Fabrik.**

Zustellung in loco als auch nach auswärts.

**Vincenz Hubers Gärtnerei**

**Marburg, Blumengasse Nr. 17**

empfehl't sich mit Blatt-, Blumen- und sonstigen Garten-  
Decorations-Pflanzen.

Bouquete und Kränze, sowie auch die gaugbarsten  
Blumen- und Gemüse-Sämereien.

# J. Pserhofer's

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“  
Wien, I. Bezirk, Singerstraße 15.

## Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen. Ihrer milden Wirkung wegen können auch Kindern, wenn diese über fünf Jahre alt sind, im Bedarfsfalle bei Stuhlverstopfung 1 bis 2 Stück gegeben werden. Die Pillen sind an trockenen Orten aufzubewahren.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

### Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofers Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Spühmegerichsaff**, 1 Fläschchen 50 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

**Pulver gegen Fuchschweiß**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Tropf-Balsam**, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Lebens-Essenz (Prager-Tropfen)** 1 Fläschchen 22 kr.

**Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Flaker-Brustpulver**, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

**Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 Dose 2 fl.

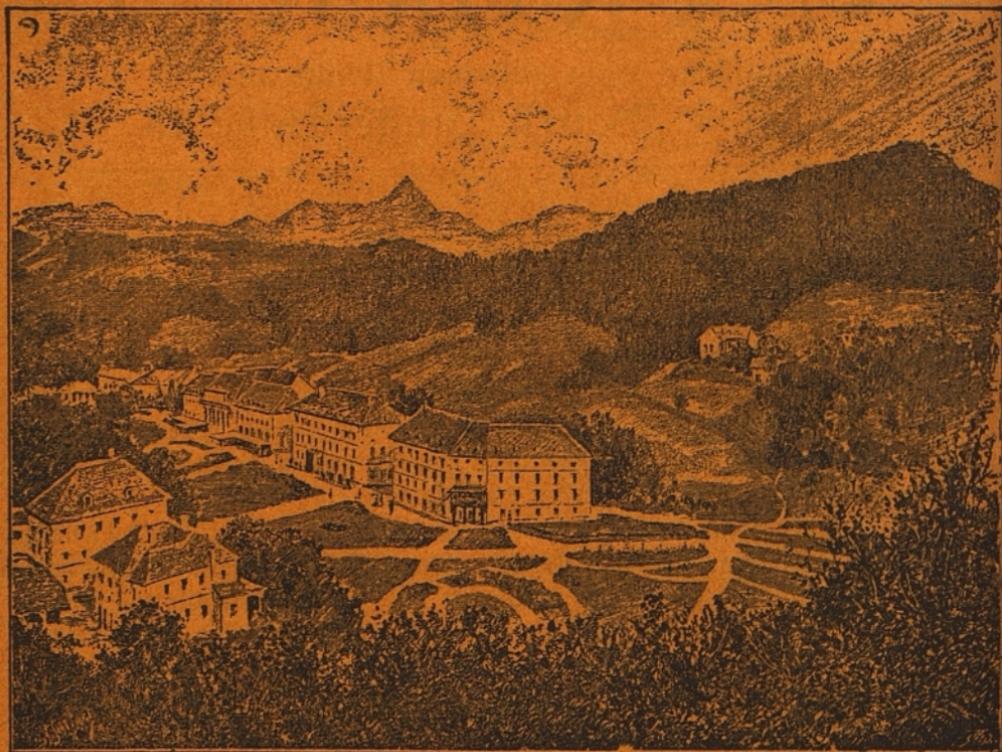
**Universal-Pflaster**, von Prof. Steudel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Burich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

# Steiermärkische Landes-Cur-Anstalt.



## **Rohitsch-Sauerbrunn in Steiermark.**

Südbahn-Station Pöltschach.

Altberühmte Glaubersalz-Säuerlinge, Rohitscher Tempelquelle u. Styriaquelle. Unübertroffenes Heilmittel bei Erkrankungen der Verdauungs-Organen. Tempelquelle, auch angenehmstes Erfrischungs-Getränk.

### **Saison vom Mai bis October.**

Subalpines, feuchtwarmes Klima. Sauerbrunn-Stahlbäder, Kaltwasserheilanstalt mit grossem Voll- und Schwimmbade, Massage, elektrische Curen, Molken- und Kefyreur. Comfortabler Aufenthalt. Vorzügliche Restaurants, Café, prächtiger Cursaal, Lesezimmer, Leihbibliothek, grosses Curorchester, Concerte, Bälle etc. Permanentes Post- und Telegraphenamts. Apotheke. Sommersaison- und Retourkarten zu bedeutend ermässigten Preisen bei allen Cassen der k. k. priv. Südbahn auf die Entfernung von 133 Kilometer von Pöltschach. Wohnungs- und Wagenbestellung durch die Direction.

**Prospecte und Brochuren gratis durch die Direction.**

Verkauf der **Landschaftlichen Rohitscher Säuerlinge** durch die Direction und in allen Mineralwasserhandlungen und renommirten Specereihandlungen, Apotheken und Droguerien, sowohl in Kisten zu 25 und 50 Flaschen verpackt, als in einzelnen Flaschen zu 1<sup>5</sup>, 1, 0<sup>7</sup> und 0<sup>5</sup> Liter.

# HOTEL STADT WIEN

ersten Ranges — alt renommiert.

Marburg, Tegetthoffstrasse 25, nächst dem Südbahnhofe.

Schön eingerichtete Fremdenzimmer, grosse Gast-Localitäten, gute Küche, vorzügliche Eigenbauweine, bestes Märzen- und Pilsnerbier.

Äusserst solide Bedienung. — Mässige Preise.

34

Therese Wiesthaler.

## Specerei-, Mehl- und Producten-Geschäft Franz Giegerl

Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 10.

Grosses Lager von Zucker, Kaffee und Reis

Mehle aller Sorten eigener Vermahlung

Sukkuruz, Hafer, Gerste, Bohnen etc.

Aufträge nach Auswärts werden mit grösster Aufmerksamkeit zu äusserst billigen Preisen ausgeführt.

## Destillation und Brennerei Georg Lendler

Kärntnerstrasse 6 MARBURG Kärntnerstrasse 6.

Lager von Thee, Rum, Cognac, echtem Slivovitz

Geläger, Treber- und Wachholder-Brantwein, Essig-Essenz

Grosser Vorrath von echtem Äpfel- und Birn-Most.

Versendet zu den billigsten Preisen in Gebinden wie auch in Flaschen.

**Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Grillentödter, Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras, Sternrätsel u. s. w.** sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 35 fr., Sternrätsel 70 fr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richter'schen

## **Anker = Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer

### **billigste Weihnachtsgeschenk**

für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der mit

### **prachtvollen Bauten**



versehenen neuen Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Schutzmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen; darum verlange man und nehme

### **nur Richters Anker-Steinbaukasten,**

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 35, 70, 80 fr. bis 5 fl. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätzig sind.

**F. Ad. Richter & Cie.,**

Erste österr.-ungar. kaiserl. u. k. privil. Steinbaukasten-Fabrik **Wien**,  
I., Nibelungengasse 4., Rudolfsstadt, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.



## **Tinct. capsici comp.**

**(Pain-Expeller),**

bereitet in Richters Apotheke in Prag,

allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme **nur** flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Verfandt: **Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.**



Gegründet 1869.

Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät  
des Kaisers v. Oesterreich.

Mehrfach prämiert.

## Photographisch-artistische Anstalt

### HEINRICH KRAPEK

das älteste photographische Geschäft in Marburg.

Villa Fritsche, vormals Sticl's Gartensalon, Grabenstrasse II.

### Photographische Arbeiten

jeder Art vom Medaillon bis Lebensgrösse bei bester und schnellster Ausführung.

## Concessionierte Pfandleih-Anstalt.

Marburg, Domplatz 6, Apothekergasse 10.

### Dieselbe gibt Darlehen

auf Gold- und Silber-Schmuck, Wertpapiere und Lose, Waren,  
Wäsche, Kleider und Wertgegenstände aller Art.

Anfragen und Aufträge per Post werden auf Kosten der Partei  
sofort und discret beantwortet, respective ausgeführt.

## Sattler und Wagenbauer

### FRANZ FERK

Marburg, Sofienplatz, Burggebäude



empfehl't sich zur Neuanfertigung aller Arten Wägen und  
Schlitten nach neuester Façon. — Übernimmt Reparaturen und  
Umstaltungen aller Wägen und ist in der Lage, infolge eigener  
Ausführung der Arbeiten, die mässigsten Preise einzuhalten.

Für solide Ausführungen bürgt der vieljährige Bestand  
meines Geschäftes.

Korkbrand:



gefälligst  
zu beachten!

MATTONI'S  
**GISSHÜBLER**

reinsten  
natürlichen

**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren  
bewährt in allen Krankheiten der **Ath-**  
**mungs-** und **Verdauungsorgane**,  
bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.  
Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten  
und während der Gravidität.

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (L.)

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Korkbrand:



gefälligst  
zu beachten!

**MATTONI'S GISSHÜBLER**, reinste alkalische Sauerbrunnen sind die besten und zuträglichsten Trinkwasser (Tisch- und Erfrischungs-, wie ebensowohl diätetisches Getränk für Kranke und Reconvalescenten) und ihr Wert ist durch bedeutenden Consum in allen Ländern, wie durch 20 Ausstellungsprämiën hinreichend documentiert.

Reichthum an freier Kohlensäure und geringer Gehalt an erdigen und schwefelsauren Salzen bedingen ihren Wohlgeschmack und ihre erfrischende, belebende Wirkung und stellen sie in die erste Reihe der rein natürlichen Sauerbrunnen. Zur Mischung mit Wein und Limonaden sind sie vorzüglich geeignet.

Seit mehr als hundert Jahren bekannt und medicinisch benützt, haben sie sich vermöge ihres Gehaltes an Natriumcarbonat als kräftiges alkalisierendes Mittel bestens bewährt bei Bildung überschüssiger Säure im Körper, bei katarrhalischen Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungsorgane (mit Milch bei Husten, Heiserkeit, bei Magenkatarrh etc.); bei Blasenkatarrh und in den meisten Kinderkrankheiten sind sie ein der ärztlichen Praxis längst anerkanntes Specieum.

An Wohlgeschmack und verlässlicher Wirkung werden sie von keinem bekannte Mineralwasser übertroffen.

**Mattoni's Giesshübler** ist in allen Mineralwässer-Handlungen, Apotheken vorrätig und in allen grösseren Hotels, Restaurants und Cafés zu haben.

Der Ursprung von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn

## Giesshübl-Puchstein

bei Karlsbad

bisitzt eine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Wasserheilstalt für warme und kalte Bäder, elektrische Kuren und Massage, einen Inhalationspavillon und Zählweg, eine Trinkhalle für alle Mineralwässer und wird infolge seiner geschützten Lage mit grösstem Erfolge von Lungenleidenden aller Art besucht. Neurasthenie, Rheumatismus und Gicht, chronische Katarthe des Kehlkopfes und der Luftröhre, Keuchhusten, Magenleiden und Hautkrankheiten, Krankheiten des Blutes und Gefässsystemes u. s. w. werden durch die vorhandenen Heilfactoren gemildert und beseitigt. -- Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September. -- Kurdirector: Dr. W. Gastl. -- Prächtige Nadelholzwaldungen und Parkanlagen, elegante Wohnungen, vorzügliche Verpflegung. -- Prospeete gratis und franco.